



Irene Suchy

Strasshof

an der Nordbahn

Die NS-Geschichte eines Ortes und ihre Aufarbeitung

Metroverlag

38

37

22

21

Wash-baracke

Müllgrube

40

39

24

23

42

Versa

44

27

Kohlen 3

Vorräte

Küche 51

Müllgruben

Kohlen 4

Verwaltung 52

Gefolgschafts-baracke

Hühnerstall

Wohnbaracke 1

Waschbaracke

53

Aborte

Wohnbaracke 3

55

57

Wache

Aborte

54

Wohnbaracke 2

HAUPTTEINGANG

Mensalitenbaracke

ENTLASSUNG

56

Wohnbaracke 4

Zum Wohle

In Strasshof wurde 70 Jahre lang die NS-Geschichte vermieden, übergangen und überfahren – wie der Ort selbst.

Wenn jetzt die Bundesstraße B8 geplant wird, wird sie wie einst die Nordbahn am Ort vorbeiführen, weder Kommunikation noch Wohlstand bringen. Die Angst vor Veränderung ist dem Ort eingeschrieben, sie hat zur Erstarrung geführt. Strasshof liegt an der Nordbahn, aber kein Personenbahnhofsgebäude hieß die Menschen jemals willkommen. Jedwede industrielle Ansiedlung misslang bis jetzt trotz der Bemühungen der Bürgermeister. Man kommt her, um wegzufahren.

Dass die Verbrechen der letzten Jahre, wie die Entführung eines Mädchens und die Vielfach-Morde, Zeichen, Abzeichnungen einer größeren Verwundung sind, ist mittlerweile vielen in Strasshof bewusst geworden. Eine der Wunden ist die NS-Zeit. Dieses Buch legt die Systematik und das Ausmaß der NS-Untaten frei.

Wie kann nach all dem, was passiert ist, das Heilende gefördert werden: durch weitere Erinnerung.

Sunday

Irene Suchy
Strasshof
an der Nordbahn

Irene Suchy

Strasshof an der Nordbahn

Die NS-Geschichte eines Ortes und ihre Aufarbeitung

**Mit einem Beitrag von
Judith Eiblmayr**

Metroverlag

Inhalt

Leidensort, Gefahr, Einkommensquelle Rekonstruktion der Überlebnisse	7
„Wir warteten darauf, was wird mit uns passieren“ Interview mit Imre Miklosi	59
„Grausam war dieses Strasshof. Das war schrecklich, die Schreie in der Nacht in den Sälen“, Interview mit Peter Kádár	71
„Sie war also auch auf ‚unserer‘ Seite“ Interview mit Charlotte Schneider, geborene Rziha	81
Strukturen des Besitzes und der Architektur als Grundlage des sozialen Lebens Von Judith Eiblmayr	89
„Das ist so vorbeigegangen an den Leuten. Direkte Berührungen haben sie ja keine gehabt“, Interview mit Josef Neidhart	109
„Die Träume: das Gesicht meiner Mutter, meines Vaters und meines kleinen Bruders Gyuri – dann das Aufwachen“, Interview mit Tibor Drucker	117
„Wenn man's nicht bemerkt hat, hat man uns einen Apfel gegeben oder ein Stück Brot“, Interview mit Juliana Buk	121
Endnoten	130
Chronologie der Ereignisse	137
Menschenliste	154
Anhang	250

„Sie hören nicht, was ich sage und ich sage nicht, was sie hören wollen.“

Helmut Qualtinger, über seine Beziehung zum Publikum

Leidensort, Gefahr, Einkommensquelle

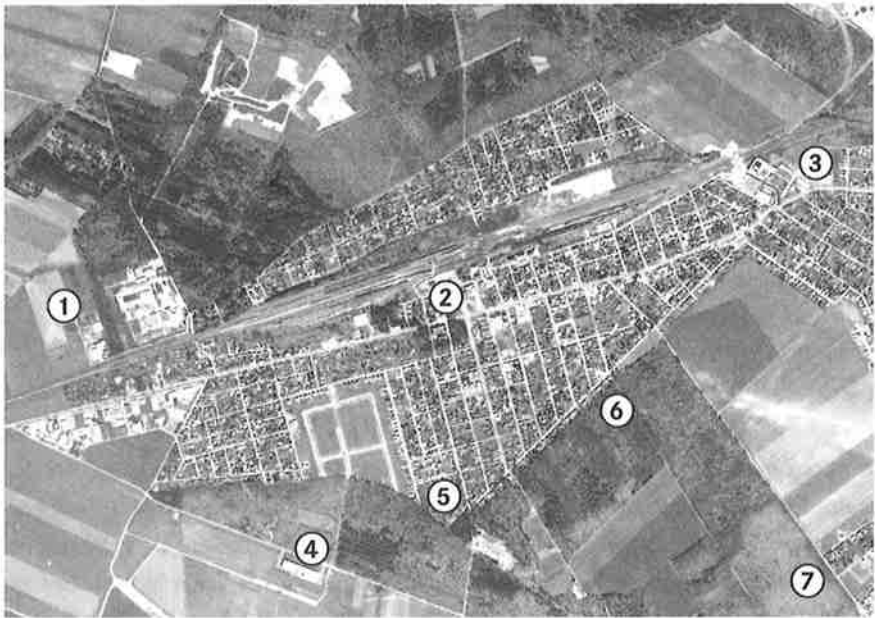
Rekonstruktion der Überlebnisse

In Strasshof wurden von 1941 bis 1945 Menschen aus ganz Europa vom NS-Regime ihrer Freiheit beraubt, zur Zwangsarbeit verpflichtet, gedemütigt, gefoltert und ermordet.

Nach eineinhalb Jahren des Recherchierens, Befragens, des Wiederentdeckens und des Ringens um gemeinsam erträgliche Worte stand dieser Text fest und ist nun auf einer Marmortafel neben dem neu errichteten Erinnerungsmal bei der Bahnunterführung Station Helmahofstraße zu lesen. Das Erinnerungsmal verweist auf die lange totgeschwiegene NS-Geschichte der Region. Es symbolisiert mit sieben Säulen sieben Konzentrations- und Zwangsarbeitslager in Strasshof, zu den Füßen der Säulen erblüht auf auseinander laufenden Schienen eine Mosaikblume, sich zaghaft rankend. Die Inschrift ist eine Andeutung dessen, was hier geschah: Strasshof war in den Jahren 1941 bis 1945 Drehscheibe der europäischen Geschichte – wobei das Wort Drehscheibe von doppelter Bedeutung ist: die Eisenbahn und der Verschiebebahnhof Strasshof nehmen eine zentrale Rolle ein. Wenn bislang die Anzahl der Opfer von Strasshof ungefähr bekannt war, wenn die Ausmaße der Flächen, in denen den Menschen jedwede Freiheit verwehrt wurde, vorlagen, wenn auch die Transport-Aktivitäten aus der riesigen Bahnanlage geschlossen werden konnte, so hat es doch 70 Jahre gedauert, bis eine konsequente Aufarbeitung möglich war.

Gestreift und übergangen – zum Forschungsstand

Die Geschichtsschreibung Niederösterreichs hat, bis auf die Ortschroniken, weder auf die Ausmaße der Konzentrationslager noch auf die weitgehende Vernichtung der Akten Bezug genommen.² Strasshof als Drehscheibe der NS-Geschichte ist tatsächlich lange Zeit in der Forschung gestreift, umfahren, übergangen worden. Die Geschichtsschreibung des Ortes schafft es, jene Menschen, die die Bahn zwangsweise transportiert hat, tatsächlich fast vollständig aus den Publikationen zu eliminieren: weder nimmt Erich Hoffmann im Jahr 2010 Bezug auf die zwangstransportierten Menschenmassen, noch widmet das Eisenbahnmuseum dem



Strasshof an der Nordbahn¹, die Nummern bezeichnen die ungefähre Lage der ehemaligen Lager. 1. Durchgangslager, 2. Franzosenlager, 3. Belgier- und Franzosenlager, 4. Russenlager, 5. Judenlager, 6. Serbenlager, 7. Serbenlager

Geschehen im 1944 errichteten Heizhaus Raum. So war es möglich, dass sich Besucher und Besucherinnen niemals fragten, warum 1944 ein Heizhaus von so enormer Größe in Strasshof errichtet wurde, und es ebenso als Tatsache hinnahmen, dass das riesige Bahnhofsgelände niemals eines angemessenen Bahnhofsgeländes bedurfte sondern nur eine unbesetzte Haltestelle bot. Die Bahnanlage Strasshof war in der NS-Zeit etwa vier Mal so groß wie heute, damit die achtgrößte im Deutschen Reich, laut Bahnhofsbuch von 1944 hatte die Anlage eine Kapazität von 4.400 Wagen in 24 Stunden.³

In Österreich weitgehend ignoriert, ist das Thema in Ungarn seit den 1970er-Jahren publiziert. Maria Ember veröffentlicht ihre Erinnerungen 1974, Tibor Drucker im Jahre 2000, Imre und Paul Schonberger folgen 2003, Irma Bogner 2004, Helena Schvarcz-Horovitz 2006. Szabolcs Szita veröffentlicht zur Geschichte der ungarischen Opfer in Österreich konsequent und umfassend seit 1992 in österreichischen Publikationen einzelne Artikel, ab 2004 selbstständige Publikationen auch in deutscher Sprache. Randolph Braham wendet sich ausgehend von diesem Abschnitt seines Lebens seit 1963 publizierend dem ungarischen Holocaust zu. Erst 2010 veröffentlicht der Germanist Ladislaus Löb die

Geschichte seiner Rettung unter dem Titel „Geschäfte mit dem Teufel“.⁴ Gefragt in der taz (die tageszeitung), warum erst 2010, antwortet Löb:

Ich wollte keine Ausnahme sein. Ich wollte sein wie die anderen. Ein guter Germanist sein. Das war natürlich ein Fehler.⁵

Löb, geboren 1933, wurde mit vielen Leidensgenossen und -genossinnen der Strasshof-Internierungserfahrung in einer stillgelegten Ziegelfabrik in seiner Geburtsstadt Cluj (Klausenburg) eingesperrt, konnte aber in das Ghetto nach Budapest flüchten. Von da – einer Überlebensebene im ungarischen Holocaust – gelang es seinem Vater Kontakt mit Reszö Kasztner aufzunehmen und in die Gruppe jener 1.670 Geretteten aufgenommen zu werden, die als Ergebnis der Verhandlungen Kasztners mit Adolf Eichmann zuerst als sogenannte Privilegierte nach Bergen-Belsen kamen und nach fünf Monaten von da in die Schweiz in die Freiheit ausreisen durften. Während diese Gruppe der sogenannten Austauschjuden, eine vergleichsweise Minderheit der Geretteten, in die Geschichte am Rande eingeschrieben wurde, ist der weitere Leidensweg der anderen 20.000 ungarischen Opfer, ihres Abtransportes aus einem von vier Deportationsstellen in Ungarn nach Strasshof und von da in etwa 40 Lager in Wien und über 200 in Niederösterreich, kaum bekannt. Es brauchte lange, bis selbst die Geretteten ihrem Retter Kasztner eine Würdigung angedeihen ließen. Ist schon die Person Kasztners in ihren Verdiensten eine historische Zerrreißprobe für Israel, ist selbst in den sie betreffenden Würdigungen, filmisch oder im Druck publiziert, keine Rede von den KZs in Strasshof.⁶

Weder spielt Strasshof eine Rolle in der Geschichtsschreibung über den Retter Kasztner noch in jener der Opfer. Bevor das „Überleben“ in Strasshof thematisiert wird, sind es die Todesmärsche ungarischer als jüdische Menschen Verfolgter durch Österreich nach Mauthausen im April 1945, die in der österreichischen Wahrnehmung eine Rolle spielen. Zu den frühesten Forschungen in Österreich gehört Vera Brosers *Der Weg ungarischer Juden nach Niederösterreich 1944-1945. Das Lager Felixdorf* aus 1990 und Achenbachs und Szorgers *Der Einsatz ungarischer Juden am Südostwall im Abschnitt Niederdonau 1944/45* aus dem Jahr 1996. Eine Wende in der wissenschaftlichen Wahrnehmung bringt das Versöhnungsfonds-Gesetz: am 8. August 2000 als österreichisches „Bundesgesetz über den Fonds für freiwillige Leistungen der Republik Österreich an ehemalige Sklaven- und Zwangsarbeiter des nationalsozialistischen Regimes“ im Bundesgesetzblatt Nr. 74/2000 veröffentlicht, tritt es am 27. November 2000 in Kraft. Es ist die Arbeit des Österreichischen Versöhnungsfonds⁷, die die Zwangsarbeits-Schicksale

wieder sichtbar macht, die Forschung der Österreichischen Historikerkommission bringt systematisch Wissen über die NS-Zwangsarbeit. In der vorbildlichen Aufarbeitung der VOEST im Jahr 2001 finden sich Opfer, die über Strasshof nach Linz deportiert werden.⁷ Als Folge der Arbeit des österreichischen Versöhnungsfonds' werden weitere Memoiren zugänglich, wie jene von Robert Quintilla 2006 oder das bald nach der Befreiung verfasste und daher umso bedeutendere Dokument eines Tagebuchs von Piroška Néni-Lenard.⁸ Großes Verdienst in der zentralen Darstellung der Rolle Strasshofs für die Zwangsarbeit – in ihrer Erforschung der Leidensgeschichten beschränkt auf das Waldviertel – hat Maria Theresia Litschauer mit ihrem *topofotografischen Projekt* 2006 erworben.⁹

Die Vielschichtigkeit der Strasshofer NS-Geschichte zeigt sich in den Nationalitäten der Opfer und in deren vielfältigen religiösen Bekenntnissen, die von den Verlistenden mit jüdisch, christlich und muslimisch, jeweils in detaillierten Unterkategorien, angegeben werden. An der größten Opfergruppe, der als jüdisch verfolgten ungarischen Opfer, arbeitet in der Fortsetzung Brahams und Szitas die Historikerin Eleonore Lappin-Eppel. Die männlichen Opfer aus der Sowjetunion sind dank der Publikationen Peter Sixls bekannt. Über die weiblichen Opfer aus der damaligen Sowjetunion ist kaum etwas bekannt. Über Opfer aus anderen Ländern Europas ist mit Ausnahme von einzelnen Namen nichts bekannt. Es gibt keine Vereinigung der Strasshof-Überlebenden, weder in einzelnen Ländern noch in einer internationalen Anlaufstelle. Es gibt bis dato keinerlei gemeinsame Gedenkakte. Im Gegensatz zu anderen KZ-Erfahrungen ist jene, Strasshof erlebt oder überlebt oder Angehörige dort verloren zu haben, für die etwa 30.000 Opfer und ihre Nachfahren und Nachfahrinnen kein einigendes Moment in den Opferbiografien.



Spärliche Mauerreste erinnern an das „Durchgangslager Strasshof“, 2011



RL – vermutlich die Initiale einer Ziegelfabrik



Vorsicht ist geboten, 2011



Alte Geleise, 2011



Ein verrosteter Schranken, 2011

Forschungszugänge Chronologie, Menschenliste, Nachfragen

Die vorliegende Forschung macht aus einem Ort, der heute in wirtschaftlicher und politischer Weise völlig unbedeutend ist, ein Zentrum der europäischen Geschichte. Strasshof kommt zu einer absurden Bedeutung im Deutschen Reich, hier wird die sogenannte Judenpolitik des Deutschen Reiches auf den Kopf gestellt. Hier, wo seit 1941 Zwangsarbeitslager für Menschen aus ganz Europa errichtet worden sind, verkehren sich ab 1944 die Prinzipien der NS-Geschichte. Derselbe Adolf Eichmann, der die Vernichtung des europäischen Judentums organisiert und mit eigenen Augen verfolgt, ist nach der deutschen Besetzung Ungarns im Frühling und Frühsommer 1944 Hauptverantwortlicher für die Massendeportationen in Ungarn, und verhandelt gleichzeitig im Auftrag Heinrich Himmlers gemeinsam mit Kurt Becher mit dem jüdischen Hilfskomitee in Budapest über den Freikauf einzelner jüdischer Gefangener. Nachdem also Wien von Alois Brunner am 9. Oktober 1942 als judenfrei gemeldet worden ist, nachdem 180.000 Wiener und Wienerinnen zum Verlassen ihrer Heimat gezwungen oder in den zwangvollen Tod geschickt worden sind, werden als Folge eines Handels von SS-Obersturmbannführer Adolf Eichmann mit dem ungarischen Journalisten und Rechtsanwalt Rezsö Kasztner geschätzte 21.000 Menschen aus dem NS-besetzten Ungarn nach Strasshof, wenige Kilometer von der Wiener Stadtgrenze entfernt, deportiert. Hier oder von hier aus müssen sie neben anderen, bereits hier gefangenen Zwangsdeportierten sowie teilweise bewacht von ihnen und in der Hierarchie diesen unterstellt, Zwangsarbeit in den NS-Gauen Groß-Wien und Niederdonau leisten. Die Verkehrung der NS-Politik passiert: in Strasshof werden als Juden zur Vernichtung bestimmte Menschen nicht aus Österreich weg- sondern hertransportiert, um sie in Zwangsarbeit zu missbrauchen.

Im Kapitel „Chronologie“ (siehe S. 137) sind die Fakten der NS-Geschichte im Einzelnen nachlesbar. Die Chronologie setzt die Strasshofer NS-Geschichte ins Zentrum und ergänzt sie mit zeitlich relevanten Brücken zur NS-Geschichte des Deutschen Reiches, sowohl in der Ostmark wie in jenen Ländern, aus denen die Opfer nach Strasshof deportiert wurden. So steht die Geschichte der Täterseite der Geschichte der Opfer gegenüber. Es sind zwei Gruppen: Täter und Widerstandskämpfer einerseits und Opfer andererseits, aus deren Sicht die NS-Geschichte Strasshofs rekonstruiert wird. Von dieser Kategorisierung ist auch die damalige Sichtweise der Menschen in Strasshof auf die Lager der NS-Zeit geprägt. Für die einen sind die NS-Lager in Strasshof eine Arbeitsstelle, eine Einkommensquelle, eine Möglichkeit der ausbeuterischen Rekrutierung von de facto kostenlosen Arbeitskräften bis 1945. Unter diesen sind Einzelne, die vom Herr-

schaftssystem, für das sie arbeiteten, bestraft wurden, verurteilt, in Ungnade gestoßen. Manche von ihnen wurden bereits für ihren Widerstand geehrt, manche nicht. Für die weitaus größere Gruppe von Menschen war Strasshof ein Leidenort, ein Ort der Folter und des Todes. Jede Erfahrung ist eine andere, jede Geschichte ist eine andere. Aus den Erinnerungen der Überlebenden entsteht weder ein Gesamtbild noch ein Resümee, die Gedächtnissplitter bleiben für sich stehen. So bleibt jede und jeder Zeuge oder Zeugin der eigenen Geschichte, die oder der erste, der diese Geschichte erzählt. Und wir, die wir diese Geschichte erfahren dürfen, lernen sie im Plural immer wieder neu.

Ziel der Forschung musste sein, das Netzwerk der Mittäter oder Mittäterinnen vor Ort darzulegen, Respekt wie Anerkennung für jene im Ort einzufordern, die als Widerstand-Leistende vom NS-Regime bestraft, gedemütigt, ermordet wurden, und durch den Nachweis des Ausmaßes der Verbrechen einerseits Empathie und Mitgefühl für die letzten der überlebenden Opfer zu entwickeln und – das Mindeste – aus Zahlen Namen und Lebensgeschichten zu machen. Die Dokumentation der Kategorie Täter und Täterinnen und Widerstandskämpfer wurde möglich dank der Gründung der Arbeitsgruppe Strasshof, in deren monatlichen Sitzungen in Strasshof Verbindungen zwischen Ortsbewohnern und -bewohnerinnen mit den Tatorten der NS-Zeit rekonstruiert wurden. Die Arbeitsgruppe Strasshof, begründet 2010 vom damaligen Strasshofer Einwohner Lorenz Steiner und der Autorin, versammelte in der Zeit der Erinnerungsarbeit die Multiplikatoren der Gesellschaft, Menschen der Religionsgemeinschaften und der verschiedenen Gruppen im Ort – von Pfadfindern bis Freiwillige Feuerwehr und Musikschule –, mit dem Ziel der Aufarbeitung der NS-Geschichte in wissenschaftlicher, künstlerischer und pädagogischer Hinsicht. Die Kategorie der Opfer wurde auf einem Forschungsweg erfasst, der von Strasshof ausging und in alle Welt führte. Dieser Forschungsbereich führt mit etwa einem Drittel der erfassten Namen zum Stand der hier publizierten Menschenliste (siehe S. 154). Die Zuschriften von Namen aus aller Welt seit Bekanntwerden der Forschung lassen die hier publizierte Fassung als Zwischenstand sehen. Erst knapp vor Redaktionsschluss erreichte mich die Nachricht des ungarischen Filmregisseurs Péter Forgács, der durch seine Dokumentation über Liesl Goldarbeiter auf Strasshof stieß und erfahren konnte, dass unter den inhaftierten Mitgliedern aus den einander verwandten Familien Tenczer, auch Tänzer geschrieben, und Goldarbeiter auch Liesls Vater Izsó oder Isaiah Goldarbeiter war. Er war der Bruder von Szidi – Sidonia, die die Mutter von Liesl Goldarbeiters zweitem Ehemann Marci Tenczer/Tänzer war. Izsó Goldarbeiter wurde in Ahndung eines ihm vorgeworfenen Diebstahls von Strasshof nach Wien verbracht und in Wien erschossen.¹⁰

Die Erfassung der Menschen zu dieser Liste beginnt mit den Namen der Umgekommenen, mit den namentlich Genannten auf den beiden Inschriften „Kriegsgrab 1939 – 1945“ der Kriegsgräberanlage auf dem Friedhof Strasshof, sie schließt die Bestattungslisten der Israelitischen Kultusgemeinden Wien und Budapest mit ein, Listen der Vereinigung ehemaliger Ungarischer Zwangsarbeiter und -arbeiterinnen¹¹ und der Bergen-Belsen-Überlebenden,¹² des Standesamtes Deutsch-Wagram,¹³ des Volksgerichtsakts des Zwangsarbeits-Lagerleiters Franz Knoll,¹⁴ der Dokumente im International Tracing Service Bad Arolsen, die Forschung führt in die Keller des Allgemeinen Krankenhauses Wien zu Obduktionsprotokollen der Jahre 1944 und 1945,¹⁵ erfasst die Namen des Theresienstädter Totenbuches¹⁶ sowie die mehr als 400 durch Strasshof hindurchgegangenen Opfer im Visual History Archive der Shoah Foundation – unschätzbare Dokumente der Erinnerung für die Strasshof-NS-Erfahrung, die noch weiterer Auswertung bedürfen, und sie schließt die in Strasshof ermordeten sowjetischen Kriegsgefangenen¹⁷ mit ein. Schließlich sind die persönlichen Memoiren der Opfer in dieser Hinsicht ausgewertet worden und es ist den Hinweisen aus den Forschungen des Österreichischen Versöhnungsfonds,¹⁸ des Nationalfonds' und des Zukunftsfonds' der Republik Österreich in dieser Hinsicht nachgegangen worden. Mithilfe der Opfer wurden weitere Namen hinzugefügt, darunter auch aus Listen, die die Opfer selbst angelegt hatten; die Opfer waren daran interessiert, ihre Familienmitglieder und „Leidgenossen“¹⁹ namentlich einzuschreiben. Aus den verschiedenen Listen und den persönlichen Mitteilungen ergaben sich zahlreiche Überschneidungen. Das Kriterium für die Aufnahme in die Menschenliste ist allein die zwangsweise Verfrachtung in der NS-Zeit nach Strasshof. Weder Strasshof als Wohnort noch als Geburtsort sind Kriterien für die Aufnahme. Deutsche oder österreichische Kriegsgefangene, die in der Zeit der alliierten Verwaltung durch Strasshof verfrachtet werden, sind – auch wenn durch sie der Leidensort Strasshof maßgeblich bestimmt wurde – nicht mehr eingeschlossen.²⁰ Die Menschenliste erfüllt den Anspruch Simon Wiesenthals: „Die Opfer waren nicht namenlos, waren keine Nummern einer Statistik, es waren Menschen wie du und ich, Nachbarn, Schul- oder Berufskollegen.“ Peter Schwarz stellt diesen Satz Simon Wiesenthals Adolf Eichmanns Aussage gegenüber, dass der Mord an 100 Juden wohl als Verbrechen empfunden werde, jener an sechs Millionen hingegen bloß als abstrakter Vorgang begreifbar sei, als statistische Zahl qualifiziert.²¹ Dieses persönliche Einschreiben machte es im Bewusstsein und in Achtung des für den von den Opferorganisationen geforderten Datenschutzes notwendig, vor der Veröffentlichung der Menschenliste per anwaltlichem Antrag die Antwort der Datenschutzkommission einzuholen. Sie lautet:

§ 46 Abs 3 DSG 2000 ermöglicht Eingriffe in das Grundrecht lebender Personen auf Geheimhaltung durch Verwendung personenbezogener Daten, die ein anderer (der Verfügungsbefugte) bereits verarbeitet, für Zwecke wissenschaftlicher oder statistischer Untersuchungen, die keine personenbezogenen Ergebnisse zum Ziel haben (§ 46 Abs 1 erster Halbsatz DSG 2000), ohne die (Einzel-)Zustimmung der Betroffenen einholen zu müssen. Die Daten müssen dabei zumindest teilweise den Gegenstand der Untersuchung bilden.²²

Die Arbeit des Nachfragens macht den größten Teil des Buches aus. Sie schlägt sich in ausführlichen, mehrfach geführten und im Briefwechsel mit den Überlebenden ausgetauschten Interviews nieder. Die ZuhörerIn/InterviewerIn ist, wie James E. Young schreibt, weit mehr als nur InspiratorIn. Als Fragende nimmt sie Einfluss darauf, welche Geschichte die Befragten erzählen, welche Form und welche Richtung die Befragten ihren Geschichten geben.²³ Im Laufe der Arbeit wurden die Menschen zu verschiedenen Zeitpunkten und mit verschiedenen Wissensständen befragt, vielfach ergänzt von E-Mail- und Briefverkehr, einbezogen wurden auch Interviews, die nicht von der Autorin selbst geführt wurden, aus dem Visual History Archive der USC Spielberg Foundation und aus zahlreichen Publikationen.

Die Interviews wurden entweder von mir allein oder zusammen mit den aus Strasshof stammenden Arbeitsgruppenmitgliedern Lorenz Steiner oder Bruno Axmann, oder zusammen mit den aus Wien zur Arbeitsgruppe Strasshof gestoßenen Forscherinnen Lisa Moser²⁴ und Caroline Weber geführt. Sie wurden entweder in den Wohnungen der Menschen in Strasshof oder in Budapest geführt, vor Ort im Pfarrhof oder in der Konditorei oder in der Gastgebendenschaft eines Arbeitsgruppenmitglieds in Strasshof. Sie wurden mit einzelnen Menschen allein oder mit Gruppen von Überlebenden, sei es in Strasshof oder in Budapest, geführt. Die Interviews wurden nach der Transkription und Redaktion an die Interviewten gesendet, teilweise mehrfach nach vielfältigen Fragen redigiert, mit Gängen vor Ort in Strasshof ergänzt und mit persönlichen Dokumenten bereichert. In den Interviews wurde das Forschungsprojekt und eine Buchpublikation als Ziel immer angegeben, es wurde die Unterstützung durch den Zukunftsfonds und den Nationalfonds angeführt, die Befragten wussten um meine universitäre bzw. wissenschaftliche Arbeit und um meine journalistische im ORF.

Jede Lebensgeschichte ist anders, ja konträr, beim Zusammenkommen der Opfer im Rahmen der beiden Gedenkakte entstanden immer wieder Konflikte aus der erinnernden Bewertung des Aufenthalts in Strasshof; die Spannung zwischen der einzelnen Augenzeugenschaft und der historischen Zusammenschau sichtbar ma-

chend. Es gibt nicht die eine Geschichte, es gibt nicht den einen Zeitzeugen oder die eine Zeitzeugin, es gibt viele einzigartige Geschichten des Überlebens. Ein paar von ihnen sind hier ausführlich dargelegt, viele andere in prägenden Details einbezogen.

Die Erinnerungsarbeit am Tatort

Was ist schwieriger: Die Forschung oder das Akzeptieren ihrer Ergebnisse? Was erregt größeren Widerstand: die Geschichte oder ihre Benennungen? Was mussten die Opfer ertragen? In welchem Verhältnis steht deren Leid zur Scham jener, die am Ort der Täter und Täterinnen wohnen? Was ist Rücksicht und worauf ist sie zu nehmen?

Die Erinnerungsarbeit in den Ortschroniken fasst die Kategorien der Täter und Widerstandskämpfer mit folgenden Begriffen zusammen: die „in Strasshof verbliebenen Familien“, die „Strasshofer“, die „Bewohner“, die „im Ort gebliebenen Menschen“, ²⁵ „Zivilpersonen“, „Leute“, „die Bevölkerung“ oder „Einwohner“. ²⁶ Nach 1945 gibt es die als „Russen“ bezeichneten sowjetischen Befreier und Befreierinnen. Die Kategorie der 30.000 Opfer der Zwangsarbeit ist nur eine Rand-erwähnung wert. Weder beziffert noch benannt werden diese Menschen in die Ortschronik eingeschrieben. Weder gelten die Kinder der Deportierten, die in Strasshof zur Welt kommen, als Strasshofer oder Strasshoferinnen noch werden die Überlebenden, die in Strasshof noch einige Zeit nach der Befreiung durch die Rote Armee leben, als Teil der Bevölkerung gesehen. Josef Neidhart, Strasshofer Bürgermeister von 1959 bis 1987, erwähnt schon 1989 „das Lager“ merkwürdig distanziert, unkommentierend die Tatsache, dass die Beerdigung von Verstorbenen einer eigenen Verwaltung bedarf.

Der Anteil von Ukrainern soll sehr groß gewesen sein. Im Laufe der Kriegsjahre kamen sicher auch viele Menschen aus den Ostgebieten mehr oder minder freiwillig über dieses „Durchgangslager“ als Arbeitskräfte in die Kriegsindustrie. Die Verwaltung des Lagers war autonom. Der Leiter hatte die Befugnisse eines Bürgermeisters und war in keiner Weise auf die örtlichen Behörden angewiesen. Lediglich die Beerdigung der verstorbenen Lagerbewohner und die Führung des Sterbepasses setzte sich aus ortsfremden Personen zusammen. Der Bevölkerung von Strasshof war es untersagt, das Lager zu betreten. Die Lagerinsassen hatten eigene Ausweise. ²⁷

Die Bevölkerung in Strasshof hat kleinere Versuche der Begegnungen mit der NS-Vergangenheit gemacht; Versuche, sich ihrer Geschichte zu stellen: Die beiden Gedenksteine am Friedhof, einer mit Davidstern und einer mit Tätzen-Kreuz, listen ukrainische, polnische, ungarische, deutsche, rumänische und französische

Namen auf. Die Kennzeichnung mit Davidstern und Tatzkenkreuz zeigt Unwissenheit oder Unbeholfenheit. Eine Gedenkstätte für Angehörige der Roten Armee in russischer und deutscher Sprache vermerkt, dass „elf Offiziere, 29 Unbekannte und 360 sowjetische Bürger“ in Strasshof zwischen 1941 und 1945 ihr Leben ließen.²⁸ Im Gedenkjahr 1988 wird ein weiterer Gedenkstein enthüllt: „Zum Gedenken an die in den Jahren 1939–1945 im Lager Strasshof umgekommenen Opfer des Nationalsozialismus.“²⁹ Der damalige Bürgermeister Rolf Neidhart erinnert sich, anlässlich der Gedenkstein-Enthüllung 1988, der mangelnden Bereitschaft der Bevölkerung in Strasshof, sich der NS-Geschichte zu stellen.³⁰



Gedenkstein am Friedhof Strasshof

Rechtskräftig!
Wien, am 3. Jänner 1945.
Der Urkundsbeamte der
Geschäftsstelle:

[Handwritten Signature]
Justizangestellte.

H a f t !

Oberlandesgericht W i e n.
8 OJs 779/44

Im Namen des Deutschen Volkes !

In der Strafsache gegen den
Notenstecher Karl B ü r k n e r, geb. am 25.5.1886 in Wien, DRA., zgl.,
verh., zuletzt in Wien 15., Reuenthalgasse 4/3/14 wohnhaft gewesen,
derzeit in Haft,

wegen Wehrkraftzerstörung,
hat das Oberlandesgericht Wien in der Sitzung vom 3. Jänner 1945,
an welcher teilgenommen haben

als Richter :
Senatspräsident Russegger, Vorsitzender,
Landgerichtsrat Dr. Urbanek,
Landgerichtsrat Dr. Sperk,
als Beamter der Staatsanwaltschaft beim Oberlandesgericht
Wien :

Erster Staatsanwalt Dr. Zachar,
als Urkundsbeamtin der Geschäftsstelle:
Justizangestellte Jäger,
nach durchgeführter Hauptverhandlung für Recht erkannt :

Der Angeklagte Karl Bürkner hat am 23.7.1944 öffentlich
defätistische Äußerungen gemacht.

Er wird deshalb zu
2 (zwei) Jahren Zuchthaus und 2 (zwei) Jahren Ehrverlust
sowie zum Ersatz der Verfahrenskosten verurteilt.

Auf die Strafe werden 5 (fünf) Monate der Vorhaft ange-
rechnet.

G r u n d e :

I.

Der Angeklagte ist der aussereheliche Sohn einer Zigarren-
arbeiterin. Er besuchte in Wien 5 Klassen Volks- und 3 Klassen Bürger-
schule und erlernte dann das Notenstecherhandwerk. Während seiner
Lehrzeit besuchte er auch eine Musikschule. Nachher war er in ver-
schiedenen Städten Deutschlands in seinem Berufe tätig und lernte
weiter. Im Jahre 1911 kehrte er nach Wien zurück und arbeitete hier
als Notenstecher bis 1915. Dann rückte er zur Infanterie ein und
war an der russischen Front eingesetzt. Im Jahre 1917 wurde er durch
einen Kopfschuss verwundet und geriet in russische Kriegsgefangen-
schaft. Im Febr. 1918 entfloh er aus der Gefangenschaft und rückte wie-
der zu seiner Truppe ein. Er war dann noch an der italienischen Front
und wurde mit der bronzenen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Nach
Kriegsende arbeitete er wieder 7 Jahre in seinem Fache, dann wurde
er arbeitslos und brachte sich durch Gelegenheitsarbeiten durch.
Im Jahre 1939 erhielt er vom Arbeitsamte Wien zuerst eine Anstellung
bei einer Transportabteilung, dann im Kriegsgefangenenlager Kaiserstein-
bruch und seit April 1944 als Kartelleiter des Gauarbeitsamtes im

Bis in die jüngste Vergangenheit beherrscht dies die öffentliche Meinung im Ort, was auch die Ablehnung des mobilen Erinnerungsmales, einer Gedenk-Aktion von Christian Gmeiner, zeigt: „Strasshof wollte das Denkmal vorerst zu Allerheiligen 2004 aufstellen, dann kam eine Absage und schließlich der Vorschlag, das Gedenken am 20. April 2005 (anlässlich Hitlers Geburtstag) abzuhalten, anschließend gab es erneut eine Absage.“³¹ Die Gemeinde Strasshof hat dennoch einigen seiner Widerstandskämpfer gegen das NS-Regime und gegen das Dollfuß-Schuschnigg-Regime Straßen gewidmet: die Georg Weissel-Straße ist dem am 15. Februar 1934 hingerichteten Mitglied des republikanischen Schutzbundes gewidmet, dem NS-Widerstandskämpfer Franz Kokta ist ebenfalls eine Gasse gewidmet. Es gibt jedoch keinen würdigen Hinweis auf dem am 3. Jänner 1945 zu Zuchthaus und Ehrverlust verurteilten Karl Bürkner, einem im „Durchgangslager“ beschäftigten Notenstecher.³²

2011 wird – kaum von der Öffentlichkeit bemerkt – von kasachischen Staatsvertretern ein Gedenkstein für die sowjetisch-kasachischen Kriegsoffer enthüllt. Schließlich ist 2011 die gemeinsame Eröffnung des von Menschen aus der Bevölkerung geplanten Erinnerungsmales am 2. Oktober möglich. Zwei Festakte, einer am 10. April 2011 beim in Bau befindlichem Erinnerungsmal sowie einer am 2. Oktober 2011 zur Eröffnung, werden mit hohen Vertretern und Vertreterinnen der Politik wie der finanzierenden Fonds begangen, von den Medien in Österreich wahrgenommen und von weiten Teilen der Bevölkerung besucht. Bei beiden Festakten begegnen die Menschen im Ort einer größeren Gruppe von Überlebenden.

Der gemeinsamen Vorbereitung der Festakte gingen monatliche Arbeitssitzungen voraus, in denen die Fakten recherchiert und eine zeitgemäße Sprache dafür gesucht wurde. Anlässlich der Diskussion um den Begriff „Ermordung“ in der Sitzung der Arbeitsgruppe Strasshof vom 20. August 2011, ein Begriff, den manche Mitglieder gerne gegen „verloren ihr Leben“ oder „wurden getötet“ ersetzt hätten, zeigte sich die Schwierigkeit, eine für die Menschen im Ort erträgliche Benennung in zeitgemäßer Richtigkeit zu finden. Die NS-Zwangsarbeits-Forschung weiß um die Schwierigkeit der Begrifflichkeiten. Der Historiker Hermann Rafetseder folgert aus seiner Arbeit für den Österreichischen Versöhnungsfonds aus den Opferschicksalen, dass auch der Pauschalbegriff „ermordet“ – juristisch genommen – oft unzutreffend ist, ja sogar eine generelle Verharmlosung der NS-Verbrechen darstellen kann.³³ Rafetseder zitiert einen Bescheid des deutschen Bundes-Entschädigungsgesetzes, in dem differenziert wird: „[...] durch nationalsoz. Gewaltmaßnahmen vorsätzlich oder leichtfertig herbeigeführter Tod“.³⁴ Arbeitsgruppenmitglied Bernhard Blank bringt Erfahrungen aus seiner Forschung ein, eine ausgezeichnete Diplomarbeit mit dem Titel *Gefährdung von Menschenleben durch den Eisenbahn-Transport nach Ausch-*

witz – Die österreichische Justiz und die Geschworenenprozesse gegen die Eichmann-Gehilfen Franz Novak und Erich Rajakowitsch; er führt darin die unzulänglichen Begrifflichkeiten in der österreichischen Rechtsprechung für NS-Verbrechen aus:

Voraussetzung für das Delikt des Mordes war nach österreichischem Recht der Vorsatz des Täters, einen anderen Menschen zu töten. Das Gesetz kannte vier Arten des Mordes: den heimtückisch ausgeführten Meuchelmord, den Raubmord, den von einer dritten Person bestellten Mord und den gemeinen Mord, der alle anderen Fälle abdeckte.

Dem vollen Strafausmaß unterworfen waren sowohl der Täter als auch der „Besteller“, also der Auftraggeber eines Mordes, sowie „die unmittelbar Mitwirkenden“, also jeder der „unmittelbar bei der Vollziehung des Mordes selbst Hand angelegt oder auf eine tätige Weise mitgewirkt hat.“ (§ 136 StG)³⁵

Blank führt aus, dass den sogenannten „entfernt Mitschuldigen“ eine Strafe von maximal 20 Jahren Haft drohte.

Daher war es in den 60er-Jahren notwendig, nationalsozialistischen Gewaltverbrechen die direkte Beteiligung am Mord nachzuweisen. Dies musste auf Grundlage eines Strafrechts geschehen, dessen Verfasser die Massenverbrechen des 20. Jahrhunderts noch nicht gekannt hatten.³⁶

Aus den Recherchen und den Diskussionen zur NS-Geschichte Strasshofs wird klar: Diese Geschichte ist nicht unentdeckt und auch nicht ganz verschwiegen, sie ist jedoch verdeckt, verdrängt, verschüttet, also weder erforscht noch bewältigt. Die Tatsache des Bestehens von Konzentrationslagern in Strasshof ist in der Geschichtsschreibung des Ortes am Rande erwähnt, mehr nicht. Josef Neidhart schreibt 1989 in seinem „Strasshofer Heimatbuch“ unter der Überschrift „Kriegslager“: „Das Lager war ursprünglich kein Zwangsarbeiter- bzw. Konzentrationslager“.³⁷ Die Lager heißen im Täterjargon der NS-Zeit „Durchgangslager des Arbeitsamtes“³⁸ auch „Ausländer-Erfassungslager“,³⁹ „DuLag“ oder „Transitlager“ und „Verteilungslager“. Ebenso sind in NS-Dokumenten Bezeichnungen wie „Der Polizeipräsident in Wien“ und „Ausländererfassungslager Strasshof“ als Stempel auf „Vorläufigen Fremdenpässen“ zu finden.⁴⁰ Hermann Rafetseder, ehemals Historiker des Österreichischen Versöhnungsfonds, folgert in seiner Studie über „NS-Zwangsarbeits-Schicksale“: „Anscheinend amtierte dabei die Polizei als Meldebehörde zeitweise ‚mobil‘ bzw. ‚extern‘ im Durchgangslager, wie es wohl auch bei der Wiener Polizei in Strasshof der Fall gewesen sein dürfte.“⁴¹

Auch wenn die meisten im Ort das völlige Verschwinden der baulichen Reste der NS-Lager annehmen, gibt es doch einige, die die Reste, solange sie im Gelände begreifbar waren, dokumentiert und fotografiert haben. Manfred Gross, Verfasser einer Chronik über Deutsch-Wagram,⁴² ist einer jener, der die unterirdischen Bunker und Räume gesehen hat. Arbeitsgruppenmitglied Harald Hauser postet auf www.geheimprojekte.at seine Recherchen an den noch bestehenden sichtbaren Resten der NS-Lager:

*Waren früher als Kinder oft dort, und durchforschten die unterirdischen Bunker und Deckungsgräben. Waren allerdings noch sehr gut erhalten (vor 25 Jahren), aber seit dem Bombenunglück auf der Rollbahn 1991, wurden auch diese größtenteils zugeschüttet. Nur momentan würde ich nicht dort herumspazieren, weil das Gras ca. 1,5 m hoch ist und es noch offene Schächte dort gibt.*⁴³

Die unterirdischen Räume, oft in mehreren Metern Tiefe völlig ungesichert und unbezeichnet in der Landschaft, sind eine mehrfache Gefahr; einerseits für Menschen am Gelände andererseits durch rechtsradikale Gruppen, die die Räume mit Hakenkreuzen bezeichnen. Die Gefahr der Rechtsradikalen in Strasshof ist präsent: bei der Filmpräsentation des Filmes *Heil Hitler – die Russen kommen* am 10. September 2010 musste auf den Plakaten der erste Teil des Titels überklebt werden. Mithilfe der Menschen im Ort und in der Umgebung können also sieben Konzentrationslager rekonstruiert werden. Die Befragten nennen sie „Durchgangslager“ oder „Arbeitslager“. Das Beharren auf diesen Begriffen macht die absurde Situation deutlich, dass es eine Umgangssprache für etwas gibt, mit dem die, die darüber sprechen, jahrzehntelang nicht umgehen wollten. Die Lager werden 1989 in der Regionalgeschichtsschreibung aufgezählt als „Franzosenlager zwischen Heigl- und Bealskagasse“, als „Auffanglager (Kriegslager)“ im Gebiet der Helmahofstraße“, als „Arbeitslager im Hochwald“ und „Arbeitslager im Hochwald nahe der Waldstraße zwischen der Heide- und Dr. Renner-Straße“; 1989 seien nur mehr zwei Baracken des „Franzosenlagers“ gestanden.⁴⁴ 2006 benennt Alt-Bürgermeister Josef Neidhart in seiner Strasshofer Bilderchronik ein bereits 1939 errichtetes „Durchgangslager“ beim Gelände der ehemaligen Firma Universale, das zu einem „Konzentrationslager für ungarische Juden“ wurde, „bevor sie in die Vernichtungslager transportiert wurden“, sowie weitere „projektierte Konzentrationslager“ im Raum Gänserndorf-Süd und Strasshofer Wald.⁴⁵ In der Recherche der Arbeitsgruppe Strasshof werden neben dem „Judenlager“ zwei „Serbenlager“, ein „Franzosenlager“, ein „Belgier- und Franzosenlager“ und ein „Russenlager“ beim Flughafen identifiziert. Versuche, die Erinnerung des Ortes

mit der Erinnerung der Opfer in Konkordanz zu bringen, zum Beispiel im Fall „Serbenlager“ sind annäherungsweise erfolgreich: „Jungserben“ hätten beim Bau einer Flugpiste gearbeitet und hätte verbotene Kontakte zu den dort eigentlich abgegrenzt internierten „Nicht-Ariern“ gehabt. Ein 18-Jähriger Serbe, der im Juni 1944 nach Strasshof kommt, arbeitet im „Jungserbenlager 75“; er und seine Landsleute hätten weiße Bänder um die linke Hand gebunden, darauf vermerkt: „Junges Serbisches Lager Nr. 75 Strashov“. Opfer berichten, der Lager-Kommandant und sein Stellvertreter hätten sich miteinander auf Ungarisch unterhalten. Das „Serben-“ und das „Judenlager“ seien streng voneinander getrennt gewesen, an der Flugpiste hätten auch sowjetische Kriegsgefangene gearbeitet.⁴⁶

„Das Lager“ als Arbeitsstelle

70 Jahre danach kann in mehreren Gesprächsrunden in Strasshof im April, Mai und Juni 2010 noch die Brotlieferantin der Bäckerei Regner identifiziert werden. Emilie Hager erinnert sich, dass ihre Chefin eine Zutrittsberechtigung zum Lager hatte. Die Bäckerei Regner hatte abwechselnd mit einer Bäckerei aus Deutsch-Wagram Brot geliefert. Karl Weitzendörfer, der Sohn eines der Leichenträger, erinnert sich an den Lohn von sieben Reichsmark und je einem Viertel Branntwein pro abgelieferter Leiche,⁴⁷ die sein Vater auf einem Pferdekarren führen musste. Der Name eines weiteren Leichenträgers war – erinnerlich – Janitschek. Bei der Recherche finden wir auch das kleine Mädchen wieder, das, heute eine alte Frau, eine von Zwangsarbeitern hergestellte Puppe bekam.⁴⁸ Charlotte Moser erinnert sich an die Tätigkeit ihres Vaters als Aufseher.

Die Menschen in Strasshof erinnern sich an Geschäfte mit den Lager-Insassen und -Insassinnen, aber auch an Gesten der Hilfe. Über die Zwangsarbeitenden sagen sie: „Die wurden uns zugewiesen“ und „Die liefen gar nicht weg“. Manchmal nennen sie das Lager Sklavenmarkt. Das Wort Sklave und Sklavin, oftmals auch in der Literatur gebraucht, ist trotzdem euphemistisch: das weiße US-Amerika wollte und verlangte die Kinder der Sklavinnen, im NSDAP-System wurden die Kinder in Kinderheimen vorrangig getötet und Geburten in der Zwangsarbeiterschaft zutiefst erschwert und verhindert, jene die halfen, riskierten ihr Leben.

In den Erinnerungsrunden werden die Namen der Täter und Täterinnen verschwiegen: Ein in der NS-Zeit angeblich mächtiger Gendarm ist namentlich vergessen,⁴⁹ möglicherweise heißen zwei NS-Gendarmen Fromm und Scherr,⁵⁰ die Namen der Lagerleiter sind aus der Erinnerung nicht belegbar: in der Kremser NS-Zeitschrift *Donauwacht* vom 8.1.1943 wird ein Parteigenosse Michael als Lagerleiter erwähnt, in den Gesprächsrunden ein Holaschowsky, angeblich böhmischer

scher Großgrundbesitzer und als Tyrann verschrien, auch ein Lagerleiter namens Prohaska wird erwähnt, der in der Holiczerstraße gewohnt hätte.

70 Jahre danach sind auch Kindheitserinnerungen erhalten geblieben, wie die des 1936 geborenen Franz Ehart. 2011 notiert er sie:

Während des Zweiten Weltkriegs gab es in unserem Betrieb, einer Landmaschinenreparatur-Werkstätte und Bezirksstützpunkt für LANZ Traktoren, immer viel Arbeit. Die zur Deutschen Wehrmacht eingezogenen Bauern und Bauernsöhne fehlten in den Betrieben und mussten durch Fremdarbeiter, Frauen und Familienmitglieder jeglichen Alters ersetzt werden. [...] Als Ausgleich für die fehlenden jungen Soldaten wurden uns vom Arbeitsamt ausländische Arbeitskräfte zugeteilt, die auch bei uns wohnten. Es gab einen Polen namens Vinzenz, einen etwas windigen Franzosen, dessen Name mir entfallen ist, einen Franzosen namens Alban, der sich als sehr brauchbarer, tüchtiger Mitarbeiter entwickelte. Vorher war er bei der französischen Marine, auf einem U-Boot im Einsatz, hatte eine gute Ausbildung und konnte mit den unterschiedlichsten Problemen fertig werden.⁵¹

Die Erinnerungen des Kindes, 70 Jahre danach, sind detailliert einerseits und wenig interessiert, was die Lebensumstände der Deportierten betrifft, andererseits. Die Distanz in der Beschreibung macht deutlich: die, über die wir schreiben, gehören nicht zu uns. Franz Ehart:

Die Arbeitstrupps waren sehr diszipliniert. Mich hat fasziniert, wie an die 50 Personen ganze Gleisabschnitte bestehend aus Holzschwellen und Stahlgeleisen mit Spezialzangen auf Kommando präzise versetzten und dann einschotterten. Ständig gab es neue für den Verschubetrieb notwendige Einrichtungen entweder im Bau oder schon fertig zu sehen. Die Ostarbeiter waren, soweit mir bekannt war, in einem Lager hinter dem Universale Gelände in Norm-Holzbaracken untergebracht, es dürfte aber auch gemauerte Gebäude gegeben haben. Die Gittereinfriedung war mit Stacheldraht gesichert. Die Angelegenheit der Beschäftigung von Ostarbeitern war in der Meinung der Bevölkerung nicht ungewöhnlich, da große Teile der männlichen Bevölkerung eingerückt waren, vielleicht verwundet oder schon gefallen waren. Die Arbeit musste daher von Zwangsarbeitern vornehmlich aus dem Osten, den besetzten Gebieten, erledigt werden, die sich im Gegensatz zu den Soldaten auch nicht im Kugelhagel befanden. Die Lebensumstände dieser Menschen waren uns nicht bekannt. Man hatte selbst genug Sorgen und wusste nicht, ob man beim nächsten Fliegerangriff nicht selbst zum Handkuss kommt.⁵²

Die Lagerverwaltung und -bewachung und die Rolle der Reichsbahn

In den Nürnberger Prozessen (20.11.1945-14.4.1949) ist Strasshof, wie folgender Auszug einer Briefkorrespondenz verdeutlicht, ein Thema, jedoch bleibt es im Endeffekt von nebenrangiger Bedeutung:

Kaltenbrunner an Blaschke: Vorbehaltlich einer Sonderaktion

Der Bürgermeister der Stadt Wien, am 11. März 1946.

An die USFA-Rechtsabteilung, Wien 9., Otto Wagnerplatz.

Ich erlaube mir, einen Brief des früheren Chefs der Sicherheitspolizei und des SD, Dr. Kaltenbrunner, an den früheren Bürgermeister der Stadt Wien, Blaschke, mit dem Ersuchen zu übermitteln, denselben an den Gerichtshof in Nürnberg weiterzuleiten. Dieser Brief wurde unter den Akten im Wiener Rathaus vorgefunden und ist nach meiner Meinung ein wichtiges Beweisdokument für den Kriegsverbrecherprozess in Nürnberg. Ich übermittle diesen Brief zu Ihren Händen, da Nürnberg in der amerikanischen Besatzungszone liegt.

Eine Abschrift des Briefes geht gleichzeitig an den Herrn Justizminister Dr. Gerö.

Der Bürgermeister der Stadt Wien: Körner

Der Chef der Sicherheitspolizei und des SD IV A 4 b - 3 4 3 3/ 4 2 g(1 4 4 6)

Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen u. Datum anzugeben.

Berlin SW 68, den 30. Juni 1944 Prinz-Albrecht-Straße 8 Fernsprecher: 12 00 40

Geheim

Schnellbrief

An den Herrn Bürgermeister der Stadt Wien, SS-Brigadeführer Blaschke. Wien.

Betrifft: Zuteilung von Arbeitskräften für kriegswichtige Arbeiten der Stadt Wien.

Bezug: Dein Schreiben vom 7.6.1944.

Lieber Blaschke!

Aus den von Dir – in gleicher Angelegenheit hat mir übrigens SS-Brigadeführer Dr. Dellbrügge geschrieben – angeführten besonderen Gründen habe ich inzwischen angeordnet, einige Evakuierungstransporte nach Wien/Strasshof zu leiten.

Es handelt sich zunächst um 4 Transporte mit etwa 12.000 Juden, die bereits in den nächsten Tagen in Wien eintreffen.

Nach den bisherigen Erfahrungen werden bei diesen Transporten schätzungsweise etwa 30% (im vorliegenden Fall etwa 3.600) an arbeitsfähigen Juden anfallen, die unter Vorbehalt ihres jederzeitigen Abzuges zu den in Rede stehenden Arbeiten herangezogen werden können. Daß nur ein gut bewachter, geschlossener

Arbeitseinsatz und eine gesicherte lagermäßige Unterbringung in Betracht kommen kann, liegt auf der Hand und ist unbedingte Voraussetzung für die Bereitstellung dieser Juden.

Die nichtarbeitsfähigen Frauen und Kinder dieser Juden, die sämtlich für eine Sonderaktion bereitgehalten und deshalb eines Tages wieder abgezogen werden, müssen auch tagsüber in dem bewachten Lager verbleiben.

Weitere Einzelheiten bitte ich, mit der Staatspolizeileitstelle Wien – SS-Obersturmbannführer Dr. Ebner und SS-Obersturmbannführer Krumey vom Sondereinsatzkommando Ungarn, der sich z.Zt. in Wien aufhält, – zu besprechen.

Ich hoffe, daß Dir diese Transporte bei Deinen vordringlichen Arbeitsvorhaben eine Hilfe sein werden und verbleibe mit Heil Hitler!

Dein Kaltenbrunner⁵³

Hermann Rafetseder, der als Historiker des österreichischen Versöhnungsfonds einen umfassenden Einblick in die Zwangsarbeits-Situation der NS-Zeit hat,⁵⁴ verweist auf die im Bereich NS-Zwangsarbeit inszenierten „nicht zufällig unentwerrbar verschachtelten Schlüsselfunktionen“.⁵⁵ Diese Beobachtung trifft auch auf die politische Zuständigkeit für die Strasshofer Lager zu. Die „Deutsche Arbeitsfront“ verwaltet die „Durchgangslager“, für die Zwangsarbeit in der Landwirtschaft ist der „Reichsnährstand“ zuständig.⁵⁶ Eleonore Lappin-Eppel referiert die politischen Zuständigkeiten: „1941 errichtete das Gauarbeitsamt für Niederdonau am Bahnhofsgelände ein großes Auffang- und Durchgangslager für deutsche Umsiedler aus den Ostgebieten und meist ukrainischen FremdarbeiterInnen, die sich freiwillig zur Arbeit im Deutschen Reich gemeldet hatten.“⁵⁷ Bald werden an diesem Ort ausschließlich sogenannte Zwangsarbeiter, Ostarbeiter und ungarische Juden hergebracht. Der Besuch eines SS-Verantwortlichen in den Lagern in Strasshof kann nicht nachgewiesen werden; eine Ausnahme wäre der Besuch Siegfried Seidls anlässlich der Bombardierung am 26. März 1945; er hätte Anweisung gegeben, die Opfer in den versperrten Waggonen zu belassen – wie der Zeuge Tuchmann im Prozess aussagt. Der Gauleiter von Niederdonau besucht nachweislich das Kinderheim am 17. Dezember 1940.⁵⁸

Die Lagerverwaltung und die Organisation des Arbeitseinsatzes liegen bei der Wiener Dienststelle des SEK; „Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD in Ungarn – Sondereinsatzkommando – Außenkommando Wien“ ist ab Juli 1944, also ab dem Eintreffen der Deportierten aus Ungarn, in der Castellezgasse 35, im 2. Wiener Gemeindebezirk, situiert. Dessen Leiter ist Hermann Krumey, sein Stellvertreter Siegfried Seidl. Seidl ist vielen der Opfer in Strasshof aus seiner Deportations- und Vernichtungsarbeit in Ungarn bekannt. Die Zeugenaussage des

ihm Untergebenen Leo Balaban, eines Mitglieds der Israelitischen Kultusgemeinde Wien, im Prozess gegen Seidl lässt auf Verwendung und Be- und Misshandlung der ungarischen Opfer schließen.⁵⁹

Der mir überwiesene Erhebungsauftrag über Dr. Seidl Siegfried, Wien 9., Servitengasse 18/6 hat folgendes Ergebnis:

Herr Balaban beschäftigt bei der Kultusgemeinde Wien 1., Schottenring 25, gibt als Zeuge gegen Dr. Seidl folgendes bekannt:

„Ich selbst wurde im März 1944 in die Castellezgasse Wien 2., beordnet wo ich neun ungarische Fräuleins bekam, die ich zur Karteiarbeit abrichten musste. In den folgenden Monaten kamen nach Wien und Niederdonau 15.000 ungarische Juden, von denen 8000 in Wien verblieben und vom Arbeitsamt zu den Firmen eingeteilt wurden. Herr Dr. Seidl hatte nur über das Arbeitsamt mit den Juden zu verfügen. Meines Wissens können die Lagerführer nähere Auskunft über Dr. Seidl geben.“⁶⁰

Seidl ist für die über 40 in Wien bestehenden Zwangsarbeitslager zuständig, für die im NS-Gau Niederdonau liegenden über 200 Zwangsarbeitslager und deren Gefangene ist es formell Wilhelm Schmidtsiefen.⁶¹ Seidl bringt sich, laut Lappin, aber viel stärker in die Arbeit ein, und ist daher 1945, zum Ende der NS-Zeit, auch für den Rückzug der ungarischen Opfer aus Niederösterreich zuständig. Die hohe Karriere Seidls im NS-Reich lässt Rückschlüsse zu auf die Bedeutung der KZs Strasshof. Seidl, 1911 geboren, seit 1930 Mitglied der NSDAP, seit 1931 Mitglied der SA, seit 1932 SS-Oberscharführer, ist einer der wenigen für Strasshof Verantwortlichen, die auch zu Verantwortung gezogen werden. 1938 bis 1939 leitend beim Werkschutz der Flugmotorenwerke Austro-Fiat in Wien-Floridsdorf tätig, wird er 1939 zur Polizei einberufen und ist ab Januar 1940 dem Reichssicherheitshauptamt, und zwar der Abteilung von Adolf Eichmann, zugeteilt. Die enge Zusammenarbeit mit Eichmann bestimmt die weitere Karriere. Ab Jänner 1940 als Mitarbeiter der Umwandererzentralstelle Łódź an der Vertreibung von Polen und Juden beteiligt, ist er ab Oktober 1941 zuerst am Aufbau des Ghettos Theresienstadt beteiligt, als dessen grausamer Kommandant er von November 1941 bis Juli 1943 in die Geschichte eingeht. Er wird in Anerkennung seiner Verdienste 1942 zum SS-Hauptsturmführer befördert. Ab dem 6. Juli 1943 ist er Leiter der Lager-Gestapo im sogenannten Aufenthaltslager Bergen-Belsen, dort für die als Juden internierten Opfer aus alliierten und neutralen Staaten zuständig. Von dort wird er in das KZ Mauthausen zur Vorbereitung der Deportation der ungarischen Juden versetzt, kommt im März 1944 mit dem Eichmann-Kom-

mando nach Budapest und ist danach an verschiedenen Einsatzorten in Ungarn mit der sogenannten Erfassung von Juden und der Beschlagnahmung von deren Vermögen beschäftigt, er überwacht die Deportation von ca. 40.000 zuvor ghettoisierten Menschen aus Nagyvárad. Von Sommer 1944 bis April 1945 übt Seidl als stellvertretender Leiter des SS-Sondereinsatzkommandos Außenstelle Wien die Kontrolle über die in Wien und Niederösterreich eingerichteten Zwangsarbeitslager für ungarische Juden aus. Die Geschichte Seidls endet am 30. Juli 1945, er wird aufgespürt, verhaftet, seine Untaten werden vom 26. September bis 3. Oktober 1946 vor dem Volksgericht in Wien verhandelt, er wird zum Tode verurteilt und am 4. Februar 1947 hingerichtet. Aussagen wie diese, dokumentiert im Prozess, hatten zur Verurteilung geführt.

Heute früh wurde durch die Fürsorgerin der Kultusgemeinde Wien, Frl. Löw mitgeteilt, daß Dr. S. bei der Evakuierung von Juden in Debrecen und Budapest in unmenschlichster Weise vorgegangen ist, worüber ungarische Juden noch zu befragen wären. Seidl und andere Verantwortliche hätten sich unrechtmäßig schwer bereichert (Diebstahl an Juden). Typisch für Seidl ist seine zynische nazistische Haltung und er bezeichnete gelegentlich der Niederschrift als Schweine für die „wir den Kopf hingehalten haben.“⁶²

Die Bewachung in den NS-Gefangenenlagern wird einerseits von „jungen, über-eifrigen ukrainischen Bewachern“ erfüllt, von „Hiwis“, also zynisch „Hilfwilligen“ genannt, die, wie der Historiker des Österreichischen Versöhnungsfonds³, Hermann Rafetseder, bemerkt, „Täter und Opfer“ sind,⁶³ andererseits vom Österreichischen Wachdienst, der noch heute in Strasshof Bewachungsdienste erledigt, etwa im Haus der Begegnung. Franz Schachinger, geboren 1922 und heute noch wohnhaft in Strasshof, berichtet von seinem Vater, Gendarm Josef Schachinger (1879-1967): dieser wird 1938 von der Gendarmerie entlassen und 1942 wieder eingestellt als Mitarbeiter des Südostdeutschen Wachdienstes. Er wird 1942 wegen Bevorzugung von Zwangsarbeitern im sogenannten Durchgangslager zu drei Monaten Haft im Strafvollzugslager Danzig-Matzkau eingekerkert, jedoch nach zwei Monaten Haft entlassen, nicht wieder eingestellt und niemals rehabilitiert.⁶⁴ Es gelingt Franz Schachinger nicht, seine Mutter davon zu überzeugen, dass der Vater keine Verbrechen begangen hatte, sondern im Widerstand gegen den NS-Terror tätig war. Das Dokument, das die Rehabilitierung beweisen könnte, ist verschollen. Die Bunker, deren überwachsene Eingänge im Gelände des Lagers heute noch sichtbar sind, dienten einerseits dem Luftschutz des Bewachungspersonals und andererseits der Bestrafung der Zwangsarbeitenden.

Ukrainische Bewacher und Bewacherinnen werden von den in der Hierarchie unter ihnen stehenden Opfer unterschiedlich beurteilt: als ausschließlich grausam,⁶⁵ als indifferent, nicht unangenehm; manche schlagen und erhöhen die Scham der nackten Frauen. Eine Uniformierung und Bewaffnung ist nicht durchgehend nachweisbar. Manche der als jüdisch klassifizierten Opfer erkennen, dass die ukrainischen Wachen nicht mit ihnen sprechen dürfen. Die genauere Erfassung, die hundertfache Dokumentation der Interviews von einer Vielzahl in alle Welt verstreuten jüdischen Opfer in den letzten Jahren macht ein differenziertes Bild möglich. Die Zugehörigkeit der Wachen zu den Opfer- oder Tätergruppen ist jedoch unsicher: einerseits zur ukrainischen Waffen-SS bzw. zur Wlassow-Armee, ebenso zur allgemeinen Waffen-SS, deren Mitglieder teilweise aus dem Banat und aus der Batschka stammten. Beteiligt sind auch „Fremd- also Zwangsarbeiterinnen“, es sind sowohl freiwillig als auch zwangsweise Gekommene.⁶⁶ Mit der Bevölkerung des Ortes Strasshof gibt es Verbindungen zu den ukrainischen Wächterinnen und Wächtern, das örtliche Elektrogeschäft repariert deren Radios, man beobachtet die Wächterinnen beim Ringelspiel im Prater.⁶⁷ Unter den nachweislich in Strasshof umgekommenen Menschen sind mehr sowjetische als ungarisch-jüdische Opfer. Allerdings ist der Nachweis höchst ungenau, weil viele tot oder sterbend Angekommene nicht registriert werden, ebenso nicht in Strasshof verstorbene Kleinkinder. Ein bei der Recherche gefundener Brief der Suche nach einem vermissten ukrainischen Kind belegt missliche, verwirrende Zustände für alle Opferkategorien.

Oleg Sergin
Kattenstieg 12a
21423 Winsen (Luhe)
Deutschland

Gemeindeverwaltung
Bahnhofstraße 22
A-2231 Strasshof an der Nordbahn
Österreich

Winsen (Luhe), den 15.07.2010

Betr.: Suche nach Kriegskind Rosalia Gluschko
(ÖRK Suchdienst Nr1201/01-3638/as; I.T.S. Arolsen Ref T/D 2 244 075;
poisk.vid.ru 1076329)

Sehr geehrte Damen und Herren,

mein Name ist Oleg Sergin, ich bin ein Ingenieur aus Winsen an der Luhe in Niedersachsen. Geborene Ukrainer, wohnen meine Frau und ich seit 2004 in Deutschland. In Ihrer Gemeinde hat im Jahre 1948 etwas passiert, was mich sehr interessiert, und nun schreibe ich Ihnen, um Sie um informative Hilfe zu bitten.

Wir sind auf der Suche nach **Rosalia Gluschko**, geboren 1944 in Salzburg von einer ukrainischen Zwangsarbeiterin namens Anastasia Gluschko. Kleine Rosi lebte bis 1948 bei einer Bauernfamilie in Zwentendorf, wurde aber von der russischen Kommandantur mitgenommen, um über das Lager in **Strasshof** in die Heimat mitgenommen zu werden (im Auftrag der Repatriierungsverwaltung der sowjetischen Regierung). Danach fehlt leider ihre Spur. Heute noch sind Rosalias Mutter, ihre andere Tochter und Nichte auf der Suche nach Rosalia.

Ich habe einige Fragen, bei den Sie mir vielleicht Hinweise auf weitere Informationsquellen geben könnten.

- Sollte Rosalia vor der Abreise aus Österreich gestorben sein, wo könnten sie die Lagerwächter oder Mitreisende beigesetzt haben? Gab es bekannte Friedhöfe für solche Fälle?
- Es wäre für uns nützlich, darüber zu wissen, falls ähnliche Schicksale, besonders von Zwangsarbeiter und deren Kindern bekannt sind. Interessant wären eine Kontaktaufnahme mit jemand wie Rosalia, der auch über Strasshof reisen musste, und allgemeine Informationen über das Lager.

Ich hoffe, dass mein Brief Sie nicht allzu viel belästigt hat, und würde mich natürlich auf Ihre Antwort sehr freuen. Mich erreichen Sie auf beliebigem Wege:

E-Mail: Oleg_Sergin@web.de
Mobile 0049 177 2813553
Tel. 0049 4171 788071

mit freundlichen Grüßen,
Oleg Sergin

Auf der Suche nach einer Vermissten⁶⁸

Bisher undokumentiert ist die Rolle der Reichsbahn für die Lager der NS-Zeit in Strasshof. Bereits 1913 greift die Bahn in die sozialen Strukturen des Ortes ein, sie bezahlt die Miete für zwei Volksschulklassen im Vereinshaus bis 1925. 1938 entlässt die Österreichische Bundesbahn den katholischen Bahnhofsvorstand Karl Rziha,⁶⁹ Bahnhofsvorstand wird Josef Schischka bis 1943, Mitglied der NSDAP. Die Eisenbahnwehr wird 1939 in die Reichsdeutsche Bahnpolizei umgewandelt, es gibt eine eigene Eisenbahn-Feuerwehr. Die Bahn zählt in der NS-Zeit 1.500 Bedienstete, einschließlich der ZwangsarbeiterInnen. Ihre Bediensteten sind permanent gefährdet, wie das Urteil gegen Josef Krizan zeigt. Krizan wird als Arbeiter der Deutschen Reichsbahn am 7. September 1943 vom Oberlandesgericht Wien wegen Wehrkraftzersetzung durch öffentlich geäußerte Zweifel am Sieg der Deutschen Wehrmacht zu zweieinhalb Jahren Haft und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt.⁷⁰ Er habe seit Herbst 1942 bis Februar 1943 fortgesetzt durch Reden den Willen des deutschen Volkes zu zersetzen versucht. In der Anklage gegen Krizan wird angeführt, dass er sich an die Ostarbeiter herangemacht hätte und ihnen Zigaretten geschenkt hätte. Jegliche Bevorzugung oder Geste der Gunst an die Opfer ist – wenn man Dienstnehmer oder Dienstnehmerin der Reichsbahn ist – mit dem Leben riskiert. Die Reichsbahn verunsichert mit Denunziation, Versetzung und Verurteilung.

Deutsche Reichsbahn
Reichsbahndirektion Wien

13 Lg 45 Lp 882/m 1

Wien, am 6. Juli 1944

Sting über den Hauptbahnhof

1) Schreiben:

An das

über die Verlegung des Kommandos in Wien.

Luftgaukommando XVII
Verwaltung

(12a) Wien 71

IX., Mariannengasse 20

Ihre Az: 63 Deutsch Wagram (L 9^o) vom 20. Juni 1944

Betr: W1-Gleisanschluß Straßhof. Mitbenutzung durch Landesarbeitsamt Niederdonau.

Wir können gegenwärtig aus betrieblichen Gründen Ihrem Ersuchen, die Mitbenutzung Ihres o a W1-Gleisanschlusses durch das Landesarbeitsamt Niederdonau aufzuheben, nicht entsprechen, denn die Betriebslage erfordert ^{vielmehr} ~~es~~, daß das Aus- und Einladen der ausländischen Arbeiter ^{wie bisher auf} innerhalb Ihres Gleisanschlusses solange durchgeführt wird, bis das Landesarbeitsamt den schon längst geforderten Privatgleisanschluß neben dem Durchgangslager in Straßhof herstellt hat. Bei der besonderen Empfindlichkeit des stark belasteten

Ansuchen um Genehmigung eines Gleisanschlusses⁷¹

Gemeinschaftsabende zwischen Reichsbahn, NSDAP-Ortsgruppe, Auftritten der Reichsbahn-Musikkapellen und Schauspielabenden dokumentieren die enge Verwobenheit zwischen Reichsbahn und NS-Macht. Die Kremser NS-Zeitschrift *Donauwacht* berichtet am 8. Jänner 1943 von einem Dorfgemeinschaftsabend am 1. Jänner im Tonkino, dem heutigen Haus der Begegnung – es wird das Schauspiel „Saat und Ernte“ uraufgeführt, die Musikkapelle der Reichsbahner spielt unter dem Dirigenten Parteigenossen Prohaska –, sowie von einem Gefolgschaftsabend am 21. Dezember: Lagerleiter Amtmann Parteigenosse Michael begrüßt Oberregierungsrat Parteigenosse Dr. Lippert vom Landesarbeitsamt Wien-Niederdonau mit seinem Stab, den Leiter des Landesarbeitsamtes Gänserndorf und den Vertreter der NSDAP-Ortsgruppe Strasshof, Mellmer. Lippert dankt für die Errichtung einer „Stadt für 4.000 Personen“, wo im Frühjahr noch Ackerland gewesen ist. „Die innere Verbundenheit zwischen Betriebsführung und Gefolgschaft kam in ungewollter Weise zum Ausdruck.“⁷²

Aufschlussreich für die Rolle der Reichsbahn als Dienstgeberin in den Konzentrationslagern Strasshof ist auch eine weitere wichtige Quelle: der Akt *Strafsache gegen Heinrich Weinberger* Aktenzahl 8a Vr 92/ 1956.⁷³ Weinberger, inhaftiert von 9. August 1945 bis 7. Dezember 1945, sagt aus, er sei im Oktober 1940 nach Strasshof als Vorsteher des Bahnbetriebswerkes gekommen. Als Leiter des Bahnbetriebswerkes ist er – Erich Hoffmanns Bahngeländebeschreibung zu entnehmen⁷⁴ – zuständig für die sogenannte neue Anlage des Betriebswerks, wozu die Wagen- und die Lokomotivbehandlungsanlage gehört, weiters zwei Lokschuppen, eine Lokomotivdrehzscheibe, zwei Wassertürme, drei Kräne, ein Pumpwerk und eine Wasserreinigungsanlage.⁷⁵ Laut Zeugenaussage des ebenfalls im Prozess vernommenen Heizers und späteren – nach 1945 – Pumpenwärters Franz Strobl unterstand Weinberger auch das Heizhaus.

Weinberger sagt aus:

Ungefähr im Jahre 1941 bekamen wir ausländische Arbeiter und Kriegsgefangene zugeteilt und zwar dann von ungefähr 500 Arbeitern, 150 – 200 Ausländer. Mit der Unterkunft und Verpflegung dieser Ausländer hatte ich nichts zu tun, sie wohnten in eigenen Baracken und waren uns nur arbeitsmäßig unterstellt. Das Lager unterstand der BBV (Baubevollmächtigte von Wien) und ich hatte damit nichts zu tun.⁷⁶

Über „Befragen“ tätigt er auch folgende Aussagen:

Wenn die Zeugin Reinwald behauptet, dass diesen Fremdarbeitern das Essen und die Zigaretten entzogen wurden, so doch nicht auf meinen Befehl, dies müsste der Lagerleiter wissen.

Ich hatte eine Arbeitseinteilungsliste gehabt, aber partienmäßig wurden sie von den Partieführern eingeteilt, auch Schreiner war Partieführer. Dass ich diesen angehalten habe, die Ausländer zu prügeln, ist nicht richtig. Im Gegenteil, wenn ich daraufgekommen bin, habe ich Krach geschlagen, denn es war ein geheimer Befehl da, dass keine Misshandlungen vorkommen dürfen. Ich habe auch niemals mit Essenzug gedroht. Ich hatte mir selbst aus dem russischen Lager zwei Waisenkinder genommen.⁷⁷

Weinberger, „technischer Reichsbahnoberinspektor“, wird vom Landesgericht Wien als Volksgericht am 13. September 1948 angeklagt wegen Verletzungen der Menschlichkeit und der Menschenwürde, jedoch freigesprochen. Die Anklageschrift enthält aus Zeugenaussagen gewonnene Vorwürfe wie „Einsperren in den Bunker“ und „Anzeige der Ausländer bei Arbeitsverweigerung an die Gestapo“. Weinberger gibt zu, Anzeigen über „Arbeitsverweigerung“ an die Gendarmerie gemacht zu haben, jedoch nicht an die Gestapo. Er gibt an, sich für zwei Männer „eingesetzt“ zu haben, sodass diese nicht in ein Arbeitslager gekommen sind. Aus den Zeugenaussagen des Prozesses lässt sich für die Belegschaft des Bahnhofs rekonstruieren: Barbara Reinwald, Schreibkraft, ist seit 1941 im Bahnbetriebswerk Strasshof beschäftigt, ihr Vorgesetzter ist Weinberger, zugeteilt sei sie dem Personalbeamten Michael Huber, der auch die Anzeigen verfasst hätte, gewesen. Reinwald sagt aus:

Der Angeklagte leitete den ganzen Betrieb von ca. 400 Bediensteten, und davon waren 150 Ausländer. Die ausländischen Arbeiter waren in eigenen Baracken untergebracht und hatten eine eigene Lagerleitung.

Barbara Reinwald bestätigt die Beschuldigungen im Prozess, dabei stetig versuchend den Angeklagten nicht persönlich damit zu belasten.

Dass der Angekl. [Heinrich Weinberger, I.S.] jemanden geschlagen hat, ist mir nicht bekannt. Nur einmal hat ein Kranführer das Essen zurückgebracht, weil es nicht geniessbar war, ich glaube dies war ein Ostarbeiter und da hat Herr Weinberger gerufen, nimm einen Prügel und hau drein.⁷⁸

Franz Schreiner, Kranführer, erklärt, er „kenne den Angekl. seit dem Jahre 1939 oder 40, seitdem er nach Strasshof gekommen ist. „Ich hatte so eine Art Aufsichtsdienst über die Heizungsarbeiter und die Arbeitseinteilung derselben über.“ Schreiner gibt das Verhältnis „ausl. zu inl. Arbeitern“ als 2:1 an. Schreiner stellt Strobl/ Strobel untergeordnet dar, er bezeichnet ihn als Aufseher.

Genannt werden noch als Mitglieder der Belegschaft ein Lokführer Fuchs, Josef Meister, Helene Smekal, der Zeuge Holzmüller und Erika Leibrecht, eine weitere Schreibkraft. Aus der Zeugenaussage Alois Ferstls, auch Förstl geschrieben, geht hervor: Er wäre Vorgesetzter des Angeklagten gewesen, sei seit September 1943 vom Maschinenamt Wien-Nord versetzt und Strasshof zugeteilt worden, hätte mit dem Lager nichts zu tun gehabt, nur mit technischen Angelegenheiten. Seine Dienststelle sei die vorgesetzte Dienststelle zu jener Heinrich Weinbergers gewesen.

Ferstl/Förstl sagt weiter aus:

Ich kenne den Angekl. seit meiner Rückkehr vom Osten nach Strasshof im September 1943, er war damals Vorsteher des Betriebswerkes Strasshof. Ich war vom Reichsbahnmaschinenamt Wien-Nord mit der personellen Gestaltung in Strasshof beauftragt worden. Die bei uns eingesetzten Kriegsgefangenen haben in unmittelbarer Nähe der Dienststelle in Baracken gewohnt. Es war kein geschlossenes Lager. Die Ausländer hatten im Lager vollkommene Freiheit, sie konnten spazieren gehen und ins Kino, es waren eigene Kommissionen da, die die Lager inspizierten.⁷⁹

Die Zeugenaussage von Johann Kern, des „Lagerführers des Ausländerlagers“, lässt auf Wissen über andere Konzentrations- oder Zwangsarbeitslager schließen.

Unter unserem Ausländerlager darf man sich nicht ein geschlossenes Lager vorstellen, sondern die Leute genossen eine Freiheit, wie vielleicht selten in einem Ausländerlager. Einen Bunker gab es auch, dort wurden sie aber nur eingesperrt, wenn sie betrunken waren.⁸⁰

Die Zeugin N. Schreier, „die dem Lagerleiter zugeteilt war“ sagt aus: „Dienstlich hatte ich selber mit dem Angekl. nichts zu tun gehabt.“ Aus den Zeugenaussagen gehen Anzeigen bei der Gestapo gegen die Deportierten wegen Waggonraubs bzw. Arbeitsverweigerung hervor. Auf den ihm vorgeworfenen Essensentzug hätte der Angeklagte Weinberger keinen Einfluss gehabt, da dies „einzig und allein Angelegenheit der Lagerleitung“ war. Fälle von Zigarettenentzug werden aber

nicht abgestritten. Zeugin Barbara Reinwald sagt aus: „Dass er jemandem Essen entzogen hat, ist nicht richtig, das war Sache der Lagerleitung.“ Den Vorwurf der Anzeige bei der Gestapo gegen den Zeugen Johann Holzmüller kann der Angeklagte entkräften. Von Misshandlungen sei ihm nichts bekannt. Der Zeuge Franz Strobl/Strobel erklärt: Er sei 1939 zur Bahn in Strasshof gekommen, da war der Angeklagte Chef des Betriebswerkes.

Dem Angeklagten unterstand das Heizhaus, es waren auch Ausländer bei uns beschäftigt. Die ausländischen Arbeiter wurden als Heizer und Lokführer eingeteilt und am Kohlenplatz verwendet und unterstanden meist dem Maschinenmeister.⁸¹

Die Maschinenmeister Schwarz, Schenk und Mayer sind bloß als Zeugen im Prozess dokumentiert. Franz Strobl/Strobel, der laut Prozessakten „in der Originalliste der NSDAP nicht als Mitglied“ aufscheint, bestätigt in seinen Zeugenaussagen zahlreiche Anklagepunkte betreff Weinberger, aus seiner Aussage geht die Reichsbahn als mächtige und für ihre Bediensteten gefährliche Arbeitgeberin hervor.

Ich hatte einen Lokführer Zankl, dieser hatte einen Streit mit einem Maschinenmeister. Man hat den Lokführer von der Maschine genommen und am nächsten Tag kam er nach Russland. Ich ging in das Betriebswerk und da war Lokführer Fuchs drinnen, dieser war Träger des goldenen Parteiabzeichens. Ich beschwerte mich, dass dies kein richtiger Vorgang war, mit meinem Lokführer Zankl, er sagte, schauen Sie, dass Sie weiter kommen sonst fliegen Sie auch.⁸²

Strobls/Strobels Aussagen, protokolliert in der „Niederschriftlichen Vernehmung“ vor dem „Gendameriepostenkommando Straßhof (Marchfeld)“, ergänzen seine Aussage über Hans Zangls [sic!] „Versetzung nach Russland“. „Über seinen Verbleib ist mir nichts bekannt.“ Strobl bezichtigt Johann Bollena, „sehr scharf und grob mit den Ausländern“ gewesen zu sein.

„Er [Johann Bollena, I.S.] benützte jede Gelegenheit um Jagd auf Ausländer zu machen und wurde dazu vom Vorstand Weinberger Heinrich öfters freigegeben. Weinberger war kurz gesagt eine Kreatur –, Arbeiterschinder und missbrauchte seine Stellung zum persönlichen Vorteil. Dasselbe gilt auch vom Maschinenmeister Schwarz, drohte mit der Einrückung, wenn ein Lokführer nach 60-stündiger Fahrt nicht mehr fähig war, an der Maschine zu stehen.“⁸³

Bollena habe in SA-Uniform gekleidet, immer ein Gewehr tragend als Mitglied einer Art Landwacht – nach Mutmaßungen Strobls – flüchtende Ukrainer bis zum Erschießen verfolgt. „Was mit dem erschossenen Ausländer geschah, sagte Bollena nicht“, sagt Strobl aus.⁸⁴

Erinnerungsgeschichte aus der Opfer-Perspektive – der Tatort

Wie notwendig ein Erinnerungsmal für die Opfer ist, erschließt sich aus dem Kommentar eines Überlebenden – Andrew Lenards – anlässlich der Eröffnung in Strasshof am 2. Oktober 2011:

Perhaps it is appropriate in this connection for me to tell you a few moments in my life that made an unforgettable impression on me. I was in Paris once, years ago. I visited the memorial for French-Jewish NS-victims, in a basement room behind Notre-Dame Cathedral, at the very end of the Isle-de-Cité. In the semi-darkness of the room there is only one sign:

„Pardonner? Peut-etre. Mais oublier? Jamais.“ Yes, we must not forget.⁸⁵

Während in den englischsprachigen Publikationen konsequent von concentration camp die Rede ist, wird in den deutschsprachigen der Begriff „Durchgangslager“ verwendet, auch „Arbeitslager“. Manche der Überlebenden haben sich erbst darüber gezeigt.⁸⁶ Es war eine Phase der politischen Bildung,⁸⁷ die den Begriff Konzentrationslager auch in der Bevölkerung Strasshofs möglich gemacht hat. Andrew Lenard charakterisiert und relativiert die Situation des NS-Lagerlebens in Strasshof:

It is a particular pleasure for me to hear of this magnificent historical-commemorative work you have been doing, because for many years I thought that this small corner of the Holocaust – Strasshof – deserves to be remembered, but was probably not much written about because, in contrast of those horrendous places, dozens and dozens if not hundreds, of which Auschwitz was only the worst, the deportations of Hungarian Jewish people into Austria during the spring and summer of 1944 would present a relatively „good“ picture.⁸⁸

Auch Jovan Rajs, ein anderer Überlebender, spricht beim Vortrag in Strasshof anlässlich der Eröffnung des Erinnerungsmals am 2. Oktober 2011 von den als relativ gut empfundenen Umständen, die die Opfer in den Strasshofer Konzent-

rationslagern vorgefunden hätten. Was manche Glück nennen, ist für ihn ein Begriff, den er von sich weist.

Aus den Erinnerungen der einzelnen Überlebenden ist nicht auf die Gesamtheit der Lager zu schließen, eher auf die Umriss und die Lage einzelner Lager in und um Strasshof. Die Opfer haben nur eines oder höchstens zwei Lager in Erinnerung. Manche von ihnen werden in ihrer Strasshofer Deportationsgeschichte von einem zu einem anderen Lager gebracht. Der Kontakt zu anderen Opfern in anderen Lagern ist kaum möglich. Die Menschenliste kann nicht darauf eingehen, in welchem Lager in Strasshof die Opfer leiden mussten.

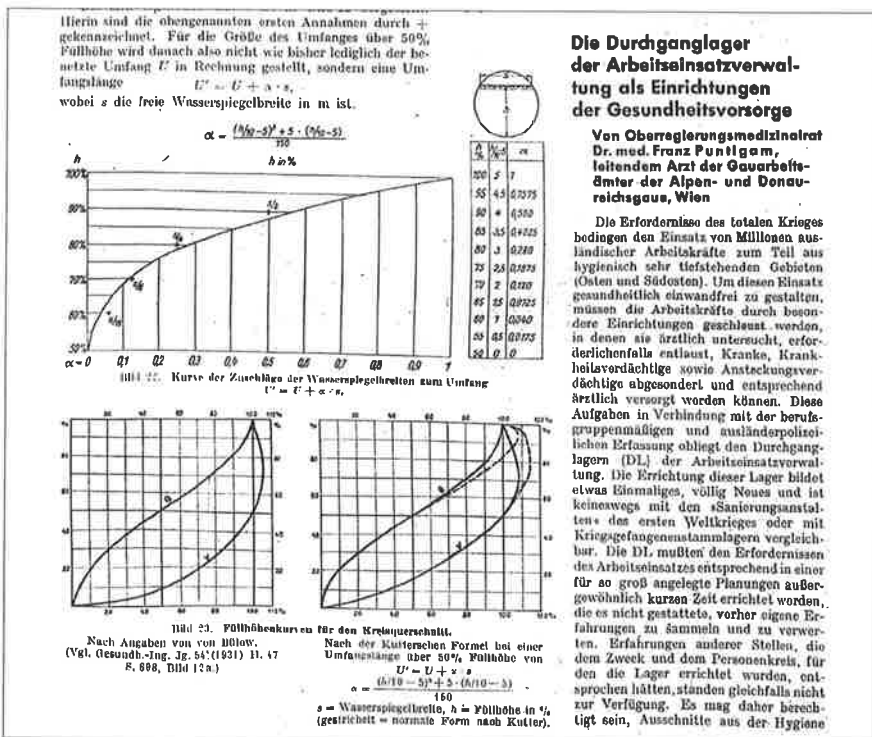
Andrew Lenard schreibt:

You mention „seven concentration camps“ in Strasshof. I know of only one, the so called „Durchgangslager“ which received that group of deportees who were not shipped to Auschwitz but sent to Lower Austria for labor. A small group of these were sent back from Vienna to Strasshof to work for Sager und Wörner, and were housed in a little camp in the woods close to the village Strasshof. Even though movement, other than to the work place behind the woods, was prohibited, still I would not call it a „concentration camp“.⁸⁹

In den Interviews mit den Opfern ist von „Little Strasshof“ und „Big Strasshof“ die Rede. „Little Strasshof“ könnte das in der Bevölkerung sogenannte „Judenlager“ gewesen sein, aber auch ein Teil des übereinstimmend so genannten und eindeutig identifizierbarem „Durchgangslagers“. Die Opfer nennen den Ort „schtrafnoi lager“, „Schrtrafhof“, „schtraflager“, „schtrafnpi lager“, „Arbeitsausziehungslager“.⁹⁰ Rund 240 Internierte wären im „jüdischen Teil jenes von dem beim Bahnhof gelegenen Doppellager“⁹¹ eingesperrt gewesen, zuständig für den Bau der Flugpiste, dessen Dokumentation durch das Tagebuch der Lagerköchin, einer Zwangsarbeiterin, besonders detailliert vorliegt.⁹² Dieses Zwangsarbeitslager ist der Baufirma Sager & Wörner zugeordnet, die Lagerköchin kocht im Auftrag der Baufirma für 240 Menschen Abendessen, für 120 Mittagessen.⁹³ Die bayerische Baufirma Sager & Wörner spielt eine zentrale Rolle in der NS-Zwangsarbeit. 1898 von Michael Sager und den Brüdern Franz und Roman Wörner gegründet, errichtet das Unternehmen wesentliche Bauten wie Brücken in München, Hafenanlagen in Marokko und ist, mit technischen Erfindungen und auf eigenen Vorschlag, seit 1927 am Ausbau des deutschen Straßennetzes, insbesondere der Autobahnen beteiligt. Fritz Todt, der in die NS-Geschichte mit seiner im Mai 1938 gegründeten Organisation Todt eingeht, ist seit 1922 NSDAP-Mitglied, seit 1933 Generalinspektor für das Straßenwesen und ab 1940 Reichsminister für Bewaffnung und Munition sowie von 1925 bis

1933 Technischer Leiter der Firma Sager & Wörner. 1980 eingegangen in die deutsche Heilit-Wörner Bau AG, gehört dieses Unternehmen heute zur STRABAG AG. Die Gefangenen dieses Zwangsarbeitslagers in Strasshof, wo sich serbische, italienische und russische Opfer befinden,⁹⁴ werden vor der Befreiung durch die Sowjets wieder für etwa eine Woche in das „Durchgangslager“ verbracht.⁹⁵ Andrew Lenard, Opfer des Zwangsarbeitslagers Sager und Wörner, erinnert sich:

And thirdly, in connection with the Sager & Wörner camp: Did you know that the German commandant of the camp was a young woman? Her name was Regina Falkenberg. I remember her as a decent person, occasionally a bit hysterical perhaps, but on the whole not mistreating anyone, and in particular quite friendly to my mother who ran the kitchen of the camp. Over the years I often wondered what became of „Gina“, whether she still lives somewhere (in which case she would be around 90 years or more old). I realize that it may be difficult to find her if she married and changed name, but it would be a dream come true if I could write her after the intervening 67 years.⁹⁶



Die Durchgangslager der Arbeitsinsatzverwaltung als Einrichtungen der Gesundheitsvorsorge

Von Oberregierungsmedizinalrat Dr. med. Franz Puntigam, leitendem Arzt der Gauarbeitsämter der Alpen- und Donau-reichsgaus, Wien

Die Erfordernisse des totalen Krieges bedingen den Einsatz von Millionen ausländischer Arbeitskräfte zum Teil aus hygienisch sehr tiefstehenden Gebieten (Osten und Südosten). Um diesen Einsatz gesundheitlich einwandfrei zu gestalten, müssen die Arbeitskräfte durch besondere Einrichtungen geschützt werden, in denen sie ärztlich untersucht, erforderlichenfalls entlastet, Kranke, Krankheitsverdächtige sowie Ansteckungsverdächtige absondert und entsprechend ärztlich versorgt werden können. Diese Aufgaben in Verbindung mit der berufsgruppenmäßigen und ausländerpolitischen Erfassung obliegt den Durchgangslagern (DL) der Arbeitsinsatzverwaltung. Die Errichtung dieser Lager bildet etwas Einmaliges, völlig Neues und ist keineswegs mit den Sanierungsanstalten des ersten Weltkrieges oder mit Kriegsgefangenenstammslagern vergleichbar. Die DL mußten den Erfordernissen des Arbeitsinsatzes entsprechend in einer für so groß angelegte Planungen außergewöhnlich kurzen Zeit errichtet werden, die es nicht gestattete, vorher eigene Erfahrungen zu sammeln und zu verwerten. Erfahrungen anderer Stellen, die dem Zweck und dem Personalkreis, für den die Lager errichtet wurden, entsprechen hätten, ständen gleichfalls nicht zur Verfügung. Es mag daher berechtigt sein, Ausschnitte aus der Hygiene

Die Pläne des sogenannten Durchgangslagers geben Aufschluss über die Anordnung der Baracken, die ursprünglich für 6.000 Opfer gedacht waren. Die Reste eines Wachturms werden von Opfern identifiziert, Stacheldraht erinnert daran.⁹⁸ Zwei sogenannte „Krankenbaracken“ sind eingezeichnet. Sie gelten offiziell als Spital, werden von den Opfern „Kadaverfabrik“⁹⁹ genannt. Es gibt Lagerärzte, für die sogar der Aktenvermerk „Fortbildung“ konserviert ist.¹⁰⁰ Die Medizingeschichte des Lagers bedarf weiterer Forschungen: neben der Dissertation Therese Schraners,¹⁰¹ die einen Besuch in Strasshof nahe legt, ist der Besuch weiterer Ärzte und Ärztinnen in Strasshof nachweisbar: Charlotte Wieser und Emil Tuchmann machen medizinischen Dienst,¹⁰² dann sind da noch jene Ärzte, die, wie aus den Obduktionsprotokollen der Jahre 1944 und 1955 im Archiv des Allgemeinen Krankenhauses Wien hervorgeht, Strasshof besuchen.

Nicht im Plan des Lagers nachweisbar ist ein Vernichtungsteil, der nach den Erinnerungen slowakischer Opfer bestand. Der slowakische Regisseur Dusan Hudec übersetzt mir die Worte des Opfers Metod Svetlik aus dem Slowakischen im gemeinsamen Gang durch die Stätte des sogenannten Durchgangslagers:

Metod Svetlik was sent to Strasshof from Nováky concentration camp as a prisoner of war, in March 1945. He confirmed at the same information what he had said me a few months ago: There was a gas chamber with metal windows and door in the camp. And also a crematorium, 20 metres far from the gas chamber, with one oven and a big chimney on the roof. He was forced to work in the crematorium from the end of March until April 15th 1945. He remembers it was in Strasshof as he saw many times the sign STRASSHOF when the Allies bombarded the railway station. During shooting behind the gatebar Mr. Svetlik stood near the fence made of wire. He could see the brick wall 20-30 metres in distance. Mr. Svetlik told us the gas chamber and crematorium were behind this wall. When we left this area by a car we drove on the road – an opposite direction where the monument is, and turned to the right and made appr. 100 metres. We stopped at the place where is a big construction site. Mr. Svetlik told us that this is the area where the gas chamber and crematorium were.¹⁰³

Die Vernichtung durch Gas, für die das Vorhandensein von Blausäure, vermerkt als „Blausäure für Durchgangskammern“,¹⁰⁴ jedenfalls ein Indiz ist,¹⁰⁵ könnte temporär und provisorisch gewesen sein. Sie ist in der Forschungsgeschichte immer wieder ein Streitthema.¹⁰⁶ Svetlik könnte am 27. März 1945 angekommen sein, nachdem ein US-amerikanischer Bombenangriff auf einen Zug mit 2.500 Deportierten aus

Strasshof, die dort seit fünf Tagen eingesperrt waren, 64 Menschenleben und hunderte Verletzte forderte.

Die Erinnerungen der Opfer enthalten viele Eindrücke über die Deportation aus ihren Heimatorten, oder Orten in die sie geflüchtet waren, nach Strasshof. Jovan Rajs ist eines der jüngsten Opfer, die von Strasshof berichten können. Rajs, der heute mit seiner Frau Dina, einer Überlebenden des Budapester Ghettos, in Schweden lebt, wird im jugoslawischen Veliki Bečkerek, heute Zrenjanin, 1933 geboren. Er kommt auf der Flucht vor der Deutschen Besatzung eine Zeit lang nach Petrovgrad, wird als 11-jähriger ins jüdische Ghetto im ungarischen Szeged deportiert und verbringt danach rund eine Woche in von ihm sogenannten Transitlager Strasshof:¹⁰⁷

Am nächsten Abend kam der Befehl, dass das Ghetto am folgenden Tag geräumt würde, und wir nach Polen transportiert werden sollten. Es war ein später Frühsommerabend und im Quartier brach eine große Verwirrung aus. Menschen weinten und riefen einander zu, während man auf den Straßen hin- und herlief.

Szeged war vor der Okkupation einer der aktivsten jüdischen Orte. Es gab dort 8.617 Juden, von denen mehr als die Hälfte aus der Stadt selbst kamen. Das Ghetto lag zwischen der Synagoge und den jüdischen Schulen und bei der Margit-, Korona- und Bús Péter-Straße.

Vom 16. bis zum 17. Juni 1944 wurde das Ghetto geräumt und alle Juden wurden zum Rokus-Sportplatz und zur ansässigen Ziegelei transportiert. Drei Transporte verließen zwischen dem 25. und 28. Juni Szeged. Zwei von ihnen gingen nach Strasshof.

5.739 Juden kamen am 30. Juni nach Strasshof mit zwei Transporten. Einer von ihnen sollte eigentlich nach Auschwitz, wurde aber umdirigiert, während stattdessen ein anderer Transport von Kecskemét nach Auschwitz ging.

Am nächsten Morgen wurde mit der Räumung des Ghettos begonnen. Alle hatten wir das Allernotwendigste mitzunehmen. Ich hatte noch meinen Rucksack aus Petrovgrad, und wir sollten uns auf der Straße bei der Synagoge sammeln. Ich fand es unnötig, meine Briefmarken mitzuschleppen, so machte ich aus ihnen ein Paket und stopfte es in den Kamin – das war ein gutes Versteck, dachte ich, vorm Winter wären wir sicher wieder zurück.

Dann gingen wir mit unseren Taschen und Rucksäcken mitten auf der Straße, genau wie wir 1941 von der Maria-Kaserne zum Hafen von Petrovgrad gingen, flankiert von marschierenden ungarischen Gendarmen mit ihren Gewehren und Hahnenfedern an den Helmen. Auf den Bürgersteigen standen einige neugierige Ungarn. Wir gingen einen Boulevard entlang, an dessen Ende sich ein Bahnhof und eine Ziegelei befanden. Ein Teil von uns wurde in den Gebäuden der Ziegelei

untergebracht, die anderen draußen auf dem freien Feld, zwei, drei Tage lang. Eines Nachmittags gab es plötzlich ein Gewitter mit Donner und Platzregen. Die auf dem Feld rund um die Ziegelei untergebracht waren, stürzten zu den vielen Türen, die schnell von nassen Menschen verstopft wurden. Ich und ein paar andere standen weiter im Regen auf dem Feld, es war ja nicht kalt. Das Gewitter hörte nach einer Weile auf. Einige kleinere, dunkle Wolken waren noch am Himmel, die Sonne guckte vor und beleuchtete sie schräg von der Seite und von unten. Ein paar große Tropfen fielen weiterhin, und es bildete sich ein Regenbogen, der die Hälfte des Himmels umfasste. Ich erinnerte mich, dass Gott nach der Sintflut Noah einen Regenbogen sandte, wie ein Versprechen, dass er der Menschheit nie wieder eine Sintflut schicken würde. Ich verstand das Zeichen, und es erfüllte mich mit Freude und Ruhe: alles wird gut gehen, hier haben wir Gottes Versprechen. Leute traten aus dem Hauptgebäude der Ziegelei und irrten auf dem Feld umher, und Verwirrung und Verzweiflung füllte wieder die nach dem Platzregen reine Luft. Ich bemerkte, dass niemand den Regenbogen sah oder kommentierte. Hatten sie nicht dessen Bedeutung verstanden? Sie hätten alle vor dem Herrn auf die Knie fallen und Hosianna singen sollen wie ein Engelchor. Ich selbst zweifelte nicht daran, dass alles glücklich enden würde. Dass ich, wohin wir auch gefahren würden, eines Tages wieder nach Szeged zurückkehren würde und dann nach Petrovgrad, wo die ganze Familie wieder zusammengeführt und das gleiche Leben weiterführen würde, so wie wir es vor drei Jahren lebten, bis es uns abgeschnitten wurde.

Wir wurden aufs Neue zu einem Transport gesammelt. Ich weiß nicht, wer die Auswahl traf. Im ersten Transport befanden sich die meisten meiner Klassenkameraden – Grönpitt und Joska und alle anderen Jungen und Mädchen. Im selben Transport befanden sich auch Onkel Pavles' Frau und die Kinder. Ich winkte ihnen zu, als sie in den Wagen kletterten.

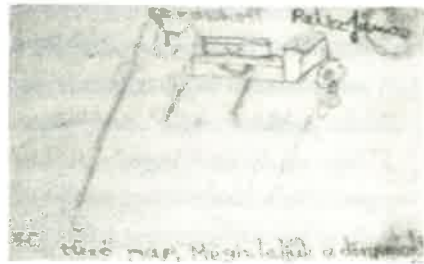
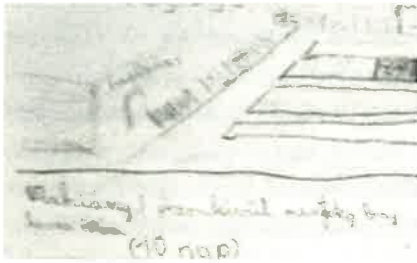
Wir übrigen übernachteten wieder unter freiem Himmel und dann ging der zweite Transport auf den Weg. Und im Transport Nummer 3 befanden sich schließlich Tante Rozsi und ich und Onkel Anti mit seiner Familie. Wir waren sogenannte bessere Familien, Rechtsanwälte und Ärzte und vermögendere Kaufleute. Kurz bevor wir zum Zug gehen sollten, tauchte auch Onkel Marci auf, eskortiert von zwei Gendarmen. Er war die ganze Zeit in Haft gewesen und schloss sich uns an in einfachem Anzug und Sommerschuhen, ohne Offiziersmütze und Regenmantel.

So wurden wir in einen langen Zug aus Güterwagen verladen. Wir waren rund achtzig Menschen in einem Güterwagen. Die Türen wurden geschlossen und der Zug fuhr an. Wir wussten freilich nicht, wohin wir gefahren würden, und der Zug stand mehr als er fuhr. Bei verschiedenen Gelegenheiten wurden die Türen geöffnet und wir bekamen zu essen; ich weiß nicht mehr, was. Einmal teilten wir

uns ein paar Äpfel. Durch das Fenster, das manchmal geöffnet wurde, konnten die Erwachsenen die Bahnhofsnamen auf den Schildern sehen.

Nach drei, vier Tagen hielt der Zug an einem Bahnhof, Strasshof. Es zeigte sich, dass wir in Österreich waren, in der Nähe von Wien.¹⁰⁸

Jovan Rajs' Kinderzeichnungen sind einzigartige Dokumente der Wahrnehmung:



Kinderzeichnungen von Jovan Rajs¹⁰⁹

Der Reise voran gehen Repression, Beraubung, Vergewaltigung, Demütigung, auch Bombenangriffe in Ungarn. Hanna Shimoni, geborene Gottdiener, hat als 11-jährige die Lebenswende in die Verfolgung erlebt:

We were in the ghetto a few weeks. In June 1944 they rounded us up, piled us into trucks and moved us to the brick factory. The place was packed; they seem to have brought all the Jews of the region there. We were moved from place to place with our bundles, and around us marched gendarmes bearing whips. My big sister was very pretty. She seems to have attracted the attention of one of the gendarmes, a young fellow of about 18. He hit her across the back with his whip. My sister picked up a wooden tub and was about to throw it at his head, but my two brothers grabbed her and stopped her. If she had done what she intended, she would have been killed on the spot.

I also had a difficult experience at this time. I had long braids and didn't want my hair cut. One day I heard my name being called. There was a big crowd there and I was frightened. Mama said: „Go! Go!“ She apparently knew why I was being called. I went, and they shaved my skull clean. Mama was unhappy. She had been worried about our hygiene, but she hadn't expected such an outcome. For me it was a trauma, the first trauma of my life. I was eight at the time.

I remember how the big families were separated from the small ones. Papa and Mama held a consultation with my big brothers about whether it might not be a good idea to split up the family. Small families might have a better chance of survival. It was decided that come what may, we will never split up! So we joined the group of large families.¹¹⁰

Wer bei der Ankunft in Strasshof noch lebt, nach Tagen, in denen er seine Beine nicht ausstrecken konnte, im eigenen Kot fast erstickt, nicht vor Durst verückt geworden war oder seinem Leben nicht durch mitgebrachtes Gift selbst ein Ende gesetzt hatte, war verwirrt und desorientiert. Er war als einer von wenigen einer Lagerhölle entronnen, hatte Bombenangriffe überlebt, den Verlust seines Hab und Guts, er oder sie hatte den Wandel seiner Mitmenschen zum Feind erlebt, musste von nun an mit den Träumen und der Erinnerung an seine nach Auschwitz abtransportierten Familienmitglieder leben. Er muss, selbst wenn ihm ein Überleben ermöglicht wird, in Strasshof die bedrückende Nähe von Viehwaggons mit mehreren Toten in unmittelbarer Nähe ertragen.¹¹¹ Die Toten oder Sterbenskranken werden vom Bahntransport in Kohlenstaub gelegt, der Bitte eines Mitleidenden, sie mit einem Karren in ein Spital führen zu dür-

fen, wird nach Stunden stattgegeben, wie Charlotte Wieser erinnert, „allerdings hörten wir weder von den Kranken noch von dem Kollegen wieder etwas.“¹¹² Piroška Néni-Lenard schreibt in ihren Erinnerungen:

We were driven onto the meadow in front of the Durchgangslager. There we waited until the afternoon. When we returned to the train to give water to the sick left behind and help them to come over to the Durchgangslager, only then did we become conscious of the stench of death oozing from the cars, including ours. We learned only after the voyage that the dead were never removed, so people not only had to put up with cadavers in their midst, but in many cases had to sit atop them, since there was no room for laying aside dead bodies.¹¹³

Es ist ein Zufall, wenn die Opfer überhaupt ihren Aufenthaltsort erfahren. Das Lager ist ärmlich. Den ungarischen, als jüdisch verfolgten Opfern, ist schon vorher, an den sogenannten Sammelorten in Szolnok, Baja, Debrecen und Szeged alles Hab und Gut genommen worden. Es war ihnen jenes Gepäck aus der Hand geschlagen worden, das sie in der Hand und nicht am Rücken getragen hatten, es war ihnen ihr Gepäck abhanden gekommen, aufgehäuft in einem Berg, aus dem die Opfer stundenlang das ihrige herausklauben mussten. Die Ankommenden haben fast nichts mehr, es wird ihnen gesagt, sie bräuchten auch nichts mehr. Eva Kepes erinnert sich: „In Strasshof we had bundles. They took the hairbrush of my mother away, they told us, that we will not need it in that place we come.“¹¹⁴

Die Opfer aus der Sowjetunion, Polen oder aus anderen Ländern tragen in Einzelfällen Schmuck mit sich, mit denen sich die Freiheit erkaufen lässt. Bestechung ist möglich. Dies ermöglicht dem Ehepaar Karpiuk die Flucht, sie kommen als Angestellte bei Charlotte Schneider und ihrem Mann unter.¹¹⁵ Von einem Kurzzeit-Zwangsarbeits-Ehepaar berichtet auch die Studie Hermann Rafetseders; die beiden kommen am 15. September 1944 in das „Verteilungslager Strasshof“, können am 4. Oktober 1944 flüchten und untertauchen.¹¹⁶

Eva Kepes erzählt:

We came to Strasshof into a big „Bahn-Building“. We had to do off all our clothes, they took particulars of birthday, age, hide, wait, color of eyes, photos ... and we stood there and stood there. I didn't even know what period was that stage.¹¹⁷

Vilma Dorsner erinnert sich:

Der Zug ist dann in Strasshof stehengeblieben. Dort sagte man uns, dass ein Kriegsgefangenen-Transport verspätet ist und es werden dringend 600 Feldarbeiter gebraucht. Dann haben sie geschrien, dass diejenigen zwischen 18 und 35 Jahren – ohne Eltern und ohne Kinder – sich vor den Waggon stellen sollen. Kommt zu mir ein junger Mann von der SS und sagt zu mir ganz leise: „Gehen Sie aus dem Zug heraus.“

Ich bin dann hinausgegangen, mit meinem Neffen Tommi Adler, den ich als meinen Sohn ausgab. Dann hab ich mich hinausgestellt, aber man hat mich sofort in den Waggon zurückgeschickt, dann kam der junge Mann wieder und sagte „Gehen Sie aus dem Zug heraus“, ich antwortete „Sie haben gesehen, man lässt mich nicht!“ Ich habe meinen ganzen Mut zusammengenommen, habe meinen Neffen geschnappt und bin dieser Kommission nachgelaufen und habe diese angefleht:

„Bitte! Ich bin stark, ich bin jung, lassen Sie mich arbeiten!“

Sie haben den Jungen angeschaut und „Nein“ gesagt. Auf weiteres Flehen haben sie dann doch eingewilligt. Dann bin ich zum Waggon zurückgelaufen und habe meinen Eltern gesagt, dass Sie mitkommen sollen. Aber ich habe nicht damit gerechnet, dass es noch eine Kommission gibt. Tommi und mich haben sie durchgelassen, meine Eltern mussten zurück in den Waggon. Ich habe gebeten, mich von meinen Eltern verabschieden zu dürfen, darauf hat man mir gesagt, dass ich keine Sorgen haben müsste – der Zug fährt in eine jüdische Stadt, wo die alten Leute nicht arbeiten brauchen.¹¹⁸

Falls die Menschen nicht im Freien campieren müssen und in den Baracken unterkommen, schlafen sie dicht gedrängt, erleben, wie Lilla Buckingham,¹¹⁹ den Tod ihrer Pritschen-Nachbarinnen. Charles Joyon kommt am 20. März 1943 in Strasshof, vermutlich im sogenannten „Franzosenlager“, an. Er berichtet von bewaffneten Wachen, die blindlings drauflosschlagen, vom Hunger und von Drohungen. Er berichtet aber auch von französischen Opfern, die gegen die Behandlung aufbegehren und dabei verletzt werden.¹²⁰ Zwei polnische Opfer werden unter Joyons Augen von den Wachen zu Tode geprügelt.¹²¹ Wer flieht, riskiert erschossen zu werden. Erschießungen oder die Verschickung nach Mauthausen sind drohende Strafen für sogenannte Sabotage.

Die Ankommenden werden, wenn sie die Reise zu 80 bis 100 in den Waggons überstanden hatten, wenn sie aussteigen dürfen und die mehrfachen Selektionen überstehen, in einen unterirdischen Untersuchungsraum gebracht:

Vilma Dorsner erinnert sich:

Weil die Deutschen so exakt sind, haben sie von jedem eine Röntgenaufnahme gemacht, um auszuschließen, dass jemand Tuberkulose hat. Uns hat man ganz nackt ausgezogen und die Kleider desinfiziert. Man hat uns nackt in einer Reihe aufgestellt und uns untersucht. Nach dem Röntgen haben wir unsere Kleider bekommen und sind in die Baracken gegangen, dort haben wir auf Brettern geschlafen. In der Nacht habe ich auf einmal jemanden den Namen meines Neffen schreien gehört. Sie haben bei den Röntgenaufnahmen bemerkt, dass es nicht 600, sondern 601 Menschen waren, dass ein Kind noch dabei war. Ich wurde beschimpft, aber Tommi durfte dann doch bleiben.¹²²

Die Frauen werden am Körper, jedoch nicht notwendigerweise am Haupt rasiert, in den Duschräumen von den Männern getrennt, manche berichten von schreienden Frauen, die mit kaltem Wasser überschüttet werden, junge Kinder, auch der 1930 geborene Paul Banki, werden während des Duschens von der Mutter getrennt. Die voneinander getrennten Opfer zeigen Verzweiflung, in den Baracken sind die Familienmitglieder wieder zusammengeführt. Dass die Duschen wirkliche Duschen und keine Gaskammern sind, ruft Tränen bei den sich erinnernden Opfern hervor.¹²³

Während der Untersuchungen wird fallweise Essen angeboten, die Tage in Strasshof sind meist untätig verbracht, manche Mütter versuchen ihren Kinder Schulaufgaben zu geben, die Opfer versuchen bei den minimalen hygienischen Bedingungen, auf die wir zynischerweise aus einer Zeitschrift „Gesundheitsingenieur“ aus dem Jahr 1944 schließen können,¹²⁴ so sauber wie möglich zu bleiben, sie versuchen sich beschäftigt zu halten, manche treffen sich an Freitag-Abenden zum jüdischen Gebet. Das Leben wird durch ständige Appelle und dauerndes Anstellen vergällt, durch schmutzige Baracken und verlaustes Bettzeug und durch schlechtes Essen und verdorbenes Trinkwasser ebenso.

Die 1921 in Tačovo, Tschechien, geborene Helen Berkovitz, erinnert sich 1996 im Interview in Toronto an Pritschen in den Baracken, auf denen sie und ihre Angehörigen schlafen. Sie erinnert sich an die Desinfektion, an Fingerabdrücke, die genommen werden, an Fotos, die von den Opfern gemacht werden und an eine Nummer. Sie erinnert sich aber nicht an ihre Nummer. Die Nummern werden nicht tätowiert. Die Opfer dürfen ihr eigenes Gewand behalten, sie tragen, im Falle, dass sie als jüdisch angesehen werden, den gelben Stern. Die Opfer anderer Nationen bekommen in fünffacher Ausführung Stoffketten mit Initialen

ihrer Nationen, die Aufbringung wird aber nicht immer strikt kontrolliert. Markiert wird auch die Initiale des Zieles des Arbeitsorts.¹²⁵

Wenig nachweisbar und kaum in der Forschung erfasst ist die unterschiedliche Be- und Misshandlung nach Geschlecht. Die Wahrnehmung von Frauen als Bewacherinnen oder Opfern ist eine völlig ungleiche: eine weibliche Lagerleitung wird anders in ihrem Outfit beschrieben, anders bewertet, weibliche Prostitution wird bewertend-abwertend beobachtet,¹²⁶ die spezifischen den Frauen angetanen Quälereien können kaum dokumentiert werden: wir wissen von unter unmenschlichen Umständen erfolgtem Gebären, wir erfahren nur in den Einzelinterviews des Visual History Archive von schamvollen Appellen und Untersuchungen, von der Verweigerung von Hygieneartikeln; in den Gesprächen mit mehreren Opfern gemeinsam, Männern und Frauen, bleiben Fragen nach Vergewaltigung und sexuellen Übergriffen unbeantwortet.

Unter den Zwangsarbeitern und -arbeiterinnen gibt es nachweisbar immense hierarchische Unterschiede nach Nationalität und Einordnung in NS-Rasse-Kategorien: zwar werden viele geschlagen, gehetzt, abgefertigt, aber Menschen aus Griechenland etwa dürfen sich beim Lagerkommandanten beschweren, als nicht-jüdisch geltende Polen dürfen zum nahe gelegenen Kiosk gehen, Briefmarken und Postkarten kaufen.¹²⁷ Die Nationalität wird auf der Arbeitskarte vermerkt, die Essensabgabe ist aus den NS-Dokumenten ablesbar: für nicht-arische Ukrainerinnen einmal am Tag, was also eine Suppe bedeutet, für „Ausländer“ nur theoretisch drei Mahlzeiten am Tag, nachweislich höchstens zwei.¹²⁸ Die Historikerkommission schließt aus ihren Recherchen:

Die NS-Rassenideologie bediente sich hier vielfach althergebrachter Stereotypen: „Der Franzose“ (gepflegt, gegenüber den Frauen galant), „der Italiener“ (unzuverlässig, treulos, schmierig, schlampig, laut), „der Pole“ (willig, etwas einfältig, ein Diener) und schließlich „der Ostarbeiter“ (vielfach mit „dem Russen“ gleichgesetzt: dreckig, einfältig und zugleich unberechenbar, grob, falsch, aber auch anhänglich, treu und gutmütig im Sinne der Schilderungen von Hans Kloepfer „Der Russ“). In der Regel zählten die Meinungen von Franzosen mehr als jene von „Russen“, und es wurde ihnen mehr technisches Verständnis und mehr Kultur im weitesten Sinn des Wortes zugestanden. Eine Besonderheit konnte im Rahmen der Studie herausgearbeitet werden: Im Alltag schlug die Vielschichtigkeit des NS-Begriffes „Ukrainer“ mit den damit verbundenen Besserstellungen gegenüber anderen slawischen Zwangsarbeitern, wie „Polen“ oder „Ostarbeitern“, durch. „Ukrainer“, die aus dem Generalgouvernement stammten und entsprechende Nachweise über ihre Volkszugehörigkeit erbringen konnten, wurden vom NS-Regime als Verbündete im

Kampf gegen den Bolschewismus angesehen, weil sie von diesem angeblich in weitaus geringerem Maße beeinflusst waren, als jenseits der „Ostarbeiterdefinitivengrenze“ lebende Landsleute. Die Besserstellung von „Ukrainern“ gegenüber „Ostarbeitern“ wurde im bäuerlichen Alltag konkret.¹²⁹

Im Unterschied zu aus manchen Konzentrationslagern bekannten Gegebenheiten wie Gemeinschaftsgefühl, kulturelle Aktivitäten, Solidarität, Aufopferung oder das Bilden von Widerstandszellen ist das „Durchgangslager“ mit seinen auseinandergerissenen massenhaften Menschengruppen, mit seiner durchwegs provisorischen Versorgung, mit seiner ganzen verwirrenden Unklarheit der Abtransporte ein Ort der körperlichen und mentalen Zerstörung. Die Strasshof-Überlebende Piroska Néni-Lenard dazu:

But by now the Jews reached the stage that they too formed hardly much more than a disorganized herd. Under the burden of past sufferings and new uncertainties all feeling of community was lost. Already in the brickyard the organized life of the Jews suffered heavy blows because the leaders of the Ghetto were not with us. There was indescribable disappointment and disillusionment that the Chief Rabbi and the head of the Jewish Council extricated themselves from our common fate. Yet in the téglagyár there was still some organization. There was Jewish police, Jewish officials, and most doctors conscientiously followed their calling. Here in the Durchgangslager everybody was only preoccupied with himself.¹³⁰

Der Beobachtung einer Sonderstellung eines Opfers, abgelesen an bestimmten Tätigkeiten, wie sie Hermann Rafetseder an Piroska Néni-Lenard in seiner Studie identifiziert,¹³¹ ist mit Skepsis zu begegnen:

But I must put in a modest correction to one thing Herr Rafetseder writes on p.596, namely that I and my two siblings had in some respects a „Sonderstellung“ in the camp. I remember the opposite, that our mother stressed to us always that we must not come to the front of the feeding line, not expect any special favors from her having the job of directing the camp kitchen, etc. It is true that my mother cultivated good relations with the „Lagerführerin“ Fräulein Regina Falkenberg, but that was not only natural on our mother's part (all her life she aimed at getting along well with people), but was of great benefit for the whole camp, for it was essential to gain „Gina's“ benevolent attitude in order to be able to obtain material for our very scanty diet.

Yes, I do remember that our mother was allowed to travel to Vienna a few times, as indeed she related in later years. But that was again of no special „benefit“ for her children: I, for example, suffered a number of times from bouts of high fever, and in late spring 1945 egg-size boils on my legs, but I was never taken to Vienna, in spite of the fact that (surprisingly!) there was still a more or less normally working „Jewish Hospital“ there. (Those boils were only cleaned out and treated properly after our arrival home to Budapest on May 1, 1945.)

Der Aufenthalt oder die Aufenthalte in Strasshof währen für die meisten kurz, wenige Tage, bis auf jene Personen, die wie Imre Miklosis Tante, Sugár Istvánné geb. Miklósi Erzsébet,¹³² in den Konzentrationslagern die Arbeit der Verlistung bei den Untersuchungen machten. Wenn die Opfer also nicht zur Zwangsarbeit in der unmittelbaren Region weggekartt werden, werden sie in die nähere und weitere Umgebung gebracht. Im Norden sind die südlichen Orte Tschechiens, sind Znaim und Iglau die am weitesten von Strasshof entfernten Zwangsarbeitsplätze, im Süden Wiener Neustadt, im Westen Mauthausen, im Osten Zwangsarbeitsorte an der March. Strasshof ist Ankunftsort, ist aber auch immer wieder ein Ort des Ablegens, des Wegwerfens der Menschen, wenn ihre sogenannte Arbeit erledigt war, die Ernte eingebracht, und ihre sogenannten Arbeitgeber die Kosten für die karge Versorgung nicht mehr aufbringen wollten. Dann, nach ihrer neuerlichen Ankunft, werden die Opfer wieder auf den Markt geworfen. Es ist kein Sklavenmarkt, selbst dieses Wort wäre beschönigend: im Falle der nordamerikanischen Sklavinnen waren Geburten erwünscht.

Es ist ein ständiges Hin und Her, ein Ein- und Ausgeladen-Werden, nach nächtlichem Aus-dem-Schlaf-Gerissen-Werden, ohne den Opfern den nächsten Bestimmungsort mitzuteilen, immer das Vernichtungslager, die Gaskammer, vor Augen. Auch George Gati, der seine Deportation aus der stillgelegten Ziegelfabrik in Debrecen übersteht, wird nach einer Fahrt ohne jegliche Nahrungsversorgung nach Strasshof erst zur Zwangsarbeit nach Stadlau, dann wieder zurück nach Strasshof verfrachtet, wo er befreit wird.¹³³

Eva Kepes beschreibt ihre Verfrachtungen:

I don't know how, but I think by train, we went to Markgraf-Neusiedl, which was an agriculture village. The adults were doing agricultural work and the children were just left to their own devices fortunately! In our group was one older person, and that was very good, because he could, to try to keep us – at least the best what we have learned at school, that we don't forget to read and to write. We

had school lessons in a very loose way, but we had it, 13 or 15 of us children. The adults were doing whatever came up: planting carrots, picking carrots, planting potatoes. It had it's good points, but they weren't prepared for this work. They had not the right clothes and shoes, but they managed to get fresh fruits and vegetables for themselves. That was important for them. It was unusual that they didn't come home with something, hidden in the clothes, for the children – two carrots or two onions. We lived in a stable; we had „Stroh“ on wooden boards. Outside was a tub where we could wash ourselves.

I was in Strasshof about 36 hours. I can't remember that we were sleeping there. We didn't know where we had been, we saw, that we were in Austria/Germany, but we were not sure.

At this agriculture camp I was five month. There were nice people, especially a woman gave us bread, I never tasted so good bread before, and soup. At the beginning of autumn she gave us gloves. It was unbelievable because she was risking a lot. She was just a local Austrian woman, who liked for some reason the look of us, of me, my sister and my mom. Other people could be quiet happier kicking us or spit into our feet. The kindness was remembered because it was not often, that it happened.

In this agriculture Sundays were free for the adults too but at Jom Kippur everybody had to work. They worked and fasted. That was Jom Kippur 1944.

Then we went to another camp by train in a cattle wagon.

Die Gruppe von Helen Berkovitz muss in einer Farm arbeiten im tschechischen Unterthemenau. Nach dem Zwangsarbeitseinsatz in der Landwirtschaft kommt sie zurück nach Strasshof und wird von dort nach Bergen-Belsen gekarrt. Die Zwangsarbeit war jeden Tag außer Sonntag verpflichtend, für die Menschen in den Zwangsarbeitseinsätzen in Niederösterreich war zumindest kein Hunger angesagt, auch das Risiko des Bombenbeschusses war kleiner als in Wien. Wer krank wird, wie der Großvater von Katharina Balla¹³⁴, wird nicht versorgt und stirbt, kommt um, wird ermordet. In Strasshof oder in den Lagern geborene Kinder sterben meist am selben Tag oder wenige Tage später, oder sie werden umgebracht.

Vilma Dorsner erinnert sich:

In Strasshof haben wir nicht gearbeitet, das war nur ein Sammellager, von dort hat man uns dann zur Arbeit geschickt. Eine Gruppe von 31 Personen hat man nach Großharras, das war ein großes Gut, geschickt. Dort haben wir schwere Feldarbeit verrichtet, aber wir haben Essen und einen Schlafplatz bekommen. Leider war dort nach drei oder vier Wochen die Arbeit fertig.

Dann hat uns ein Gestapo-Mann namens Weiss gekauft, alle 31. Dann kamen wir in ein kleines Dorf namens Allichtenwarth, dort hat man uns in einen Kuhstall eingesperrt und wir schliefen auf einem Zementboden, der ein bisschen mit Stroh bedeckt war. Pro Person hatten wir 50 Zentimeter zur Verfügung. Wenn sich jemand in der Nacht umdrehen wollte, musste er alle anderen aufwecken, weil sich dann alle umdrehen mussten. Es war sehr unangenehm. Der Bürgermeister hatte den Schlüssel. In der Früh sind die Bäuerinnen gekommen und haben uns ausgesucht. Der Gestapo-Mann hat gesagt, dass Tommi – wenn ich nicht für die Arbeit ausgesucht werde – mit jemandem mitgehen muss, damit er Essen bekommt. Wir haben dort fast nur Wein getrunken, weil es eine Weinegend war. Es ist uns dort ziemlich gut gegangen. Eines Nachts wurden wir dann aufgeweckt und nach Theresienstadt transportiert.¹³⁵

Die Arbeit in den Strasshofer Zwangsarbeitslagern ist aus den Memoiren der Opfer zu erschließen. Die Beschreibung Robert Quintillas, eines französischen Zwangsarbeiters, ist aufschlussreich und wertvoll. Seine Beschreibung von Zeltlagern deckt sich mit jener viele Opfer. Seine Beschreibung des Arbeitslebens für die aus Strasshof und Umgebung kommenden, im Lager angestellten Menschen ist einzigartig in ihrer detaillierten Beschreibung des Arbeitsklimas.

Allmählich schimmerte uns ein fahler Lichtschein durch den Nebel entgegen. Er ließ uns eine aus mehreren Reihen von Pfosten bestehende Einfriedung erkennen, die Gitter und Stacheldraht trug. Wir betraten sie durch ein Holzportal und befanden uns in einem abgeschlossenen Gelände mit mehreren Dutzend Baracken. In einige davon mussten wir eintreten. Sie hatten nicht das geringste Mobiliar. lediglich schräge Holzplanken, auf denen uns befohlen wurde, den Rest der Nacht zu verbringen. Es war eine Art Gestell von zwei Metern Breite, welches einen Meter über dem Boden die Mauer entlang lief und sich stark in die Mitte des Raumes neigte. Wir mussten uns so hinlegen, dass der Kopf zur Mauer und die Beine nach unten lagen. Die Holzplatte, auf der wir lagen, hatte ein leichtes Profil, an dem wir Halt finden konnten, damit der Körper nicht zu Boden rutschte. Es war schwer zu schlafen, während man die Beine angespannt hatte, um nicht abzurutschen. Deshalb zog ich es vor, mich gleich auf den Boden zu legen. Da wir ja unsere Kleider anbehalten hatten, waren wir am nächsten Tag schnell auf den Beinen. Kaum waren wir aus unseren Baracken getreten, waren wir wie vom Blitz getroffen von dem Schauspiel, das uns erwartete. Wir befanden uns in nichts Geringerem als einem Konzentrationslager, einem jener Lager, die unheilvolle Berühmtheit erlangt hatten. In der Mitte befand sich ein kleineres Lager,

welches vom anderen durch einen zweiten Verhau aus mehrere Meter hohem Stacheldraht getrennt war. Daran klammerten sich Trauben von Kindern in Lumpen, die uns durch die Gittermaschen ihre Arme entgegenstreckten, uns in einer uns unbekanntem Sprache etwas zuriefen und uns mit flehentlichen Gesten baten, ihnen etwas zu essen zu geben. Wir hätten für sie in unseren Proviant greifen können, den jeder zweite von zu Hause mitgebracht hatte, aber dazu hatten wir keine Zeit. Wachen, die sich im Nu dazwischengestellt hatten, drängten uns barsch zurück und machten uns klar, dass jeglicher Kontakt mit diesen „Gefangenen“ untersagt war. So konnten wir nichts tun, als uns von diesen erbarmenswerten Unschuldigen zu entfernen. Weiter im Hintergrund, immer noch im selben Lager, irrten langsam einige Erwachsene wie schreckliche graue Schatten umher, genauso ausgemergelt und zerlumpt wie diese armen Kinder. Die meisten der Häftlinge blieben aber sitzend oder ausgestreckt auf dem Boden und schienen nach der Wärme der morgendlichen Sonnenstrahlen zu suchen. Eine junge Frau mit einem weißen Kopftuch, wie es die Bäuerinnen in Mitteleuropa tragen, kauerte unbeweglich und lautlos am Boden und hielt ein ganz kleines Kind in ihren Armen. Etwas später kroch ein junger Mann, ganz offensichtlich am Ende seiner Kräfte, aus einer Baracke und schleifte sich bis an eine Stelle, wo die Sonne hinschien.

Es sprach sich unter uns herum, dass diese Leute Russen oder Ukrainer waren. In der Tat trugen viele Kopfbedeckungen mit einem quadratischen Mützenschirm, und wie wir später feststellen sollten, war dies jene Art von Kopfbedeckung, wie sie viele Slawen trugen. Einmal traten zwei mächtige Burschen mit mongolischen Gesichtszügen, die einen Karren hinter sich herzogen, in den Lagerbereich ein. Etwa um die Leichen herauszuholen? Genau dieser Gedanke kam uns sofort in den Sinn. Als ich mich vorsichtig daranmachte, die Umgebung zu erkunden, bemerkte ich jedenfalls einen Franzosen, der auf den Zehenspitzen durch das Fenster in das Innere einer Baracke blickte. Er forderte mich auf, dasselbe zu tun. Ich streckte mich, so gut ich konnte, in die Höhe und presste meine Nase an die Scheibe. So entdeckte ich, gut sichtbar in der Mitte eines ganz aus Holz bestehenden Raumes, einen Tisch, auf welchem die auf dem Rücken ausgestreckte Leiche einer nackten jungen Frau lag. Ihr Bauch war auf seiner ganzen Länge geöffnet und danach grob mit Bindfaden zugenäht worden, wie man ihn für Pakete verwendete. Mein Nachbar und ich sahen uns an. Der Ausdruck auf seinem Gesicht sagte alles über seine Gedanken. Wir gingen zurück, ohne ein Wort zu sagen, jeder in seine Richtung.

Schon am frühen Morgen hatte es keine Zuteilung von Essen oder einem heißen Getränk gegeben. Dabei blieb es auch zu Mittag, sodass wir uns mit dem mitge-

brachten Reiseproviand begnügen mussten, der bald zur Neige ging. Erst gegen 16 Uhr sahen wir, wie sich eine lange Schlange von Männern und Frauen bildete, die alle einen Blechnapf in der Hand hielten. Wir liefen hin, um uns ihnen anzuschließen. Zwei fröhliche Bäuerinnen, die vom Lager angestellt waren, gossen in jedes Behältnis einen einzigen Schöpfer einer lauwarmen Brühe. Den ganzen Tag über hatten wir zu nichts anderem Anrecht als dieser mageren Portion an zerquetschten und aufgekochten Körnern von ich weiß nicht welcher Pflanze. So war es auch an den darauffolgenden Tagen.

Der Bereich, in dem wir uns auf diese Weise eingesperrt befanden, hatte gewissermaßen die Form eines Ringes, der sich um das Hauptlager in der Mitte schloss. Dieses war allem Anschein nach also eine Vernichtungszone. Es wurde einem in krasser Weise klar, dass sie in dieser Absicht von den Behörden angelegt worden war, um die Unglücklichen, die dort gefangen waren, an Hunger und Krankheit zugrunde gehen zu lassen. Unsere Situation war insofern besser, als unsere Proviandreserven noch nicht gänzlich aufgebraucht waren und wir ja auch deportiert worden waren, um zu arbeiten, und somit in kurzer Zeit Fabriken, Werkstätten, Baustellen oder der Landwirtschaft zugeteilt werden sollten.

Wir staunten nicht schlecht, als wir feststellten, dass die gesamte KZ-Anlage in Strasshof von einer Frau von höchstens vierzig Jahren geleitet wurde. Sie trug ein langes schwarzes Kleid, das auf ihre Lederstiefel baumelte. Sie kam und ging in den Büros, den Küchen und dem Hauptgang, wobei ihr die meiste Zeit ein kleines, altes Männchen in der Uniform eines Unteroffiziers hinterherhinkte. Sie befahl uns, ich weiß nicht mehr, aus welchem Anlass, uns in einer Reihe aufzustellen. Da wir für ihren Geschmack nicht schnell genug Folge leisteten, zog sie ohne Federlesens ihren Revolver und feuerte uns auf die Füße. Es war großes Glück, dass niemand getroffen wurde. Aber wir verstanden, dass es in unserem Interesse gelegen war, nur ja nicht aufzufallen und aus der Reihe zu tanzen.¹³⁶

Unter jenen Tausenden Opfern, die nach Zwangsarbeitseinsätzen in Wien und Niederösterreich wieder nach Strasshof zurück verfrachtet werden, ist auch Paul Banki. Banki wird in einer Gruppe auf Ochsenkarren nach Moosbierbaum bei Tulln verfrachtet, zur Arbeit in der Gas- und Rohölförderung gezwungen, wobei die Barackenunterkünfte auf dem Fabriksgelände gelegen sind. Diese Fabrik ist ein Hydrierwerk, ein chemischer Industriebetrieb, 1913 zur Schießpulver-Erzeugung gegründet; sie wird 1938 von der Donau-Chemie und der IG Farben einverleibt. Die etwa 6.000 bis 8.000 Zwangsarbeitenden stellen bis 1945 Flugbenzin her. Banki, der 2006 in New York stirbt, wird von Moosbierbaum aus im Oktober 1944 nach Deutsch-Wagram in ein Barackenlager mit 200 bis 300 Baracken gebracht,

befehligt von einer Frau, wie er sich erinnert, von da im März wieder zurück nach Strasshof. Die Befreiung erlebt Paul Banki als Enttäuschung.¹³⁷ Für die Sowjets hätte es nichts bedeutet, dass hier „ungarische Juden“ befreit würden, sie fragten nach Wertgegenständen wie Uhren und entwendeten diese. Es kommt angeblich zu Übergriffen und Vergewaltigungen. Freundlicher verhalten sich die wenigen jüdischen Offiziere in der sowjetischen Armee. Die sowjetische Armee – die von den Opfern an Stalin-, Lenin- und Marx-Bildern erkannt wird – sei weitergezogen und habe die Menschen in den Strasshofer Konzentrationslagern alleingelassen.¹³⁸ Unter jenen, denen es nicht vergönnt ist, in den Zwangsarbeitslagern in Wien und Niederösterreich oder in Strasshof selbst befreit zu werden, sind jene 2.200 ungarischen Opfer aus Strasshof, die Anfang Dezember 1944 nach Bergen-Belsen verfrachtet werden.¹³⁹ Neben Zwangstransporten nach Mauthausen, aus denen manche Opfer noch flüchten oder sich in Verstecke retten können, werden mehrere Strasshofer Menschentransporte nach Theresienstadt und danach nach Mauthausen verbracht. 1.072 Personen werden am 8. März 1945 von Strasshof nach Theresienstadt verbracht, 2.500 am 21. März 1945 in Waggons verladen, überwacht von Siegfried Seidl, der den Befehl gibt bei der Bombardierung am 26. März 1945 die Waggons nicht zu öffnen.¹⁴⁰ 3.000 Opfer werden in Strasshof befreit. Darunter sind 2.500 Menschen, deren Verfrachtung nach Theresienstadt durch die Bombardierung des Bahnhofes verunmöglicht ist sowie 400 aus Wien zurückverfrachtete Häftlinge aus den Ostmark-Werken im Wiener Arsenal und Arbeiter und Arbeiterinnen der Papierfabrik Rothe und Jaraisch aus dem 10. Wiener Gemeindebezirk.¹⁴¹ Für die Opfer beginnen lange Märsche in die Heimatländer, viele erfahren dankbar Aufnahme und Pflege im Wiener Rothschildspital. Völlig unklar, keineswegs ausgeschlossen und höchst wahrscheinlich ist das – oft lange verschämt verschwiegene – weitere Schicksal der in Wien und Niederösterreich verbliebenen Nachkommen der Deportierten. Die Zwangsarbeitsbiografie birgt die Möglichkeit der Duldung durch die Ortsbewohner und -bewohnerinnen, jedoch niemals die Möglichkeit der Integration in die Bevölkerung des Ortes. Franz Ehart, damals Volksschüler, erinnert sich 2011 an ein ukrainisches Zwangsarbeitspaar, das nach der Befreiung noch eine Zeit lang in den Baracken lebt. Er schreibt seine Erinnerungen „an einfache und gute Menschen aus der Ukraine“ 2011 nieder und klassifiziert sie „als spärliche Kontakte“.

Durch die Betriebsschließung endete auch das Dienstverhältnis mit dem Franzosen und dem ukrainischen Ehepaar. Alban landete bei der Erdölgewinnung in Zistersdorf, Josef beim Telegraphenbautrupp, wie ich glaube. Wir verloren alle aus den Augen.

Eines Tages, als die Russen mit ihrer Roten Armee schon vor einiger Zeit einmarschiert waren, kam ein Pferdefuhrwerk vorbei. Der Kutscher rief laut bei der Tür herein: „FRANZ – FRANZ!“, es war Josef, der mich meinte. Er kam beim Betriebseingang, damals eine einfache Holztür, herein, die Wiedersehensfreude war groß. [...] Nach der großen Wiedersehensfreude mit Josef machte dieser den Vorschlag, mich an einem der nächsten Tage mit dem Pferdefuhrwerk abzuholen, nach Strasshof ins ehemalige Arbeitslager zu führen, wo er derzeit als eine Art Dolmetscher fungierte und auch dort wohnte. Dort könnte ich mich einen Tag lang ordentlich satt essen, seine Frau Vera würde für mich sorgen.

So war es denn auch, wir fuhren auf einem holprigen Feldweg rechts neben der Bahnlinie zum ehemaligen Lager in Strasshof. Vera empfing mich mit Umarmung, in einer der Lagerbaracken hatten beide ihr Quartier und Vera verwöhnte mich nach den damaligen Möglichkeiten. Rings um uns gab es jede Menge russische Soldaten, die mangels Beschäftigung in der Sonne träge herumlungerten und dabei auch Spaß zu haben schienen. Es gab nämlich in südwestlicher Richtung in einer Entfernung von etwa einem Kilometer einen ehemaligen deutschen Flugplatz, der nun die Flugzeuge der Roten Armee beherbergte. Es waren damals normale Propellerflugzeuge, die in den späteren Jahren durch die legendären MIG Düsenflugzeuge abgelöst wurden.

Eines Tages kam er und brachte uns die für ihn traurige und ungewisse Nachricht, dass beide nach Russland zurückkehren müssten.¹⁴²

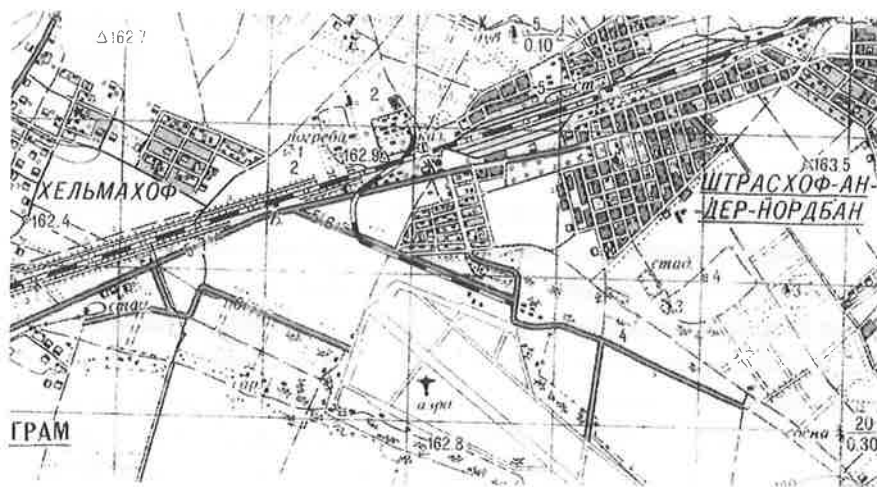
George Gati erinnert sich an das Ende der Konzentrationslager in Strasshof: deportiert aus einer stillgelegten, als Gefangenen-Ghetto missbräuchlich verwendeten Ziegelfabrik in Debrecen, ohne jegliche Versorgung nach Strasshof verfrachtet, danach zur Zwangsarbeit nach Stadlau in ein Maschinenareal, möglicherweise in eine Munitionsfabrik verbracht, danach wieder nach Strasshof, wo er befreit wird. In Wien, in einem Schulgebäude, ist das Lager, in dem er als Fünfjähriger an Scharlach und Diphterie erkrankt, wo er das Essen extrem rationiert erlebt – er fragt seinen Großvater immer nach Brot. Bei der Rückkehr nach Strasshof erlebt er die Lebensbedingungen noch schlimmer: während es im Schulgebäude noch Stockbetten gab, bieten die Baracken in Strasshof nackte Pritschen als Schlafstätten. Das Lager ist in seiner Erinnerung umzäunt, in der Mitte des Areals ist ein Bunker und ein Loch im Boden. Nahrung ist praktisch nicht mehr existent. Es wird Suppe aus Gras gekocht; als bei einem Bombenangriff alle in den Bunker flüchten, geht der kleine George Gati zu den Öllastwägen der Deutschen und sieht eine Sonnenblume, er beginnt sie zu essen. „Strasshof ist der schlimmste Teil des Krieges, aber es ist auch der beste, weil wir da befreit wurden.“ Er soll wieder deportiert werden und wird in Viehwag-

gons verladen. Nachdem seine Gruppe in den ersten Waggon einsteigt, die Türen hinter ihnen verschlossen werden, entscheiden die Deutschen, sie bräuchten die Waggons selbst und prügeln die Menschen wieder hinaus. Seine Mutter verletzt sich dabei, die Familie muss nun den letzten Waggon besteigen. Bevor der Zug sich in Bewegung setzt, ereilt ihn ein Luftangriff. Der Zug ist versiegelt, kein Ausstieg möglich. Nach dem Angriff ist alles ruhig, die Bahn komplett bombardiert, nur die Deutschen, die im ersten Waggon sind, kommen um.

Es war also ein Glück. Manche Wägen waren kaputt, die Menschen konnten raus und sahen keine Wachen, also öffneten sie die anderen Waggons. Die Leute gingen zurück zu den Baracken ... ein paar Tage passierte nichts, ein paar Soldaten kamen ins Lager, in anderer Uniform, sie waren Russen. Sie waren interessiert an den Deutschen. Sie gaben oft den gelben Stern weg.¹⁴³

Die Situation der Gefangenen in Strasshof wird im Jahr 1945 immer unklarer, Erinnerungen aus aller Welt dokumentieren kurzzeitige Gefangenschaften, wie jene Nachricht des Niederländers Jan Mets beweist, der von seinem Schwiegervater Hermann Vogel, damals 18 Jahre und dessen Bruder Wilhelm, damals 16 Jahre alt, von einem Tagesaufenthalt in Wien im Januar 1945 erfährt.

Sie sind entkommen aus einem Zug. Nach einer unbezahlten Mahlzeit im Franz Josef-Bahnhof, sind sie verhaftet worden und nach ein KZ in Österreich in der Nähe von Wien gebracht. Ich glaube es war Strasshof an der Nordbahn. Mein



Ein sowjetischer Plan von Strasshof¹⁴⁴

Schwiegervater, jetzt 87 Jahre, hat das Geheimnis 70 Jahre verborgen gehalten und er hat es jetzt nur an mich erzählt. Welches KZ es war, weiß er nicht. Er sagte nur, es gab dort einen SS-Feldwebel und er war ein Holländer.¹⁴⁵

In den letzten Wochen des KZ/Durchgangslagers Strasshof kommen mehrere hundert slowakische Aufständische nach Strasshof, außer den persönlichen Erinnerungen konnte dafür aber kein Beleg in den Quellen gefunden werden. Der 1924 geborene Metod Svetlik erinnert sich an Mitleidende: Jan Becher und dessen Frau, an die Opfer Turcan and Fudor, die aus Hiadel in der Slowakei stammten.¹⁴⁶ Der Fernsehregisseur Dusan Hudec recherchiert für eine Filmdokumentation ein Dutzend weitere slowakische Zwangsarbeiter, die nach eigenen Angaben im Februar und März 1945 in Strasshof gefangen gehalten werden. Das ehemalige Opfer Metod Svetlik geht mit uns im Rahmen einer TV-Dokumentation an den Überresten der NS-Lager vorbei. Im heute als Heimatmuseum genützten Bau erinnert er sich an die Küche; die Erinnerung an den Hunger, an die dünne Suppe überkommt ihn dabei. Beim KZ-Durchgangslager beschreibt Svetlik die Lage der Gaskammer als ein provisorisch adaptiertes, überirdisches, bereits bestehendes Gebäude.

On March 19th, 1945 Mr. Svetlik was sent by Germans to Novaky concentration camp. He was transported, with hundreds of the Slovak captives, to Strasshof camp on March 23rd, 1944 and he arrived in Strasshof on March 24th. Maybe he doesn't remember exactly the date of his arrival. He said it was the day after the Germans made an air bombing of Strasshof and destroyed also the railway station. They were forced to put away the destroyed lines and twisted rails. When they came to the camp he threw a worm-eaten ham over the barbed-wire fence dividing the Slovak prisoners and Jewish people. He remembers only German SS-guards and also Gestapo men. Slovaks were close to the Jewish camp so he saw how a Jewish mother embraced her two babies, they were born only a few hours before and were still covered with blood, and she was sent, along with the babies, to the gas chamber and pushed inside. Mr. Svetlik remembers the kitchen where they were given a soup made of turnip or beef. But it is possible there was another kitchen nearby. Mr. Svetlik left the Strasshof camp when the Allies made an air strike and destroyed the camp. He saw how many Germans flew the camp in chaos and he run away also.

So he didn't meet the Russian troops. He run away to a small village not far from Strasshof and asked a local farmer for food. He worked for him a few days to strengthen.¹⁴⁷

Die Baracken des Lagers werden nach 1945 als verschwundener Spuk beschrieben, die alten Menschen im Ort erinnern sich, dass Brauchbares aus den Lagerbaracken und Containern sofort demontiert wurde.¹⁴⁸ Die Erinnerungen der Opfer sind beständiger: in den 80er-Jahren befragt Michael Baum seine Großtante Piroška Néni-Lenard. Sie beschreibt die zerstörerische Stimmung in den Konzentrations- und Zwangsarbeitslagern:

Characteristic of the few days spent in the Durchgangslager was a feeling of abandonment, of helplessness. Companions of an elderly lady related that the old lady fainted in the undressing hall of the disinfection station. It was impossible to find out where she was, how she was, no matter how forcefully we tried and begged; then after eight hours she turned up in the dressing room naked as a baby, for her clothes were stolen in the meantime. The Ukrainians stole everything they thought worthwhile and could lay their hands on. To find a stretcher for the sick, and to get a doctor, was quite impossible, and it is perhaps characteristic of our state of mind at the time that the writer of these lines spent the morning before our entrainment in a search for a sure acting poison for her disabled old friend, as long as medical help and stretcher were not available. Fortunately doctors still possessed enough ingrained self-restrained, or perhaps only indifference, that they did not respond to my appeal. Since we didn't want to leave the poor old lady to an uncertain fate, we were forced to drag her along to the train; she died on a pushcart in the Viennese station.¹⁴⁹

„Wir warteten darauf, was wird mit uns passieren“

Imre Miklosi

Herr Miklosi, woran erinnern Sie sich in Strasshof?

Wir wussten überhaupt nicht, wo wir sind. Wir sind an einer Rampe angekommen, wo wir uns links und rechts aufstellen mussten, auf der einen Seite war eine Wand, auf der anderen Seite Gitter aus Stacheldraht. Wir wurden durch ein Tor hereingeführt und direkt bei diesem Tor war die Desinfektionsstätte.

Ab wann wussten Sie wo Sie sind? Wer hat es Ihnen gesagt?

Das haben wir später erfahren, es stand auf verschiedenen Inventarzetteln, da war es angeschrieben. Wir wussten überhaupt nicht, wo das liegt. Das Lager war ziemlich außerhalb der Stadt, damals.

Haben Sie gefürchtet, in ein Todeslager zu kommen? Waren sie erleichtert, als Strasshof doch kein Vernichtungslager war? Wussten Sie von Auschwitz, damals?

Nein, wir wussten nur, dass 10.000 oder 12.000 Leute mit verschiedenen Zügen abgeliefert werden. Und dann hat man die Namen vorgelesen, wer soll in den Zug A einsteigen und wer in den Zug B. Wir waren zuerst im Zug A vorgesehen, und dann hat man noch einmal eine Vorlesung gemacht, und da waren wir umrangierte in den B-Zug. So erlebten wir eigentlich unsere Befreiung und Heimfahrt, dass wir nicht in die Todeskammer gegangen sind, sondern dass wir in ein Arbeitslager gekommen sind.

Mussten Sie sich nackt ausziehen, als Sie angekommen sind?

Ja, ja, das war so. Wir mussten unser Gepäck und unsere Ober- und Unterkleidung in gewissen großen Säcken zusammenstellen und diese Säcke hat man mitgenommen und die hat man mit Gas oder ich weiß nicht wie desinfiziert. Inzwischen wurden wir in einen Badesaal geführt mit Duschen und dort konnten wir uns regelrecht gut abduschen: Nach dem Duschen wurden wir mit einem Desinfektionspulver eingestreut.

Haben Sie das als demütigend empfunden? Wie ist Ihre Erinnerung über diese Vorfälle?

Ich hatte mein erstes Gymnasium hinter mir, und ich bin als Katholik geboren, aber alle vier Großeltern waren Juden und deshalb zählte ich als Jude. So war es mir verboten in meiner Heimatstadt ins Gymnasium zu gehen, ich besuchte in Máramarosziget, heute Rumänien, in ein Piaristengymnasium.

Wir lebten dort im Kollegium, und im Kollegium mussten wir uns auch täglich voreinander ausziehen, das machte mir nichts aus. So auch nicht, dass wir uns in Strasshof abwaschen mussten, nach einer drei Tage und drei Nächte dauernden Reise, wo wir 96 Leute in einem Waggon zusammengesperrt wurden. Mit einem Kübel. Wenn der Zug hielt, haben wir geschrien und dann ist ein SS-Wächter gekommen und der hat den Kübel genommen und irgendwohin ausgegossen. Jedenfalls der Kübel war niemals überfüllt und so konnte man das noch ertragen. Und dann hat man uns ab und zu, zwei- oder drei Mal aus einer Art großer Benzinkannen zu trinken gegeben.

Hatten Sie zu essen auf der Deportationsfahrt nach Strasshof? Hatten Sie Proviant mit?

Kaum. Vor unserer Abfahrt waren wir zehn Tage lang in einem ungarischen Konzentrationslager, wo man aus dem ganzen Komitat in einem gewissen Ortskreis die Juden zusammengesammelt hat. Das war in der Szolnoker Zuckerfabrik und dort war die Hölle auf Erden. Da waren etwa zehn- bis zwölf-tausend Leute in den Lagerhäusern für die Rüben eingesperrt. Da waren zwei oder drei riesige Säle, und von da kamen die Gendarmen und die ehemals freundlichen und uns bekannten Polizisten der Stadt und zogen die Bürger des Mittelstandes aus dieser Masse heraus und führten sie in ein Quälzimmer, wo sie auf eine Bank gebunden wurden. Als erstes hat man sie gut durchgehauen an der Sohle und am Rücken, sodass sie ganz schwarz und tiefblau wurden. Dazwischen hat man die Frage gestellt: Wo habt ihr eure Schätze versteckt. Nachdem wir auch zu diesem hohen Mittelstand gehörten, meine Familie gehörte auch dazu ...

Welchen Beruf hatte Ihr Vater?

Mein Vater war ursprünglich Bankfachmann in Budapest. Nach der großen Nachkriegskrise in Ungarn – als Ungarns Staatsgebiet auf ein Drittel verkleinert wurde – hat er mit Auftrag seines Arbeitgebers, einer Bank, ein Unternehmen in Szolnok mit Holzhandel und Holzverarbeitung als Direktor geleitet.

Wir lebten in den 30er-Jahren, als ich Kleinkind war, und Anfang der 40er-

Jahre in einer ziemlich guten Mode: in einem relativ modernen eigenen Haus mit sechs Zimmern, einer Hall, mit Zentralheizung und Badezimmer, einer großen Küche und großen Speisekammer.

Ist Ihr Vater auch gefoltert worden? Wie hat er das überlebt?

Nein, mein Vater wurde immer wieder zum Arbeitsdienst einberufen. Die Juden und die kleinen Nationalitäten durften nicht Soldaten sein, sondern sie wurden, von ungarischen Soldaten überwacht, zu verschiedenen Schwerarbeiten geführt. 1943 hat man ihn wieder zu einer solchen Arbeitskompanie eingezogen. Er bekam eine sehr schwere Lungenentzündung und wurde für arbeitsunfähig erklärt. So blieb er zu Hause bis zum 19. März 1944, als die Deutschen einmarschieren sind.

Wie war das bei Ihrer Mutter, Maria Stein (verheiratete Miklosi)? Wie erging es ihr?

Meine Mutter wurde 1910 geboren, sie war damals 34 Jahre alt, sie war 155 cm groß und 45 Kilo schwer, sie war nicht allzu stark und musste im Tiefbau arbeiten.

Ich möchte noch einmal auf Strasshof zu sprechen kommen. Was haben Sie damals von der Strasshofer Bevölkerung mitbekommen?

Wir waren von der Strasshofer Bevölkerung vollkommen abgeschlossen. Da habe ich keine Erfahrungen.

Wie ging es Ihnen in Strasshof?

Wir waren dort Häftlinge, vollkommen abgeschlossen von die Umwelt. Wir warteten darauf, was wird mit uns passieren.

Kennen Sie die Bezeichnung Little und Big Strasshof? Ich habe davon in Interviews mit ehemaligen Deportierten gehört, können Sie sich vorstellen, was damit gemeint war?

Wir waren in einer Baracke untergebracht, und dazu gehörte noch eine zweite, die war praktisch leer und dann gab es eine breite Straße, einen Zwischenzaun und dann kamen wieder zwei Baracken, am Ende der Baracken kam ein markanter Wasserhahn.

Das war ein Durchgangslager. Niemand ist dort geblieben, die Leute wurden auf verschiedene Firmen und Arbeitsstellen verteilt, so schnell wie möglich wurden die Leute von dort abgeliefert. So habe ich die gefragten Benennungen nie gehört.

Was wissen Sie von den ukrainischen Soldaten oder Wachen?

In Strasshof haben wir sie nicht getroffen.

In Neunkirchen waren wir mit ukrainischen Leuten zusammen, Frauen und Kinder, wo die Männer als Soldaten oder Partisanen weggegangen sind. Die Frauen und Kinder wurden einwaggoniert und nach Deutschland geliefert. Die waren relativ freier als wir, und sie haben auch Gehalt erhalten. Wir waren ganz ernst und einfach gesagt: Sklaven. Und das ist eigentlich ein ziemlich großer Unterschied: ob jemand Leibeigener ist oder Sklave.

Die Geschichte war so, dass wir aus Strasshof erst nach Baden gefahren wurden, da gab es eine staatliche Landwirtschaft, eine so genannte Hitlerwirtschaft, die brauchte auch viele Arbeitskräfte für Feldarbeiten.

Es gab ungarische Deportierte, die in Baden in einer Ziegelfabrik arbeiteten. Haben Sie davon gehört?

Nein, wir haben von einander, von anderen Lagern und Arbeitsstellen nichts gehört.

Wie wurden Sie ausgewählt?

Es kam ein Agronom und schaute sich uns an, und sagte: das sind alles Stadtbewohner, alte und schwache Leute, die kann er in dieser Feldarbeit nicht benutzen. Und dann saßen wir auf diesen zwei Lastern, die ein Traktor zog, da saßen wir 130 Leute. Da warteten wir und warteten wir, was mit uns passiert. Und dann ging es so nach einer anderthalb Stunden los, und am selben Abend sind wir in Neunkirchen eingetroffen, und in die Synagoge geführt worden. Dort waren die Bänke schon ausgeräumt und alles war vollkommen leer. Es war komischerweise ein Holzboden und da konnten wir in der erste Nacht, vielleicht waren es ein, zwei Nächte, aber jedenfalls sehr kurze Zeit, am Boden schlafen mit unseren Dingen unter dem Kopf. Am zweiten oder dritten Tag hat man dort viele dreistöckige eiserne Betten geliefert und dann Strohsäcke, aber die wurden nicht mit Stroh, sondern mit Holzwatte – das sind ganz dünne Spänen – gefüllt.

Wissen Sie noch, von wann bis wann Sie in Neunkirchen waren? Warum, glauben Sie, waren Sie dort?

Ich war etwa vom 15. oder 16. Juno 1944 bis zum 10. oder 12. April 1945 in Neunkirchen. Wir waren insgesamt etwa 130 Leute, hauptsächlich Frauen, Kinder und alte Leute. Und da gab es mindestens zwei Leute, die da gestorben sind. Die Synagoge war praktisch mitten in der Stadt, in dieser Gasse oder Straße, die zum Bahnhof führt. Dass wir dort untergebracht wurden, bestätigen die beilie-

genden Dokumente. Neunkirchen war eine wichtige Kreuzungsstelle der Deutschen Bahn, weil es an der Wien-Graz-Linie liegt, und von dort gab es verschiedene Verästelungen in verschiedene Richtungen, hauptsächlich zwischen den Bergen in Richtung Gloggnitz und in Richtung Puchberg. Und ich glaube, auch in Richtung Wiener Neustadt und verschiedene kleinere Städte dort in der Umgebung. Und deshalb waren wir dort als Schutz für den Bahnhof, damit der nicht bombardiert wird. In der zweiten Hälfte des Jahres 1944 gab es täglich große Luftangriffe, hauptsächlich von den amerikanischen Liberators und teilweise von englischen Flugzeugen, die ganz genau den Bahnhof bombardierten und hauptsächlich die Bahnlinie. Und das wurde immer stärker und stärker und am Anfang 1945 da gab es schon Tiefflieger, Stukas, die direkt die Bahnlinie anfliegen und dort Brand- und Sprengbomben hinterließen.

Haben Sie etwas von der Neunkirchner Bevölkerung mitbekommen?

In Neunkirchen war die Bevölkerung nicht ignorant, sondern sehr solidarisch mit uns. Es kann sein, dass sie die ganze Hitler-Geschichte ignorierte, das kann ich mir vorstellen, aber zwischen den Volkssturm-Wächtern waren auch solche Herrschaften, die noch das Hakenkreuz getragen haben an ihrer Lodenjacke. Wenn wir zur Arbeit geführt wurden, da kam es einmal vor, eben von diesem Herrn, der das Hakenkreuz trug, der schaffte an: Wir durften nicht am Fußgängerstreifen gehen, nur auf der Straße, ein Meter weit vom Fußgängerweg. Vor uns – das war schon im Frühherbst – fuhr ein Bauernwagen, der mit Maiskolben angepackt war, die er nach Hause fuhr, für die Tiere. Und auf einmal fingen die Maiskolben vom Wagen an, auf den Boden zu fallen. Es rutschte ab und immer eins, eins. Wir sahen dem zu, und dann sagte uns der alte Wächter: Lasst das nicht liegen, das ist für euch. Und wir haben das zusammengeklaut. Jedenfalls der angezeigte [gekennzeichnete, I.S.] Nazi war solidarisch mit uns Kindern, und hat es ganz normal gefunden, dass wir das zusammenklauen und nach Hause mitnehmen. Zu Hause wurde das drei Tage eingefeuchtet und dann haben wir diese Kolben am Heizofen gekocht.

Kommen wir noch einmal zu Ihrer Mutter zurück. Wo musste sie arbeiten?

Wir waren bei der Firma N. Rella & Neffe, einer Hoch- und Tiefbaugesellschaft angestellt. Die Firma gibt es heute noch: als in den 1970er-Jahren in Ungarn mit österreichischem Kapital das große Hotelprogramm losging, haben die gebaut. Für das Kapital ist es ganz egal, ob es eine braune Macht ist oder eine rosa oder grüne. N. Rella & Neffe hatte eine Tiefbaustelle unter der Stadt, sie bauten dort, heute würde man sagen, Atombunker. 30 Meter tief unter der Erde zwischen Felsen.

Es war ein sehr ordentlicher Baumeister, bei dem meine Mutter arbeitete, der aus der Umgebung von Sopron stammte, und er ging jedes Wochenende nach Hause. Wir haben geschrieben, dass wir wohl sind und wo wir sind. So haben wir auch unsere Adresse geschrieben, und am Wochenende hat Herr Bierbauer das nach Sopron hinübergebracht, und hat es in den ersten Postkasten eingeworfen. Auf die Feldpostnummer, unter der mein Vater erreichbar war, hat er die Post erhalten.

Woher wusste Ihr Vater die Adresse der Synagoge?

Mein Vater hatte Ende März den Befehl bekommen, dass er zu einem Tot-Kommando gehen sollte, das war eine von deutschen kommandierte Baudivision, die eigentlich in den Nordostkarpaten eine Art Maginot-Linie ausbauen sollte – die Russen sind aber doch durchgekommen. Er war drei oder vier Monate da, hat dann von uns gehört und unsere Adresse in Neunkirchen bekommen, so dass wir etwa 20–25 Postkarten, Feldpostkarten von ihm bekommen haben. Und da komme ich dazu, dass ich die Ehre der österreichischen Bevölkerung anstimme, weil die Post konnte natürlich an die Hobewand Straße 2, wo die Synagoge war, diese Postkarten nicht liefern. Aber der Briefträger hat das für die Nachbarn dorthin gegeben und der Nachbar hat das um einen Stein gebunden und über die Mauer hinübergeworfen. Und so haben wir die Karten bekommen.

Wieso, glauben Sie, hat der Nachbar das gemacht?

Weil er die Hitler-Geschichte schon ziemlich satt hatte, und er eine Solidarität mit diesen armen Leuten fühlte. Er war nicht der Einzige.

Wissen Sie noch den Namen des Nachbarn?

Den Namen des Nachbarn weiß ich nicht, aber den Namen des Arbeitsleiters konnte ich mir gut merken: er hieß Bierbauer. Er war wirklich sehr ordentlich und menschlich.

Wir wissen von Arbeitslager-Kommandanten, die den Opfern das Essen stahlen. Haben Sie das ebenfalls beobachten können?

Nein, nein, das ging in eine ganz andere Linie. Dieser Bierbauer war ein Arbeitsführer, der in einem Arbeiterheim wohnte, er war nicht im Lager drin. Im Lager waren wir, bewacht von alten Volkssturm-Wächtern, mit alten, riesenlangen Flinten. Die hassten das, weil sie mussten jeden Morgen die Leute zur Arbeit führen und dann nach Hause. Das war ihnen peinlich, dass sie so schmutzige Arbeiten machen mussten.

Wenn Sie schmutzig waren, haben Sie dann Bekleidung bekommen?

Als unsere Schuhe kaputtgingen, das war ungefähr zu Sommerende 1944, haben die erwachsenen Arbeiter so holz-sohlige Stiefel bekommen, eine Art Bergsteigerstiefel, die waren aus dickem Holz und hielten durch. Und dann haben wir Kinder in der zweiten Etappe – die arbeitenden Kinder – auch solche Holzstiefel bekommen. Die Leute, die arbeiten gingen, bekamen dicke Wattejacken mit Baumwollwatte gefüttert. Damit konnte man im Freien arbeiten. Nachdem der Winter 1944/45 ziemlich kalt war, und ziemlich lang dauerte, hat das unser Leben gerettet.

Wie hat sich das Leben in der Zwangsarbeit in Neunkirchen abgespielt?

Wir haben zusammen gespielt, die Kinder. Wir Kinder mussten nicht arbeiten, aber die Erwachsenen. Sie waren in verschiedene Arbeitsgruppen eingeteilt. Es waren auch Österreicher dabei, die waren freie Leute, hauptsächlich Sprengleute, die den Felsen unter dem Boden gesprengt haben für die Bunker. Das gesprengte Material mussten unsere Leute von dort wegschaffen.

Die alten Damen über 55, die nicht mehr arbeitsfähig waren, arbeiteten in der Lagerküche. Im Badehaus der Synagoge wurde die Küche eingerichtet, mit einem großen Autoklav, das ist ein Riesenkessel, der mit Holz und Kohle geheizt wurde. Dort hat man entweder eine dicke Suppe oder ein hartes Gemüse gekocht und das wurde auf 130 Portionen aufgeteilt.

Es war keine echte KZ-Versorgung, wir haben sogenannte Versorgungsscheine bekommen und die konnte man in verschiedenen Lagern oder großen Einkaufszentren einlösen. Das war Dörrgemüse, Kartoffel, Margarine, Marmelade.

Haben Sie oft Hunger gehabt?

Naja, ein junger Mann von elf Jahren hat immer Hunger, und das war nicht allzu viel, was wir bekommen haben; und dann haben wir selbstverständlich auch dasselbe Brot bekommen wie die Bevölkerung, hartes, braunes Brot. Und die erwachsenen, arbeitsfähigen Damen und einige junge, die noch nicht soldatenfähig waren, aber schon älter waren als 14 Jahre, die gingen auch dorthin arbeiten. Das war eine echte Bauarbeit, es gab Fahrstühle tief hinunter, und die Leute wurden, als es dort schon eine Räumlichkeit gab, mit den Elevators hinuntergebracht, und die ausgebauten Steinbrocken und Felsen wurden mit Japaners zum Elevator gebracht. Japaners, das sind so halbrunde Metallwagen mit hohen Rädern, und die konnten ein oder zwei Frauen bis zum Elevator schieben. Dann ging hoch, und das hat wieder eine Brigade zu einem Schotterplatz geführt.

Sie haben in der Synagoge gehaust, haben Sie es im Schlafsaal kalt gehabt?

Nein, das einzige, was in der Synagoge geblieben ist, war ein großer Meidlinger Ofen. Es gab ein Ofenstück und um den Ofen gab es einen Umschlag, einen zweiten Blechring. Zwischen den zwei Stücken erhitzte sich die Luft, und diese heiße Luft ging durch den ganzen Saal und dadurch war die Temperatur relativ ertragbar. Auf das Dach des Ofens konnte man verschiedene Metallbehälter hinstellen, wo man das kalte Wasser etwas wärmen konnte, sodass man sich nicht mit dem eiskalten Wasser waschen musste.

Wie waren die hygienischen Bedingungen? Gab es Vergewaltigungen?

Von Vergewaltigungen habe ich nicht gehört. Aber die hygienischen Geschichten waren ziemlich schwierig. In den ersten zwei Monaten oder den ersten sechs Wochen haben wir von einem Ziehbrunnen, einem öffentlichen Brunnen eine Ecke weiter in der Stadt, mit zwei großen Eimern das Wasser hingeschleppt. Davon hat man die Küche gemacht, das Abwaschen und die Reinigung der Küche.

Es gab die dreistöckigen Betten, da waren immer zwei und zwei zusammen geschoben und dazwischen gab es einen Zwischenraum von einem Meter und dort konnte man das Waschbecken abstellen und sich waschen. Die zwei Enden des Bettblocks waren mit verschiedenen Textilien verhängt und dort konnten sich die Frauen mit irgendwie gewärmtem Wasser oder auch oft mit kaltem erst von oben dann von unten waschen. Es gibt einen ziemlich bösen Satz da, erst bis possible von oben und dann das bis possible von unten und dann das possible abwaschen.

Seife gehörte – das war natürlich keine Toilettenseife, sondern Waschseife – zu der monatlichen Zuteilung, die wir bekommen haben. Sodass wir im Großen und Ganzen die hygienischen Probleme doch irgendwie lösen konnten.

Wie haben die Menschen aus Neunkirchen, die bei der Synagoge gelebt haben, reagiert?

Ich habe viel Solidarität in der Bevölkerung von Neunkirchen erlebt. An der einen Seite der Straße, wo wir durchlaufen mussten zum Brunnen, gab es eine große Schule, ich glaube das war eine Oberschule, ein Lyceum oder so etwas. Das war von der einen Ecke bis zur anderen ein einziges Gebäude. Und an der anderen Seite, waren ganz einfache, kleine Bürgerhäuser zusammengeschlossen. In diesen Bürgerhäusern gab es jüngere und ältere Frauen, die zuguckten, als wir das Wasser schleppten. Als wir das zweite oder dritte Mal um Wasser gingen, stand in einem offenen Fenster – es war noch Sommer – ein kleines

Päckchen. Und als wir zurückkamen, mit dem Eimer, da war schon die Frau da, hat auf uns gezeigt und auf das Päckchen, das hieß, das gehört euch. Und dann haben wir uns gut umgeguckt, ob jemand da ist oder nicht, weil wir mussten uns und die gute Dame schützen. Und dann haben wir das Päckchen genommen, am Leib versteckt, und sind mit dem Wasser weitergegangen. Und daraus entwickelte sich, nicht sehr oft – das war schon gegen Ende des Krieges, und sie hatten auch nicht viel zu essen – ein wiederkehrender Prozess. Das bedeutete uns viel mehr, als das, was im Päckchen war, aber was im Päckchen war hat uns, und hauptsächlich meinem Bruder, der damals neun Jahre alt war, sehr geholfen. Er hat noch nicht an den Arbeiten teilgenommen und so hatte er auch weniger zu essen bekommen. Alles, was man verzehren konnte, war eine sehr wichtige Sache.

Was war in dem Päckchen drin? Brot?

Ein Stückchen Brot, eventuell war das Brot bestrichen, oder war ein belegtes Brötchen mit etwas Käse oder eine Art Salami. Das war eines, oder zwei zusammengelegte Jausenpäckchen. Die Österreicher hatten große Angst vor den Deutschen, aber für die Kinder haben sie in den Türen manchmal Essen hingelegt. Sie hatten Angst dabei erwischt zu werden, wenn sie den Sklaven, diesen Deportierten helfen.

Erinnern sie sich noch an andere Menschen in Neunkirchen?

Es war noch eine andere ungarische Truppe in einem anderen Teil der Stadt, die waren abgelegt in einer alten Garage untergebracht, als Schutzschilder gegen die Bomben. Sie stammten aus Subotica und Novy Sad und waren eine sehr geschlossene Gruppe. Ende Januar oder Anfang Februar ist die ganze Gesellschaft in einer Nacht verschwunden. Sie sind abgehauen, man hat später erzählt, ob das so war oder nicht, weiß ich nicht, angeblich mit zwei Lastern in Richtung Slowenien verschwunden, sind sie zu den Tito-Partisanen übergelaufen. Sie waren alle zweisprachig, entweder ungarisch und kroatisch oder ungarisch und serbisch. Sie waren sehr gut organisiert, sie waren auch bewacht, aber diese alten Herren, die Volkssturmsleute, die hatten ihren Dienst ziemlich stark ignoriert. Das war sozusagen gut für sie.

Hätten auch Sie fliehen können?

Nein, wir waren erstens nicht so gut organisiert. Und: diese [die ungarische, I.S.] Gruppe hatte keine kleinen Kinder mit, und in unserem Lager waren sehr viele kleine Kinder und Frauen.

Dienstausweis Nr. 3979

S z i g e t y

(Zuname)

Elisabeth

(Vorname)

Lohnempfängerin

(Stand)

geb. 29.10.1918

Bau 1001

(Wohnort)

Feuerwerksanstalt

(Straße)

Inhaber hat die Erlaubnis,
folgende reichs-(wehr-)fiskalische
Grundstücke zu betreten:

IX-VI (1000)



Zeitstempel

19 44	19 45
19	19
19	19

370 Stetinsche Straße, Berlin, 29.10.44

Imre Miklosis Mutter

Als die Bombenangriffe sich täglich verstärkten und die Bahn ziemlich stark beschädigt wurde und die großen Lager um die Bahn, die Lebensmittellager, zerstört wurden, das waren auch Nachschublager für die Armee, da mussten die Erwachsenen zur Bahn gehen und dort die verschiedenen Bombenschäden an den Bahngeleisen reparieren. Da sind dann Leute aus der Ukraine, aus Ungarn und französische Kriegsgefangene zusammen an dieser Arbeit gewesen. Die schwere Arbeit haben die Männer gemacht, aber die Ziegeln und die Teile für Querbalken, Schwellen und Trassen haben die Frauen geschleppt.

Die Bombenangriffe wurden täglich strenger und strenger. Die Franzosen waren am besten organisiert, wir und auch die Ukrainer sollten Sprengstoff klauen. Meine Mutter arbeitete als Dolmetscherin zwischen den Franzosen und den etwas deutsch sprechenden Ukrainern und Ukrainerinnen.

Wieso sprach Ihre Mutter deutsch?

Meine Mutter lebte in ihrer Kinderzeit, bis sie 10 Jahre alt wurde, in Wien. Ihr Vater war ein Kürschner und er reiste sehr viel, und hatte ein ziemlich großes Pelzunternehmen, Imre Stein, er wurde in Raab geboren und er ist dann nach Wien gefahren und hat dort meine Großmutter geheiratet, die auch aus Westungarn stammt.

Haben Sie zu Hause deutsch gesprochen?

Im Grunde sprachen wir ungarisch, aber gleichzeitig haben wir die deutsche Sprache gelernt, meine Mutter und mein Vater sprachen deutsch, französisch und englisch, sodass meine Mutter, als wir aus dem Arbeitslager zurückkehrten, mit Sprachunterricht ihr Geld verdienen konnte. 1949, als die DDR organisiert wurde, kam sie auf die erste ungarische Botschaft nach Ostberlin und war dort Botschaftssekretärin.

Wollten Sie je nach der Befreiung aus Ungarn weggehen?

Nein, ganz ehrlich, 1956 hatte ich die Möglichkeit, mein Bruder auch, dass wir nach Westen fahren. Da waren aber die drei Damen, die uns erzogen haben: meine Großmutter, meine Mutter und ihre Schwester, meine Tante. Ich haben mit meinem Bruder eine ganze Nacht ein Überlegungsgespräch gemacht, und wir haben gesagt: wenn wir weggehen, ist es kaum möglich, dass wir sie wiedersehen und wenn sie in Not sind, dass wir ihnen helfen können. Und so sind wir hier geblieben.

Ihr Bruder ...

Er ist vor 7 Jahren gestorben. Er war Bauingenieur.

Waren Sie nach der Befreiung noch einmal in Neunkirchen?

Das hat ziemlich eine komische, und für mich ziemlich böse Nachgeschichte, weil, als das wieder möglich war, war ich öfters in Österreich, wandern oder auf Stadtbesuch und da habe ich natürlich die Plätze gesucht, wo wir als Sklaven gearbeitet haben. Und da steht – ich war zum letzten Mal vor etwa zehn Jahren dort, ich bin so traurig und wütend auf diese Geschichte –, da steht eine große Marmortafel, etwa 70 cm breit und 50 cm hoch wo stand, hier stand die ehemalige Synagoge von Neunkirchen und die wurde 1939 geschändet und verwüstet. Von uns, die wir dort hausen mussten, steht nichts.

Herr Miklosi, vielen Dank für das Gespräch.

Wir haben Herrn Miklosi nach dem Gespräch unter anderem über eine seit Kurzem in Neunkirchen befestigte Blechtafel zur Erinnerung an ungarische Zwangsarbeiter informiert.

„Grausam war dieses Strasshof. Das war schrecklich, die Schreie in der Nacht in den Sälen“

Peter Kádár

Herr Kádár, wir danken für Ihren Brief an Herrn Steiner, vielen Dank dass Sie sich bei uns gemeldet haben.

Vor zwei Jahren war ich in Gänserndorf und wollte in der Bücherei etwas über das Konzentrationslager oder Durchgangslager finden, aber ebenda war dieses Heimatbuch über Strasshof ausgeliehen und die in der Bücherei wussten gar nichts von dem Lager in Strasshof. In diesem Jahr hatte ich Zeit, selbst in Strasshof nach den Überresten des Lagers zu suchen und so kam dieses Treffen mit Ihnen zustande.

Es hat mich auch schwer betroffen gemacht, als ich dort in der Gänserndorfer Bücherei war, und die diplomierten Bibliothekare gar nichts von dem Lager in Strasshof wussten. Ich habe dann vor zwei Jahren dem damaligen Bürgermeister einen Brief geschrieben.

Ihren Brief hat er uns weitergegeben.

Das Lager in Strasshof mit 8 Hektar war vielleicht das größte in ganz Österreich, ich war einmal in Mauthausen, das kam mir kleiner vor. Strasshof war riesig und doch wusste keiner, dass es existierte.

Frau Ida Höfler aus Gänserndorf führte mich an ein Tor und behauptete, dieses sei das Eingangstor des ehemaligen Konzentrationslagers. Dies war aber ein Irrtum: im Juni habe ich erfahren, dass es nicht der Eingang zum Lager gewesen sei, sondern der zur Universale. Das Tor zum Lager sei ganz verschwunden, sagten sie mir in Strasshof.

Ja, es gibt nur mehr Reste von Fundamenten der Baracken und Reste der Bunker.

Aber es gibt keine Mauer und keinen Zaun.

Herr Kádár, wann sind Sie geboren?

Das teile ich Ihnen in Form eines Rätsels mit! Mein Rätsel: Ich bin 200 Jahre jünger als Joseph Haydn!

Und Haydn ist 1732 geboren. Sie sind also 1932 geboren.

Ja, ich bin 1932 geboren!

An welchem Tag?

Am 7. Mai.

Wo haben Sie Deutsch gelernt? In der österreichischen Gefangenschaft oder in der Schule?

In der Schule und privat.

Wann sind Sie in das Lager gekommen?

Im Juni 1944.

Da waren Sie 12 Jahre alt.

Ja, richtig. Meine engste Familie und alle anderen waren ziemlich geschafft. Frauen, ihre Kinder und die älteren Personen waren dort. Die Männer nicht. Die jüdischen Männer waren in der sogenannten „Arbeitsdienstverpflichtung“ beim Militär, das war militärisch geordnet. Sie mussten an oder hinter der Front Hilfsarbeit leisten, Minen auslegen, Gruben graben usw. Das war für Männer so eine Art Kriegsgefangenschaft, aber sie waren nicht Soldaten, sondern schlechter gestellt.

Wie sind Sie 1944 nach Strasshof gekommen?

Mit dem Zug. Ein Zug kam von der Stadt Szolnok, das liegt auf dem Weg von Budapest nach Bukarest. Wir, 2500 Leute, kamen zum Sammelplatz in Szolnok. Dort wurden Juden aus der weiteren Umgebung zusammengetrieben. Dort waren wir ungefähr eine Woche.

Wie sind Sie nach Szolnok gekommen?

Ich wohnte mit meinen Eltern in Gyoma bei Endröd. Im ganzen Staat, in jedem Ort wurden Ghettos eingerichtet, dort waren wir Juden ein paar Monate separiert von der übrigen Bevölkerung. Im Juni wurden wir und die anderen Juden mit dem Zug dann zum Hauptkonzentrationsort geführt. Wir kamen zum Sammelager Szolnok. Dort verbrachten wir eine grausame Woche, vielleicht die schlechteste während der ganzen Deportation. Zusammengedrängt wurden wir



Adolf und Romana Karpiuk nach ihrer Emigration in die USA, ca. 1950

im Zuckerfabriksgebäude untergebracht, die halbe Gesellschaft musste sogar die ganze Woche im Hof verbleiben, weil im Gebäude zu wenig Platz war. Nach dieser Woche wurden wir nach Strasshof transportiert. Grausam war dieses Strasshof. Einige, vorwiegend Frauen, verloren ihren Sinn. Das war schrecklich, die Schreie in der Nacht in den Sälen, wo sie hineingedrängt wurden. Sie schrien, weinten – das tönte in der Dunkelheit. Es wurde auch auf sie geschossen, zum Schein, ohne Kugeln; nach ein paar Minuten Stille begann wieder dieses ungeheure Weinen und Schreien. In Szolnok waren manche wahnsinnig geworden oder hatten Selbstmorde verübt. In Bergen-Belsen gab es keine solche Szene, aber dort begann das allmähliche Absterben der Ungarn. Es gab viele, die in Bergen-Belsen umkamen.

Gab es in Szolnok Matratzen, oder haben Sie auf dem Boden geschlafen?

Auf dem Boden in den Sälen oder im Freien auf dem Hof. Im Gegensatz zu Kriegsgefangenen hatten wir unser Gepäck, wir hatten auch Bettzeug – das konnte man, an den Stellen wo kein Kot war, auslegen und sich drauflegen. Wer den ganzen Tag und die ganze Nacht im Hoflag, konnte sein Bettzeug wegen des Kots wegwerfen.

Und wer hat den Transport organisiert? Waren das NS-Behörden?

Nein. Die ersten Soldaten erschienen erst am Ende des Szolnok-Aufenthaltes. Die ungarischen Behörden, Gendarmen und Polizisten waren das.

Waren Sie je Mitglied in der jüdischen Gemeinde? Gab es dort eine? Waren Sie gläubig?

Gläubig? Ich persönlich? Ja, gemäßigt. Wir waren gemäßigt religiös, nicht alle, und nicht sehr streng. Wir aßen alles, nicht nur die koscheren Speisen. Das ist zwar nicht erlaubt in der Religion, aber gewisse Feiertage wurden gefeiert. Wir waren sogenannte Neologen, ein assimilierendes Judentum. Die Mehrheit der ungarischen Juden waren Neologen. Sie probierten sich zu assimilieren, ungarisch zu werden und sich anzupassen.

War Ihr Leben bis 1944 relativ frei? Litten Sie unter Repressalien? Mussten Sie den gelben Stern tragen?

Ja, wir waren relativ frei. Repressalien ja. Das mit dem Stern kam erst, nachdem Hitler Ungarn besetzt hat, im März 1944. Da kamen die Deutschen Truppen und okkupierten alles, dann gab es strenge Maßnahmen gegen die Jugend und dann kam auch der gelbe Stern.

Und Sie durften nicht mehr zur Schule gehen?

Ich durfte nicht mehr in die Schule gehen und der Radioapparat wurde weggeschafft. Dann kamen die Ghettos, das sind Gebäude oder Plätze, wo die Juden-Gemeinde eingekerkert wurde, aus diesen durfte man nicht hinausgehen.

Nach Szolnok wurden Sie in einem langen Zug mit Güterwaggons gebracht. Das heißt eine Woche ohne Toiletten?

Wir hatten Kübel. Einen Kübel für Kot und einen Kübel für Wasser. Die Fahrt von Szolnok nach Strasshof war relativ kurz, sie dauerte drei Tage und drei Nächte. Als wir aus den Wagons hinaus befohlen wurden, erschien eine sonderbare Truppe von Soldaten. Diese war nicht von der SS oder der Wehrmacht. Zuerst wussten wir nicht wer sie waren, dann stellte sich heraus, dass es Ukrainer waren. Sie waren viel zahlreicher und übernahmen die Herrschaft über die Juden. Bei unserem Einmarsch ins Lager waren die Ukrainer hinter uns und neben uns und schlugen uns mit Stöcken.

Waren das nur Männer oder waren auch Frauen dabei?

Männer und Frauen. Ich erzähle das, weil ich in dem „Strasshofer Heimatbuch“ gelesen habe, dass diese Ukrainer Gastarbeiter waren; jene, von denen ich erzähle, waren keine Gastarbeiter, sie waren uniformiert. Das war keine deutsche Uniform, sie hatten Hosen, Stiefel oder Schuhe, vielleicht noch ein Hemd, sie waren alle gleich gekleidet.

Waren das Zwangsarbeiter, eine Art Hilfs-Miliz für die deutsche Wehrmacht?

Ich behaupte, das waren keine Zwangsarbeiter! Aber das sage ich ohne Gewähr, ich bin nicht hundertprozentig sicher. Sie waren von den Wlassow-Corps. Haben sie davon gehört? Das war eine militärische Truppe, in die Ukrainer rekrutiert wurden und auf Kampfhandlungen gedrillt wurden. Versuchen Sie nachzuforschen, wer sie waren.

Diese Ukrainer konnten ein paar deutsche Wörter, die sie oft geschrien haben, wie „gemma, gemma“ und „los, los“. Sie hatten zwar keine Gewehre, aber Stöcke und Peitschen. Die SS hat diese Truppe für diese Zwecke eingesetzt, um über uns die Herrschaft auszuüben in diesem Lager. Die Wlassow-Armee könnten das gewesen sein, wegen ihrer Uniform und den Stöcken und Peitschen. Die Hälfte waren Frauen, die Hälfte Männer. Ich denke nicht, dass Zwangsarbeiter so uniformiert gewesen wären.

Wenn ich Ihnen den Plan zeige, wissen Sie, wo Sie in das Lager gekommen sind und wo sie dann waren?

Nein, überhaupt nicht. Im Laufschrift wurden wir, unter ständigen Prügeln, ins Lager gedrängt.

Die heutige Forschung weiß nicht, wie viele Menschen in Strasshof waren. Vielleicht waren es mehr als 40.000.

Bitte schön, das ist eine kleine Übertreibung! 40.000 sicher nicht, jedenfalls die ungarischen Juden – das waren höchstens 21.000 – oder vielleicht ein bisschen weniger.

Waren Sie bei dem Bombenangriff kurz vor Kriegsende noch in Strasshof?

Ich nicht. Die meisten ungarischen Juden wurden zu Arbeit verpflichtet, zugeteilt in die Umgebung von Wien und Niederösterreich. Auch ich und meine Mutter – die enge Familie besteht aus mir, meiner Mutter, Mutters Schwester und Mutters Eltern, wir waren also fünf – wurden für die Feldarbeit in der Landwirtschaft eingeteilt.

Wissen Sie noch, wo das war?

In Laa an der Thaya waren wir im Sommer und Herbst, und sofort sage ich, dass das nicht so schlecht für mich war. Dies war eine interessante Zeitdauer, vielleicht wie eine Vacation und die Älteren hatten keinen Schaden dort. Aber danach wurden wir nach Bergen-Belsen ins KZ transportiert, dort kreppten wir sozusagen fast alle.

Zum Bombenangriff: es waren einige ungarische Juden die ganze Zeit bis zur Befreiung in Strasshof und arbeiteten hier und da. Im Frühling des Kriegsendes 1945 waren sie wieder in Strasshof. An eben diesem Tag wurden sie zum Bahnhof geführt und als sie am Bahnhof waren, kam dieser Bombenangriff, dieser hat auch einige getötet.

Ich zeige Ihnen, was wir schon gemacht haben, damit Sie sehen, dass der Ort jetzt arbeitet. Wir errichten ein Erinnerungsmal und schreiben ein Buch. Und endlich haben wir einen Plan vom sogenannten Durchgangslager gefunden.

Es war nicht für alle ein Durchgangslager, wie ich eben erzählte, war es für manche Leute kein DULAG, für sie war es ein KZ, ein Konzentrationslager. Für mich und für mehrere war es ein DULAG, also ein Durchgangslager.

Jetzt füge ich nachträglich hinzu, das Strasshof nicht so gefährlich war, wie die anderen Schauplätze, Szolnok, Bergen-Belsen.

Wir kehrten nicht wieder nach Strasshof zurück, wir wurden dort deponiert, dann folgte die Arbeit in den Fabriken oder der Landwirtschaft und dann wurden wir nach Bergen-Belsen ins KZ gebracht.

Hatten Sie nicht enormen Hunger? Haben Sie während der Fahrt etwas zu essen bekommen?

In den nächsten Tagen bekamen wir dann essen. Das war etwas.

In Ihrer Broschüre soll ein Kapitel sein über die Nahrung, ein nur mangelhaft behandeltes Thema in allen bisherigen Beschreibungen, jetzt in der Broschüre möge es genau angegeben sein, wie viel Dekagramm Brot, aus welchem Mehl, Marmelade, Margarine pro Tag, warme Suppe, Kaffee, bis wir Skelette wurden.

Verpflegung in Laa an der Thaya: In Budapest habe ich gesagt, dass mehr gegeben wurde, als die von der SS erlaubten Portionen. Nun, mehr nur betreffs der warmen Speise: das war in Laa ein kalorienreiches Gelberbse-Gemüse, monoton von Tag zu Tag, ohne Verwechslung – im Gegensatz zu den leeren Futterrübe-Suppen, von uns „Dörrgemüse“ benannt, unbedeutende Fleischfetzen darin, in Bergen-Belsen, Strasshof.

Waren die Familien in den Baracken zusammen?

Die Familien waren zusammen, Männer und Frauen waren nicht getrennt. Wir waren nicht separiert wie in Auschwitz, auch in Bergen-Belsen waren wir zusammen.

Wie weit ist es von Strasshof nach Bergen-Belsen? Wie lange sind Sie gefahren?

Das waren ca. vier Tage und vier Nächte. Bergen-Belsen ist im Kreis Celle, bei Hannover.

Ich weiß nicht mehr genau, wie lange wir in Strasshof waren – eine Woche oder zehn Tage, dann kamen die Arbeitgeber aus mehreren Regionen Österreichs, aber vorwiegend aus der Umgebung Wiens. Es war eine Wahlfreiheit, sich zur Arbeit anzumelden oder in die Nicht-Arbeiter Gruppe, und wieder Mutter war, die das Bessere wählte.

Bei den Deportationsreisen mussten wir die Hälfte des Gepäcks selber tragen, die andere Hälfte wurde nachgeliefert und zu einem Haufen zusammenschüttet. Wir mussten unser Gepäck raussuchen. Das war eine Nervosität, bis man das eigene Gepäck wieder fand! Das wiederholte sich mehrmals während der Deportation. Oft dauerte es einen halben Tag, bis wir herausfanden, was uns gehörte. Vieles ging verloren, manches wurde gestohlen.

In Strasshof wurde unmittelbar nach der Ankunft gebadet, die Kleider wurden – vielleicht mit Gas – desinfiziert, dann wurden wir von den Ukrainern in die Lager weitergetrieben.

Nach den Tagen in Strasshof sind Sie nach Laa an der Thaya gekommen?

Ja. Wir waren 80 Personen in Laa an der Thaya.

Haben Sie zusammen gewohnt?

Ja. Das war eine größere Farm, die zu einer österreichischen Bank oder so gehörte, keine Privateigentümer.

Kamen Sie von Laa an der Thaya gleich nach Bergen-Belsen oder wieder nach Strasshof?

Das hab ich vergessen! Nach Laa an der Thaya sind wir wieder für ein paar Tage zurück nach Strasshof, und von Strasshof gab es wieder eine lange Deportation per Zug nach Bergen-Belsen. Wir waren also zwei Mal in Strasshof! Im Juni und dann im Dezember, nachdem alle landwirtschaftlichen Arbeiten getan waren.

Die Befreiung haben Sie dann in Bergen-Belsen erlebt?

Wir waren nicht mehr in Bergen-Belsen, wir wurden mit Zügen nach Theresienstadt transportiert, unser Zug kam bis Magdeburg, dann wurden wir von den Amerikanern befreit.

Bergen-Belsen selbst wurde von den Engländern befreit, diese fanden dort schreckliche Zustände. Bergen-Belsen war ein Vernichtungslager, das diesen Namen ver-



Peter Kádár, 2010

dient, keine Vernichtung durch Gas oder Totschlag, Vernichtung durch Hunger! Das ist ein guter Ausdruck für die Verhältnisse in Bergen-Belsen. Man fand dort neben den Toten auch Halbtote, Abgemagerte. Nach der Befreiung durch die Engländer mussten dort noch viele sterben.

Als wir von den Amerikanern befreit wurden, konnten wir aufatmen. Die Kranken wurden von den Amerikanern geheilt. Dort kehrte wieder ein bisschen Hoffnung in unser Leben. Wir waren zum Beispiel in Hillersleben – dort wurde in der Kriegszeit für die deutschen Offiziere ein Erholungsort gebaut – eine Zeit lang einquartiert.

Dann kam die Potsdamer Vereinbarung, diese Waffenstillstandsvereinbarung, und dann ging dieses Gebiet zu den Russen. Unter den Russen waren die Lebensmittel nicht so reichlich wie unter den Amerikanern, aber wir wurden ordentlich gepflegt und ca. im September wurden wir nach Ungarn transportiert.

Die alten Strasshofer und der Altbürgermeister erinnern sich an das Lager: Eine hat Brot in das Lager geliefert, einer ist der Sohn des Leichenträgers usw. Es hat ja

fast jeder österreichische Ort so eine Geschichte, aber Strasshof hat natürlich eine besondere. Vor einigen Jahren ist ein österreichisches Mädchen wieder aufgetaucht, das acht Jahre in Strasshof eingesperrt war, von einem verrückten Mann entführt und im Keller eingesperrt. Haben Sie davon gehört?

Kampusch, oder? Ja, davon habe ich gehört.

Haben Sie als Kind jemals darüber nachgedacht, was da passiert in der Welt? Wieso behandelt man Menschen wie Vieh? Wie geht man danach damit um?

Ich bin sehr empfindlich, empfindsam. Für mich, auch heute noch, sind diese Geschehnisse in den Knochen und Nerven. Manche probierten, nicht daran zu denken.

Haben Sie's ihren Kindern erzählt?

Ich habe keine Kinder, ich habe keine Frau. Ich habe keine Karriere gemacht im Leben.

Wissen Ihre Freunde und Freundinnen, die Menschen in Ihrer Umgebung von Ihrem Leben?

Ich lebe einsam, aber ich bin philosophisch infektioniert.

Ich habe das Strasshofer Straßenverzeichnis gelesen, dort gibt es nur zwei deutsche Philosophen. Einer ist Fichte und der andere ist Schopenhauer.

Warum wird in Strasshof eine Straße nach Schopenhauer benannt? Schopenhauer war ein pessimistischer Philosoph, ein Misanthrop. Ich bin kein Misanthrop, ich vertreibe die Zeit gut, habe Passionen und halte mich ein bisschen für einen Philosophen. Das schadet der Anpassungsfähigkeit.

Was waren Sie von Beruf?

Ich war Lehrer. In einer Mittelschule habe ich Mathematik und Physik unterrichtet. Das hat mir keinen Spaß gemacht. Mein Lebensunterhalt ist minimal gesichert mit der kleinen Pension, die ich davon bekomme.

Die Nachkriegszeit brachte eine allmähliche Ruinierung für meine Eltern, auch ich konnte nicht meinen Platz finden.

Und wie hat Ihre Mutter das ertragen?

Meine Mutter hat mir in Bergen-Belsen das Leben gerettet. Wir wurden immer magerer. Sie unternahm ungeheure Anstrengungen, um mich dort am Leben zu erhalten:

Es gab immer mehr Tote, dadurch begannen sich die Baracken zu leeren. Die Kapazität des Krematoriums genügte nicht, die Leichen wurden davor aufgestapelt. In den Baracken waren immer mehr Betten frei. Meine Mutter nahm die Bretter der leeren Betten – das war verboten – grub im Hof ein Loch, warf die Bretter hinein und zündete sie an. Im Nachbarblock waren auch Juden, von denen bekam meine Mutter Suppenpulver und kochte Suppe über dem Feuer für mich, die Hälfte musste sie natürlich zurückgeben. So und auch mit anderen Mitteln rettete mir meine Mutter das Leben! Meine Mutter wollte später nicht an diese Dinge erinnert werden und war empört, wenn ich diese wieder aufgewärmt habe. Davon wollte sie nichts hören!

Noch ein Thema, das Sie nicht vergessen sollen, ist die Entschädigung!

Haben Sie von Österreich etwas bekommen?

Von Österreich und aus anderen Quellen bekomme ich Entschädigungen. Das ist ein heikler Moment bei den Österreichern, weil die denken, dass die Juden nach dem Geld oder der Entschädigung suchen. Das möchte ich, dass das genau wird wegen dieser Entschädigungssache, was Österreich getan hat und was Deutschland getan hat. Eine kleine Entschädigung bekam ich auch in Ungarn – ich sage die genauen Zahlen: im Jahr 2001, vor dem Euro, wurde uns von Österreich eine Entschädigung von 105.000 Schilling angeboten, also 7.500 Euro. Das war die sogenannte „Versöhnung mit Österreich“. Und von einer Organisation, von der ich den Namen gerade nicht weiß, bekomme ich vierteljährlich eine Entschädigungssumme von € 740,-. Das bekommt jeder Ungar, der sich gemeldet, und darauf Anspruch hat. Mein Hauptdokument ist eines von den Amerikanern, das ich in Magdeburg bekommen habe. Dieses Dokument bezeugt, dass ich dort befreit wurde.

Haben Sie von Strasshof ein Dokument?

Nein. In Strasshof mussten wir lange stehen, wurden abgezählt und das jeden Tag. Die Zahlen und die Namen wurden aufgezeichnet. Leider sind diese Aufzeichnungen nicht mehr in Strasshof. Der Historiker Szita schreibt, dass diese Heimatbücher, diese Dokumente von Strasshof, nach Bayern gebracht wurden. In Strasshof fand man keine Dokumente, auch in Wien fand man nur wenige Dokumente. Sicher wurden alle Dokumente sorgfältig aufgenommen, aber der Rest ist verschwunden. Wenn Sie sie finden würden, wären Sie ein Stück an Geschichte reicher.

Herr Kádár, vielen Dank für das Gespräch.

„Sie war also auch auf ‚unserer‘ Seite“

Charlotte Schneider, geborene Rziha

Frau Schneider, haben Sie immer in Strasshof gelebt?

Ja, natürlich, mein Mann hat das Elektrogeschäft geführt.

Ich bin am 22. April 1918 geboren. Das ist ein besonderes Datum.

Kindheit und Jugend in Strasshof

Mussten Sie zum Arbeitsdienst?

Nein, ich musste gar nichts. Ich kam zwei Tage zu spät auf die Welt, sonst hätte ich am 20. April mit Hitler gemeinsam Geburtstag gehabt. Ich bin aber zwei Tage später geboren und musste dadurch nicht wählen gehen, denn ich hatte das Glück, dass der 20. der Stichtag war. Wie gesagt, zwei Tage zu spät. Ich habe niemals Hitler gewählt. Sie wollten mich zu den BDM-Mädeln nehmen, aber ich weigerte mich, denn ich heiratete ja am 9. Juni und wäre damit ohnehin zu der Frauenschaft gekommen. Aber dort wurde ich nie angefordert, nie holte mich jemand. Ich hatte das Glück, ich war nirgends dabei.

Wieso das so war? Ein bisschen Glück braucht man halt auch im Leben.

Das heißt, Sie sind jetzt 92 Jahre alt. Sie waren also 20 Jahre alt beim Anschluss.

Ja, da habe ich geheiratet, im 38er-Jahr, knapp nach der Besetzung. Und ich war immer in Strasshof, bis auf ein Jahr, als die Russen kamen, da war ich in Kärnten, in Klagenfurt, bei meiner Schwester.

Wo haben Sie damals genau gewohnt, in Strasshof?

Wenn man am Bahnhof ankommt, sieht man die drei grauen Häuser. Und davor steht ein großes zweistöckiges Einzelhaus. Dort gab es sechs Wohnungen, darunter war auch unsere prachtvolle Wohnung, allerdings ohne Wasser.

War das ein Haus der Bahn? Für die Bahnmitarbeiter?

Ja, das war für die Beamten.

Aber ohne Wasser?

Es gab schon Wasser, aber nur bis in den ersten Stock. Papa war zuerst Stellvertreter und später Bahnhofsvorstand, also Oberinspektor, und die Wohnung des Vorstandes lag im ersten Stock. Aber ich weigerte mich dorthin zu übersiedeln,

ich wohnte ja nur einen Stock höher und fand das lächerlich umzuziehen. Und da leitete Papa das Wasser einen Stock höher. Wir hatten eine Speisezimmer, ein Herrenzimmer, ein Schlafzimmer, ein Kinderzimmer, ein Dienstbotenzimmer. Also das war großartig für die damalige Zeit.

Ihr Mann hatte das einzige Elektrogeschäft im Ort.

Ja, schon seit 1935.

Ihr Mann war dann Soldat im Krieg?

Ja, aber nur eine Zeit lang. Als die Russen kamen, flüchtete er mit mir nach Kärnten. Doch dann rief man ihn zurück, die Gemeinde schrieb ihm, er solle wiederkommen, da das ganze elektrische Geschehen total unbetreut war.

Man brauchte ihn?

Er fuhr dann ein halbes Jahr vor mir nach Hause. Da waren schon Russen in unserer Wohnung einquartiert. Sie lag oberhalb von jener des Karl Regner, dem Feuerwehrobmann. Frau Regner durfte das Lager in der NS-Zeit mit Brot versorgen. Nur sie hatte Zutritt, sonst niemand. Ihr Vater hat ihr damals geholfen, da ihr Mann noch eingerückt war. Sie fuhr mit dem Pferd ins Lager um Brot zu liefern. Aber nur sie durfte hinein, sonst niemand. Wenn sie zu wenig Brot liefern konnte, wahrscheinlich wenn sie nicht genug Mehl bekam, dann hat ein Bäcker in Deutsch-Wagram gebacken, aber: Der durfte auch nicht ins Lager. Auch ein Kinderfräulein, von Frau Regners Kindern, half oft aus und fuhr dorthin, aber die durfte auch nicht hinein. Es durfte nur die Frau Regner ins Lager.

Wovor hatte man Angst? Dass Botschaften übermittelt werden?

Keine Ahnung, keine Ahnung. Davon bekam ich nur wenig mit.

1943 hatten wir das Elektrogeschäft schon wieder geöffnet, als plötzlich Herr Karpiuk mit seiner Frau, Kinder hatten sie keine, vor meinem Mann stand. Herr Karpiuk sagte, er sei Techniker, seine Frau war Pastorentochter. Er fragte, ob mein Mann einen Angestellten brauche. Es war noch eine andere Familie dabei, da habe ich leider Näheres vergessen.

Mein Mann fragte, woher sie kämen und Herr Karpiuk erzählte Folgendes: er und seine Frau hatten Schmuck besessen und damit einen Aufseher in der Nacht bestochen und so, mit noch einer weiteren Familie, in den Wald bei uns, hinter dem Friedhof, flüchten können. Dort hätten sie eine Nacht zugebracht und seien dann auf die Suche nach Brot und Arbeit gegangen. Sie waren keine Juden und daher war ihnen das möglich.

Sie erzählten uns, sie seien aus Polen, die Bevölkerung wurde je nach Besatzungsmacht in den Städten hin- und hergeschoben und so seien die Karpiuks abtransportiert worden, kamen nach Strasshof und hätten hier endlich flüchten können.

Beide waren aus Polen?

Ja, Herr Karpiuk war im Ersten Weltkrieg Offizier gewesen und war dann in Polen in einer Schule als Techniker angestellt. Und da fragte er eben meinen Mann, ob er nicht bei uns arbeiten könne. Ja, meinte mein Mann, da müsse er erst auf der Bezirkshauptmannschaft um Erlaubnis fragen. Unterdessen hatten die beiden bereits ein Quartier bei Frau Ernst gefunden. Die Anstellung wurde dann bewilligt, und so reparierte er bei uns Radios.

Wir haben sie sehr sehr nett gefunden, es waren zwei sehr gut erzogene Menschen und sie waren eigentlich die ganze Zeit bei uns. Bis die Russen kamen, da bekamen sie schreckliche Angst und flüchteten weiter zu meiner Mutter.

Meine Mutter wohnte in Wien, im 2. Bezirk.

Wo genau hat Ihre Mutter gewohnt?

Gleich bei der Schwedenbrücke, nur durch den Donaukanal vom ersten Bezirk getrennt. Als die Russen immer näher kamen, flohen sie dann nach Amerika, nach New York. Sie haben uns dann nach dem Krieg sogar noch einmal besucht. Sie fuhren mit dem Schiff bis Genua und dann weiter mit dem Zug. Wir haben sie damals am Südbahnhof abgeholt

Mit dem Schiff kamen sie aus Amerika?

Ja, das war damals billiger als Fliegen. Sie besuchten uns zum 60. Geburtstag meines Mannes. Unterdessen war mein Sohn gestorben und sie haben rührend geschrieben, rührend!

Vom Lager selbst weiß ich natürlich kaum mehr etwas. Es ist einfach schon zu lange her.

Es war ja auch so abgeschirmt. Es ist ein direktes Geleis zum Lager gelegt worden und die Waggonen mit den Häftlingen, oder was das für Leute waren, Juden waren es ja, glaub' ich, nicht, sind direkt ins Lager gefahren.

Mein Mann hörte immer die verbotenen Sender. Und da hörte er, dass die Juden vergast werden und so. Er erzählte mir das immer. Und wenn man dann „unseren“ Sender aufdrehte, brachten sie: „Die gegnerische Propaganda ist entsetzlich, man sagt, wir vergasen die Juden, das stimmt ja alles nicht!“ Also wem sollte man glauben?

Als Radiotechniker konnte ihr Mann das hören?

Auf seinem Nachtkästchen hatte er ein Radio stehen, wo er zu einer gewissen Uhrzeit den englischen Sender hörte. Ich hatte damals erst ein Kind, den Buben eben, aber da ich auch viel im Geschäft arbeitete, hatte ich auch ein Pflichtlehrlingmädchen, die Mitwisserin war. Aber sie verriet uns nicht, sie war treu, Jahre danach noch. Sie war also auch auf „unserer“ Seite.

Und wieso war ihr Mann auf dieser Seite? Die meisten anderen waren ja auf der anderen.

Er war katholisch. Und mein Vater war Stationsvorstand hier in Strasshof, das war ja der größte Rangierbahnhof Österreichs, er hatte an die 500 Leute unter sich, war aber auch ein „Schwarzer“. Als Hitler kam, stellten sie ihn sofort kalt, da wurde er sofort pensioniert.

Hat ihr Vater Aufzeichnungen hinterlassen, ein Tagebuch? Gibt es da noch Unterlagen, Pläne? Oder Fotos von ihrem Vater im Bahnhof?

Nein. Eigentlich nicht.

Hat er etwas aufgeschrieben? Hat er beobachtet, was da passierte?

Nein. Mein Vater hatte Nierensteine und war zur Zeit des Anschlusses gerade auf Kur in Karlsbad. Als er zurückkam, hatte er seine Pensionierung auf dem Schreibtisch liegen. Da sagte mein Papa: „Da bleib ich keine Stunde länger. Ich bin ja von lauter Verrätern umgeben. Nur weg, nur weg!“

Ich heiratete am 9. Juni und war mit meiner Mutter bereits unterwegs, die Ausstattung kaufen. Ständig mussten wir das Geld von Schilling in Reichsmark umrechnen, das war ja eine scheußliche Zeit, aber es war schon alles fixiert. Also heirateten wir dann doch. Wir gingen aber nicht mehr auf Hochzeitsreise. Wir hatten uns immer vorgenommen, mit dem Schiff die Donau hinunterzufahren, aber man hat uns gesagt: „Ich bitt' euch, sonst muss der Gustl gleich einrücken!“ Also fuhren wir nach Mariazell. Das war unsere Hochzeitsreise.

Was ist aus ihrem Vater geworden?

Papa ging dann nach Wien, die Eltern bekamen eine Wohnung im 2. Bezirk, Praterstraße 13, da blieb er bis er starb. Als Hitler dann wieder weg war, lud man meinem Vater zur Wiedergutmachung und der Vergabe einer Anstellung zu einem Gespräch in die Direktion ein. Er sollte die Station wieder übernehmen. Vater wollte nicht mehr, da er da schon an die 70 Jahre war. Aber auch die Mutter hatte dann eine sehr schöne Pension. Er arbeitete dann eine Zeit lang in



In diesem Haus befand sich das Elektrogeschäft der Schneiders

der Direktion der Bundesbahn, der Nordbahnhof war ja nicht weit entfernt, von der Praterstraße aus leicht erreichbar.

Wie war denn die Stimmung in Strasshof? Wie würden Sie das beschreiben? Was war die Stimmung der Mehrheit der Bewohner?

Strasshof war Rot. Durch die Eisenbahn. Denn da war ja gar nichts. Nur durch die Bahn kamen jeden Tag die Arbeiter, denn sonst war da ja eigentlich nichts. Lediglich die Beamtenhäuser und die drei Häuser der Arbeiter, hintereinander. Es gab die Ländlergasse, da, wo jetzt der „Geier“ am Ende ist. Dieses Stück bis

zum Bahnhof, das war die Ländlergasse. Da sind einige Häuser aneinander gebaut und liegen nicht so verstreut. Aber das ist eine der wenigen Gassen, wo das so ist. Und sonst war gar nichts. Es gab den „Geier“ schon, denn der war, ich glaube, von Stillfried hergezogen. Der Großvater der jetzigen Firmeninhaber spürte, da gibt es etwas zu verdienen. Der brachte das Brot für die Leute, als da gebaut wurde. Der spürte das.

Wir wohnten im Beamtenhaus; wir Kinder, wir waren drei Mädchen, schliefen direkt unter dem Rollberg der Bahn. Uns hat das nicht mehr geniert, da wurde Tag und Nacht verschoben, da kamen die Züge aus Polen mit Schweinen, von Russland, von Tschechien und aus dem gesamten Ostblock. Alle kamen sie hierher und wurden hier rangiert. Nach Italien oder Frankreich oder wo die Wagons halt hinkamen.

Und wir Kinder schliefen oberhalb im zweiten Stock, auch die Eltern hatten nebenan ihr Schlafzimmer. Aber wir gewöhnten uns alle an die Bahngeräusche. Im Sommer waren wir ja nicht da, wir Kinder. Mein Großvater war Wildmeister beim Fürsten Liechtenstein und der hatte sein Revier in Ravensburg. Wir Kinder waren weg aus Strasshof, sobald die Schule aus war, es gab da einen riesigen Garten und alles Mögliche. Wir haben die Sommer als Kinder nie in Strasshof verbracht, erst jetzt, als alte Leute.

In der Schule waren Sie aber schon in Strasshof. Da gab es eine Volksschule, oder?

Ja, ich ging noch in die Volksschule, die damals im Vereinshaus war, bestehend aus einem oder zwei Zimmer. In die dritte Klasse ging ich dann schon in der neu gebauten Schule. Begonnen haben wir aber noch in der provisorischen Schule. Danach gingen wir nach Wagram in die Hauptschule, oder nach Gänserndorf. Sogar meine Kinder noch, die eine Tochter ging in Wagram und die jüngere in Gänserndorf zur Schule.

Also, es wurden vor allem Güter am Bahnhof verschoben, das war ein Güterbahnhof. Richtig?

Ja.

Und irgendwann einmal wurden Menschen verschoben?

Genau.

Haben Sie das bemerkt?

Nein.

Sie sind wahrscheinlich zuerst gar nicht auf die Idee gekommen, denn es sind da ja Schweine und Holzbretter und Eisenstangen verschoben worden.

Natürlich, natürlich. Und das ist ja auch noch großteils weiterhin rangiert worden, denn es wurde ja für alles Mögliche gebraucht.

Es ist eine verrückte Idee, aber langsam verstehe ich, wie der Wechsel von Gütern zu Menschen so unbemerkt geschehen konnte.

Ja, das haben die Nazis wirklich gründlich gemacht. Und die Propaganda war solcherart, dass man wirklich nicht wusste, ist man a Weiberl oder ist man a Manderl.

Ab wann haben Sie etwas geahnt?

Geahnt haben wir seit dem Jahr 1943, dass da etwas nicht stimmen kann und so weiter. Aber dann rückte mein Mann ein, und man hatte ja wirklich keine Informationsquelle außer dem Radio. Und die Zeitungen. Sonst nichts. Es war alles so abgeschlossen. Dieses Kommando und all diese einem immer wieder aufoktrojierten Sachen, die man glauben musste! Wenn man das über Jahre hört, weiß man wirklich nicht mehr, was wahr ist.

Das Einzige was uns half, war der Glaube an die Kirche. Sowohl mein Mann als auch ich waren schon gläubig erzogen worden, wir kannten nichts anderes als den Glauben.

Aber Sie hörten schon, dass die katholische Kirche verfolgt wurde?

Da hat uns nicht abhalten können. In dieser Beziehung blieben wir stur.

Gratuliere! Und wenn Sie jetzt an unser Projekt denken, an den Gedenkakt und das Erinnerungsmal, haben Sie Wünsche oder Ideen dazu?

Nein, nein, ich hab das ja alles nur so am Rande mitbekommen, viel zu wenig. Nur das, was mir Frau Regner erzählte, und die lieferte zwar das Brot, kam aber außer mit den Angestellten mit niemandem sonst dort in Berührung.

Wir wussten nur das, was wir von Herrn Karpiuk wussten.

Erinnern Sie sich noch welche Radios da verkauft wurden, welche Marken?

Ja, Horny, Eumig, Siemens. Wir haben hauptsächlich Elektro-Installationen gemacht, in allen Siedlungen wurde Strom installiert. Ich hab ja noch jahrelang, Jahrzehnte noch nach dem Krieg, die Akkus aufgefüllt bei mir, die die Leute dann an die Siedlung und die Radios angeschlossen haben.

Gefüllt?

Ja, mit Strom. Da ist Säure drinnen, der Block wird gefüllt und dann an das Radio angeschlossen, die Kapazität hält zwei oder drei Tage. Ich machte mir damals sämtliche Schürzen und Schuhe mit der Säure kaputt. Das taten wir den ganzen Krieg über, erst dann wurde alles mit Leitungen elektrifiziert.

Durch die sowjetische Besatzung verloren Sie eine Zeit lang Ihre Wohnung in Strasshof?

Ja, solange wir in Klagenfurt waren. Aber dann bewirkte mein Mann, dass die Sowjets die Wohnung wieder verließen. Die Sessel und Teppiche waren halt weg.

Haben Sie sonst schlechte Erfahrungen mit den sowjetischen Soldaten?

Eigentlich nicht. Ja, sie waren nicht sehr angenehm. In Strasshof hatten sie ihr Zentrum in der Roten Burg, ganz abgeschlossen. Da hatten sie ihr Quartier.

Haben Sie Ihren Töchtern von all dem je erzählt?

Ja, natürlich. Nur die sagten immer: „Mutti, wir wissen schon.“

Frau Schneider, vielen Dank für das Gespräch.

„So nahe bei Wien und eine solche menschenleere Fläche!“

Aus der Festschrift zur Kircheneinweihung, Strasshof 1925.

Zur Gründung und Suburbanisierung von Strasshof an der Nordbahn. Strukturen des Besitzes und der Architektur als Grundlage des sozialen Lebens

Judith Eiblmayr

Niederösterreich und seine Straßendörfer

Niederösterreich war historisch immer nach Wien orientiert. Industrie-, Most-, Wald- und Weinviertel umschließen die Hauptstadt, die vor allem die politische Mitte des größten österreichischen Bundeslandes darstellte. Die Ländereien wurden aufgeteilt zwischen Adel und Klerus, dessen Machtposition vor allem nach der Gegenreformation im 17. Jahrhundert durch die rege Bautätigkeit in der Barockzeit demonstriert wurde: Die Stiftnanlagen Göttweig, Melk und Klosterneuburg legen bis heute ein eindrucksvolles Zeugnis vom Selbstbewusstsein der damals wiedererstarkten katholischen Kirche ab. Über das Land verteilt finden sich nach wie vor die Renaissance- und Barockschlösser der Fürsten, die nebst diesen Landsitzen über ein dem Hofe nahes Pendant in der Stadt verfügten. Die Wiener Herrengasse wurde von den selben Namen, wie jene der Familien Liechtenstein, Dietrichstein, Trauttmannsdorff, Abensperg und Traun oder Harrach geprägt und dies nicht nur durch deren dort situierte Stadtpalais, sondern auch, weil sie sich gemeinsam mit den Präbsten und Äbten als politisch bestimmende Kräfte im niederösterreichischen Landständehaus – später Landhaus – wiederfanden. Das Niederösterreich der einfachen Landbevölkerung hingegen war und ist von einer dörflichen Struktur geprägt, wo in kleinen Siedlungseinheiten die Land- und Forstarbeit für die Herren oder für den eigenen Hof erbracht wurde. Das sogenannte Industrieviertel, südlich von Wien bis zur steirischen Grenze konnte sich ab dem späten 18. Jahrhundert etablieren.

Mit der verstärkten Industrialisierung im 19. Jahrhundert und der Implementierung des Bahnwesens wurde Niederösterreich auf weite Strecken zum Durchzugsgebiet; vor allem die Errichtung der *Kaiser Ferdinands-Nordbahn*, ab 1837, war

von großer Bedeutung, da durch diese Verkehrsverbindung sukzessive die Rohstoff- und Industriegebiete in Mähren und Schlesien angebunden wurden. Während Kohle und Eisen – und Waggonen mit Arbeitskräften – nach Wien rollten und die Gründerzeit der Reichshauptstadt überhaupt erst möglich machten, blieb das nördliche und östliche Niederösterreich bis auf die eine oder andere Textil- oder Zuckerfabrik von der Industrialisierung relativ unberührt. Das wirtschaftliche Augenmerk war dort weiterhin auf Acker- und Weinbau gerichtet, die Dörfer und Kleinstädte des Wald- und Weinviertels blieben strukturell erhalten.

Wenn nun ein Ort in diesem gewachsenen Gefüge ländlicher Siedlungsform gänzlich anders ist, dann fällt dies auf. Strasshof an der Nordbahn ist dieser Ort und es erschließt sich dem Autofahrer nicht unmittelbar, warum man ausgerechnet hier mit der Eisenbahn identifiziert werden will. Warum fühlt man sich bereits knapp außerhalb der Wiener Stadtgrenze, mit dem Auto unterwegs nach Gänserndorf und womöglich weiter ins sanfte Hügelland des Weinviertels – einer sehr „österreichischen“ Gegend – so wenig auf österreichischem Boden, so weit entfernt von Adel und Klerus? *So nahe bei Wien und eine solche menschenleere Fläche!*, steht in einem Artikel aus dem Jahre 1925 zu lesen.¹⁵⁰

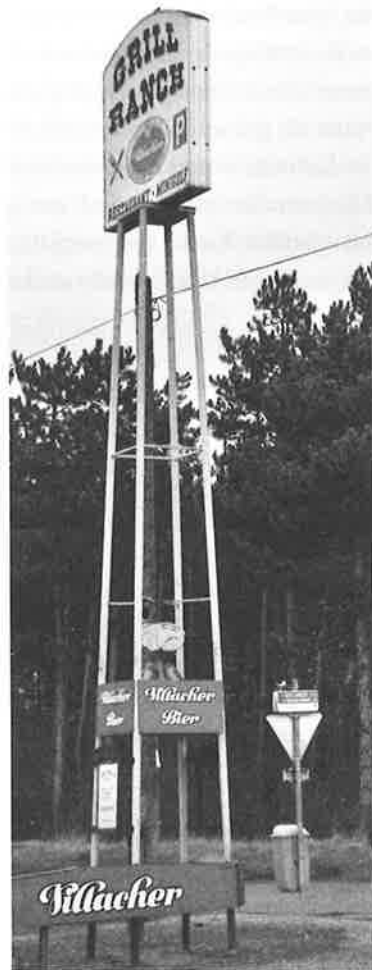
*Für dieses Steppengebiet hat man selbstredend nie ein besonderes Interesse gehabt. Das ist unserer Zeit vorbehalten geblieben, die nicht nur landschaftliche Schönheit der Alpen gelten lässt, sondern auch die Reize der Ebene in den Kreis dankbarer Naturbetrachtung hineinzieht.*¹⁵¹



An der B8: Raffinerie in Aderklaa

Der Betrachterin bieten sich flaches Land, weite Felder und mittendrin eine weiße Rinderherde; ein überbreiter *Highway* flankiert von entsprechend überdimensionierten *Billboards* (Werbeflächen), eine kleine Raffinerie im Augenwinkel, jede Menge Windräder. Man wähnt sich eher *on Route 66* zwischen Oklahoma City und Amarillo, Texas, als in der Umgebung von Wien. Bei der Durchquerung von Deutsch-Wagram als offensichtlich gewachsenem Ort mit historischer Bausubstanz wird man nach Mitteleuropa zurückgeholt, nachdem man dies hinter sich gelassen hat, eröffnet sich wieder eine andere Perspektive: Zwar passt das Werbeschild für die *Grill-ranch* noch zur USA-Programmatik, die Vegetation, die man durchfährt, leitet einen jedoch assoziativ innereuropäisch westwärts, an die Küste Frankreichs. *Les Landes Aquitaine* heißt das Gebiet, wo schnurgerade Landstraßen durch Föhrenwälder ziehen, hinter denen sich eine Dünenlandschaft aufbaut und an der *Côte d'Argent*, der Silberküste, der Atlantische Ozean ausbreitet. Von dieser Strecke beeindruckt gelangt man nach Strasshof an der Nordbahn und bleibt hin- und hergerissen zwischen den Eindrücken, denn hier vermischen sich an der Haupt- und Durchzugsstraße *B8* alle beschriebenen Assoziationen: Die

Werbeschilder und der Föhrenwald, die Einfamilien- und Warenhäuser, Tankstellen und „Dünen“ – teils echt, teils künstlich – als Rodelhügel oder Schallschutzmauer für dahinterliegende Fertigteilhäuser. Auf ca. 6,5 Kilometer Länge erstreckt sich zwischen den Ortsschildern – in relativ geradliniger, loser Abfolge aufgefädelt – offensichtlich das infrastrukturelle Zentrum, denn hier finden sich Supermärkte, Autohäuser, ein Möbelhaus, die Apotheke, die Bäckerei mit Café, die Banken, die Pizzeria und die Videothek, aber auch Hinweisschilder zu Gemeindeamt, Kindergarten, Arzt und Psychologin – kurz gesagt, alle Elemente der lokalen Versorgung für die Menschen, die hier leben. Ohne die kriminalistische Vergangenheit von



Grillranch bei Deutsch-Wagram

Strasshof automatisch mitzudenken, vermittelt einem die *Mainstreet* ein Gefühl, das im Amerikanischen mit *weird* umschrieben wird: seltsam, nicht passend, eine leichte Beunruhigung konnotierend. Obwohl man noch gar nicht weiß, dass es abseits dieser *Drive-Through-Shopping-Mall* kein eigentliches Ortszentrum gibt – auch wenn ein grünes Hinweisschild dies suggeriert –, spürt man, dass hier etwas anders ist. Definitiv anders als in den Straßendörfern des restlichen Niederösterreich, deren Hauptstraßen geprägt sind von geschlossener Bebauung, eine das Ortszentrum markierende Kirche mit Vorplatz, einer Brücke über einen Bach, vielleicht einem Anger, einem ADEG-Markt und dem Dorfgasthaus respektive Kirchenwirt.



Die B8 mitten durch Strasshof. Lokale Versorgung auf 6,5 km Länge

Strasshof ist anders

Auch abseits der dominierenden Hauptstraße ist Strasshof anders; die Straßen sind im strengen Raster angelegt und im südlichen Ortsteil teilweise mit Allee-bäumen bepflanzt. Zwischen vorwiegend Einfamilienhäusern und einigen wenigen Geschosßwohnbauten – alle Bauten sind jüngeren Datums – ist wieder soziale Infrastruktur eingestreut: Die Haupt- und die Volksschule, das Haus der Begegnung und – in einer der hinteren Ecken des orthogonalen Straßennetzes steht ganz unvermittelt sie da – die katholische Kirche. Ohne Kirchplatz oder Kirchenwirt. Ein umgebender Friedhof hätte die Dislozierung am Waldesrand, lediglich getrennt durch die Waldstraße, erklären können, aber der Friedhof ist weitere eineinhalb Kilometer entfernt, im Wald, jenseits des südöstlichen Ortesendes. Nördlich der Hauptstraße bleibt die historische Entwicklung des Stadtplanes ebenso geheimnisvoll. Im durch besagtes Schild postulierten Zentrum, das durch den Hinweis auf Post, Trafik und Frisör, Fahrschule, Sonnenstudio und Reisebüro näher definiert wird, erschließt sich die Logik eines eigentlichen Ortskernes nicht

zwingend. Nachdem eine an der Strasshofer Hauptstraße unmotiviert am Straßenrand platzierte Dampflokomotive erkennen lässt, dass die Zuschreibung „an der Nordbahn“ als Melioration gedacht sein und es bezüglich dieser Bahnlinie einen für den Ort wichtigen historischen Konnex geben muss, finden sich beim Bahnhofplatz zwar der Bahndamm und vier Geschosswohnbauten mit Sichtziegelfassade, die auf Werkswohnungen aus der Jahrhundertwende schließen lassen, ein vermutetes Bahnhofsgebäude existiert jedoch nicht. Man weiß um die Existenz des in drei Kilometer Entfernung, im östlich gelegenen Ortsteil Silberwald situierten Eisenbahnmuseums und, dass dieses im ehemaligen Heizhaus der Gleisanlagen untergebracht ist. Die zugehörige Remisen-Halle¹⁵², die über 50 Meter breit ist und zehn Gleise stützenfrei überspannt, steht auf der Liste denkmalgeschützter Bauten in Niederösterreich, eine Bahnhofshalle gibt es jedoch nicht. Die Kirche ohne Kirchplatz und der Bahnhofplatz ohne entsprechend dimensionierten Bahnhof – in Strasshof scheinen städtebauliche Wünsche und deren selbstbewusste bauliche Ausformung wechselseitig nicht schlüssig korrespondiert zu haben. Paradoxerweise wird die Wichtigkeit der Bahn und die Dimensionierung der Gleisanlagen erst durch Werke des Tiefbaus ersichtlich: Wenn man sich vom Bahnhofplatz aus in die Unterführung unter den Gleisanlagen begibt, gelangt man erst nach 150 Metern wieder in die Ebene, ins kleinteiligere, abgeschlossen wirkende Bartoschviertel; sieben Brücken müssen unterquert



Zentrum beim Bahnhofplatz



Die historische Lokomotive an der B8



Arbeiter-Wohnhäuser von 1908 direkt an den Geleisen



Die stolze Föhre mit umgebenden Kinderspielplatz



Sieben Eisenbahnbrücken trennen Strasshof und das historische Bartoschviertel

werden um in den ältesten Ortsteil zu gelangen, wo eines der Wahrzeichen von Strasshof, die *Stolze Föhre*¹⁵³ steht.

Um sich der Historizität des Ortes anzunähern muss man sich wie oben dargestellt aus unterschiedlichen Richtungen nähern und die unzusammenhängend wirkenden Einzelteile verknüpfen um ein stimmiges Ganzes formen zu können. ... *am Anfang war die Eisenbahn ...*, heißt es im Titel des Strasshofer Heimatbuchs,¹⁵⁴ ein erster Verweis darauf, dass es mit der Ortsgeschichte zeitlich nicht weit her sein kann, da die Nordbahn in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts¹⁵⁵ errichtet worden ist. Die *Enclave Strasserfeld* ist im *Franziszischen Katasterplan*¹⁵⁶ aus dem Jahr 1822 als Teil der Gemeinde Gänserndorf und im Grundbuch in Besitz der *Herrschaft Weickendorf*¹⁵⁷ verzeichnet. Der karthografischen Farbgebung ist zu entnehmen, dass es sich um Heideland ohne Flusslauf und ohne nennenswerte Siedlungen handelte, lediglich der *Straßerhof* und der weiter südöstlich gelegene Schäferhof *Siehdichfür* sind verzeichnet. Durch die fehlende Bewässerung dürfte das Straßerfeld im Mittelalter versteppt sein, durch den Wind wurde Flugsand in die Ebene getragen und zu Dünen aufgebaut. Die örtlichen Gegebenheiten wurden folgendermaßen eindrücklich geschildert:

*Straßhof verdankt sein Fortleben hauptsächlich seiner Lage an dem Kreuzungspunkt mehrerer Handelswege. Der eine kam von Marchegg herauf und führte nach Wien, hatte aber bei Straßhof eine Abzweigung nach Bockfließ und weiter. Wieder ein Handelsweg kam ungefähr längs der heutigen Nordbahn von Norden her. An einem solchen Knotenpunkt von Handelswegen machten Herbergen, Schmiede, Wagner usw. gutes Geschäft. ... Wo viel Handel war, dort suchten Räuber und Wegelagerer ihre Opfer und noch vor wenigen Jahren reiste durch diese Gegend wie durch Aegyptens Wüste niemand allein; immer wenigstens des Nachts gesellten sich mehrere zusammen, denn der Name des Schäferhofes „Siehdichfür“ erinnerte jeden Reisenden auf seiner Hut zu sein vor den fürchterlichen Sand- und Staubwolken und dem hier lauernenden schlechten Gesindel.*¹⁵⁸

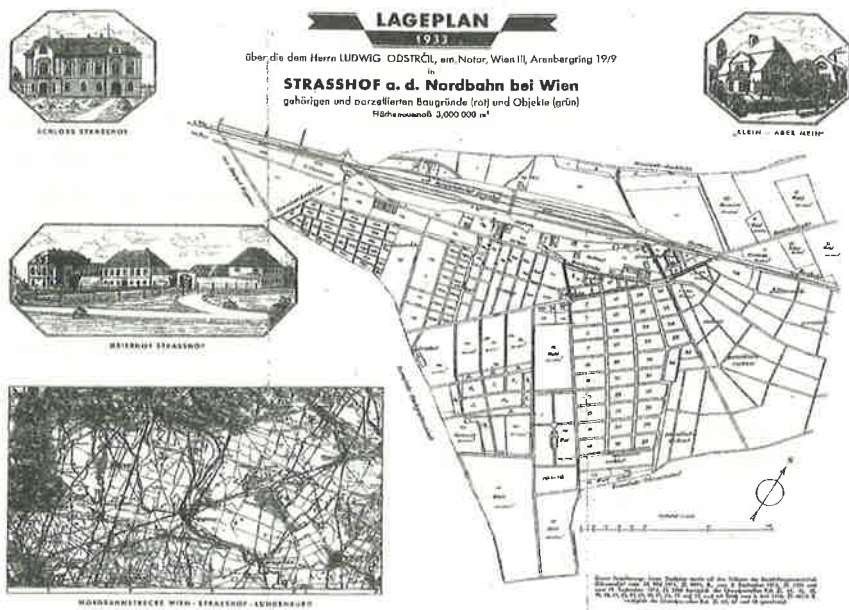
In den Katasterplan wurden nachträglich Eintragungen gemacht, die den Trassenverlauf der Bahn und spätere Straßenzüge bezeichnen. Ab 1838 wurden die Geleise der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zwischen Deutsch-Wagram und Gänserndorf verlegt und Strasshof erhielt eine Haltestelle mit zwei Bahnwärterhäuschen. Im Zeitraum bis zur Jahrhundertwende blieb die Einwohnerzahl mit ca. 60 Personen, die die *Drei Häuseln*, das Haus des *Flohwirtes* und den Strasserhof bewohnten, relativ unverändert, die Eigentumsverhältnisse der Gründe haben sich währenddessen jedoch geändert. Ab 1880 scheint die Herrschaft Weicken-

dorf im Grundbuch nicht mehr auf, dafür einige wenige Einzelpersonen neben der *Kaiser Ferdinands-Nordbahn-Gesellschaft*. Einen Großteil der Gründe hatte Gustav Heine Geldern, Freiherr von Strasserfeld¹⁵⁹ an sich gebracht, hinterließ als Gutsherr jedoch keine offensichtlichen Spuren. Nachdem die Nordbahn als eine der bestverwalteten Eisenbahngesellschaften in der Monarchie galt und durch ihre Monopolstellung bei den Kohletransporten bereits 1841 Profit gemacht hatte, ist es durchaus vorstellbar, dass durch kundige Personen mit den Gründen an der Bahntrasse spekuliert wurde. Die 1890 zur Entlastung des Nordbahnhofes errichtete Rangieranlage in Floridsdorf konnte die Massen an Gütern kaum mehr bewältigen und so hat man sich zeitgerecht nach günstig gelegenen und günstig zu erwerbendem Brachland umgesehen um die Expansion der Transportgeschäfte vorantreiben zu können. Am 1. Januar 1906 wurde die Bahnlinie in k. u. k. Staatsbesitz übergeführt, bereits im Juni desselben Jahres das Gelände am Strasserfeld begangen und mit der Planung eines Rangierbahnhofes begonnen.

Von der „Enclave Straßerfeld“ zur Enklave von Wien

Im Oktober 1908 war der erste Teil der Gleisanlagen im geplanten Umfang fertiggestellt und ab diesem Datum mutiert die *Enclave Straßerfeld* der Gemeinde Gänserndorf zu Strasshof als Enklave von Wien. Der größte Verschubbahnhof Mitteleuropas begründete einen Standort, dessen produktives Potenzial einzig auf die Entwicklung der Reichshauptstadt fokussiert war: Ein Implantat der Industrialisierung mitten im sandigen Heidefeld, ausgebreitet zwischen den zwei historisch gewachsenen, an jeweils einem Bach liegenden, bäuerlichen Ortschaften Deutsch-Wagram und Gänserndorf.

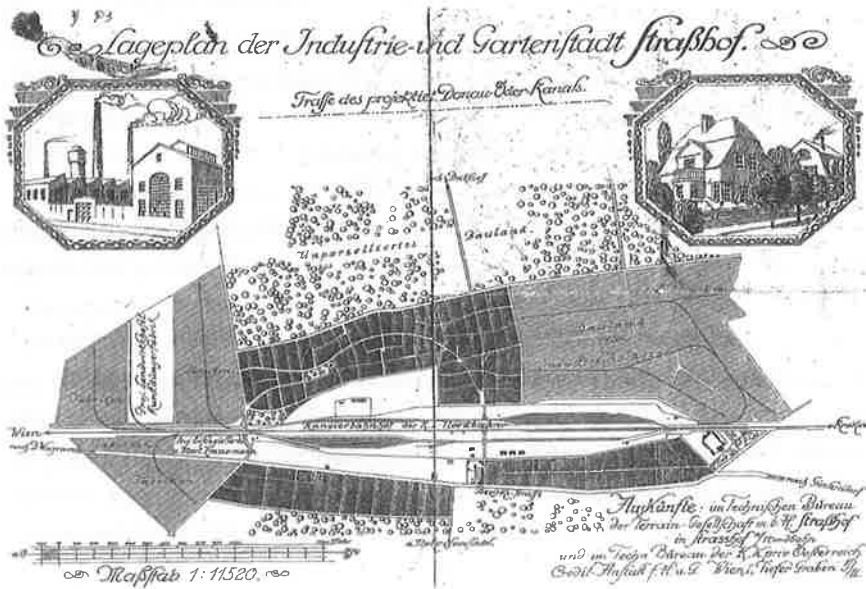
Zu diesem Zeitpunkt trat eine Person auf den (Stadt-)Plan, die bis heute prägend für das Stadtbild von Strasshof ist. Ludwig Odstrčil¹⁶⁰ erwarb 1909¹⁶¹ nicht nur den *Strasserhof* inklusive *Zuckermantelhof* und wurde somit zum Gutsbesitzer, sondern auch einen Großteil der Gründe am Strasserfeld. Die Grundstücke seien zwischen ihm und der 1911 gegründeten *Terraingesellschaft*¹⁶² der Nordbahn *am grünen Tisch* aufgeteilt worden¹⁶³, wobei lediglich das Bahnhofs- und das Bartoschviertel und ein Gebiet südlich der Hauptstraße an die Terraingesellschaft fielen, der Rest ging an Odstrčil. Dieser war aus den Einnahmen aus Schürfrechten für Bodenschätze in Mähren im 19. Jahrhundert zu erheblichem Reichtum gekommen und widmete sich ab nun dem Projekt einer *Garten- und Industriestadt Strasshof*. Am 23. Mai 1911 wurde ein Flächenwidmungsplan bei der Be-



Genehmigter Regulierungsplan von 1911, grafisch neu aufbereitet 1933

zirkshauptmannschaft Gänserndorf eingereicht¹⁶⁴, der mit einem erstaunlich rationalen Ansatz die Parzellierung der Grundstücke vorgab, welche auch umgesetzt wurde. Gleichzeitig, als Otto Wagner für den 22. Wiener Gemeindebezirk ein städtebaulich utopisches Konzept einer unbegrenzten Großstadt entwarf und die einzelnen Stadtteile einem planerisch streng orthogonalen Raster unterwarf¹⁶⁵, entwickelte der Sohn von Ludwig, Jan Odstrčil¹⁶⁶, als Architekt einen Rasterplan für eine begrenzte Kleinstadt in Niederösterreich – für Strasshof. Die Einflüsse hierfür seien aber nicht von Otto Wagner, sondern von viel weiter entfernt, aus den USA gekommen: Im Nachlass der Familie Odstrčil befindliche Ansichtskarten von 1910 aus Chicago, Illinois, wo die Stadt aus der Vogelperspektive abgebildet war, hätten die selbsternannten Stadtplaner, Vater und Sohn Odstrčil auf die Idee der Gitterstruktur gebracht¹⁶⁷. Man wusste wohl um die Vorteile einer auch ökonomisch akkuraten Verwertung nach protestantischem Vorbild ohne sich auf regionaltypisch gewachsene, eben katholische Strukturen beziehen zu müssen.

Die Terraingesellschaft widmete sich der Entwicklung entlang der Bahntrasse und wies in ihrer Planung von 1912 Flächen für „Fabriken“ und „Bauland für Industrieanlagen“ mit direktem Gleisanschluss aus. Das nördlich der Bahn, zwischen den beiden geplanten Industriegebieten liegende Bartoschviertel, das seinen Na-



Teilbereichsplan der Terraingesellschaft der Bahn, 1912

men vom Wirtshaus *Zu den Drei Häusern*¹⁶⁸ respektive der Wirtin, Rosalia Bar-tosch erhalten hat, wurde als Gartenstadt mit kleinteiliger Struktur und Parkan-lagen, wahrscheinlich als Arbeitersiedlung projektiert.

Nördlich des Gemeindegebietes ist auf den Gründen des erwähnten Adelsge-schlechts Abensperg und Traun ein weiteres wichtiges Detail eingezeichnet, des-sen Realisierung dem Ort Strasshof wahrscheinlich größere Bedeutung verschafft hätte, nämlich die geplante Trassierung des Donau-Oder-Kanals. Tatsächlich sah das ursprüngliche Wasserstraßenprojekt von 1903 die Mündung in die Donau in Floridsdorf¹⁶⁹ und die weitere Trassierung nördlich der Nordbahn vor. Die Lage als Industriestandort zwischen Bahn und Schiff hätte für den Althofer Wald, der im Plan euphemistisch als „unparzelliertes Bauland“ bezeichnet ist, wohl den Kahlschlag bedeutet, für Strasshof selbst jedoch die Entwicklung zum hochfre-quenten Industrieort in infrastruktureller Ideallage.

Der Bereich zwischen der Bahn und der Bezirksstraße, der heutigen Hauptstraße, wurde in genau jener Form angelegt, wie sie heute noch existiert: Westlich des Stras-serhofs erstreckt sich ein Raster, wo neben den Arbeiterwohnhäusern und dem *Ver-
einshaus*¹⁷⁰ auch das Verwaltungsgebäude der Terraingesellschaft und die Reihen-häuser in der späteren Anton-Lendler Gasse eingetragen sind. Hier, Ecke Bahnhofplatz, lag auch das damalige Ortszentrum mit der Post und der Bäckerei

Geier, die als einer der wenigen originär Strasshofer Betriebe Berühmtheit erlangte und das Brot bis nach Wien lieferte. Der parzellierte Streifen südlich der Hauptstraße, wo sich später die ÖBB-Kleingartensiedlung entwickelte, erhält seinen Charme durch das postulierte „Villenviertel“, das aus zwei Häuserblöcken an der Hauptstraße mit zehn Villen im bescheidenen Format bestand.

Mit den restlichen Grundstücken am Strasserfeld, vor allem südlich der Hauptstraße und somit in entsprechendem Abstand zu den Industrieanlagen hatte „Die Herrschaft Strasshof des Herrn Ludwig Odstrčil“ große Pläne, zu der es zwei Theorien gibt. Die eine lautet, dass die sehr groß dimensionierten Bauparzellen reiche „Lufthungrige“ aus Wien in die Gartenstadt hätten locken sollen. Die Straßen wurden als Alleen teilweise bis zu 36 Meter breit angelegt, sodass neben den Gehsteigen und der Fahrbahn noch ein eigener Reitweg Platz gefunden hätte¹⁷¹. Es wäre keine schlechte Idee gewesen, der besseren Wiener-, vielleicht auch der Böhmisches Gesellschaft, einen Landsitz anzupreisen, von dem aus das verödete Marchfeld – zur „Puszta“ uminterpretiert – als Gelände zum Ausreiten genutzt werden kann.



Das Villenviertel von Strasshof

Sozialromantik und Wirklichkeit

In einer von Ludwig Odstrčil selbst formulierten Abhandlung von 1912¹⁷² beschreibt er seine Intentionen jedoch dahingehend, eine Satellitenstadt für die Wiener Arbeiterschaft zu gründen, die *ihren Bewohnern das Leben angenehm gestalten wird*. Er schwärmt darin von den günstigen klimatischen Verhältnissen, der warmen, trockenen und durch die nahen Waldungen ozonreichen Luft und den unerschöpflichen Trinkwasservorkommen unter den für die Gegend typischen, sieben Meter tiefen Lagen aus Schotter- und Sandschichten.

*Für den Fabrikanten ist es eine Hauptbedingung, daß er über einen gesunden und zufriedenen Arbeiterblock verfüge. In Wien ist es unmöglich, einen solchen Arbeiterblock zu schaffen, und die soziale Lage des Arbeiters zu bessern, weil die Fabriken keinen Grund für die Arbeiterhäuser besitzen. [...] Nur bei den Fabriken angelegte, gesunde Arbeiterhäuser können die soziale Lage der Arbeiterstände bessern.*¹⁷³

Auf einem Schaubild am Plan ist ein Einfamilienhaus mit *Klein – aber mein* betitelt, der Text beschreibt jedoch die Bebauungsart in Häuserblöcken, ein- bis zweistöckig und die Gliederung der *Stadt-Anlage* durch große Plätze und Parks. *Außerdem ist für einen ca. 30 ha großen Stadtpark, also für einen Prater und für einen umfangreichen Friedhof vorgesorgt worden*. Im Regulierungsplan, der seiner Meinung nach, *weil behördlich genehmigt, eingehalten werden muss*, hätte die katholische Kirche an ihrem jetzigen Standort auf einem Platz freigestellt und vom Ortszentrum umgeben werden sollen. Vom Kirchplatz ausgehend hätte die „Hauptallee“ (jetzt Waldstraße) den „Prater“ (jetzt Mischwald) tangiert, in dessen Mitte ein Bad vorgesehen war. Ludwig Odstrčils Motiv zur Stadtgründung war demnach eher von sozialistischen, denn von elitären Gedanken geprägt und damit war er als wohlhabender Gutsbesitzer mit philanthropischen Ambitionen in Österreich politisch seiner Zeit voraus.

Die Einwohnerzahl der Siedlung Strasshof war bis 1912 auf 750 angewachsen, die entworfene Industrie- und Gartenstadt dürfte für ca. 20.000 Einwohner und Einwohnerinnen ausgelegt gewesen sein, was die Schaffung einer eigenständigen politischen Gemeinde rechtfertigte und von Odstrčil und der Terraingesellschaft gemeinsam schriftlich betrieben wurde. Die Argumente hierfür trugen fast klassenkämpferische Züge:

Es bedarf keiner weiteren Auseinandersetzungen, um zu der Erkenntnis zu gelangen, daß der Charakter der Bewohnerschaft, deren einer Teil in den bäuerli-

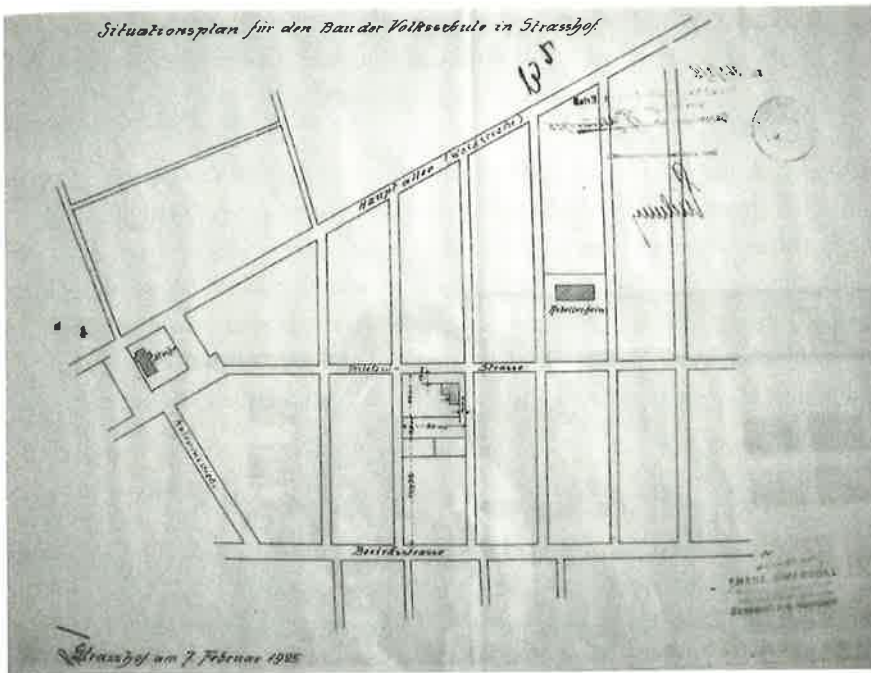
*chen Muttergemeinden Gänserndorf und Bockfließ bodenständig ist, während der andere Teil, die allmählich anwachsende, beinahe ausschließlich dem Handel und Gewerbe dienende Ansiedlung bevölkern wird, ein gegensätzlicher sein wird und deshalb von vornherein den Keim zu immerwährenden Konflikten innerhalb des Verwaltungsgebietes der Gemeinden in sich bergen werden, deren Austragung beiden Teilen zum Schaden gereichen wird.*¹⁷⁴

Die solcherart formulierten secessionistischen Bestrebungen wurden von der Stammgemeinde Gänserndorf glatt abgelehnt, wohl im Wissen um das wirtschaftliche Potenzial des Verschubbahnhofs und hinkünftig zu erwartende Steuereinnahmen für die Gemeindekassa.

Der Erste Weltkrieg brachte mit der Niederlassung der Baufirma Redlich & Berger (ab 1921 *Universale Bau*) einen großen Betrieb nach Strasshof, der Arbeitskräfte benötigte und einen neuerlichen Zuzug nach Strasshof bewirkte, die Infrastruktur für die Bevölkerung blieb allerdings aus. 1916 wurde ein Militärflugplatz errichtet, an ein eigenes Schulgebäude wurde jedoch nicht gedacht. Nach dem Krieg waren die finanziellen Voraussetzungen denkbar schlecht um die stadtplanerischen Ideen aus der Vorkriegszeit in geordneter Weise zu realisieren: Durch den Zerfall der Monarchie wurde das Bahngeschäft schwächer, der Donau-Oder-Kanal wurde nicht verwirklicht und das Flugfeld liquidiert. Wegen der vielen Grundstücke, die nun notgedrungen billig zu haben waren, ließen sich weiterhin Siedler, vorwiegend Eisenbahner, nieder, wodurch die Arbeiterschaft gegenüber der *bodenständig bäuerlichen* Gänserndorfer Bevölkerung immer stärker wurde. Als man in der Gemeinde fürchtete, dass Gänserndorf durch die Strasshofer Wählerschaft sozialdemokratisch übernommen werden könnte und um die womöglich *immerwährenden Konflikte im Keim* zu ersticken, entließ man die Siedlung 1923 schließlich doch in die Selbständigkeit.¹⁷⁵

Strasshof an der Nordbahn

Ab dann hieß die Gemeinde *Strasshof an der Nordbahn* und hatte ca. 1.100 Einwohner und Einwohnerinnen. Durch den Beinamen sollte vermutlich die Gleisanbindung und Identifikation mit dem Roten Wien unterstrichen werden, nachdem der Verschubbahnhof wirtschaftlich längst an Bedeutung verloren hatte. Im Unterschied zur Finanzpolitik des Roten Wien, wo Luxussteuern eingehoben wurden um soziale Bauprojekte zu finanzieren, verfügte Strasshof jedoch über keine gehobene Schicht an Bürgern, die hätte besteuert werden können. Der Gutsbesitzer Ludwig Odstrčil leistete in seiner Rolle als Mäzen freiwillig seinen



Geplantes Ortszentrum im Waldviertel. Plan von 1925

Beitrag, indem er Einzelgrundstücke für Bildungseinrichtungen, den Friedhof und die katholische Kirche¹⁷⁶ – später auch für die evangelische – spendete. Für eine geordnete Planung seitens der Gemeinde, die ein identitätsstiftendes Ortszentrum für die Strasshofer Bevölkerung, die sich fast ausschließlich aus Zuzüglern, *ob ehemals Dorfkind oder Städter*¹⁷⁷, zusammensetzte, geschaffen hätte, gab es jedoch kein Budget. Man beeilte sich zwar aus Mitteln der Gänserndorfer „Aussteuer“ die fehlende Schule, das Arbeiterheim mit Tonkino und den Friedhof zu errichten, für eine zeitgemäße Infrastruktur wie Kanal, befestigte Straßen oder die Stromversorgung reichten die finanziellen Mittel jedoch nicht. Einzig *Die Rote Burg*¹⁷⁸, eine Anlage mit Arbeiterwohnungen wurde im direkten Bezug auf Wien als ideologisches Zentrum mitten ins Föhrenwäldchen



Die „Rote Burg“, sozialer Wohnbau, 1925

an der Hauptstraße „gepflanzt“. Und sie wurde ihrer Rolle als Identifikationsobjekt durchaus gerecht, erfüllte es doch das eine oder andere Kind aus Strasshof laut eigener Aussage noch in den 1980er-Jahren mit Stolz, dass man im Ort über eine eigene Burg verfügte.

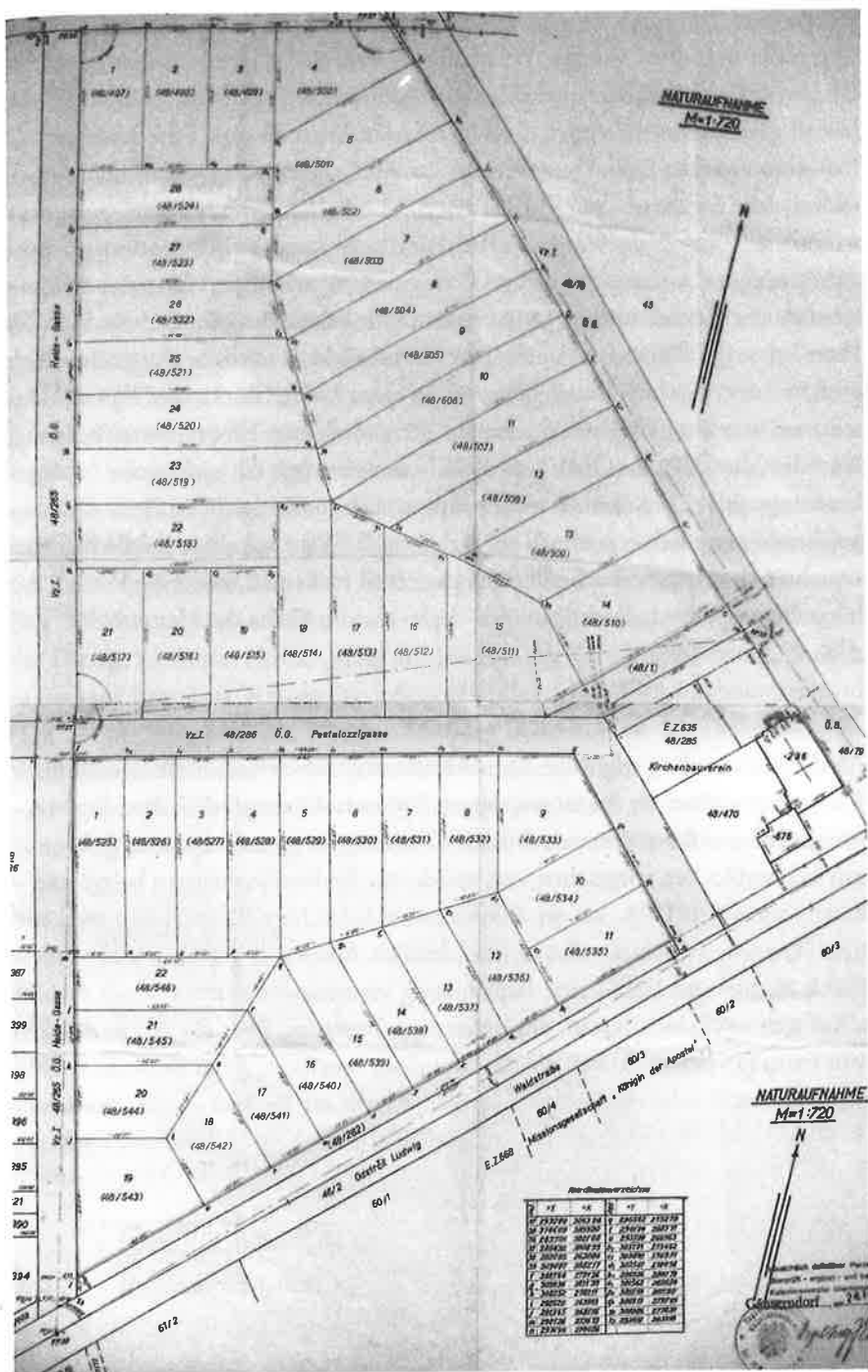
1928 wurde die Bahnstation Silberwald eröffnet und es kam in diesem Ortsteil, am ehemaligen Flugfeld und im Klosterviertel zu massiver Siedlungstätigkeit nach einem neuerlich verstärkten Zuzug. Arbeitsplätze gab es keine, aber die Grundstücke waren billig und die Siedler errichteten Baracken, legten Nutzgärten und Kleintiergehege an. *1932 war Strasshof mit einer Arbeitslosenrate von 30% ein echtes Notstandsgebiet*¹⁷⁹, und in Ergänzung einer offensichtlich überforderten Sozialpolitik kümmerte sich der Verein der *Kulturfreunde Marchfeld* um die neuen Mitbürger:

*Unser Hauptkampf musste sich gegen den schlechten Ruf richten, den die Siedlung hatte und teilweise heute noch hat. [...] Da die wirtschaftliche Lage unserer Siedlung jedoch immer schlechter, die Not immer größer wird, haben wir sich (sic) an unsere Landesregierung um Abhilfe gewandt und es besteht Hoffnung, daß unserer Siedlung auch geholfen wird.*¹⁸⁰

Man widmete sich Themen wie der *„erfolgreichen Hühnerwirtschaft oder der zeitgemäßen Schädlingsbekämpfung bei den Obstbäumen*, aber eben auch der Problematik der zugezogenen Familien, *die mit ihrem letzten Spargroschen kamen, um sich eine oft fragwürdige Existenz aufzubauen.*¹⁸¹

Der zweifelhafte wirtschaftliche Aufschwung kam in der Nazizeit; eine kriegstreiberische Politik besann sich des Potenzials des Verschubbahnhofs, des ebenen Heidelandes und der (arbeits-)hungrigen Bevölkerung: Als offensichtlich kriegsvorbereitende Maßnahme wurden bereits im Jahre 1938 die Gleisanlagen wieder verstärkt bewirtschaftet und die Bauarbeiten an einem neuen Flugplatz mit direktem Gleisanschluss und flankierender Bebauung wie Tanklager und Bunker aufgenommen. Für die Arbeiten wurde nicht nur die Not der Strasshofer Bevölkerung ausgenutzt und deren Arbeitskraft benutzt, sondern es wurden Konzentrationslager gebaut, um zusätzlich Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen, später deportierte Jüdinnen aus Osteuropa unterbringen zu können. Die wiedererstartete Frequenz an der Nordbahn für Kriegs- und Menschentransporte machte eine weitere Expansion des Bahnhofs notwendig, die wesentliche bauliche Maßnahme dabei war die Errichtung der erwähnten Halle beim neuen Heizhaus im Silberwald.

Nach dem Zweiten Weltkrieg fiel Strasshof in den Bereich der sogenannten Verwaltung sowjetischer Truppen und so konnte erst ab 1955 mit der Behebung der



Parzellierung der Odstrčil'schen Grundstücke in der Nähe der Kirche, 1949

Kriegs- und Folgeschäden und der Etablierung der fehlenden Infrastruktur im Ortsgebiet begonnen werden. Ernsthafte städtebauliche Überlegungen waren jedoch weiterhin kein Thema: Strasshof wurde kurzerhand zur Schlafstadt erklärt, das Defizit eines funktionierenden Ortskerns wurde durch die gute Erreichbarkeit von Floridsdorf mit der Bahn für obsolet erklärt. Auch die Familie Odstrčil konnte nun nichts mehr dagegen halten: Ihr Vermögen, das in der Tschechoslowakei angelegt worden war, war ab dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr greifbar und so sah man sich genötigt, den Grundbesitz Stück für Stück zu veräußern. Einzig das Gebiet westlich der Kirche, wo ein Ortszentrum hätte entstehen können, wurde in 50 Parzellen aufgeteilt und verkauft. Die Grundstücke waren überdurchschnittlich groß und überdurchschnittlich billig, was in erster Linie „Glücksritter“¹⁸² und Häuselbauer, sowohl aus Wien wie auch aus dem nördlichen Niederösterreich, anzog. Nachdem die ÖBB, die ÖMV und die Schotterwirtschaft die wichtigsten Arbeitgeber waren, gab es in Strasshof selbst hauptsächlich Industriearbeitsplätze, die meisten Bewohner pendelten jedoch zur Arbeit nach Wien aus. Eine gesellschaftliche Durchmischung quer durch alle Schichten fand nicht statt, denn die Vororte der bürgerlichen Wiener „Stadtflüchtigen“ lagen eher im Süden der Hauptstadt.

Strasshof an der „B8“

Ab dann setzte die endgültige Amerikanisierung von Strasshof ein, nämlich die Entwicklung einer im Raster angelegten Vorstadt. Die eigentlich überdimensionierte Gitterstruktur, die nach Odstrčils Planung für eine verdichtete Verbauung mit Häuserblöcken vorgesehen war, wurde mit Einfamilienhäusern belegt und – anders als in den USA, wo im *Suburb* meist durch freie Rasenflächen zwischen den Häusern ein *sozialer Raum* zum sozialen Austausch gebildet wird – diese durch Zäune und blickdichte Bepflanzung voneinander getrennt. Jede Familie schuf sich so ihren privaten, abgeschotteten Freiraum, über die Notwendigkeit von stadträumlichen Zonen, wo die zwanglose Annäherung der Individuen üblicherweise stattfindet wie ein Stadtplatz, ein Markt, ein Freibad in einer der Schottergruben oder ein Kulturzentrum wurde offensichtlich nicht weiter nachgedacht. Ab 1962 gab es durch die Schnellbahn eine effizientere Verbindung nach Wien. In dieser Zeit war das bescheidene „Zentrum“ beim Bahnhofplatz sinnvoll, da hier die meisten Menschen vorbeikamen, und am Weg nach Hause die Besorgungen erledigten, baulich attraktiviert wurde es jedoch nicht. Die Wertschätzung, die der Ortschaft Strasshof seitens der ÖBB entgegengebracht wurde, dürfte nicht allzu groß gewesen sein, wurde doch beim Bahnhof trotz der Zunahme und der Wichtigkeit des Personenverkehrs kein Auffanggebäude errichtet; trotzdem sich

der Ort namentlich mit der Bahn identifizierte, ließ man die Fahrgäste am Gleis im Regen stehen.

Ab Ende der sechziger Jahre war man seitens der Gemeinde damit befasst, die Infrastruktur im Ort auf zeitgemäßen Stand zu bringen. Um der zunehmenden Automobilsierung gerecht zu werden, wurde das weitläufige Straßennetz asphaltiert und mit einer Beleuchtung versehen, auch Wasserleitung, Kanal und Gasversorgung mussten der stetig wachsenden Bevölkerung nachgereicht werden. Es ist anzunehmen, dass gerade im weitläufigen Strasshof, wo große Distanzen zu bewältigen sind, die Bewohner sich beeilten ein Auto zu besitzen. Mit der Bodenversiegelung war auch das Schicksal des Ortes besiegelt und die Hauptstraße verselbständigte sich zum dehnbaren „Zentrum“, da sie ja von den meisten Bewohnern sowieso befahren wurde. Es herrschte kein übergeordnetes Interesse an einer Bündelung der Infrastruktur und so siedelten sich entlang der *B8* auf unüberschaubarer Länge Geschäfte und Betriebe an. Selbst die alteingesessene Bäckerei Geier wechselte vom Bahnhofplatz auf die Hauptstraße um, dem Zug der Zeit folgend, vom Nah- und Durchzugsverkehr zu profitieren.

Der Bevölkerungszuwachs in Strasshof an der Nordbahn hält unvermindert an, die Dichte an Autos nimmt stetig zu: ein Akt der Demokratisierung, da sich somit eine bequeme Versorgung jedem erschließt. Der Einkaufsbummel wird zum *Shophopping* und mit *Window-Shopping* ist wohl eher der Blick durch die Windschutzscheibe auf vorbeiziehende Geschäftsauslagen gemeint. Das Zentrum ist nur aus der dynamisierten Wahrnehmung durch die motorisierte Fortbewegung auszumachen, die übliche Art und Weise der Stadtbetrachtung aus

STRASSHOF bei Wien.



Der Bahnhof von Strasshof. Bedienstetenhäuser im Hintergrund. Posthalle um 1925

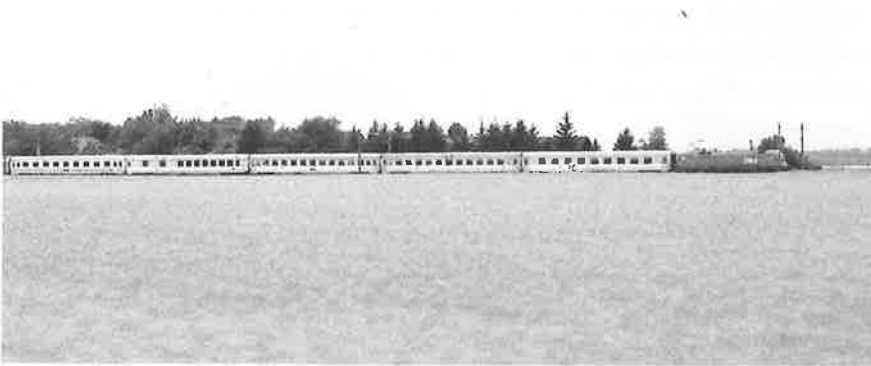


An der B8 bei Strasshof

der Perspektive der Zufußgehenden ist obsolet. Der Flaneur steht verloren am Straßenrand und flüchtet schnell in sein Auto um zum Gemeindeamt, zum Kindergarten oder zum nächsten Geschäft, das vielleicht zwei Kilometer entfernt ist, weiterzuziehen. Und so ziehen die Strasshofer und Tausende „Durchzügler“ täglich aneinander vorbei, sehen sich vielleicht, treffen einander jedoch nicht zwangsläufig an städtebaulich hierfür vorgesehenen Orten – ein amerikanisches Phäno-

men, das dezent, aber unerkant auf die eigene Ortsgeschichte verweist. Die Bevölkerung weiß sich allerdings zu helfen und die fehlende Planung durch Eigeninitiative wettzumachen: Strasshof verfügt über ein gut funktionierendes Netz an Vereinen und Einrichtungen, die das soziale Leben gewährleisten.

Die Lokomotive am Abstellgleis neben der Straße verdeutlicht, dass sich die frühere Identifikation des Ortes mit der Bahn nur mehr im Eisenbahnmuseum wiederfindet – Strasshof „an der B8“ wäre die zeitgemäß authentische Zuschreibung. Der Bahnhof wird zurzeit zwar modernisiert, ein Auffanggebäude erhält er allerdings wieder nicht. Wichtiger ist vielmehr ein großer Parkplatz, wo die Strasshofer Bevölkerung ihren PKW abstellt und den Zug besteigen können, um – vorbei an den weiten Feldern und dem Föhrenwald – direkt nach Wien zu fahren, das nach wie vor ihr eigentliches soziales Zentrum ist.



Mit der Bahn unterwegs bei Strasshof

„Das ist so vorbeigegangen an den Leuten. Direkte Berührungen haben sie ja keine gehabt“

Josef Neidhart,
Bürgermeister Strasshof von 1959–1987

Herr Neidhart, es waren etwa 30.000 Menschen in der NS-Zeit erzwungenermaßen in Strasshof, nicht immer gleichzeitig. Wo überall in Strasshof haben manche dieser Menschen Zwangsarbeit geleistet?

Wenn ich die Antonistraße durchgehe, bis zum Klosterviertel und dort vorbei, da hat es einen Hof gegeben, der abgebrannt ist und da hat sich die Missionsgesellschaft¹⁸³ festgesetzt, wir sagen auch Kloster dazu. Angeblich sollen auch dort Zwangsarbeiter gearbeitet haben. Man hat angefragt, sie hätten dort bei den Brüdern gearbeitet. Aber ich kann mir schwer vorstellen, dass der Hitler dem Kloster Zwangsarbeiter gab.

Wo haben noch Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen gearbeitet? Beim Bahnhof?

Das kann man nicht mehr sagen.

Bei der Universale?

Da waren welche, aber: ob die jetzt selbst den Arbeitsplatz gesucht haben oder vom Lager zugewiesen wurden, das sind alles nur Vermutungen.

Soweit ich weiß, musste man immer um Zwangsarbeiter und -arbeiterinnen ansuchen.

Herr Neidhart, können Sie sich an Anfragen ehemaliger Opfer in Ihrer Amtszeit erinnern?

An eine Anfrage erinnere ich mich.

Wollen Sie Bezug auf die Anfrage des Herrn Feldsberg von der Israelitischen Kultusgemeinde Wien aus den 1960er-Jahren nehmen? Auf seinen Wunsch nach Bestattung der Opfer jüdischen Glaubens?

Im Friedhofsbuch von Strasshof findet sich bei den im Massengrab Bestatteten kein Hinweis auf die Religionszugehörigkeit der Bestatteten.

Schauen Sie: Ich habe Fotos gefunden. 1928 haben die Nationalsozialisten, die auch im Gemeinderat bereits eine Fraktion hatten, hier ein Kreistreffen gemacht. Festredner war der Goebbels, und auf den Fotos, die ich gesehen habe, schaut einer wie der Hitler aus.

Das heißt: 1928 war Österreich schon so unterwandert?

Das kann man nicht so sagen, nur bei uns. Für mich lag die Ursache darin:

Nach dem Ersten Weltkrieg ist der große Bahnhof Lundenburg, der 1839 durch die Franz Ferdinands-Nordbahn zum Eisenbahnknotenpunkt zwischen Wien, Brünn und Prag geworden war, zur Tschechoslowakei gekommen.

Und die Deutschsprachigen, zumindest ein großer Teil von ihnen, haben sich für Österreich entschieden und mussten aus der Tschechoslowakei auswandern. In Strasshof ist 1908 die Bahnhofsanlage gebaut worden. Und da kam die Gruppe dieser Nationalsozialisten oder ihrer Sympathisanten. Sie haben sich sofort ein Haus gebaut, kein Gasthaus, wir nennen es Vereinshaus.

Die Führungskräfte vom Bahnhof Strasshof waren zu 80% Nationalsozialisten oder zumindest national eingestellt. National deswegen, weil sich die Leute von Brünn, von den „typischen deutschen Sprachinseln“, hier das erste Mal gesammelt haben, hier an der Nordbahn. Die Führungskräfte waren national eingestellt. Und als national Denkende haben sie natürlich auch sofort für Hitler votiert, da gibts gar nichts. Und die müssen soviel Geld gehabt haben, dass sie sich das Vereinshaus gebaut haben.

Für Strasshof war das ja etwas Besonderes: ein zwei- oder dreistöckiges Haus, ein Gasthaus war drin, es hätte ein Bollwerk für die Nazis sein sollen, dass sie von da aus ausströmen, gegen die Sozialdemokraten, die auch noch sehr mächtig waren –, aber es ist den Nazis nicht gelungen.

Es ist dann später das Gemeindeamt hineingekommen: Schulklassen, der Kindergarten und Sitzungssäle für den Gemeinderat.

Das Vereinshaus war aber für den Großteil der Strasshofer, die sozialdemokratisch eingestellt waren, kein geeignetes Wirtshaus. Da hat es das Gasthaus gegeben im Bartoschviertel, das war der einzige Wirt, der mit den Sozialdemokraten sympathisiert hat. Und da haben sie gesagt, wir müssen etwas bauen: das Arbeiterheim. Da haben die Funktionäre mit ihrem persönlichen Eigentum für das

Darlehen, das sie aufgenommen haben, gehaftet. Vor denen habe ich Achtung. Und die Leute haben mitgewirkt, mit den Aktien, so 100 Goldaktien, da haben wir immer spaßhaft gesagt, 100 Goldschilling krieg ich zurück von dir. Das Arbeiterheim, heute Haus der Begegnung, wurde 1924 gebaut und war dann das Kulturzentrum von Strasshof, auch Tonkino und es hat den Niedergang des Vereinshauses beschleunigt.

1924 wurden die Sozialdemokraten mit neun Gemeinderäten die führende Fraktion. Die NSDAP hatte mit 5 Mandaten die „Bürgerlichen und Christlichen“ vereinnahmt. Dieses Ergebnis dürfte die NSDAP ermutigt haben, 1928 ein Kreistreffen in Strasshof durchzuführen.

Bei der Wahl 1932 kam die NSDAP nur auf 4 Mandate, da die „Bürgerlichen und Christlichen“ als eigene Wirtschaftspartei 2 Mandate bekamen. 1934 beseitigte Dr. Dollfuß dann mit dem Christlichen Ständestaat die Demokratie.

Erinnern Sie sich an dieses Kreisleitertreffen im Strasshof Ihrer Kindheit?

Ich war damals noch nicht in Strasshof. Ich bin in Matzen geboren und erst im Jahr 1930 nach Strasshof gekommen. Aber das Kreisleitertreffen ist so gut bewiesen. Da hat es auch eine Karte gegeben, eine Einladung für das Kreistreffen, damit haben die Nationalen Spenden gesammelt. Es wurde gesagt: „Kriegst auch eine Karte, wenn du ein bissl was spendest“. Wenn man da bei meiner Wohnung rausgeht, sieht man das alte Gasthaus und daneben einen freien Fleck, und auf dieser Wiese hat das Kreistreffen stattgefunden. Ich war nicht da. Aber ich beschäftige mich schon so lange mit der Geschichte. Du glaubst nach einer Weile, du hast es selber gesehen.

Auf der Karte ist auch der Ortsgruppenführer der NSDAP, Adolf Grandinger, später Bürgermeister und Vizebürgermeister, zu sehen.

Wissen Sie etwas von einer Bewerbung Strasshofs für das „Durchgangslager“ oder ein anderes Konzentrationslager in Strasshof?

Es gibt darüber keine Unterlagen. Ob sich Strasshof beworben hat? Ich hab die Gemeinderatsbeschlüsse von 1938 alle durchgeschaut, da ist nichts drinnen. Keine Anfrage, gar nichts. Der Plan eines Lagers im Raum zwischen Gänserndorf und Obersiebenbrunn ist angeblich geprüft, aber mangels geeigneter Infrastruktur – Wasser, Kanal – verworfen worden. Wahrscheinlich sind sie nach Strasshof gekommen, weil hier der Bahnanschluss war.

Sie schreiben in Ihrer Chronik, das „Durchgangslager“ sei autonom verwaltet gewesen und meinen damit, dass die Gemeinde Strasshof mit der Verwaltung der Lager nichts zu tun hatte.

Die Gemeinde hat nur die Leichen übernommen. Da gibt's ein Verzeichnis. 314 oder so, eh eine ganz schön stattliche Zahl. Zum Teil stehen sie auch auf einem Marterl drauf.

Strasshof war zwar in der NS-Zeit immer eine selbstständige Gemeinde, aber gewisse politische Zuständigkeiten wurden ihr entzogen.

Es hat zwar ein Standesamt gegeben, welches aber nicht für die Belange des Durchgangslagers zuständig war. Das zuständige Standesamt war in Deutsch-Wagram. Das war die politische Konstruktion.

Und das „Durchgangslager“ oder ein anderes Zwangsarbeitslager kommt in diesen Gemeinderatsbeschlüssen nicht vor?

Nirgends, in keinem einzigen, auch nicht eine Besprechung oder so, überhaupt nichts.

Die Gemeinde hat der Hitler-Jugend im Jahre 1940 4.000 m² Grund geschenkt. Wo war dieser Grund? Zu welchem Zweck?

Das Grundstück, das die NS-Gemeindeverwaltung der Hitlerjugend zur Errichtung eines Heimes geschenkt hat, liegt südlich gegenüber der Volksschule. Das Areal wird nördlich von der Pestalozzistraße, östlich von der Dr. Renner-Straße und westlich von der Schulstraße umschlossen. Heute sind dort mehrere kleine Einzelparzellen im Privatbesitz. Das Heim der Hitlerjugend wurde nicht gebaut. Nach Kriegsende ging das Areal ins Eigentum der Republik über. Die Gemeinde hatte das Nachsehen.

Als sie aus dem Krieg zurückgekommen sind, haben Sie noch etwas von den Lagern bemerkt, waren die Konzentrationslager ein Thema im Ort? Dass 30.000 Opfer, Deportierte, durch Strasshof getrieben wurden – hat niemand darüber gesprochen?

Es hat ja auch niemand gefragt, ich war ja der erste, der da näher gefragt hat. Aber nur auf Strasshof bezogen. Ich wollte ja darüber schreiben. „Du hast ja auch da gearbeitet, im Krieg, wie war es denn“ und so weiter. Und dann hab ich doch etwas erfahren, aber erst sehr spät. Da hab ich an der Chronik geschrieben, kurz bevor ich daran geschrieben hab, hab ich noch etwas bekommen. Ein Unbekannter meldete sich. Ich habe mir gedacht, ich merke mir das schon, seine

*Nummer. Ich merk mir sie nicht, wollte anrufen, weg war sie. Ich hab mir gedacht, der wird schon wieder kommen, aber nichts kam mehr.
Er hat mir die englischen Berichte über den Angriff geschickt, ich war ihm sehr dankbar dafür. Sonst hätt ich nicht einmal das gehabt. Sonst wären das nur Vermutungen, die meiner Meinung nach einigermaßen bestätigt sind.*

Gibt es im Ort Erinnerungen an Inspektionen der Konzentrationslager durch hohe Nazi-Funktionäre?

*Bei diesen Befragungen, und die Leute reden ja ganz gern, wenn sie etwas wissen, das hat mich ja gewundert, so viele Judentransporte, und man hört überhaupt nichts: Nichts vom Ost-Wall, wie das alles war, das hab ich erst später erfahren, durch Presse und Rundfunk, das hat mich eigentlich gewundert.
Das ist so vorbeigegangen an den Leuten. Direkte Berührungen haben sie ja keine gehabt. Aber ich kann nicht sagen, dass wir gesagt haben, die Stimmung war nicht „Das geschieht ihnen schon recht“, diese Stimmung war nicht da. Manchmal hat es herausgeklungen: „Das stimmt aber wirklich nicht.“ Gleichgültigkeit. Gleichgültig. Das war so. Wenn man die Jungen fragt – für die war das HJ-Leben eigentlich eine schöne Jugend. Dass aber dann 14-, 15-, 16-jährige gegen Panzer geschickt werden, das hat kein Mensch glauben können.*

Unter den prominenten Opfern war auch eine spätere Miss Universum.

Goldarbeiter, Liesl Goldarbeiter, die ist ja eigentlich bekannt! Sie war die erste Schönheitskönigin, Miss Universum, und hat erzählt, ihr Vater sei beim Betteln umgekommen. Und da konnte ich mich noch erinnern, da hat einer erzählt, dass sie einen erschossen haben, weil er um Brot gebettelt hat. Und da hab ich gesehen, das stimmt wirklich, manchmal ist es nicht nur eine Vermutung, sondern es hat gestimmt.

Wenn ich mich nur auf die Gemeinderatsprotokolle verlassen hätte, wäre mir die Geschichte von Strasshof nie ganz klar geworden. Ein langjähriger, seit 1927 bei der Gemeinde tätiger Bediensteter war mir eine große Hilfe. Während der NS-Zeit war er von 1941 bis 1945 beim damaligen Landratsamt in Gänserndorf tätig. Der nach Kriegsende von den Russen ernannte „Bürgermeister“ Karl Hunacek stellte ihn 1946 wieder als Sekretär in der Gemeinde Strasshof ein. Der Bedienstete plauderte selbst sehr gerne über die „alten Zeiten“. Über seine Zeit in Gänserndorf sprach er allerdings nicht gerne.

Aber: das meiste wurde mir nur bestätigt, wenn ich es den Leuten bereits gesagt hatte.

Dieses Unwissen über die Lager ist schwer zu akzeptieren.

Man hat aber auch bei der Wehrmacht lange nichts gewusst, ich bin eigentlich immer an der Front gewesen, bis 1942, als ich das Glück gehabt hab, dass ich an die Offiziersschule gekommen bin, das war mein Glück, sonst wäre ich lange nicht zurückgekommen. Und die Leute haben gesagt, das gibt's doch nicht, dass du nichts gehört hast, von den KZs. Ich bin im Krieg im Allgäu gewesen, das war eine Ausbildung der Artillerie, auf vorgeschobenem Posten, damit sie besser schießen können, mit Telefonverbindung, und damals bin ich 200 Meter von einer Umzäunung von einem Lager entfernt gewesen, und da hab ich es kennengelernt. Die verdreckten unrasierten Leute, die gesagt haben: „Gebt mir ein Brot.“ Ich kann es nur bestätigen.

Ich hab dann doch versucht mit einem Häftling zu reden, und der hat gesagt: „Rede nicht mit mir, sonst geschieht dir was“ und da hab ich zu denken angefangen. Damit war ich Augenzeuge. In der Heimat haben sie sicher früher etwas gehört, zumindest ein Gewispel. Hier bei uns in Strasshof war das überhaupt kein Thema.

Welche Erinnerungen gibt es an den Einmarsch der Nazis hier im Ort im März 1938?

Beim Einmarsch?

War das ein Festtag, wurde freigegeben, gab es Geldgeschenke?

Die starke Gruppe der Nazis war schon formiert. Eigentlich ist am 13. März der Anschluss durchgeführt worden und am 17. März gab es bereits eine Befreiungsfeier.

Wie erachten Sie die Rolle der Kirchen während der NS-Zeit? Es gab die katholische und es gab die evangelische.

Die evangelische Kirche gab es damals noch nicht. Die katholische Kirche ist nahezu zeitgleich mit der Schule gebaut worden. Bis 1925 hat es den katholischen Gottesdienst an Sonn- und Feiertagen in einem Klassenzimmer gegeben. Und die Priester waren immer die Patres der Missionsgemeinschaft – was wir Kloster nannten. Die waren natürlich eindeutig Dollfuß-Freunde. Da hat es Sachen gegeben! Und der Pfarrer war ein richtiger Zögling der diktatorischen Austrofaschisten.

Da hat es immer eine Abschlussprüfung gegeben, und der Pfarrer von Gänserndorf hat die Abschlussprüfung für Religion abgehalten. Ich bin in Wien in die Schule gegangen und habe mir immer bestätigen lassen müssen, dass ich am Sonntag in die Kirche gegangen bin. Und einmal bin ich auch reingegangen,

musste gehen, weil ich eh schon eine schlechte Note gehabt habe, und da hat er mich nicht gesehen. Und dann hat er gefragt, „Wo warst du denn?“ - „Ich war eh da.“ - „Das nächste Mal meldest du dich bei mir.“ Er hat mir aber trotzdem die Bestätigung geben. Da sehen Sie schon, wie die Kirche mitgewirkt hat. Der Volksmund hat gesagt, wenn du einen Posten willst, geh' zum Pfarrer, der hat alles zu sagen gehabt.

Da waren schon viele Sozialdemokraten bei den Freidenkern, bei der Konkurrenz für die römisch-katholische Kirche. Die haben genau so ein schönes Begräbnis gemacht, oder noch schöner. Mit Aufbahrung im Arbeiterheim. Es ist immer ärger geworden. Mein Vater ist nicht zur Vaterländischen Front gegangen. Und da hat man schon zu mir gesagt, wenn der Vater nicht dazugeht, wirst du nicht zur Matura zugelassen. Und im Februar hab ich wieder gesagt, „Geh Vater, geh doch dazu, die Matura geht los“, und er hat gesagt „Nein, das mach ich nicht, kommt nicht in Frage“, da muss ich sagen: Durch den Anschluss Österreichs hat sich diese Frage von selbst gelöst.

Wie war der Bahnhofsvorstand politisch eingestellt?

1938 wurde Karl Rziha, der Postenkommandant des Bahnhofs, wegen seiner sozialdemokratischen Einstellung in Zwangspension geschickt. Nach den Kämpfen hat sich ein Gendarm besonders hervorgehoben. Und der war so eine Art Liebling Hitlers.

Wie heißt der?

Ich kann mich nicht mehr erinnern.

Sie wurden 1938 zur Wehrmacht eingezogen.

Von 1938 bis 1945. Deswegen sag ich auch, dass ich nicht alles mitgekriegt habe. Aber durch die vielen Erzählungen kommt es mir manchmal so vor, als wäre ich selbst dabeigewesen.

Was wissen Sie über die Bewachung der Konzentrationslager? Inwieweit war das eine private Gesellschaft, waren ukrainische Zwangsarbeiter daran beteiligt?

Frau Gall hat mir gesagt, dass sie sich daran erinnern kann, dass die Bewachung, so eine Art Schließgesellschaft, keine militärische war. Und ob die dann eine militärische geworden ist, das weiß man nicht genau.

Inwieweit hat sich die Bewachung verschärft als die ungarischen Deportierten gekommen sind?

Schon 1941 oder 1942 hat die SS viel zu reden gehabt. Das sind nur Vermutungen.

Kommen wir in die Gegenwart: Wieweit ist die Angst vor Neonazis in Strasshof begründet? Verbindungen zum Attentäter Franz Fuchs sind nachweisbar.

Na, eigentlich nicht. Ja, schon, im Gemeinderat, aber öffentlich überhaupt nicht. Ein paar Rabauken, die immer wieder bei der Sitzung aufgedreht haben. Aber sie haben nicht einmal einen Nachfolger gehabt. Weil sich niemand aufstellen hat lassen. Da hab ich eh gesagt, so arg kann das gar nicht sein, wenn sie nicht einmal einen Menschen finden, der sich aufstellen lässt, als Kandidat, dann kann es nur Unmut sein.

Für mich war die Stärke das soziale Denken, das ist im Vordergrund gestanden. Die Kinder aus den Großfamilien, das sind meistens die sozial sehr Schwachen. Für die etwas zu tun, das war eigentlich die Freude darüber, wie man so ein Amt überhaupt so lang aushält.

Herr Neidhart, vielen Dank für das Gespräch.

„Die Träume: das Gesicht meiner Mutter, meines Vaters und meines kleinen Bruders Gyuri – dann das Aufwachen“

Tibor Drucker

Herr Drucker, wie geht es Ihnen nun nach Ihrem Besuch in Strasshof?

Als wir im April 2011 in Strasshof waren, war das ja die zweite Reise für mich dorthin. Die erste war 1944. Ganz anders war die Reise diesmal, das kann ich sagen! Es hatte eine weitaus größere Wirkung auf mich, als ich dachte: es war jetzt wunderbar.

Die Reise jetzt im April dauerte dreieinhalb Stunden, 1944 dauerte sie sieben Tage. Wir wurden im Ghetto Szeged, einem Sammellager ca. 180 Kilometer von Budapest entfernt, eingesperrt. Ich war 16 Jahre alt, der Jüngste im Gefängnis, der jüngste Häftling der Gestapo. Das Gefängnis war in einer Ziegelfabrik, ein Gendarm war der Führer dieses Gefangenenlagers in Szeged. Sein Name war Finto, er lebte 1998 in Toronto, dort sagte ich als Zeuge gegen ihn aus.

Dann brachte man uns von Szeged nach Bácskopolya – zwischen Szeged und Novi Sad – in ein Konzentrationslager in Südungarn, in dem serbische Partisanen und Juden inhaftiert waren. Ungefähr 1.000 Leute waren dort, aus Ungarn und aus Polen. Damals lebten ja in Ungarn ca. 200.000 emigrierte Polen. Wir waren ungefähr zwei Monate in Gestapo-Haft, ungarische und polnische Gefangene, bewacht von der ungarischen Polizei und Gendarmerie.

Am 26. Juni wurden wir nach Szeged zurückgeschickt, es war Nacht. Der erste Transport an diesem Tag ging nach Auschwitz. Meine Mutter und mein 9-jähriger Bruder wurden mit diesem Transport nach Auschwitz gebracht. Mein Vater wurde zum ungarischen Arbeitsdienst verpflichtet, er durfte als Jude nicht zur Wehrmacht. Mein Vater und alle Juden waren die sogenannten Feinde von Österreich.

Der zweite Transport an diesem 26. Juni, einen halben Tag später, war auch für Auschwitz bestimmt, aber wir fuhren nach Košice – das zu dieser Zeit schon

bombardiert war – und dann weiter nach Strasshof. Damals war der Empfang in Strasshof nicht so schön wie im April 2011.

Haben Sie Österreich nach ihrer Zeit als Zwangsarbeiter besucht?

Vor drei Jahren waren wir schon einmal nach Oberösterreich eingeladen, ich habe beim Festival der Regionen eine kleine Rede in Windischgarsten gehalten.

Haben Sie beim Nationalfonds um Entschädigung angesucht?

Ja. Sehr dankbar war ich für diese Hilfe von Österreich!

Welche Erinnerungen überfielen Sie in Strasshof?

Damals, 1944, war Strasshof ohne Österreicher. Dort waren wir unter der Aufsicht von ukrainischen Bewachern und Bewacherinnen, diese waren schreckliche Leute. Sie waren nicht höflich. Manchmal haben Sie uns geschlagen.

Und in Strasshof haben Sie praktisch keine Österreicher und Österreicherinnen gesehen?

Genau.

Wir waren ca. eineinhalb Wochen im damals sogenannten Durchgangslager Strasshof und dann wurden wir in kleinen Gruppen, 25 bis 30 Personen, nach Wöllersdorf in Niederösterreich gebracht. Dort arbeitete ich in einer Harzgenossenschaft. In Wöllersdorf blieben wir vielleicht eine Woche, danach kamen wir nach Siegenfeld, das ist ein kleines Dorf zwischen Heiligenkreuz und Baden bei Wien. Dort arbeiteten wir ungefähr ein Jahr. Wir arbeiteten im Wald, dieser gehörte dem Stift Heiligenkreuz. Ich galt als der stärkste Arbeiter – Sie können sich vorstellen, in welcher Verfassung die anderen waren; ich war ja erst 16 Jahre alt.

Hatten Sie Kontakt mit der österreichischen Bevölkerung in Siegenfeld und Heiligenkreuz?

Es klingt unglaublich: aber wir hatten dem Mitgefühl, der Hilfsbereitschaft der Österreicher viel zu verdanken. Viele von ihnen bewiesen Mut und Moral.

Wir hatten zum Beispiel einen Arbeitsgruppenführer namens Franz Kolm, ein österreichischer Waldarbeiter, ein sehr braver, guter Mann. Wo er helfen konnte, half er. Er hat deutsch gesprochen und war damals ungefähr 70 Jahre alt. Unser Vorarbeiter Franz Kolm teilte oft seinen knapp bemessenen Proviant, den er in einem Kochgeschirr mit sich trug, und sein Brot mit mir. Wenn er die Anstrengung „seiner Arbeiter“ sah, wie sie diese schwere, ungewohnte Arbeit verrichten mussten, schimpfte er halblaut auf Hitler, dass dieser Kinder zu dieser Arbeit

zwingt. Wenn mein alter Freund jetzt vom Himmel auf uns herunterschaut und hört, wie ich ihn lobe, verzieht er sicher das Gesicht. Er würde sagen: „Aber was, Feierabend, gemma ham.“

Auch der Oberförster hat uns geholfen. Er ging nie an unserer Baracke vorbei, ohne eine ordentliche Portion Äpfel aus seinem Rucksack zu verteilen.

Die Bewohner des kleinen Dorfs Siegenfeld sind auch ein Beispiel dafür, dass man auf dieser Welt etwas bewegen kann. Auch sie haben uns Lebensmittel gegeben. Von den Bewohnern dieses kleinen Dorfs habe ich nie ein schlechtes Wort gehört. Was sie getan haben – Blaise Pascal spricht vom „schwächsten Schilfrohr“ –, ist ein Beweis für die unbrechbare Stärke der menschlichen Würde.

Hatten Sie später nach Ihrer Befreiung Kontakt mit diesen Österreichern und Österreicherinnen?

Ich hatte Briefkontakt mit Franz Kolm, den Antwortbrief hat Professor Szita Szabolcs in seinem Band „Zwangsarbeit – Todesmärsche – Überleben durch Hilfe“ 2004 veröffentlicht.

Was half Ihnen, diese Zeit zu überstehen?

Wenn ich zurückblicke auf die harten Monate, die ich mit Zwangsarbeit verbracht habe, wo wir nach stundenlangen Märschen in Regen und Schnee unseren Arbeitsplatz erreichten, die auferlegten Arbeiten erfüllen mussten, Bäume fällen, putzen und das Holz den Berg entlang aufschlichten, ohne Winterkleidung und nur in unseren Holzsohlenstiefeln – dann kommt mir das alles wie ein Albtraum vor. Und dann natürlich der ständige Hunger, der Vitaminmangel und die Träume: das Gesicht meiner Mutter, meines Vaters und meines kleinen Bruders Gyuri – dann das Aufwachen. Wie konnte man da überhaupt überleben? Nur mit der Hoffnung, dass es irgendwann vorbei ist. Wir setzten unsere Hoffnung in die in regelmäßigen Abständen dröhnenden Liberator-Maschinen und Hoffnung gaben uns auch die zeitweise ausgestreuten Zeitungen und Flugblätter.

Wie wurden Sie befreit?

Bei Siegenfeld waren wir bis April 1945, dann kam die sowjetische Armee. Damals waren auch SS- Truppen in der Nähe, aber unser Glück war, dass die Truppen der Deutschen Wehrmacht zuerst da waren. Wir arbeiteten neben einer Landstraße zwischen Baden bei Wien und Heiligenkreuz und einmal fiel eine große Tanne auf die Landstraße, in dieser Minute kam eine Deutsche Panzerdivision die Straße entlang. Eine Stunde musste sie warten, bis die Tanne aus dem Weg geräumt war. Die Soldaten halfen auch mit. Wenn da nicht die Deutsche Wehrmacht sondern die

SS gekommen wäre, dann könnte ich Ihnen das alles nicht erzählen. Damals hatte ich Todesangst, weil diese nicht gewollte Straßensperre hätte von der SS auch als Partisanen-Aktion interpretiert werden können.

Franz Kolm hat uns damals das Leben gerettet und nicht einmal Dank erwartet. Hätte mich da Franz Kolm meinem Schicksal überlassen und nicht an meiner Stelle Erklärungen gefunden, dann könnte ich heute nicht hier sein, um von diesem schönen Kapitel des Widerstands zu berichten.

Der Brief Kolms zeigt eine herzliche Verbundenheit mit Ihnen, solche Menschen haben Ihr Überleben ermöglicht.

Ja, ich habe es überlebt und bin gemeinsam mit den Dorfbewohnern in die Berge geflüchtet, geflüchtet vor dem Waldbrand, der von der Artillerie ausgelöst wurde, vor den Bombensplittern, vor der tödlichen Wut der sich zurückziehenden SS, vor dem Todesmarsch, vor dem mit Ausschlägen verbundenen Typhus.

Aber anstatt dem Schicksal dankbar zu sein, frage ich mich immer und immer wieder: Warum konnte ich entkommen? Was war mein Verdienst? Welcher Ausnahmeregelung habe ich das Privileg der göttlichen Gnade zu verdanken? Da höre ich eine leise Stimme, die sagt: Da ist kein Verdienst! Du hast dir ein Recht genommen.

Herr Drucker, vielen Dank für das Gespräch.

„Wenn man's nicht bemerkt hat, hat man uns einen Apfel gegeben oder ein Stück Brot“

Juliana Buk

Testimony im Visual History Archive der USC Shoah Foundation Institute Testimony Code 38831, 38463, 1994, Israel, abgerufen am 19. Mai 2011.

Teilweise Transkription des Interviews mit von der Autorin eingefügten Zwischenüberschriften.

Frau Buk, bitte erzählen Sie doch noch einmal von der Ziegelfabrik, in die Sie damals zuerst verfrachtet wurden. Wo war diese Fabrik?

In Szolnok. Das ist eine ungarische Stadt.

Haben sich die Leute, die in der Nähe dieser Fabrik gewohnt haben, um Sie und die anderen gekümmert?

Die haben uns nicht gesehen, wir haben niemanden gesehen, das war außerhalb der Stadt, die Leute haben niemanden gesehen und ich glaube, sie durften auch nicht in diese Gegend kommen.

Sie waren fünf Tage in der Ziegelfabrik eingesperrt. Was geschah danach?

Warten Sie, das muss ich Ihnen noch erzählen: Meine Kinder waren gewöhnt, jeden Abend zu beten, kein jüdisches Gebet, sondern: „Lieber Gott, du sollst helfen meinen Eltern, meinen Geschwistern.“ Das mussten sie auch in der Ziegelfabrik, bevor sie schlafen gegangen sind, sagen. Da sind die anderen Juden gekommen und haben gesagt: Bist du verrückt, wo ist Gott, es besteht doch kein Gott, weil wir hier sind, warum lässt du die Kinder beten? Aber das hab ich mitgemacht, also soweit war ich religiös.

Sie haben geglaubt ...

An Gott hab ich geglaubt, nicht an einen jüdischen oder christlichen. Nach den vier oder fünf, sechs Tagen in Szolnok mussten wir in eine Eisenbahn steigen, wir haben nicht gewusst wohin wir kommen, was wird mit uns geschehen, aber man hat verlangt die Familien sollen zusammen gehen. Ich bin mit mei-

nem Schwager und Schwägerin zusammen gewesen und mit den Kindern und man hat uns nach Österreich geführt. Ich glaub das war dann also Österreich, es heißt Strasshof.

Verfrachtung nach Strasshof

War diese Eisenbahn eine normale Eisenbahn?

Nein, das war ein Viehwaggon. 80 Leute waren wir in einem Waggon. Wer im Waggon gestorben ist, ist gleich drinnen geblieben. Wir durften nicht aussteigen, die Türen waren geschlossen, die Fenster waren geschlossen.

Habt ihr zu essen bekommen?

Nur das, das wir mitgebracht haben.

Gab es etwas zu trinken? Habt ihr etwas zu trinken mitgenommen?

Etwas Wasser hat man uns bei größeren Stationen gereicht.

Hatten Sie Essen für die Kinder mit?

Was ich in der Tasche gehabt habe.

Wie alt waren die Kinder damals?

Fünf und sechs Jahre.

Haben die Kinder verstanden, was vor sich geht?

Keine Ahnung.

Haben Sie viel geweint?

Nein, meine Kinder nicht. Wir sind immer zu dritt nebeneinander gesessen, es war gerade soviel Platz, dass man sitzen konnte. Aufstehen war nicht möglich. Dort haben wir auch unsere Notdurft verrichtet und alles andere. Wir hatten nichts.

Ihr Schwager und Ihre Schwägerin waren mit Ihnen zusammen, hatten die auch junge Kinder?

Nur ein Mädchen, es ist auch zurückgekommen.

Wie lange seid ihr gefahren?

Wir sind zwei oder drei Tage gefahren, dann sind wir in Strasshof angekommen.

Konntet ihr irgendwie schlafen?

So sitzend.

Sitzend?

Die Kinder sind auf meinem Schoß gesessen, haben den Kopf hergelegt und so geschlafen.

Wusstet ihr, wohin ihr fahrt?

Nein. Keine Ahnung. Wir konnten nicht einmal die Stationen lesen, durch die wir durchgefahren sind. Sodass wir gar nicht gewusst haben, wann wir Ungarn verlassen haben.

Und als ihr angekommen seid in Strasshof, wusstet ihr da, wo ihr wart?

*Woher sollten wir wissen, dass wir in Strasshof sind?
Ich habe keine Ahnung. Dort war ein großes Lager, und es waren schon sehr viele fremde Leute dort.*

Ankunft und Lageraufenthalt

Wann kamen sie in Strasshof an?

Nach Strasshof kamen wir im Mai 1944.

Wie lange sind Sie in Strasshof geblieben?

Fünf oder sechs Tage. Das war ganz kurze Zeit.

Als ihr ausgestiegen seid, waren dort Juden, die euch gesagt haben, wo ihr seid?

Nein, nichts. Es war nur Polizei da. Nur Polizei.

Und die hat euch in die Baracken gebracht?

Wir kamen in Baracken, sie waren sehr schön eingerichtet, unter der Erde war ein großer Raum mit Glasscheiben, überall, die Wände und alles. Dort haben uns die Ärzte untersucht. Aber: wie soll ich es sagen? Alles alles wurde untersucht. Man musste urinieren, Labor-Untersuchungen wurden gemacht und das wurde irgendwohin aufgeschrieben.

Hat man Ihnen gesagt, wozu man Sie untersucht?

Keine Ahnung. Man musste sich ganz nackt ausziehen, man hat uns die Kleider abgenommen, die wurden desinfiziert, sodass wir dann ganz nackt waren.

Auch die Kinder?

Auch die Kinder.

Es hat zwei bis drei Stunden gedauert, bis man uns untersucht hat.

Waren Männer und Frauen zusammen in einem Raum?

Alle zusammen.

Alle nackt?

Alle nackt. Nur die, die geschrieben haben, waren nicht nackt.

Waren das auch Juden, die geschrieben haben.

Ja.

Haben sie mit euch geredet oder waren sie feindlich?

Feindlich. Ich glaube, sie durften nicht mit uns reden.

Nur das, was sie fragen mussten, das haben sie gefragt und darauf musste man antworten, aber sonst nichts.

Was hat man nach der Untersuchung mit Ihnen gemacht?

Da hat man uns die Haare abgeschnitten und geschoren, und dann sind wir hinausgegangen aus diesem sehr schönen Empfangszimmer in einen Garten oder Park oder was das dort war. Dann haben wir dort noch einige Tage weiter gelebt, dann musste man sich zur Arbeit anstellen, sie haben geschrien, wer wohin fahren will.

Was war dort in diesem Park, habt ihr auf dem Boden unter den Bäumen geschlafen?

Ja.

War es Sommer?

Ja. Es war ein gutes Wetter.

Hat man euch eure Kleider, nachdem man sie desinfiziert hat, zurückgegeben?

Ob sie desinfiziert waren, das weiß ich nicht. Dann hat man geschrien: wer nach Z. fahren will, soll sich melden; wer nach A. fahren will, und so weiter. Was ist das, was bedeuten diese Buchstaben – das haben wir nicht gewusst.

Ich hab mir vorgenommen, wenn man sagt, wer nach Wien fahren will, oder nach V. oder D., der soll sich melden, werde ich mich melden. Weil von dort

werde ich am schnellsten flüchten können. Ich wollte nach Wien, ich konnte Deutsch und ich hab mich befreundet mit dem Posten, der das geschrieben hat.

Was bedeuteten die Buchstaben?

Ich habe ihn gefragt, was sind die Buchstaben?

Er hat mir erzählt, dass das die Namen der Städte sind, in die man gebracht wird.

Und ich hab gefragt, wie kann man nach Wien kommen?

Er hat gesagt: fahren Sie nicht nach Wien. Sie haben kleine Kinder, Wien wird bombardiert.

Sie sollen nicht nach Wien fahren, dort wird nichts zu essen sein. Fahren sie irgendwohin, in eine kleine Stadt.

Ich habe keine Ahnung gehabt, was ist eine kleine Stadt.

Ich habe nicht gefragt; er hat gesagt, ich soll nach Z. fahren.

Zwangsarbeitszuweisung nach Znaim

Haben Sie geglaubt, Sie werden in diese Stadt kommen und frei sein?

Ich hab nur gedacht, dass ich irgendwie flüchten kann. Das war mir die einzige Sache, die ich im Kopf gehabt habe. Mit zwei Kindern hab ich mich trotzdem nicht getraut.

Er hat gesagt, ich soll nach Z. fahren, das war Znaim.

Das war eine Stadt, wo Konservenfabriken waren, und er hat gesagt, dort werdet ihr immer zu essen haben. Und ich hab mich daran gehalten und wir sind dort hin gekommen.

Von diesem Z. hat man uns auf ein Gut gebracht, da haben wir Feldarbeit gemacht.

Wer ist jetzt wir? Wie viele wart ihr in Znaim?

Wir waren 26 in einer Gruppe.

Außer ihren zwei kleinen Kindern, waren da noch andere kleine Kinder?

Eine Frau hat dort sogar entbunden, sie war schwanger und dort hat sie entbunden und sie hatte noch zwei kleine Kinder.

Waren auch Männer dabei?

Ja. Wir waren dort gemeinsam untergebracht.

Während dies alles passiert ist, wussten Sie von ihren Eltern und von ihrem Mann?

Von niemanden, nichts, nichts, nichts.

Wann war das letzte Mal, dass Sie von ihren Eltern gehört haben? Als Sie noch zu Hause waren?

Als ich im Szolnoker Ghetto war. Ich hab versucht, durch den katholischen Pfarrer etwas zu erfahren, bin zu ihm gegangen und hab ihn gefragt: Was wissen Sie von den anderen Juden?

Er wollte mir nichts sagen, er war feindlich, er hat nichts gesagt.

Auch von ihrer Schwester wussten sie nichts?

Nichts, nichts. Ich war damals schon allein mit meinen zwei Kindern.

Wie hat die Arbeit dort angefangen dort, erklären Sie mir, wie war dort ein Tagesverlauf, von morgens bis abends? Was habt ihr getan?

Zu dritt haben wir zwei so schmale Betten gehabt. So haben wir geschlafen.

Wie viele Personen waren im Zimmer?

Im Zimmer waren wir sechs oder acht Leute, das waren so ganz kleine Zimmer. Dort haben wir gewohnt. Wir konnte immer eine auswählen, die zu Hause geblieben ist, man hat wöchentlich eine Ration Lebensmittel bekommen. Da haben wir die Älteste gewählt, die hat gekocht und auf die Kinder aufgepasst.

Wir mussten jeden Tag um sechs Uhr aufstehen.

Ein Aufseher ist gekommen, hat uns mit Pferden herausgeführt und wir mussten auf dem Feld arbeiten. Zu Mittag hat man von unserer Küche das Essen herausgeschickt, das war immer sehr knapp ... und dort sind wir geblieben, bis es dunkel ist, und am Abend sind wir nach Hause gekommen mit diesem Aufseher.

Hat euch sonst niemand etwas zu essen gegeben?

Doch, wir sind durch das Dorf zum Pferd gegangen und die tschechischen Bauern sind gekommen, und wenn man es nicht bemerkt hat, hat man uns einen Apfel gegeben oder ein Stück Brot, aber wir konnten uns nicht verständigen, weil die konnten nur Tschechisch und keine deutsche Sprache.

Ich hab dann etwas Tschechisch gelernt, von denen, was ich gehört habe und dann hab ich erzählt, dass Ungarn frei ist, dass es im August aus dem Krieg herausgetreten ist.

Da hat man mir gesagt: du hast nichts verstanden, das ist nicht wahr. Nachher haben wir gehört, dass es wahr war, ich hab' es gut verstanden, und ab damals haben wir gedacht, dass wir werden befreit werden.

Wie lange waren Sie in Znaim?

Dort waren wir 8 Monate.

Und die Kinder, was haben die während dieser acht Monate gemacht?

Keine Ahnung. Sie sind herumgegangen, was weiß ich. Niemand hat sich gekümmert, aber es gab einen Platz, wo sie sich bewegen durften, von dort durfte man nicht heraus, also auch die Kinder nicht.

Aber man hat ihnen auch nichts Weiteres angetan?

Nein.

Hat man Sie in Ruhe gelassen?

Man hat uns in Ruhe gelassen.

Haben Sie die ganzen acht Monate draußen auf dem Feld gearbeitet?

Nein. Da haben wir einen Aufseher gehabt, der wollte unbedingt einen Pullover haben.

Und es waren volle Leinensäcke, die man auftrennen konnte. Es war eine Art Spagat. Er hat einen Zeitraum ausgewählt, wir durften zu Hause bleiben, und drei Tage lang einen Pullover stricken.

Hattet ihr Teller und Löffel, aus welchen Behältern habt ihr gegessen und gekocht?

Wir haben Löffel gehabt, nicht jeder hat ein Messer gehabt, Gabeln haben wir nicht gehabt,

Scheren haben wir nicht gehabt, ich habe eine Nadel gehabt und Zwirn. Ich habe genäht, was ich konnte.

Was ist passiert, wenn jemand krank war?

Nichts.

Ein Arzt war nicht da, auch nicht bei der Frau dort, die entbunden hat, ich habe geholfen, man durfte keine Hebamme rufen. Ich weiß, ich habe damals nicht gewusst, wie man die Nabelschnur abschneidet. Ich hab dann dort eine Schere gefunden und ich habe sie abgeschnitten. Es ist alles gut gegangen.

Überlebte das Kind?

Das Kind überlebte und sie auch. Ich hab nur gesagt, man soll heißes Wasser machen, das weiß ich.

Musste diese Frau, die dort entbunden hat, nach ein paar Tagen wieder arbeiten gehen?

Ja, Sie hat das Baby zum Arbeit mitgenommen. Nach ein paar Tagen musste sie an die Arbeit gehen. Dann hatte sie keine Milch natürlich. Was sie ihm zu essen gegeben hat, weiß ich nicht, sie hatte keine Milch.

Deportation nach Theresienstadt

Während und nach dieser acht Monate, habt ihr überhaupt nicht gewusst, was anschließend geschieht?

Nichts. Eines schönen Tages hat man gesagt, alle sollen ihre Sachen, alles, was sie haben zusammenpacken: Morgen in der Früh fahrt ihr irgendwo hin, keine Ahnung, also am nächsten Tag sind wir zur Eisenbahn gebracht worden. Und wir sind zwei Tage in Viehwaggons gefahren, und an einem schönen Abend sind wir angekommen an einem Platz, wo alles beleuchtet war.

Das war ungewöhnlich: denn im Krieg war alles sehr dunkel und es war Krieg. Hier aber war alles beleuchtet, es waren Frauen und Mädchen dort draußen bei der Eisenbahn, alle geschminkt, gut angezogen, frisiert. Wir kamen wie in eine ganz andere Welt, das waren alle Juden.

Und das war Theresienstadt, da sind wir dort angekommen.

Hattet ihr damals noch abgeschnittene Haare und wart ihr ganz mager?

Ja natürlich, wir waren schon ganz zerrissen, weil unserer Kleidung während dieser acht Monate zu Fetzen geworden ist.

Und dort dann seid ihr angekommen in Theresienstadt, wann war das?

In Theresienstadt sind wir angekommen Ende Februar 1945.

Ende Februar, dann sind wir von der Eisenbahn in eine Kaserne geführt worden.

Und dort hab ich getroffen meine ganze Familie, meinen Schwager und Schwägerin, die ich verlassen habe, die waren schon dort.

Dort haben wir uns getroffen und wir sind in eine Kaserne gekommen.

Und dort lebten wir, ich hab sofort Typhus bekommen.

Meine größere Tochter auch. Wir wurden geimpft.

Warum wurden wir geimpft? Man hat gesagt, gegen Typhus, aber das war nicht wahr.

Wir haben Typhus-Bazillen bekommen, geimpft, und der Arzt hat mich gefragt: ob ich etwas zu essen habe? Und ich hab gesagt, ich hab zwei rohe Kartoffeln. Da hat er gesagt, wenn Sie sie mir geben, dann werde ich die Kleinste nicht impfen. So wurde die Kleine nicht krank und sie wurde nicht geimpft, aber wir zu zweit waren beide krank.

Wer hat euch gepflegt?

Die Kleine.

Endnoten

- 1 © 2012 Google, © 2012 Tele Atlas, Image © 2012 DigitalGlobe, Image © 2012 GeoEye
- 2 Die Akten im NÖ Landesarchiv „Nachschlagebuch 1943 Kzl.-Abtlg. IIIa-1 – IIIa-217/40-43“ betreff „Beerdigung von im Lager verstorbenen ausländischen Arbeitskräfte“ 337/45 und 281 Ila-4 betreff „Arbeitslager der Kriegsgefangenen, sanitäre Vorsorgen (ausländische Arbeitskräfte)“ weisen Skatierstempel von 1961 auf; die Akten des Durchgangslagers wurden angeblich (siehe auch Neidhart, Strasshofer Heimatbuch, 1989, S. 113) von der Lagerleitung beim Einmarsch der Sowjets vernichtet.
- 3 Hoffmann, Erich, Bahnhof Strasshof 1908–2008, 2. ergänzte Auflage, Strasshof 2010, S. 25.
- 4 Löb, Ladislaus, Geschäfte mit dem Teufel. Die Tragödie des Judenretters Rezsö Kasztner. Bericht eines Überlebenden, Köln-Weimar-Wien 2010.
- 5 Speit, Andreas: „Er pokerte um Leben zu retten“ in: taz (die tageszeitung), 6. Jänner 2011, <http://www.taz.de>, abgerufen am 1. Jänner 2012.
- 6 Vgl. Ross, Gaylen, Killing Kasztner. The Jew Who Dealt with the Nazis. Filmdokumentation 2008.
- 7 Rathkolb, Oliver (Hg.), NS-Zwangsarbeit. Der Standort Linz der „Reichswerke Hermann Göring AG Berlin“ 1938–1945, 2 Bände, Wien 2001.
- 8 Lenard, Andrew (Hg.), Baum, Michael, Piroška Nényi, Bloomington 1987.
- 9 Litschauer, Maria Theresa, 6/44–5/45. Ungarisch-jüdische ZwangsarbeiterInnen. Ein topo-foto-grafisches Projekt, Wien 2006.
- 10 Forgács, Péter, Miss Universe 1929. Liesl Goldarbeiter. A Queen in Wien, DVD 2005. Auskünfte Péter Forgács im Jänner 2011.
- 11 Dank an die Archivbetreuung in der Israelitischen Kultusgemeinde Wien und an György Frisch, Zwangsarbeitervereinigung Budapest.
- 12 Dank an György Denes, Vereinigung der Bergen-Belsen Überlebenden und an Peter Kádár, der mich im Oktober 2010 zum Treffen der Bergen-Belsen Überlebenden in der Israelitischen Kultusgemeinde Budapest einlud.
- 13 Dank an Manfred Gross, der den Dokumenten im Standesamt Deutsch-Wagram nachging.
- 14 Gerichtsverfahren gegen Franz Knoll LG Wien Vg 6a Vr 267/46.
- 15 Dank an Margaretha Rudas, Onkologin und Pathologin im Wiener AKH und an Lorenz Steiner für die Vermittlung zu Margaretha Rudas.
- 16 Institut Theresienstädter Initiative, DÖW (Hg.), Theresienstädter Gedenkbuch. Österreichische Jüdinnen und Juden in Theresienstadt 1942–1945, Prag 2005; Dank an Gerhard Ungar vom Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstands für die Übermittlung der Opfer-Liste im Excel-Format.
- 17 Sixl, Peter, Sowjetische Kriegsgräber in Österreich, Graz-Wien-Klagenfurt 2005; Sixl, Peter (Hg.), Sowjetische Tote des Zweiten Weltkrieges in Österreich. Namens- und Grablageverzeichnis. Ein Gedenkbuch, Graz-Wien 2010; Sixl, Peter, Gedenkbuch der kasachischen Kriegstoten in Österreich, Astana-Graz-Wien 2010.
- 18 Dank an Hannah Lessing, Evelina Merhaut und das Team des Nationalfonds.
- 19 Auskunft von Imre Miklosi, November 2011.
- 20 Interviewrunde Strasshof Jänner 2011: Die alten Männer im Ort erinnern sich an Kolonnen von Soldaten, die ihre Notdurft neben den Geleisen verrichten und die, vor Kriegsende als „Fronturlaub“ und danach auf dem Weg in die sowjetische Gefangenschaft, Briefe an ihre Angehörigen aus den Waggons werfen. Vgl. auch Neidhart 1989, S. 216: „In deutscher Uniform zurückkehrende Straßhofer liefen Gefahr, gleich wieder verhaftet und verschleppt zu werden. Im Juni 1945 wurde auf diese Weise Ernst Bogner am Dr. Lueger-Platz geschnappt und ist seither vermisst.“
- 21 Schwarz, Peter, „Tulln ist judenrein!“ Die Geschichte der Tullner Juden und ihr Schicksal 1938-45, in: Jahrbuch 1998. Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes, Wien 1998, S. 95-102, hier S. 95.

- 22 REPUBLIK ÖSTERREICH DATENSCHUTZKOMMISSION
DVR: 0000027, GZ: DSK-K202.110/0002-DSK/2011, Antwort auf Anfrage vom 28. Oktober 2011.
Dank an die Rechtsanwälte Günther Leissler, René Mayer und Andreas Sabadello.
- 23 Young, James E., Beschreiben des Holocaust, übersetzt von Christa Schuenke. Frankfurt am Main 1997, S. 257.
- 24 Dank an Lisa Moser für die Begleitung beim Interview mit Josef Neidhart und bei jenem mit Ida Höfler sowie Dank für die Transkription ausgewählter Interviews aus dem Visual History Archive. Dank an Caroline Weber für die Begleitung bei Interviewrunden in Budapest. Dank an Lorenz Steiner für die Begleitung der Interviewrunden in Strasshof und Deutsch-Wagram.
- 25 Neidhart, Strasshofer Heimatbuch, 1989, S. 214.
- 26 Neidhart, Strasshofer Bilderchronik, 2006, S. 67.
- 27 Neidhart, Strasshofer Heimatbuch, 1989, S. 113.
- 28 Arnberger, Heinz und Kuretsidis-Haider, Claudia (Hg.), Gedenken und Mahnen in Niederösterreich. Erinnerungszeichen zu Widerstand, Verfolgung, Exil und Befreiung. Wien 2011, S. 248-249.
- 29 Ebenda, S. 249.
- 30 Interviews mit Rolf Neidhart im Oktober 2011.
- 31 Gmeiner, Christian: Mobiles Erinnern. Ein transnationales Erinnerungsprojekt. S. 3. http://www.erinnern.at/bundeslaender/oesterreich/e_bibliothek/seminarbibliotheken-zentrale-seminare/verbrechen-verdrangen-leid-erinnern/750_Gmeiner_Mobiles%20Erinnern.pdf, abgerufen am 1. Jänner 2012.
- 32 Dokument des DÖW Nr. 10.367. Dank an Bernhard Blank.
- 33 Rafetseder, Hermann: NS-Zwangsarbeit-Schicksale. Erkenntnisse zu Erscheinungsformen der Oppression und zum NS-Lagersystem aus der Arbeit des österreichischen Versöhnungsfonds. Eine Dokumentation im Auftrag des Zukunftsfonds der Republik Österreich, Linz 2007, S. 25.
- 34 Rafetseder 2007, S. 25.
- 35 Blank, Bernhard, „Gefährdung von Menschenleben durch den Eisenbahn-Transport nach Auschwitz“. Die österreichische Justiz und die Geschworenenprozesse gegen die Eichmann-Gehilfen Franz Novak und Erich Rajakowitsch von 1961 bis 1987, unveröffentlichte Diplomarbeit Universität Wien 2010, S. 76-77.
- 36 Blank 2010, S. 76-77.
- 37 Neidhart 1989, S. 113.
- 38 Rafetseder 2007, S. 290.
- 39 Rafetseder 2007, S. 134, 182, 230.
- 40 Rafetseder 2007, S. 453.
- 41 Rafetseder 2007, S. 454.
- 42 Groß, Manfred, Bewegende Geschichte. Ein Bilderbogen zur Entwicklung der Stadtgemeinde Deutsch-Wagram. Deutsch-Wagram 2009.
- 43 Abgerufen am 31.12.2011, Dank an Harald Hauser für die Fotorecherche.
- 44 Neidhart 1989, S. 209.
- 45 Neidhart, Strasshofer Bilderchronik, 2006, S. 63.
- 46 Rafetseder, S. 706.
- 47 Interview mit Karl Weitzendörfer, Jänner 2011.
- 48 Interview mit Maria Ilgner, September 2011.
- 49 Vgl. Interview mit Josef Neidhart in diesem Buch auf S.
- 50 Interview mit Erich Hoffmann, Jänner 2011.
- 51 Ehart, Franz, Schriftliche Erinnerungen, unveröffentlicht, September 2011.
- 52 Ehart, Franz, Schriftliche Erinnerungen, unveröffentlicht, September 2011.
- 53 <http://www.ns-archiv.de/imt/ps3801-ps4000/3803-ps.php>, Der Nürnberger Prozess, abgerufen am 1. Jänner 2011. Der Nürnberger Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem Internationalen Militärgerichtshof. Urkunden und anderes Beweismaterial. Nürnberg 14. Oktober 1945-1. Oktober 1946, 18 Halbbände, München 1989.

- 54 Laut Halbjahresbericht (<http://www.austria.gv.at/2004/4/15/versoehnungsfonds4.pdf>) mit Stichtag 12. Dezember 2003 genehmigten Anträgen entfallen auf die sechs Partnerorganisationen des ÖVF 91.743 Anträge. Diese genehmigten Anträge, die durch die Partnerorganisationen vorgelegt wurden, schlüsseln sich wie folgt auf:
Ukraine 41.692, Polen 20.581, Russische Föderation 11.892, Tschechische Republik 10.900, Belarus 2.908, Ungarn 3.770.
Die überwiesene Summe für die genehmigten Anträge der sechs Partnerorganisationen (einschließlich der Verwaltungskosten) beträgt € 208,754.211.
- 55 Rafetseder, S. 595.
- 56 Spoerer, Mark, Zwangsarbeit unter dem Hakenkreuz. Ausländische Zivilarbeiter, Kriegsgefangene und Häftlinge im Deutschen Reich und im besetzten Europa 1939–1945, München 2001, S. 96.
- 57 Lappin-Eppel, Eleonore, Ungarisch-Jüdische Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen in Österreich 1944/45. Arbeitseinsatz – Todesmärsche – Folgen. Wien 2010, S. 65.
- 58 Neidhart 1989, S. 211.
- 59 Lappin-Eppel 2010, S. 75.
- 60 Dokument der Polizeidirektion Wien, Staatspolizei Ref V/d. Wien 1., Herrngasse 13, Reg.Nr. 06288/45, Wien, am 22. August 1945, aus den Prozessakten LG Wien 1b Vr 770/46 gegen Siegfried Scidl, Wien.
- 61 Lappin-Eppel 2010, S. 71.
- 62 LG Wien 1b Vr 770/46 gegen Siegfried Scidl, Wien.
- 63 Rafetseder 2007, S. 596.
- 64 Telefoninterviews mit Franz Schachinger im Oktober 2011.
- 65 Lappin-Eppel 1996, S. 66.
- 66 Lappin-Eppel 1996, S. 67; Szita 1995, S. 165.
- 67 Interview Erwin Oberberger Jänner 2011.
- 68 Dank an Ludwig Deldl.
- 69 Interview mit Charlotte Schneider (geb. Rziha), siehe auch Interview Neidhart in diesem Buch auf S. 109
- 70 Dokument OLG Wien Urteil gegen Josef Krizan, Dank an Bernhard Blank für den Hinweis.
- 71 Dank an Rupert Gansterer.
- 72 Dank an Bernhard Blank für die Recherche.
- 73 Strafsache Weinberger Aktenzahl 8a Vr 92/ 1956, NÖ Landesarchiv Bad Pirawath. Dank an Stefan Eminger für den Hinweis.
- 74 Hoffmann 2010.
- 75 Hoffmann 2010, S. 29.
- 76 Strafsache Weinberger Aktenzahl 8a Vr 92/ 1956, NÖ Landesarchiv Bad Pirawath. Dank an Stefan Eminger für den Hinweis.
- 77 Ebendort.
- 78 Ebendort.
- 79 Ebendort.
- 80 Ebendort.
- 81 Ebendort.
- 82 Ebendort.
- 83 Ebendort.
- 84 Ebendort.
- 85 Lenard Andrew, Schriftverkehr mit der Autorin, November 2011.
- 86 Brief Jovan Rajs an den Chefredakteur der NÖN, Kopie an die Autorin, Oktober 2011.
- 87 Dank an die Gesellschaft für Politische Bildung.
- 88 E-Mails Andrew Lenard, November 2011.
- 89 E-Mails Andrew Lenard, November 2011.
- 90 Rafetseder 2007, S. 182.
- 91 Rafetseder 2007, S. 595.

- 92 Lenard 1987, S. 141–142.
- 93 Lenard 1987, S. 143.
- 94 Lenard 1987, S. 199.
- 95 Rafetseder 2007, S. 596.
- 96 E-Mail Andrew Lenard, Oktober 2011.
- 97 Dank an Bernhard Blank.
- 98 Schonberger, Imre und Schonberger, Paul, *Fortunas's Children*, London 2003, S. 24; Begehen des Geländes mit Imre Miklosi in Strasshof, November 2011.
- 99 Lenard 1987, S. 18.
- 100 NÖ Landesarchiv: Kzl.-Abtlg. IIIa-1 – IIIa-5 Nachschlagebuch 1943/ 346 betreff „Lagerärzte Fortbildung“.
- 101 Schraner, Therese, *Ärztliche Erfahrungen beim Einsatz fremdländischer Arbeitskräfte*, Unveröffentlichte Dissertation, Universität Wien 1943; vgl. Czech, Herwig, NS-Medizinverbrechen in der Heil- und Pflegeanstalt Gugging. Hintergründe und historischer Kontext. Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes, in: http://www.memorialgugging.at/pdf/B_Czech_MedizinverbrechenGugging.pdf, abgerufen am 1. Jänner 2011; Czech, Herwig: Zwangsarbeit, Medizin und „Rassenpolitik“ in Wien. Ausländische Arbeitskräfte zwischen Ausbeutung und rassistischer Verfolgung, in: Frewer, Andreas / Siedbürger, Günther (Hg.), *Medizin und Zwangsarbeit im Nationalsozialismus. Einsatz und Behandlung von „Ausländern“ im Gesundheitswesen*, Frankfurt am Main-New York 2004, S. 253–280.
- 102 Charlotte Wieser und Emil Tuchmann sagen im Prozess gegen Seidl aus, LG Wien V 1b Vr 770/46; Emil Tuchmann ist Angeklagter im Prozess LG Wien VG33 VR 1955/45. Emil Tuchmann hat später niemals über seine Arbeit in Strasshof geschrieben oder gesprochen, wie ich in Gesprächen mit seinem Sohn Albert Tuchmann und mit Michael Hubenstorf im Juli 2011 dankenswerterweise erfuhr. Franz Hahn erzählt im Testimony im Visual History Archive der USC Shoah Foundation Institute Testimony Code 23236, 1996, Wien, abgerufen am 19. Mai 2011, <http://www.uni-salzburg.at>: Tuchmann sei Hauptverantwortlicher für die Deportationen aus Wien gewesen, obwohl selber Jude gewesen, wäre er von den Juden gehasst worden. Tuchmann sagte zu Hahn: „Du kannst bleiben, aber die Mutter muss nach Theresienstadt.“ Franz Hahn aber wollte mit, das schätzte Tuchmann und sagte ihm dafür, dass er in vierzehn Tagen deportiert werden würde. Tuchmann blieb in Wien und sagte einmal: „Entweder es hängen mich noch die Nazi oder, wenn wir das Ende erleben, hängen mich die Juden.“
- 103 E-Mails und Telefonauskünfte von Dusan Hudec im Oktober und November 2011.
- 104 Niederösterreichisches Landesarchiv, Nachschlagebuch RSD ND IIIa-1-IIIa-5 1942 782 betreff „Blausäure für Durchgangskammern“ – Dank an Stefan Eminger und an Caroline Weber.
- 105 Da nur der Verweis erhalten ist, nicht aber eine Angabe über die Menge der angeforderten Blausäure, ist schwer zu schließen, ob mit der vorhandenen Menge vernichtet oder bloß weiter desinfiziert wurde.
- 106 Interview mit Szabolcs Szita, der aus Begegnungen mit mehreren Opfern gemeinsam in den 1980er-Jahren erzählt, dass die Tatsache einer Gaskammer immer ein Streitthema war, im Oktober 2011.
- 107 <http://www.jovanrajs.se/tyska.html>; Jovan Rajs und seine Frau Dinah, eine Überlebende des Ghettos Budapest, legen Wert auf das Festhalten ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit als Erzählende in Schulen und bei Konferenzen; „Wir halten Vorträge in Schulen und Universitäten und denken, dass dies eine sehr wichtige Mizwah ist. Mizwah ist ein hebräisches Wort und bedeutet soviel wie eine gute Tat. Wir denken, unsere Mizwah ist eine gute Tat für die Menschen, die ermordet wurden, dass auch sie das Recht haben, dass die Erinnerung an sie wach bleibt.“
- 108 <http://www.jovanrajs.se/tyska.html>; Veröffentlichung in deutscher Sprache als Auszug aus den Buchpublikationen: Rajs, Jovan, *Har du träffat Hitler?* Norstedts 2009 und Rajs, Jovan, *Ombud för de tystade*, Norstedts 2001.
- 109 Dank an Jovan Rajs.

- 110 http://www.fold3.com/page/285875573_child_victims_of_the_nazis_part_2/, abgerufen am 1. Jänner 2012.
- 111 Rafetseder 2007, S. 596.
- 112 Theresienstadt-Prozess LG Wien Vg 1b Vr 770/46 Rechtskräftiges Urteil: 3. Oktober 1946 Hauptverhandlung: 26. September – 3. Oktober 1946
Anklageschrift: 17. August 1946 StA Wien 15 St 22972/45.
- 113 Lenard, Andrew (Hg.), Baum, Michael, Piroška Néni, Bloomington 1987, S. 142-143.
- 114 Eva Kepes, Testimony im Visual History Archive der USC Shoah Foundation Institute Testimony Code 38831, 1996, Wellington New Zealand, abgerufen am 19. Mai 2011.
- 115 Gespräch mit Charlotte Schneider, geborene Rziha, siehe auf S.
- 116 Rafetseder 2007, S. 136.
- 117 Kepes, Eva, Testimony im Visual History Archive der USC Shoah Foundation Institute Testimony Code 38831 Wellington New Zealand, abgerufen am 19. Mai 2011, <http://www.uni-salzburg.at>.
- 118 Dorsner, Vilma, Testimony im Visual History Archive der USC Shoah Foundation Institute Testimony Code 28707, La Paz Bolivien, abgerufen am 19. Mai 2011. <http://www.uni-salzburg.at/portal>.
- 119 Lilla Buckingham Testimony im Visual History Archive der USC Shoah Foundation Institute Testimony Code 18253-40, 5. August 1996, South Yarra, Melbourne, Australia, abgerufen am 19. Mai 2011, <http://www.uni-salzburg.at/portal>.
- 120 Joyon, Charles, Qu'as-tu fait de ta jeunesse?, Paris 1957, S. 26.
- 121 Quereilhac, Jean-Louis, Mémoires de la déportation du travail en Allemagne nazie (1943–1945), Paris 1998, S. 33.
- 122 Dorsner, Vilma, Testimony im Visual History Archive der USC Shoah Foundation Institute Testimony Code 28707, La Paz Bolivien, abgerufen am 19. Mai 2011. <http://www.uni-salzburg.at/portal>.
- 123 Banki, Paul, Testimony im Visual History Archive der USC Shoah Foundation Institute Testimony Code 27159, 2011, South Yarra, Melbourne, Australia, abgerufen am 19. Mai 2011, <http://www.uni-salzburg.at>, vgl. auch: <http://bankifamily.blogspot.com/2007/09/holocaust.html>, abgerufen am 1. Jänner 2012.
- 124 Abdruck Abbildung Gesundheitsingenieur.
- 125 Berkovitz, Helen, Testimony im Visual History Archive der USC Shoah Foundation Institute Testimony Code 17469-4, 1996, Toronto, Canada, abgerufen am 19. Mai 2011, <http://www.uni-salzburg.at>.
- 126 Quintilla, Robert, Ein Gallier in Danubien, übersetzt von Jürgen Strasser, Wien 2006, S. 15–18. Dank an Jürgen Strasser, Zukunftsfonds, für den Hinweis.
- 127 Gonsa, Christian, Still, in langen Reihen, Die Presse, Spectrum 30.4.1999. Dank an Christian Gonsa für weitere Hinweise im Oktober 2011. Siehe auch Neumark, 2009.
- 128 Rafetseder 2007, S. 219.
- 129 Historikerkommission (Hg.): Stefan Karner, Peter Ruggenthaler, Harald Knoll, Nikita Petrov, Peter Pirnath, Arno Wonisch, Wolfram Dornik, Jens Gassmann, Gerald Hafner, Herbert Killian, Reinhard Möstl, Edith Petschnigg, Barbara Stelzl-Marx, unter Mitarbeit von Elena Anderle, Alexander Karner: Zwangsarbeit in der Land- und Forstwirtschaft auf dem Gebiet Österreichs 1939–1945, Wien 2002.
- 130 Lenard, Andrew (Hg.), Baum, Michael J., Piroška Néni, Bloomington 1987. S. 143.
- 131 Rafetseder 2007, S. 596.
- 132 Interviews und E-Mails Imre Miklosi, Juli, September, Oktober 2011.
- 133 Gati, George, Testimony im Visual History Archive der USC Shoah Foundation Institute Testimony Code 11975-5, 1996, Cincinnati, USA, abgerufen am 19. Mai 2011, <http://www.uni-salzburg.at>.
- 134 Balla, Katharina, Testimony im Visual History Archive der USC Shoah Foundation Institute Testimony Code 03825-6, 1995, Killara Sydney, Australien, <http://www.uni-salzburg.at>.
- 135 Dorsner, Vilma, Testimony im Visual History Archive der USC Shoah Foundation Institute Testimony Code 28707, La Paz Bolivien, abgerufen am 19. Mai 2011. <http://www.uni-salzburg.at/portal>.
- 136 Quintilla, Robert, Ein Gallier in Danubien, übersetzt von Jürgen Strasser, Wien 2006, S. 15–18. Dank an Jürgen Strasser, Zukunftsfonds, für den Hinweis.

- 137 Banki, Paul, Testimony im Visual History Archive der USC Shoah Foundation Institute Testimony Code 27159, 2011, South Yarra, Melbourne, Australia, abgerufen am 19. Mai 2011, <http://www.uni-salzburg.at>, vergleiche auch: <http://bankifamily.blogspot.com/2007/09/holocaust.html>, abgerufen am 1. Jänner 2012 <http://www.uni-salzburg.at>.
- 138 Vgl. auch Rafetseder, S. 596.
- 139 Lappin-Eppel 2010, S. 149.
- 140 Lappin-Eppel 2010, S. 154.
- 141 Lappin-Eppel 2010, S. 155.
- 142 Ehart, September 2011.
- 143 George Gati, Testimony im Visual History Archive der USC Shoah Foundation Institute Testimony Code 18253-40, 1996, Cincinnati USA, abgerufen am 19. Mai 2011, <http://www.uni-salzburg.at/portal>.
- 144 Dank an György Frisch.
- 145 E-Mail von Jan Mets Dezember 2011.
- 146 Dank an Dusan Hudec für die Recherche und die vermittelte Bekanntschaft mit dem slowakischen Überlebenden Metod Svetlik.
- 147 E-Mail und Interviewübersetzungen von Dusan Hudec im November 2011.
- 148 Interviewrunde Jänner 2011, vergleiche auch Neidhart 1989, S. 216.
- 149 Lenard, Andrew (Hg.), Michael J. Baum: Piroška Néni, Bloomington 1987, S. 143.
- 150 St., E. (sic), Kirchenbauverein Straßhof a. d. Nordbahn, Straßhof im Wandel der Zeit, Festschrift zur Kircheneinweihung, Selbstverlag, Straßhof, 1925, S. 11.
- 151 Ebenda, S. 10.
- 152 Heizhaus errichtet 1944–47. Seit 1984 Teil des Eisenbahnmuseums.
- 153 Die Stolze Föhre, ca. 220 Jahre alt, Naturdenkmal und bildgebend im Strasshofer Wappen verewigt.
- 154 Neidhart Josef, Strasshofer Heimatbuch, 1989.
- 155 Am 4. März 1836 erhielt das Bankhaus Rothschild das ausschließliche Privileg zur Errichtung der Eisenbahn zwischen Wien und Krakau samt Nebenbahnen auf die Dauer von 50 Jahren mit der Auflage, dass die Bahn einschließlich der Zweig- und Nebenlinien binnen 10 Jahren vollendet sein müsse. Die 1906 verstaatlichte Nordbahn spielte im Wirtschaftsleben der Monarchie eine bedeutende Rolle. Die durch sie erschlossenen Gebiete erfuhren durch ausgedehnte Industrie Gründungen einen erheblichen wirtschaftlichen Aufschwung.
- 156 Franziszeischer Katasterplan. Ab 1817 wurde in den Kronländern erstmals eine Katastralvermessung vorgenommen um eine Grundsteuer einheben zu können. Das Werk dauerte 44 Jahre. Auflegend im BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen.
- 157 „Herrschaft Weickendorf: Weickendorf war lange die größte Pfarre des Bezirkes ... und die Pfarrherren waren damals wie heute die Melker Benediktiner, deren wirklich unbeschreibliche Verdienste um die ruhige Kolonisierung unseres Heimatlandes ja auch von keinem erbitterten Gegner gelegnet werden.“, vgl. St., E. (sic), Kirchenbauverein Straßhof a.d. Nordbahn, Straßhof im Wandel der Zeit, Festschrift zur Kircheneinweihung, Selbstverlag, Straßhof, 1925, S. 11.
- 158 Vgl. St., E. (sic), Kirchenbauverein Straßhof a.d. Nordbahn, Straßhof im Wandel der Zeit, Festschrift zur Kircheneinweihung, Selbstverlag, Straßhof, 1925, S. 14f.
- 159 Gustav Heine von Geldern, 1803-86, deutsch-österreichischer Publizist, Herausgeber der Zeitschrift „Das Fremdenblatt“, die das offizielle Organ des Ministeriums des Äußeren war.
- 160 Ludwig Odstrčil, 1849–1944, geb. in Kloburk, Böhmen. Studierte Jus in Wien und gründete ebenda eine Notariatskanzlei. Durch Schürfrechte in Mähren war er zu Reichtum gekommen und dürfte als k. u. k. Notar interne Informationen erhalten haben, rechtzeitig in die Gründe von Strasshof zu investieren.
- 161 Neidhart, Josef, Strasshofer Heimatbuch, 1989, S. 49.
- 162 Terrainges.m.b.H. Strasshof: Unterorganisation der Creditanstalt für Handel & Gewerbe als Errichtergesellschaft zur Verwertung der im Eigentum der Nordbahn befindlichen Grundstücke.
- 163 Information von Rudolf Praher, Enkel von Ludwig Odstrčil, im persönlichen Gespräch am 28.7.2011.

- 164 Neidhart, Josef, Strasshofer Bilderchronik, 2006, S. 23.
- 165 Quelle: Kainrath Wilhelm (1939–86), Die Bandstadt, in: Kotyza G., Wünschmann P., Hofer A. (Hg.), Picus Verlag, 1997.
- 166 Jan Odstrčil, 1879–1960.
- 167 Lt. Praher R., 28.7.2011. Die Ansichtskarten, an die er sich noch persönlich erinnert, wurden nach dem Tod des Vaters entsorgt.
- 168 Neidhart, Josef, Strasshofer Heimatbuch, 1989, S. 108.
- 169 In einem „Plan der Großgemeinde Floridsdorf“ von Hans Smital, 1903 entspricht der erste Abschnitt des „Project. Donau-Oder Canals“ ungefähr dem Verlauf des späteren Marchfeldkanals, woraus eine Trassierung nördlich der Nordbahn hervorgeht.
- 170 Vereinshaus für den „Reichsbund Deutscher Eisenbahner“, errichtet 1909.
- 171 Lt. Praher R., 28.7.2011.
- 172 Neidhart, Josef, Strasshofer Heimatbuch, 1989, S. 176.
- 173 Ebenda, S. 177.
- 174 Ebenda, S. 173.
- 175 Um Niederösterreich im kleinen Österreich nach dem Ersten Weltkrieg nicht zu mächtig werden zu lassen, war am 1.1.1922 die Trennung von Wien vorgenommen worden. Gleichzeitig wurde somit die politische Separierung des „schwarzen“ NÖ vom seit 1918 etablierten „Roten Wien“, wo die Sozialdemokraten über die absolute Mehrheit verfügten, vollzogen.
- 176 Kirche St. Antonius, errichtet 1925 vom Dombaumeister zu St. Stephan, August Kirstein.
- 177 St., E. (sic), Kirchenbauverein Straßhof a.d. Nordbahn, Straßhof im Wandel der Zeit, Festschrift zur Kircheneinweihung, Selbstverlag, Straßhof, 1925, S. 5.
- 178 Wohnbebauung, errichtet 1925 von Arch. Carl Caufal, 1861–1929.
- 179 Neidhart, Josef, Bilderchronik, 2006, S. 53.
- 180 Nachrichtenblatt des unpolitischen „Siedlungs- und Kleintierzuchtvereins „Kulturfreunde Marchfeld“ in Straßhof“, Nr. 1, 1. Jänner 1936, S.1f.
- 181 Neidhart, Josef, 90 Jahre Strasshof mit den Sozialdemokraten, 2001, S. 70.
- 182 Lt. Praher R., 28.7.2011.
- 183 Die Missionskongregation der Schwestern „Königin der Apostel“ (Societas Missionalis Sororum Reginae Apolostolorum, SRA) ist eine römisch-katholische Missionsgesellschaft 1923 in Wien gegründet wurde.
- Der im 19. Jahrhundert in Indien tätige deutsche Jesuit Pater Antonius Maria Bodewig wollte eine Missionsgesellschaft gründen, konnte aber keine kirchliche Genehmigung erhalten. Einige Brüder und Schwestern zogen 1906 nach Wien, wo besonders Bruder Paul Sonntag für die neue Missionsgesellschaft warb und ab 1909 die Missionszeitschrift „Licht und Liebe“ herausgab. Er wurde vom damaligen Universitätsprofessor Dr. Theodor Innitzer unterstützt. Kardinal Friedrich Gustav Piffl genehmigte 1923 die Errichtung der neuen Kongregation, die sich ab diesem Zeitpunkt Königin der Apostel nannte. Theodor Innitzer wurde der erste Generalobere.

Chronologie der Ereignisse

Jahr	Ereignisse in Österreich	Ereignisse in der Strasshofer Region	Ereignisse im Heimatland des Opfers
1837		Eröffnung der Kaiser Franz Josefs-Nordbahn, diese führt ab 1838 bis Gänserndorf, ab 1839 über Strasshof nach Brünn.	
1864	1. Ölraffinerie in Wien-Floridsdorf geht in Betrieb		
1900		Strasshof zählt 59 EinwohnerInnen	
1907		18. November: Baubewilligung der linken Anlage des Strasshofer Bahnhofes für nach Norden rollende Züge	
1908		2. März: Erweiterung des Bahnhof-Projekts auf eine linke und rechte Anlage, gebaut von der Union-Baugesellschaft, später genannt Universale Bau SG. Eröffnung einer Haltestelle im Bahnanlagenbereich Strasshof. 19. Oktober: Verschubbahnhof und Heizhaus nehmen den Betrieb auf.	
1909	Öl-Fördermenge 5 % der gesamten Weltproduktion	15. September: Bahnhof Strasshof geht in Vollbetrieb; für den Personenverkehr – der nur ein Viertel des Frachtverkehrs ausmacht – gibt es bloß Auf- und Abgangsstiegen. Mangels eines Kaufhauses wird der Lebensmittelbedarf von der Firma Sild Floridsdorf auf den Bahngleisen abgewickelt, Kaufmann Lambert Sild ist auch Mitglied des Gemeinderats.	
1911		Errichtung des Vereinshauses durch den Reichsbund Deutscher Eisenbahner in Österreich	
1912		Ludwig Odstrčil entwirft einen Industriebahnhof und eine Gartenstadt mit Stadtpark, Prater und Friedhof. Strasshof zählt 750 EinwohnerInnen. Bis 1925: In zwei Zimmern des Vereinshauses besuchen 80 Kinder die Volksschule, die Miete bezahlt die Eisenbahn. Strasshof wird der Pfarre Gänserndorf angeschlossen, es gehört zur Erzdiözese Wien.	
1913		Strasshofer Bahnhof: Erweiterung der Gleislänge von 31 km auf 90 km	
1914	28. Juli: Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien. In der Folge Erster Weltkrieg.	Errichtung des Flugplatzes Errichtung eines Lagers für Umsiedlungs- und Beutegut Josef Heigl ist Ortsvorsteher von Strasshof und Gemeinderat in Gänserndorf. Errichtung eines k. und k. Post- und Telegraphenamtes Strasshof	
1915	Redlich & Berger baut unter anderem in Wien die Augarten- und Friedensbrücke, die Markthallen, die Nordwestbahnbrücke sowie die Arlbergbahn	Redlich & Berger kauft den Firmengrund der späteren Universale, verlegt den Lagerplatz von Liesing nach Strasshof und errichtet die Bahnunterführung . Errichtung eines Militärflugplatzes in der Gegend der Siehdichfürstraße	
1918	November: Ende des Ersten Weltkriegs (Friedenserklärungen)	Errichtung einer neuen Personalküche mit Personalraum, vis-a-vis des Postamts, heute Heimatmuseum	
1920		Strasshof zählt 845 EinwohnerInnen	2. September: Numerus Clausus für Juden und Jüdinnen an den ungarischen Universitäten Polnisch-Sowjetischer Krieg: Im Frieden von Riga erhält Polen Teile der Westukraine und Weißrusslands.
1923	Gründung der Österreichischen Bundesbahnen	Strasshof wird eine selbstständige Gemeinde Strasshof zählt 1.106 EinwohnerInnen Sitzungen des Gemeinderats finden im Vereinshaus statt	

Jahr	Ereignisse in Österreich	Ereignisse in der Strasshofer Region	Ereignisse im Heimatland der Opfer
1924		30. November: Gemeinderatswahl: 390 Stimmen für die Sozialdemokratie, 241 für NSDAP	
		Errichtung eines zusätzlichen Heizhauses am Bahnhof, in den 1960er-Jahren abgerissen	
1925	Inländerarbeitsschutz etabliert am Arbeitsmarkt den Vorrang von österreichischen vor ausländischen Staatsangehörigen („Inländerprimat“)	Errichtung der Roten Burg, eines Wohnkomplexes mit 77 Wohnungen im Stil der Wiener Gemeindebauten	
		Errichtung einer Volksschule	
1927	15. Juli: Brand des Justizpalastes, Wiederaufbau von der Universale durchgeführt		Freundschaftsvertrag zwischen faschistischem Italien und Ungarn
1930		9. Januar: Ansuchen um Subvention für die Erbauungskosten der Kirche Zum Heiligen Antonius in Strasshof	
1931		3. November: Die Missionsgesellschaft „Königin der Apostel“ bittet Bundespräsident Miklas um finanzielle Unterstützung für den Kirchenbau	
1932		29. Mai: Gemeinderatswahl: Sozialdemokratie 731, NSDAP 306, Wirtschaftspartei 152, KPÖ 62	
		Karl Rziha wird Bahnhofsvorstand	
1934	1. Mai: Verfassungsermächtigungsgesetz - Deklaration des Ständestaates durch Dollfuß	12. Februar: Bei Kampfhandlungen zwischen Schutzbund und Heimwehr, den beiden paramilitärischen Verbänden von Sozialdemokratie und Christlich-Sozialen, wird ein Gendarm getötet. (siehe Denkmal am Dr. Lueger-Platz)	
		12. Februar: Auflösung des Arbeitersportclubs und Integration in den ständestaatlichen Dachverband unter Obmann Bruno Schuldes	
1935		Juni: Gemeinderatssitzung: Ansuchen des Volksbildungsvereins um ein Darlehen zwecks Verhinderung der Versteigerung des Klaviers im Tonkino im Arbeiterheim, heute Haus der Begegnung – gewährt.	
		Postamt in der Pernerstorferstr. 2, Postmeister ist Johann Horn, vertreten durch Tochter Maria Bucher bis 1938, von 1938 bis 45 durch Postmeisterin Friederike Thomey.	
		25. Juli: Trauersitzung zum ersten Todestag von Engelbert Dollfuß	
		Aus dem Gemeinderatsprotokoll:	
		„Unser Führer Bundeskanzler Dr. Engelbert Dollfuß, welcher heute vor einem Jahre in Wien den Märtyrertod erlitt, lässt euch gruessen. Wir wollen das Andenken an den grossen Erneuerer Oesterreichs, der sterben musste, damit sein geliebtes Heimatland leben kann, stets in Ehren halten und seinen Wahlspruch: ‚Oesterreich ueber alles, wenn es nur will‘ in diesen ersten Stunden mit ‚Wir wollen beantworten und besiegeln!‘	
		Anschließend an die Rede des Bürgermeisters ergriff der Hauptgruppenführer von Strasshof, Herr Oberlehrer Rudolf Moser, das Wort und forderte alle Anwesenden zum Treuegelobnis für den verstorbenen Führer Herrn Bundeskanzler Dr. Dollfuß auf.“	
		11. August: Der Gemeinderat beschließt die Umbenennung eines Teilstücks des Bahnhofsplatzes in Dollfußplatz, weitere Umbenennung von Straßen in Kernstock-, Starhemberg-, Kunschak-, Hötzendorfstraße, wobei Kernstock- und Hötzendorf bis heute nicht revidiert werden.	

<p>1936</p>	<p>14. November: Das erzbischöfliche Ordinariat ersucht die Landeshauptmannschaft für Niederösterreich um die Genehmigung der Errichtung einer eigenen Matrikeistelle für Strasshof. Für die Geburts- Trauungs- und Sterbematrikel soll der Kirchendirektor der Kirche Zum Heiligen Antonius (in Vertretung des Pfarrers) zuständig sein, als Teilmatrikel der Pfarre Gänserndorf. Das Ansuchen wird am 30. Dezember 1936 vom Bundeskanzleramt im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Unterricht genehmigt, in diesem Schreiben werden zu Strasshof für 1936 folgende Angaben gemacht: 2.665 EinwohnerInnen, 1.071 km², 740 Häuser</p>	
<p>1938</p>	<p>Die illegale NSDAP weist zu Jahresanfang 1938 40 Mitglieder in Strasshof auf.</p>	<p>Ungarn bekommt auf Hitlers Befehl einen großen Teil der 1920 verlorenen Gebiete zurück, das sind Teile der Slowakei, der Karpato-Ukraine und Siebenbürgens.</p>
	<p>8. März: Gründung der Ortsgruppe der NSDAP, die Mitgliederversammlungen finden im Tonkino, heute Haus der Begegnung, statt.</p>	<p>Ungarn verabschiedet das erste von drei „Judengesetzen“, eine Quotenregelung der Posten des öffentlichen Lebens von höchstens 20%.</p>
	<p>12. März: Strasshofer NSDAP feiert im Vereinshaus mit Ortsgruppenleiter Adolf Grandinger nach dem Einmarsch der deutschen Truppen</p>	
	<p>Fackelzug der Sturmabteilung SA, paramilitärische Kampforganisation der NSDAP</p>	
<p>15. März: Kundgebung Adolf Hitlers am Heldenplatz in Wien</p>		
<p>17. März: Währungsumstellung auf Reichsmark</p>	<p>Sportclub Strasshof wird dem Deutschen Turnverein als Turn- und Sportgemeinde angeschlossen</p>	
	<p>Umwandlung der Gendarmerie und Eisenbahnwehr in die Reichsdeutsche Bahnpolizei</p>	
<p>18. März: Österreichische Bundesbahnen werden der Deutschen Reichsbahn eingegliedert.</p>	<p>Bahnhofsvorstand Karl Rziha entlassen.</p>	
<p>31. März: Das Erzbischöfliche Ordinariat weist die Vorstehungen der Männer- und Frauenklöster der Erzdiözese Wien an, am 10. April bei der Volksabstimmung über den Anschluss Österreichs mit ja zu stimmen.</p>	<p>Bis 1943: Bahnhofsvorstand Josef Schischka, Mitglied der NSDAP</p>	
	<p>März: Bürgermeister Karl Kasperek Volksschuldirektor Rudolf Moser versetzt, Nachfolger Norbert Braun, Mitglied der NSDAP</p>	
<p>10. April: Volksabstimmung über den „Anschluss“ Österreichs</p>	<p>10. April: Volksabstimmung über den Anschluss; als jüdisch bezeichnete Menschen werden ausgeschlossen, „erschlichene Teilnahme“ wird schwer bestraft, es gibt ausschließlich „ja“-Stimmen.</p>	
	<p>1938 bis 1943: Der Bahnhof zählt 1.500 Bedienstete, einschließlich sogenannter Fremdarbeiter, unter denen männliche und weibliche Zwangsdeportierte sind. Der Militärflugplatz mit eigenem Gleisanschluss wird in Betrieb genommen.</p>	<p>2. November: Ungarn erhält den Südrand der Slowakei und einen Teil der Ukraine.</p>
		<p>Ab 1938: Miklós Horthy erlässt als ungarisches Staatsoberhaupt eine Reihe weiterer antijüdischer Gesetze, angelehnt an die Nürnberger Rassengesetze</p>

<p>12. Mai: NS-Pressenanweisung mit dem Vermerk „wichtig“ : „Es sollen keine genauen Angaben über die Gesamtzahlen der in Deutschland beschäftigten ausländischen Landarbeiter, Bauarbeiter usw. gegeben werden. Es sollen auch keine Vergleiche gezogen werden über Lohnhöhe, Arbeitsbedingungen usw. der einzelnen ausländischen Arbeitergemeinschaften. Lediglich beim Eintreffen ausländischer Arbeiter in den verschiedenen Ortschaften können örtliche Meldungen erscheinen. Das Ausland soll jedenfalls nicht wissen, welchen genauen Arbeitsbedarf wir haben und wie viele ausländische Arbeiter im Jahre 1939 zugezogen sind.“</p>	<p>Juli: Bürgermeister Richard Mayer</p>	
	<p>Dezember: Bürgermeister Robert Förster 31. Dezember: Auflösung der Gemeindepolizei</p>	
<p>1939 Österreichische Erdölförderung steigt auf 412.000 Jahrestonnen Rohöl, auch durch den Bau von Pipelines im Bezirk Gänserndorf.</p>	<p>Errichtung eines Zwangsarbeitslagers am Flugplatz</p>	<p>Ungarn verabschiedet das zweite „Juden-gesetz“: Entlassung aus dem öffentlichen Leben und Berufsverbote. Die Zulassungs- quote sogenannter jüdischer Studierender wird auf 6% reduziert.</p>
<p>Anwerbeabkommen der damaligem Ostmark mit der damaligem Tschechei, Slowakei, Italien und Jugoslawien,</p>	<p>Jänner: Die Missionsgesellschaft „Königin der Apostel“ erteilt dem erzbischöflichen Ordinariat Wien I Auskunft wegen Räumen für zivilen Luftschutz im Missionshaus 1. Februar: Strasshof erhält ein eigenes Stan- desamt. Es kommt am 1.1.1947 – mit allen Unterlagen – zum Standesamt Deutsch- Wagram.</p>	<p>September: Angriff der Deutschen Wehr- macht auf Polen</p>
	<p>Karl Regner wird Feuerwehrkommandant der Eisenbahn-Feuerwehr bis 1945. Im Jahre 1939 wurden alle Feuerwehren Österreichs in die Deutsche Feuerschutzpolizei über- führt. Ab 1939 war Karl Regner Leiter des Luftschutzes und der Feuerlöschpolizei in Strasshof. Die Eisenbahn-Feuerwehr führt Anton Fromm.</p>	<p>17. September: sowjetische Besetzung Ostpolens</p>
<p>30. August: Verbot des Empfangs von ausländischen Rundfunkstationen</p>	<p>Das Postamt Strasshof wird dem Postamt Wien 28 unterstellt.</p>	<p>In Ungarn wird das Arbeitsdienstsystem für als jüdisch bezeichnete Männer eingeführt, Ungarn wird für die Deportation in sechs Zonen aufgeteilt.</p>
	<p>April 1939: Die Vertreibung der sogenannten jüdischen Bevölkerung aus dem Bezirk Gänserndorf ist praktisch abgeschlos- sen. Von den 434 im Mai 1938 von den Nationalsozialisten als „jüdisch“ definierten Menschen sind ein Jahr später nur mehr 28 im Bezirk anzutreffen. Die anderen wurden bereits, nachdem man sie ihres Vermögens beraubt hatte, ins Ausland vertrieben, oder in sogenannten „Judenhäusern“ in Wien ghettoisiert.</p>	<p>In Frankreich werden ab Mai/Juni etwa 1 Mil- lion Zwangsarbeitskräfte für das Deutsche Reich rekrutiert.</p>
	<p>18. September: Pfarrdokumente Strasshof: Brief des Erzbischöflichen Ordinariats, dass „auch in Kirchen und kircheneigenen Räu- men“ jede „Stellungnahme zur Außenpoliti- schen Lage zu unterbleiben“ hat 1939–1945: Einrichtung einer Bahnpolizei 1939: Einführung einer Deutschen Feuer- schutzpolizei, Verantwortliche sind Karl Regner und Anton Wolf. 1937–1945: Johann Wolf ist Kommandant der Eisenbahn-Feuerwehr.</p>	

Jahr	Ereignisse in Österreich	Ereignisse in der Strasshofer Region	Ereignisse im Heimatland der Opfer
1940	<p>8. März: Polen-Erlasse: Alle polnischen Zwangsarbeiterinnen im Großdeutschen Reich müssen als Kennzeichnung auf ihrer Kleidung ein lilä „P“ auf gelbem Grund tragen. Ziel dieses Erlasses: sie zu stigmatisieren und abzusondern.</p>	<p>Auffindung von Erdöl in Aderklaa in 2.000 Meter Tiefe</p> <p>April: Verbot der Tanzveranstaltungen</p> <p>22. Juni: Sitzung der Gemeindeverwaltung, Bericht über den ersten Im Krieg Gefallenen Josef Koczera</p>	<p>Sommer: Beginn der Vertreibung der jüdischen Bevölkerung in der Slowakei.</p>
		<p>Das Schloss von Ludwig Odstrčil wird zum Kreiskinderheim, finanziert vom Landrat samt Gänserndorf durch den Verkauf eines Gebäudes an die Rohöl AG, Umbau durch die Baufirma Kallinger, das Kinderheim besteht bis 1943, übersiedelt danach nach Ebental.</p>	<p>30. August: Ungarn erhält einen Teil Siebenbürgens</p>
		<p>Errichtung eines Gefangenenlagers für Franzosen, bis 1955 von der sowjetischen Besatzungsmacht verwendet</p> <p>Errichtung eines sogenannten Auffanglagers deutschen sogenannten Repressallagern im Gebiet der Helmahofstraße</p> <p>Errichtung eines Arbeitslagers gegenüber vom Friedhof</p> <p>Errichtung eines Zwangsarbeitslagers im Hochwald nahe der Waldstraße</p>	<p>Von 1,5 Millionen französischen Kriegsgefangenen sterben etwa 21.000; die meisten davon an der schlechten Behandlung in</p>
		<p>8. August: Die Gemeinde schenkt der Strasshofer Hitlerjugend 4.000 m² Grund. Das Grundstück, das die NS-Gemeindeverwaltung der Hitlerjugend zur Errichtung eines Helmes geschenkt hat (ca. 4.000 m²), liegt südlich (gegenüber) der Volksschule. Das Areal wird nördlich von der Pestalozzistraße, östlich von der Dr. Rennerstraße und westlich von der Schulstraße umschlossen. Heute sind dort mehrere kleine Einzelparzellen im Privatbesitz.</p> <p>Das Heim der Hitlerjugend wurde nicht gebaut. Nach Kriegsende ging das Areal ins Eigentum der Republik über. Die Gemeinde hatte das Nachsehen.</p>	

Jahr Ereignisse in Österreich**Ereignisse in der Strasshofer Region****Ereignisse im Heimatland der Opfer**

1941	15. Februar: Vom Aspeng-Bahnhof in Wien-Landstraße beginnt die Deportation der als jüdisch bezeichneten Bevölkerung Österreichs.	Ablöse von Bürgermeister Förster durch Vizebürgermeister Johann Schubert	Die ungarische Regierung verabschiedet die sogenannte Rassenschande als drittes „Judengesetz“; als Jude gilt, wer zwei jüdische Großeltern hat.
	13. Mai: Die Konzession Niederdonau für die Rohöl-Förderung wird an deutsche Firmen vergeben und damit der angloamerikanischen Rohölaufsuchungen AG entzogen.	Theodor Schwarz wird Bürgermeister	Aus Belgien kommen bis zum Sommer 1941 189.000 ArbeiterInnen freiwillig nach Deutschland, nach der Einführung der allgemeinen Arbeitspflicht im Oktober 1942 folgen ihnen bis 1945 rund 200.000 weitere unter Zwang.
	Shell und Socony Vacuum begründen gemeinsam das Zentraltanklager Lobau.		30. März: Konferenz zur Vorbereitung des „Russlandkrieges“, Anweisung Hitlers, die sowjetischen „Kommissare“ (Parteifunktionäre) nach Kriegsbeginn zu töten. Aus dem heutigen Weißrussland, der Ukraine sowie in den eroberten Gebieten Russlands, wurde die Zivilbevölkerung im Rücken der Front im Rahmen der Besatzungsstrukturen auf Armee-, Korps- und Divisionsebene zur Zwangsarbeit herangezogen. Regelmäßig wurden Kontingente von Zwangsarbeitern in das Deutsche Reich abgegeben. Die ZwangsarbeiterInnen lebten unter ähnlichen Bedingungen wie KZ-Häftlinge, sie wurden willkürlich bestraft und ermordet.
			6. April 1941: Deutscher Überfall auf Jugoslawien und Griechenland, innerhalb weniger Wochen werden beide Staaten besiegt und besetzt, der Staat Jugoslawien zerschlagen und 18.000 serbische Kriegsgefangene zum großen Teil als Zwangsarbeiter in das Großdeutsche Reich gebracht.
			17. April: Besetzung Jugoslawiens abgeschlossen
			30. April: Besetzung Griechenlands abgeschlossen
	Von 5 Millionen ausländischen Zwangsarbeitenden im Deutschen Reich sind geschätzte höchstens 200.000 freiwillig gekommen.	2. Oktober: Die Missionsgesellschaft „Königin der Apostel“ meldet dem Erzbischöflichen Ordinariat, dass in Strasshof an der Nordbahn ein Pater und „1 anderer Pater an der Pfarrkirche in Strasshof“ tätig sind, 30 ha Landwirtschaft seien derzeit verpachtet.	22. Juni: Eröffnung des sogenannten Blitzkrieges der Deutschen Wehrmacht gegen die Sowjetunion: Baltikum, Weißrussland und Ukraine werden erobert, bis November 1941 ist die Ukraine von der Deutschen Wehrmacht besetzt; sie wird aufgeteilt, ihr Volk als minderwertig angesehen, Ziel ist die (Zwangs-) Arbeit für NS-Deutschland.
			26. Juni: Ungarn erklärt der Sowjetunion den Krieg
	1. September: „Polizeiverordnung über die Kennzeichnung der Juden“ verpflichtet die gemäß den Nürnberger Rassegesetzen als Juden definierten Menschen einen gelben Judenstern „sichtbar auf der linken Brustseite des Kleidungsstückes in Herznähe fest aufgenäht zu tragen“.	Errichtung eines sogenannten Durchgangslagers in Strasshof für die aus den eroberten Ostgebieten stammenden deutschsprachigen sogenannten Übersiedler und für die sogenannten freiwilligen Arbeitnehmer der Kriegsindustrie. Durch seine Mitte führt die heutige Helmahofstraße. Das Lager wird als Empfangslager bezeichnet, ist für 6.000 Menschen konzipiert und umfasst 8 Hektar; überwiegend ukrainische Opfer sind dem Gauarbeitsamt Niederdonau unterstellt. Errichtung einer Rohölleitung von Zistersdorf in die Lobau, gebaut von belgischen Zwangsarbeitern.	Zwischen dem 24. November 1941 und dem 15. April 1945 werden etwa 140.000 Personen meist jüdischer Abstammung nach Theresienstadt deportiert.

Jahr	Ereignisse in Österreich	Ereignisse in der Strasshofer Region	Ereignisse im Heimatland der Opfer
1942	3. Februar: Errichtung einer Erdölgesellschaft Niederdonau	23. Jänner: Die Zeitschrift Donauwacht meldet 246 Parteigenossen unter 2600 Bewohnern und Bewohnerinnen.	
		5. Februar: Rundschreiben des Reichshalters Niederdonau vom 5.2.1942, der den Bau eines weiteren Lagers in Auftrag gibt.	
		12. Februar: Errichtung eines Durchgangslagers für ausländische Arbeitskräfte.	
		Bestellung von Dr. Spechtenhauser als Totenbeschauer.	
		Bestellung von „Blausäure für Durchgangskammern“.	
		5. Juni: Die Zeitschrift Donauwacht meldet die Verurteilung vom „Sondergericht Wien wegen Verbrechen gegen die Kriegswirtschaftsverordnung“ zum Tode verurteilten Männer, Leopold Zentner, Franz Heiß und Rudolf Scheidl hätten Lebensmittel- und Kleiderkarten gestohlen.	
	10. Juli: Nach Statistiken des Gauarbeitsamts kommen in den Gauen Wien und Niederdonau insgesamt 116.618 zivile Ausländerinnen zum Arbeitseinsatz	Bis 1943: Bestellung Dr. Alfred Spechtenhauser als Totenbeschauer	
		Anfrage zur Leichenöffnung im Lager Strasshof 281/ 27	
		Anfrage über den Einsatz von Blausäure in den Entwesungskammern des Arbeitslagers Strasshof	
		18. September: Entwurf der Reichsbahn Deutschland für Privatgleisanschluss des Gauarbeitsamtes Niederösterreich, erwähnt in der Abschrift eines Briefs der „Deutschen Reichsbahn, Eisenbahnabteilung des Reichsverkehrsministeriums“ vom 15.8.1944	
		Der Gendarm Josef Schachinger (1879-1967) wird 1938 von der Gendarmerie entlassen und 1942 wieder eingestellt als Mitarbeiter des Süddeutschen Wachdienstes. Er wird 1942 wegen Bevorzugung von Zwangsarbeitern im so genannten Durchgangslager zu 3 Monaten Haft im Strafvollzugslager Danzig-Matzkau eingekerkert, jedoch nach 2 Monaten Haft entlassen, nicht wieder eingestellt und niemals rehabilitiert.	

5. Jänner: Die Missionsgesellschaft „Königin der Apostel“ teilt dem Päpstlichen Werk der Glaubensverbreitung auf Anfrage mit, dass ein Laienbruder und ein Sanitäts-Unteroffizier in Russland gefallen sind.

26. Mai: Die Missionsgesellschaft „Königin der Apostel“ teilt dem Erzbischöflichen Ordinariat mit, 2 Priester stünden im Waffendienst, sieben Mitglieder ebenso, ein Laienbruder sei gefallen.

Herbst: Nachdem die Abschiebung kranker ZwangsarbeiterInnen in ihre Heimat kriegsbedingt immer schwieriger wird, wird das „Durchgangslager“ Strasshof zugleich zum Krankensammellager. Aufgrund schlechter Ernährung und mangelhafter medizinischer Versorgung kommt es zu hunderten Todesfällen.

November: Die Missionsgesellschaft „Königin der Apostel“ erteilt dem erzbischöflichen Ordinariat Wien Auskunft über „entbehrliche Einrichtungsgegenstände und alte Baumaterialien“

21. Dezember: Die Missionsgesellschaft „Königin der Apostel“ berichtet dem Erzbischöflichen Ordinariat, dass das Anwesen in Strasshof schon drei Mal enteignet werden sollte, was „durch Verpachten und Errichtung einer Saatgutstation“ bisher verhindert wurde.

1943 Die Firmen Shell und Socony Vacuum sind als RAG-Aktionäre in Österreich tätig: Shell ist im Besitz der Ölraffinerie Floridsdorf, Socony jener in Kagran.

8. Jänner: Die Zeitschrift Donauwacht schreibt von einem Dorfgemeinschaftsabend am 1. Jänner im Tonkino; es wird ein Schauspiel „Saat und Ernte“ uraufgeführt, die Musikkapelle der Reichsbahner spielt unter dem Dirigenten Parteigenossen Prohaska; sowie von einem Gefolgschaftsabend am 21. Dezember: Lagerleiter Amtmann Parteigenosse Michael begrüßt Oberregierungsrat Parteigenosse Dr. Lippert vom Landesarbeitsamt Wien-Niederdonau mit seinem Stab, den Leiter des Landesarbeitsamtes Gänserndorf und den Vertreter der NSDAP Ortsgruppe Strasshof, Mellmer. Lippert dankt für die Errichtung einer „Stadt für 4.000 Personen“, wo im Frühjahr noch Ackerland gewesen ist. „Die innere Verbundenheit zwischen Betriebsführung und Gefolgschaft kam in ungezwungener Weise zum Ausdruck.“

11. Jänner: Das Durchgangslager kommt durch eine Gemeindegebietsänderung von der Gemeinde Bockfieß an die Gemeinde Strasshof.

12. März: Die Vatikanische Auskunftsstelle für Vermisste, Kriegsgefangene und Internierte verlautet der Missionsgesellschaft, dass sie nicht mehr beansprucht werden darf, dass aber von einer Verlautbarung dieser Zuschrift abzusehen ist.

Errichtung von „Arbeitslagern der Kriegsgefangenen, sanitäre Vorsorgen“

Beerdigung von im Lager verstorbenen ausländischen Arbeitskräften

Lagerärzterfortbildung

Gesundheitsvorsorge im Gemeinschaftslager

Deutsche Reichsbahn Errichtung von Baracken in Strasshof, Abwasseranlage

22. September: Austausch Dr. Alfred Spechtenhauser durch Dr. Johann Popp

2. Oktober: Errichtung einer Entwesungsanlage im Erdölgebiet

Verweis auf Eintrag über russische und französische Ärzte

Im Elektrogeschäft Schneider werden „feindliche“ Radiosender gehört, das Ehepaar Schneider stellt das polnische Ehepaar Karpjuk ein.

21. Mai: Im Reichsbahngemeinschaftslager Strasshof verhaftet die Gestapo zehn Ostarbeiter wegen Verdacht der Sabotage. Sie werden ins KZ Mauthausen überstellt.

24. Mai: Das Reichskirchenministerium bestimmt via Erzbischöfliches Ordinariat „Türklinken aus Messing und Bronze im Bereich der öffentlichen Verwaltung zu der auch die kirchlichen Dienststellen zählen, zur Einziehung.“

1943 bis 1945 ist Karl Widder Bahnchefsvorstand

Jahr Ereignisse in Österreich

Ereignisse in der Strasshofer Region

Ereignisse im Heimatland der Opfer

	<p>31. Dezember: Nach Statistiken des Arbeitsamts kommen in den Gauen Wien und Niederdonau insgesamt 262.732 zivile AusländerInnen zum Arbeitseinsatz</p>	<p>11. Jänner: Die Baufirma „Universale“, vormallig „Redlich & Berger“, betreibt eine Grenzänderung der westlichen Ortsgrenze zu Ihnen Gunsten.</p>	
		<p>Frühjahr: Der Schaffner Franz Kokta, geboren am 24. September 1895 wird wegen der Übernahme kommunistischer Parteigelder zur Aufbewahrung am 3.12.1941 festgenommen und kommt am 13.1.1942 in Gestapo-Haft um.</p> <p>Georg Unger, im Untergrund als Leiter der Strasshofer Ortsgruppe der Naturfreunde tätig von 1938 bis 1945, kann der NS-Verfolgung entkommen.</p>	
		<p><u>April: Adolf Grandinger wird Bürgermeister</u></p> <p>7. September: Der Arbeiter der Deutschen Reichsbahn, Eisenbahner Josef Krizan, wohnhaft Flohwirtgasse 332, wird vom Oberlandesgericht Wien wegen Wehrkraftzersetzung durch öffentlich geäußerte Zweifel am Sieg der Deutschen Wehrmacht zu zweieinhalb Jahren Haft und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt.</p>	
<p>1944</p>	<p>17. März: Erste Luftangriff auf Treibstoffziele im Raum Wien</p>	<p>Strasshof gibt 2.500 Menschen als Einwohner an.</p>	<p>19. März: Deutsche Okkupation Ungarns: zahlreiche Vertreter der Polizei, des Außenamtes, der SS, der Wehrmacht und der Privatindustrie marschieren in Ungarn ein.</p>
	<p>Zwischen 1943 und 1945: Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und der französischen Kollaborationsregierung, Austausch von französischen Kriegsgefangenen gegen die etwa dreifache Anzahl französischer Zivilarbeiter, 90.000 Kriegerarbeiter kehren zurück, etwa 240.000 ZivilarbeiterInnen gehen ins Deutsche Reich. Aus den französischen Kriegsgefangenen werden Zivilarbeiter, die zum gleichen Lohn wie Deutsche arbeiten jedoch weniger eingeschränkt als Kriegsgefangene sind; sie verlieren den Schutz der Genfer Konvention und des Roten Kreuzes.</p>	<p>Juni: Errichtung von Baracken in Strasshof, Abwasseranlagen</p>	<p>Ende März 1944 bis Ende Mai 1944: Erste Deportationswelle aus Ungarn, von Budapest nach Rossau. Die SS zwingt die jüdischen Gemeinden sich neu zu organisieren und eine Judenpolizei einzuführen.</p>
		<p>1. Juli: Strasshof Gemeinde, Zuweisung eines Arztes</p>	
		<p>Totenbeschauer Dr. Johann Popp, Urlaubsvertretung Dr. Iwan Awkschentiew</p>	<p>5. April: Als jüdisch bezeichnete Menschen in Ungarn müssen einen Davidstern tragen</p>
	<p>Bis 1943 ist für Anzeigen wegen Arbeitsvertragsbruch der Reichstreuhand der Arbeit zuständig, ab Juni 1943 die Gestapo. (Volksgerichtsakt Weinberger)</p>	<p>22. November: Ein Transport ungarischer Deportierter wird von Strasshof nach St. Pölten-Viehofen gebracht ins Zwangsarbeitslager „In der Au“; das Lager wird von der SS geräumt, die Insassen ermordet.</p>	<p>16. April: „Juden“ Ungarns werden in von „Juden“ in Zwangsarbeit errichtete Ghettos verschleppt und ausgeplündert, in Güterwaggons verfrachtet, ohne Nahrung deportiert. Ihre Autos konfisziert, ihre Telefonleitungen unterbrochen, die führenden Autoritäten eingesperrt, Bücher verbrannt.</p>
	<p>Adolf Eichmanns Judenkommando umfasst 150-200 Mann: in seinem Stab sind Obersturmführer Hermann Krumey, Hauptsturmführer Otto Hunschem, Obersturmbannführer Theodor Dannecker, Hauptsturmführer Franz Novak</p>	<p>Luftangriffe gegen Flugplatz, Ölquellen und Bahnhof nehmen zu. Das Postamt Strasshof wird dem Postamt Wien 141 unterstellt.</p>	<p>Bürokratie der Vernichtung in Ungarn: Reichsführer-SS Himmler, SS-Gruppenführer Müller, Waffen-SS General Winkelmann, SS-Obersturmbannführer Klages, Botschafter Veesenmayer</p>

	<p>4. Mai: 22 Opfer aus Kiskoros kommen über Topolya nach Strasshof</p>	<p>Das „Budapest Jewish Relief und Rescue Committee“, angeleitet von Rezső Kasztner und Ottó Komoly beginnt seine Rettungsmaßnahmen um den Freikauf von ungarischen Opfern, bis zur Besetzung durch NS-Deutschland in Kooperation mit den ZionistInnen Joel und Hansi Brand, Samuel Sprongmann und anderen. Auf NS-Seite sind Eichmann und Kurt Becher die „Verhandlungspartner“ .</p>
	<p>8. Mai: Verfallens- und Lagebericht des Landrats des Kreises Gänserndorf: Der Ostarbeiter Wasil Iwanov in Strasshof auf der Flucht erschossen.</p>	<p>8. Mai 1944: „LKW gegen Menschenleben“: Eichmann gibt an, er würde alle ungarischen „Juden“ gegen die Lieferung von 10.000 LKW, 200 Tonnen Tee, 200 Tonnen Kaffee, 2 Mio. Kisten Seife etc. freilassen.</p>
	<p>Ende Mai: Anknft von 700 Menschen aus Baja in Gänserndorf, zur Zwangsarbeit im Westen weitergeleitet.</p>	<p>12. Mai: West-Ukraine und Krim von den Sowjets befreit.</p>
<p>7. Juni: Anforderung des Wiener Bürgermeisters an den Chef des Reichsicherheitshauptamts für „Arbeitskräfte“ für Wien.</p>	<p>Juni: 15.011 jüdisch genannte Menschen kommen in Strasshof an: 6.641 aus dem Ghetto Debrecen, 5.239 aus Szegeed, 2.567 aus Szolnok und 564 aus Baja: etwa 41 Prozent Männer, 59 Prozent Frauen</p>	<p>Zwischen Mai und 10. Juli: Verschleppung von 437.402 Menschen mit 147 Eisenbahnzügen aus Ungarn, mindestens 6 Züge nach Strasshof mit etwa 15.000 Menschen, davon leisten 8.800 Menschen Zwangsarbeit.</p>
	<p>15. Juni: Durch die schlechte Ernährung und die mangelhafte medizinische Versorgung breiten sich Seuchen im Lager aus, etwa 100 Personen erkranken an Fleckfieber, Ruhr und Scharlach, ca. 40 Menschen sterben.</p>	
<p>Edmund Veessenmayer, NS-Reichsbevollmächtigter für Ungarn, antwortet Berlin auf eine Anfrage vom 26. Mai über eine Anfrage von 3.000 Arbeitsfähigen für den Flughafen Gau Wien und stellt 15.000 weitere in Aussicht, diese 15.000 Menschen werden nie deportiert, alle Pläne sind geheim</p>		
	<p>2. Juni: Beisetzung von zwei Toten im Massengrab Nr. 11 und 19 Toten im Massengrab Nr. 12.</p>	<p>14. Juni: Aus dem Bericht Rezső Kasztners an den Judenrat in Budapest geht die Vereinbarung hervor: 15.000 Menschen aus Budapest und 15.000 Menschen aus anderen Teilen Ungarns werden in die Ostmark in das „Bevorzugtenlager Strasshof“ deportiert, die Arbeitsfähigkeit wird garantiert, ein Verpflegungsvorschuss von 100.000 Pengő geleistet.</p>
<p>16. Juni: Luftangriffe auf Wien, Floridsdorf und Schwechat</p>	<p>Die Reichsbahndirektion bemängelt nach einer am 2. Juni abgehaltenen Besprechung, dass das Gauarbeitsamt bisher kein Ansuchen für das Bauvorhaben Bahnsteiggleis Durchgangslager gestellt habe. Sie bekräftigt ihre Ablehnung für das gesamte KZ. „Wir waren von Haus aus dagegen, daß das Durchgangslager in Strasshof errichtet wird, ...“</p>	
	<p>5. Juni: Beisetzung von Opfern im Massengrab Nr. 12.</p>	

27. Juni: Anordnung über die Beschäftigung von Juden, Arbeitsbedingungen, Versorgung und Verrechnung

7./30. Juni: Ernst Kaltenbrunner, Chef der Sicherheitspolizei sowie Leiter des Reichssicherheitshauptamts, informiert auf Anfrage des Wiener Bürgermeister Blaschke über den Transport von 12.000 „Juden“ aus Ungarn, die Zahl ist zu niedrig gegriffen.

Gauarbeitsamt.

Mitte Juli: Das Sondereinsatzkommando Außenkommando Wien unter Obersturmbannführer Hermann Krumej erichtet in Wien, in der Castellezgasse, mit Hilfe der Gestapo eine Zuständigkeit ein. In seinem Stab ist Hauptsturmführer Siegfried Seidl, der von November 1941 bis zum Juli 1943 Kommandant des KZ Theresienstadt war.

21. Juni: Das Luftgaukommando bemängelt „eine empfindliche Behinderung des Betriebes der Luftwaffe“ des „Lw.Gleisanschlusses“ am Bahnhof Strasshof „durch grosse Baustofftransporte“, und es „scheint“ ihm das Mitbenützungsrecht des Gauarbeitsamtes für die Transporte ausländischer Arbeiter „aus Abwehrgründen untunlich.“

1. Juli : Erste Todesfälle unter den ungarischen Opfern, drei Männer von 96, 82 und 48 Jahren.

3. Juli: Erste Überführung von Leichen aus Strasshof von 13 Männern, 42 Frauen und 1 Kind auf den neuen jüdischen Friedhof der Wiener Jüdischen Kultusgemeinde

5. Juli: Die Deutsche Reichsbahn gibt dem Ersuchen des Luftgaukommandos nicht statt, die Mitbenützung des Geleises zum Durchgangslager aufzuheben; sie bittet stattdessen mit Nachdruck die Bitte an das Gauarbeitsamt um die längst fällige Errichtung eines Privatgeleises für das Durchgangslager zu stellen.

5. Juli: Überführung der Leichen von 11 Männern und 14 Frauen auf dem neuen jüdischen Friedhof der Wiener Jüdischen Kultusgemeinde

6. Juli: Überführung der Leichen eines Mannes und einer Frau auf den neuen jüdischen Friedhof der Wiener Jüdischen Kultusgemeinde

Das Wiener Landwirtschaftsamt registriert 14.700 ungarische Gefangene

Anfang Juli 1944: Ungarische Personen: 15.011 Personen, Abtransport nach Auswahl ihrer Zwangsarbeitgeber

Ab Juli 1944: Ungarische Juden und Jüdinnen werden in 170 verschiedene Orte verbracht, überwiegend im heutigen Wien und Niederösterreich.

14. Juli und 15. Juli: Eintreffen von 234 aus Ungarn deportierten Personen in Strasshof

14. August: Meldung des Reichstatthalters in Niederdonau an die Firma Wenzl Hartl, Baugesellschaft in Saggraben, Gemeinde Bärnkopf: Es werden am 13. Juli 77 Menschen zugewiesen, Weiterführung der Menschen nach Echsenbach, Anfang Jänner 1945 Weiterführung nach Waidhofen/Thaya, nach Großsiegharts und Slavonice, Ende April 1945 Weiterführung nach Theresienstadt, Befreiung am 9. Mai

26./27. Juni: 1. Transport der „Kasztner-Gruppe“: zwei Züge mit 6.841 jüdischen Deportierten kommen nach Strasshof, sie haben Ausweise als „besondere Aussenarbeiter“.

2. Juli: Bombenangriff der Alliierten auf Budapest

7. Juli: Regierungsbefehl, die Deportationen in Ungarn zu stoppen

15. August: Das ungarische Staatsoberhaupt Miklós Horthy verkündet einseitigen Waffenstillstand mit den Sowjets und tritt am 16. Oktober zurück

29. August bis zum 28. Oktober 1944: Slowakischer Nationalaufstand (Slovenské národné povstanie, SNP) gegen das dem nationalsozialistischen Deutschland ergebene slowakische Volkspartei-Regime. Etwa 2000 Aufständische kommen nach Deportationen über andere KZs nach Strasshof.

Die ungarische Regierung beschließt eine große Anzahl als jüdisch bezeichneter Männer und Frauen nach Österreich zu schicken.

Zwischen 6. November und 1. Dezember: Die nationalsozialistische Partei Ungarns, die „Pfeilkreuzler“ geben 76.209 ungarische „Juden“ zur Deportation frei.

Jahr	Ereignisse in Österreich	Ereignisse in der Strasshofer Region	Ereignisse im Heimatland der Opfer
	30. September: Nach Statistiken des Arbeitsamtes kommen in den Gauen Wien und Niederdonau insgesamt 285.960 zivile ArbeiterInnen zum Arbeitseinsatz	September: In Strasshof wird der Volkssturm zur militärischen Ausübung verpflichtet. Herbst: Auflösung der Arbeitslager in Niederösterreich und Rückführung der aus Ungarn stammenden Opfer nach Strasshof.	20. Oktober: Debrecen wird von der Sowjet-Armee befreit 27. November: Die in Krakau von ukrainischen Kollaborateuren herausgegebene Tageszeitung „Krakivsky Visty“ meldet, dass in Strasshof die Ankunft des 400.000sten Ukrainers gefeiert wird.
		Anfang Dezember: Menschen-Transporte von Strasshof ins KZ Bergen-Belsen Dr. Franz Stockreiter wird als Totenbeschauer bestellt Maximum der Personen im Lager: 20.787 Personen	
1945	Erdölförderung Österreichs ist weltweit an dritter Stelle hinter der Sowjetunion und Rumänien Rezso Kasztner trifft Hermann Krumej in Wien und erfährt von diesem, dass noch etwa 15.000 Häftlinge aus Ungarn in Strasshof leben. 24. Februar: SS Hauptsturmführer Dieter Wisliceny behauptet gegenüber Kasztner, Eichmann zur Rettung von Menschen überredet zu haben und stellt sich als KZ-Führer Strasshofs dar.	8. März: Ein Transport von 1.074 Juden und Jüdinnen aus Ungarn wird von Strasshof nach ihrem Einsatz in der Zwangsarbeit in einem Tag nach Theresienstadt transferiert: 21,3% sind Kinder, 22,9 unter 12,5% davon in Strasshof geboren; 16,5% sind über 61, 64,4% sind weiblich. 26. März: Laut Totenregister Deutsch-Wagram sterben drei Frauen bei einem Luftangriff; beim Bombenangriff auf den Bahnhof Strasshof kommen 26 sogenannte Zivilisten ums Leben. 28. März: Befehl des Reichsführers-SS Heinrich Himmler zur Auflösung der Lager entlang des Südostwalls und zur Rückführung der ungarisch-jüdischen SchanzarbeiterInnen nach Mauthausen; Himmler befiehlt, „jüdisches Leben“ nach Möglichkeit zu schonen. April: In Strasshof ist eine SS Panzer-Grenadier Ersatzabteilung stationiert - laut einem Brief des Bruno Piesch von Radio Innsbruck Unter Aufsicht der SS wird ein vorhandenes Gebäude, eine überirdisch gelegene Baracke mit Fenstern und einem Kamin zur Gaskammer umgebaut. Slowakische Aufständische müssen die Menschen in die Gaskammer drücken.	8. Jänner: Eintreffen von ungarischen „Juden“ nach einem 27-tägigen Marsch im Nebenlager Gusen 4. April: Ungarn wird von der Roten Armee befreit
		4. April: Befehl zum Abtransport von 1.509 ungarisch-jüdischen ZwangsarbeiterInnen nach Theresienstadt 7. April: Vizebürgermeister Grandinger setzt sich mit mehreren Spitzenfunktionären der NSDAP „nach dem Westen“ ab	

Jahr	Ereignisse in Österreich	Ereignisse in der Strasshofer Region	Ereignisse im Heimatland der Opfer
		10. April: Befreiung von Strasshof und etwa 12.000 Opfern durch die Sowjetische Armee	
		9. Mai: Das Gauquartieramt weist Menschen in die Wohnungen der eingerückten Priester und Brüder der Missionsgesellschaft „Königin der Apostel“ ein.	
		August: Dr. Johann Popp tritt als Leiter der Internen Abteilung im Spital, in Waidhofen an der Ybbs, an.	
		13. September: Die Missionsgesellschaft „Königin der Apostel“ berichtet dem Erzbischöflichen Ordinariat von sieben Toten und einem Vermissten, „von den 6 Eingerückten haben wir von dreien eine Nachricht“.	
		Ab Juli 45: Post am Bahnhofplatz 4, Postmeisterin ist Grete Götz, ab September Walter Danksagmüller.	
	April: die sowjetischen Alliierten bringen das Erdölgebiet von Aderklaa unter ihre Kontrolle, Demontagen werden bis 30. September abgeschlossen	Nach 1945: Acht Beamte der Gendarmerie werden als unbedenklich in Bezug auf ihre Mitgliedschaft bei der NSDAP eingestuft.	
1946	Freitag, 12. April: Angeklagter Ernst Kaltenbrunner leugnet Verhandlungen über Deportationen aus Ungarn bei den Nürnberger Prozessen	1945-1975: Vereinshaus dient als Wahllokal	
1946	25. Oktober - Lagerleiter Franz Knoll des Zwangsarbeitslagers Bischofg.10 wird inhaftiert im Polizeigefängnis Rossauerlande wegen Verdachts der Verbrechen gemäß §§ 3, 4 Kriegsverbrechergesetz und § 11 Verbotsgesetz	13. Februar: Die Missionsgesellschaft „Königin der Apostel“ teilt mit, dass sie keine Personen aufnehmen könne, da bei ihr eine Familie einquartiert worden sei und seinerzeit der Reichsbund der Kleinrentner eine Wohnung als Kanzlei zugewiesen bekam.	
		14. Oktober: durch Gemeinderatssitzung wird Karl Hunacek Bürgermeister	
1948	20. August: Verurteilung und Freilassung des Lagerleiters des Zwangsarbeitslagers Bischofg.10 „12er Lager“, Franz Knoll, durch das Volksgericht Wien zu 18 Monaten schweren Kerkers, die mit der Untersuchungshaft verbüßt waren.		
		13. September: Heinrich Weinberger wird vom Volksgericht Wien von der Anklage mangels der Tatbestände nach §§ 4 und 7 KVG freigesprochen. Eine Haftentschädigung wird ihm nicht zuerkannt, „da die U-Haft zur Zeit seiner Inhaftnahme zweifellos begründet erschien.“	
1950		7. Mai: Erste demokratische Gemeinderatswahl in Strasshof nach der NS-Zeit	
		14. Juni: Gemeinderat diskutiert Ansuchen um Nachlass der Besatzungssteuer	
		29. Oktober: Gemeinderat ernannt Karl Renner zum Ehrenbürger	
1952		NS-Bürgermeister Adolf Grandinger stirbt in einem Salzburger Krankenhaus	
1956		Gerichtliche Erhebung gegen Bahnbetriebswerkleiter Heinrich Weinberger und gegen Anna Grandinger wegen §4: Verletzungen der Menschlichkeit und der Menschenwürde und § 7; Erkenntnis, dass die Witwe nach Adolf Grandinger, Anna Elisabeth, in Munderfing/Braunau am Inn 1956 verstorben ist.	
1957			März: Rezső Kastner wird in Jerusalem von einem Attentäter ermordet.

1961

August:

Die Vernichtung von Akten im NÖ Landesarchiv umfasst Materialien zu:

Runderlässe für ÄrzteschaftBaubewilligungen DurchgangslagerStrasshofRichtlinien für die BeerdigungErdölförderungGesundheitsrichtlinien in den GemeinschaftslagernAnsuchen Leichenöffnung

1964

23. Juni: Anfrage der IKG Wien, Dr. Ernst Feldsberg, an die Marktgemeinde Strasshof über „ca. 600“ Opfer aus dem „ehemaligen Umsiedlungslager“.

2. Juli: Antwort Josef Neldharts: Es wurden „zwischen 1941 und 1945 ca. 6 bis 700 Personen aus dem ehemaligen Umsiedlerlager Strasshof beerdigt“. „Das Umsiedlerlager Strasshof beherbergte vorwiegend Ostarbeiter und erst in späteren Jahren kamen auch Personen anderer Nationalität dazu. Die Gesamtzahl der mit Namen bekannten Toten beträgt ca. 680, daher schätzen wir, daß es wesentlich mehr Personen waren, welche im hiesigen Lager verstorben sind.“ „Soweit bekannt ist, kam auch einmal ein Transport ungarischer Juden nach Strasshof und es dürften eine Anzahl Verstorbener aus diesem Transport beerdigt worden sein.“ Neldhart schreibt, dass das Lager „durchschnittlich 10.000 Personen beherbergte“, „von den ca. 700 Beerdigten“ wären „nur 20 bis 30 Personen jüdische Opfer“, „mindestens 600 Russen, und die anderen Toten liegen irgendwo darunter und daneben“.

Menschenliste

Auszug – Stand Februar 2012

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Altmann Alexander	1898			
Altmann Andreas	06.08.1908			
Altmann Helene	14.03.1915			
Altmann Imre	05.10.1912	Szolnok		
Altmann Jakab	04.10.1884	H.Canad		
Altmann Jakab	25.09.1877	Jakabfalva		
Altmann Julianna	07.05.1943	Szolnok		
Altmann Peter				Malzgasse 7
Altwehr Terez				
Ambrus Endre Dr.				Strasshof
Ambrus György	03.04.1942	Szeged		
Amigó Tibor	30.06.1923	Budapest		
Andor Arató Dr.	18.03.1884	Zombar		
Andrytschew Fjodor Sacharowitsch	1925	Csskaja	17.04.1945	Strasshof
Andrytschew Wassili Michailowitsch	1925	Csskaja	17.04.1945	Strasshof
Anyal Gyuláné	22.08.1941	Makó		
Anisin Prosenko	07.04.1907		10.10.1940	Strasshof
Aniszfeld Janos	17.12.1910	Tasztmiklos		
Aniszfeld Judit	19.01.1938	Havasarhel		
Aniszfeld Sandor	01.03.1932	Havasarhel		
Antal Ferencné	04.12.1936	Szarvas		
Antal Pálné	09.12.1925	Derecske		
Anyal Gyulsine				
Aradi Józsefné	19.10.1926	Battonya		
Arató Endréné Dr.	28.12.1925	Törökszentmiklós		
Arató Oscar				
Arató Paul	30.10.1938	Karcag, Ungarn		
Archipescu Constantin	15.10.1918	Cernowitz		
Arm Rosa	17.06.1896	Szeged		
Armbruster O.				
Armoni Moshe	21.02.1929	Szolnok		
Arnóthné Kurcz Katalin	31.03.1929	Debrecen		
		Choresmskaja geborene.		
Artykow Rachim	1907	Urgenetschski Bez. 53.SD.	11.04.1945	Strasshof
Asadsck M.				Strasshof
Asarow Iwan	26.10.1942	Djatkowa, Orel	19.01.1944	Strasshof
Asarowa Maria				
Asarowa Natalija	24.03.1941	Tjatkowa	28.11.1943	Strasshof
Asatsck Makar	18.06.1891	Pitweozky		Strasshof
Aschewtsck E.				
Aserowa Katharina				
Assadtsck Makar	18.06.1891		23.06.1944	Strasshof
Aszodi Andreas	01.01.1937			
Aszodi Helene	1927			
Aszodi Irene	17.12.1913			
Aszodi Isabella	1904			
Aszodi Nor	24.09.1878		11.02.1945	
Aszodi Otto Dr.	1884			
Aszodi Vera	1931			
Asztalos Barnabásné	20.12.1926	Debrecen		
Atsmon Sarah	27.04.1933	Hajdúnánás		
Ausländer Ignaz	09.03.1907	Trencsen		
Ausländer Oskar Tivadar	11.12.1933	Karcag		
Ausländer Pal Temaa	30.10.1938	Karcag		
Awtischenko Nikolai			11.06.1943	Strasshof
Axelrad Rezső				Strasshof
Azadsuk M.				Strasshof
Azarow G.				Strasshof
Azarow Iwan	26.10.1942	Djatkowa	19.01.1944	Strasshof
Azarow L.				Strasshof
Azarow Nadascha	24.03.1941	Djatkowa		Strasshof
B[...]roth Ernő	26.09.1904	Tizzaszederkany		
Ba[...]towaj Wasili			10.01.1944	Strasshof
Babalan Leo				
Bachrach Zoltan	09.05.1916	Paps		
Back István	27.10.1927	Budapest		
Bácskai György	15.11.1940	Szeged		
Bácskai István Dr.	12.03.1942	Szeged		
Bácskai Lajosné	09.03.1920	Szeged		
Badacsonyi Ferencné	03.07.1936	Debrecen		
Badacsonyi Jolán				
Badacsonyi Margit				

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Báder György	04.09.1919	Ujvidek		
Báder Marianne	06.12.1939	Ujvidek		Gänserndorf
Bagrów Jach Alłowitsch	1916	Mosolinski Bez. Borodjja	12.04.1945	Strasshof
Bagnjuk Archip	29.07.1923		11.08.1944	Strasshof
Bagnjuk A.				Strasshof
Bajlowa Halyna	25.07.1914[?]	Kieß/Galizien		
Bajor AnDr.ás	19.11.1941	Debrecen		
Baktai Józsefné	24.05.1924	Szeged		
Balap Bastela [?]	03.03.1869	Debrecen	30.06.1940	Strasshof
Balasczenko A.				Strasshof
Balassa László	20.06.1944	Szeged		
Balassa Miklósné Dr.	11.08.1934	Makó		
Balaz Eva				
Balazs Emma				
Balazs Imre	02.02.1897	Budapest		
Balázs Ivánné Dr.	05.05.1939	Szeged		
Balázs Jenő Dr.	14.02.1894	Peterreve		
Balázs Jolán				
Balazs Laszlo Dr.	18.09.1898	Hbőszörmen		
Balazs Marta	12.12.1927	Szolnok		
Balázs Sándorné	06.08.1937	Orosháza		
Balázs Zoltánné	21.08.1921	Sopronkeresztúr		
Bálint Andorné	07.02.1923	Pásztó		
Bálint Imre Dr.	15.06.1899	Kiskun..		
Bálint Imréné	20.01.1914	Orosháza		
Bálint Judith Dr.				
Balkányi Ivánné Dr.	01.05.1933	Szeged		
Balkányi Judit	01.05.1933	Szeged		
Balla Katherina	02.01.1929	Hódmezovásárhely		
Balog Annamaria	01.09.1943	Szolnok		
Balog Greta				
Balog Istvan	21.10.1911	Mocsnok		
Balog Istvan	21.08.1911	Szeged		
Balog Josef	21.10.1913	Szeged		
Balog Jozsef	14.02.1888	Karcag		
Balog Olga				
Balog Tamas	01.02.1939	Szeged		
Balog Zsuzsa				
Balogh Andrásné	29.12.1938	Kiskunhalas		
Balonenko Alexei	1927		15.08.1944	Strasshof
Balowa Halla			17.12.1943	Strasshof
Balschewich Fjodor	08.02.1880	Stareje	07.01.1945	Strasshof
Balschewitz Feder	08.02.1880	Staroje bei Gomei	07.01.1945	Strasshof
Banlúk				
Banki Paul	30.03.1930	Cegléd. Ungarn		
Bánkuti Jánosné	28.11.1938	Budapest		
Bános Tibor	1933	Soit. Ungarn		
Bánrány Henrik Schwiegermutter				
Bányai György	03.01.1920	Budapest		
Bányai Sándor	16.01.1921	Zalaegerszeg		
Bányasz Emmerich	22.05.1909	Debrecen		
Bár Vilmosné	07.06.1931	Makó		
Barabás Istvánné Dr.	14.05.1931	Újpest		
Baracs Ludwig	06.03.1905			
Baracs Sándor	10.08.1929	Debrecen		
Baranow			04.1945	Strasshof
Baranow Nikolai Michailowitsch	1903	Moskowskaja	14.04.1945	Strasshof
Bárány Henrik				
Baranyi Aladar Dr.	1903			
Barát Andorné	13.02.1929	Szolnok		
Barát Györgyné	01.09.1920	Hajdúnánás		
Baráth Gábor	17.04.1925	Debrecen		
Barca Ilona	10.02.1911	Szeged		
Bárd Györgyné	16.10.1928	Debrecen		
Bardos Agnes				
Bardos Ernst	23.05.1913	Szatmar[...]eti		
Bárdos Ervinné	21.07.1928	Kiskunhalas		
Bárdos Judit	25.06.1936	Budapest		
Bárdos Pál Dr.	30.03.1936	Makó		
Bárdos Pálné	25.06.1936	Budapest		
Barka Ilona	29.10.1887	Temesvar		
Bárkai Mihályné	24.07.1933	Szeged		

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
BarJukowa Sinaida				Strasshof
Barlyukow S.				Strasshof
Barna Alexander	15.08.1892	Vatta		
Barna Lászlóné Dr.	02.06.1928	Nyíregyháza		
Barna Pál	22.05.1921	Székesfehérvár		
Baronar Maria	15.08.1868	Hermannstadt	25.09.1940	Strasshof
Barosch Daniel				Gänserndorf
Baross			1944	Gänserndorf
Baróti Ferenc	08.09.1926	Budapest		
Baróti Ferencné	29.12.1931	Budapest		
Bársony Magdolna	20.10.1927	Nagykanizsa		
Barta chana	10.04.1905			
Barta György	08.09.1937	Harta		
Barta Györgyné	08.07.1929	Budapest		
Barta Gyuláné	16.04.1926	Balatonederics		
Barta Helen				
Barta Isidor				
Barta István Dr.	09.12.1913	Szeged		
Barta Lajos	22.01.1935	Harta		
Barta Lajosné Dr.	15.08.1927	Szeged		
Bártfai István	27.02.1931	Budapest		
Bartók István	30.05.1944	Szeged		
Bartos Bela	26.09.1880	Paps		
Bartos Bela	07.08.1873	Kescemet		
Bartos Margit				
Bartos Móriz				Strasshof
Barzilai Ya[...]kov	29.03.1933	Debrecen		
Basch Albert	02.02.1889	Mohol		
Basch Eva	20.06.1874	B. Madaras		
Basch Ilona	09.11.1885		08.01.1945	Malzgasse 7
Baschtowa W.				Strasshof
Baschtoway Wassil	04.10.1920	Lebedin	10.01.1944	Strasshof
Baste Safoa	1926	Kraswdr	09.03.1944	Strasshof
Basto				Strasshof
Basto Safar			29.03.1944	Strasshof
Bastowa W.				Strasshof
Bauer Ignaz	19.11.1871	Havasarhel		
Bauer Jozsef	29.07.1887	Pacer		
Bauer Margit				
Bauer Zseni				
Bayer Janka				
Bazanowski				Strasshof
Be[...]Jeri Gitah	17.03.1928	Derecke, Bihar, Ungarn		
Becher Jan Frau				
Beck Anna	18.09.1909	K.K. Majsja		
Beck Erzsébet	03.12.1895	Szeged		
Beck Éva	24.09.1926	Debrecen		
Beck Ladislaus	10.02.1910	D[...]mas		
Beck Mihályné	01.02.1929	Jánoshalma		
Beck Szarolta				
Beck Vilma				
Beer Ilona	08.09.1885	Obeose		
Bein Terez				
Bek Ilonah Símah	05.01.1914	Tiszatardos		
Békés Laura				
Bekes Sándor	26.02.1873	Szaboles-Debrecen	11.07.1944	
Békés Sándor Dr.	04.09.1918	Nagykörös		
Békés Tibor Dr.	17.01.1925	Papfalva		
Békési Dezsemberső	20.04.1925	Békés		
Békési Imréné	03.07.1926	Szendró		
Bekilonah Símah				
Bela Borbala				
Belaew Pawel	15.06.1898		23.09.1944	Strasshof
Belassow Jakow	27.11.1885		21.02.1944	Strasshof
Belcz Ferenc	12.11.1935	Nyírbátor		
Belez				Strasshof
Belik Natalija	10.02.1921		26.02.1944	Strasshof
Belinskaja Olga	02.11.1875		28.09.1944	Strasshof
Belisow Jakob	27.11.1885	Lososina, Vitebsk	21.02.1944	Strasshof
Belnicka				Strasshof
Belnitska				Strasshof
Belosow P.				Strasshof

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Belonsowa				
Beloschitskow F.				Strasshof
Beloschizki Iwan	08.03.1943		14.02.1944	Strasshof
Belousow Petro	25.11.1913	Tschernobajewski. Poltawa	09.08.1940	Strasshof
Belowa A.				Strasshof
Belowa Anastasja	1915		22.09.1940	Strasshof-Bahnhof
Belowa Challa	02.11.0000	Djatkowa	17.12.1943	Strasshof
Belowa G.				Strasshof
Belowa Gallina	02.11.1941		17.12.1943	Strasshof
Beltrabo K.				
Belynska Olena	02.11.1875	Koloman	27.09.1940	Strasshof
Benatzky Johann	07.04.1904	Opponitz		
Bence Lászlóné	16.04.1925	Mezőkövesd		
Bence Zsuzsanna	03.08.1938	Budapest		
Bencze Györgyné	26.06.1922	Budapest		
Bencze Tamás				
Bendel Irma				
Benedek Istvan	29.10.1937	Gyula		
Benedek Mihály	02.10.1922	Szemenye		
Benedek Paul	27.07.1931	Tótkomlós. Ungarn		
Benes Ladislaus	27.06.1899			
Benet Tobias				
Benjámín Istvánné	31.07.1924	Szarvas		
Benjámín László	02.07.1927	Szeged		
Benjámín Paul Dr.	03.05.1897[?]			
Benkó Sándorné	14.06.1936	Debrecen		
Berastein Laura	09.11.1899	Felsőgereben		
Bercovits Marie	08.03.1865		22.02.1945[?]	Malzgasse 7
Bérczfai Lajosné	21.01.1938	Battonya		
Bereczky Istvánné	06.01.1925	Gyöngyös		
Berényi Tibor	16.12.1927	Budapest		
Beresenko F.				Strasshof
Beresenko Fjodor	08.08.1896		18.05.1944	Strasshof
Berger [...]an	30.12.1889			
Berger Arnold				
Berger Bela				
Berger Charlotte	14.07.1905			
Berger Clara				
Berger Elemer	15.08.1875		04.02.1945	
Berger Elisabeth	1903 oder 1940			
Berger Emil	25.05.1936			
Berger Ethel	1887			
Berger Eugen	1890			
Berger Gisela	19.02.1909			
Berger Hermann	1888			
Berger Hermine				
Berger Irene	1924			
Berger József				
Berger Katalin	19.10.1928	Karcag		
Berger Klára				
Berger Magda	18.08.1926	Sombor. Jugoslawien		
Berger Margit	18.07.1892	Karcag		
Berger Marie			11.03.1945	Malzgasse 7
Berger Mayer	12.06.1921	Ilosva		
Berger Stefan	30.12.18[...]9			
Berger Stephen	13.08.1927	Berettyóújfalu		
Berger Wilhelm	09.09.1865	Földes		
Bergl Mórné	1865	Kiskunholes	29.07.1948[?]	Strasshof
Bergmann Desider	12.10.1913	Budapest		
Bergmann Gabor				
Bergmann Irén				
Bergmann Zoltan	24.04.1900	Mezőcsat		
Berkes Katalin	31.08.1900	Budapest		
Berkovics György	21.10.1940	Orosháza		
Berkovics Zoltan	24.09.1914	Budapest		
Berkovits Cécilie	27.08.1896			
Berkovits Gizella				
Berkovits Honoria	12.10.1883			
Berkovits Ida	20.09.1871			
Berkovits Josefíne	31.05.1900	Rakamaz Sabolcz	22.07.1944	Malzgasse 7/16
Berkovits Rosa	08.03.1905			
Berkovits Rosa	05.02.1894			

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Berkovits Salamon	05.01.1866			
Berkovits Szerena	09.05.1902	Balmazújvaros		
Berkovitz Helen	05.08.1921	Tarovo, Tschechoslowakei		
Berkowitsch Sidonie	1883	Debrecen	07.07.1944	Strasshof
Berkowitz Mordechal	09.11.1940	Füzesgyarmat, Ungarn		
Bernjamine Magdaléna	1865	Debrecen	04.07.1944	Strasshof
Bernoioni Magdaléna				
Bernstein Ethel	20.12.1886			
Bernstein Helene	06.08.1913			
Bernstein Ludwig	25.11.1887[?]			
Bertrand Jacques				
Beske Erzsebet				
Besnyo Györgl				
Besnyó Györgyné	17.10.1924	Ócsöd		
Besnyo Sara	17.10.1924	Ócsöd, Ungarn		
Besto Sofija	1926		29.03.1944	Strasshof
Bettelheim Vera	31.03.1926	Szeged		
Bienenfeld Aledar	10.11.1910	Szanad		
Bihara József				
Bihari Josef				
Bihari Rózsa	12.11.1911	Debrecen		
Bihari Tamásné	26.09.1935	Mezőtúr		
Bihari Tiborné	24.07.1922	Szeged		
Bilenki Iwan	05.07.1898	Sadowa	13.08.1940	Strasshof
Bilenki Michael	25.04.1925		09.07.1943	Strasshof
Bilenky Michail	25.04.1925	Goholy-Icholy [?]	10.07.1944	Strasshof
Bilik Natalia	10.02.1921	Jespiwka	16.02.1944	Strasshof
Bilik Natalija	02.1921	Yesjpiroka	06.02.1944	Strasshof
Biljajew Pawel	13.06.1898	Nikolajew	22.09.1940	Strasshof
Bille György	29.08.1929	Szeged		
Bilonenko Alexej	1927	Patropawlowka	14.08.1940	Strasshof
Biloschitzky Iwan	08.03.1943	Oschitky, Kiew	14.02.1944	Strasshof
Biloschitzky Wasil				
Bin[...] Hed[...]vah	24.06.1932	Debrecen		
Binder Andor				
Binder Aranka				
Bine[...]t Magda Rahel	02.06.1919	Debrecen		
Birger Juri Issakowitsch	1925	Leningrad ul. Oktjabrskaja	13.04.1945	Strasshof
Birjukow Sina	12.06.1926	Karakei	03.04.1944	Strasshof
Biro Alexander	07.05.1890[?]			
Biró András	07.05.1940	Orosháza		
Biro Elisabeth				
Biro Erzsebet				
Biró Gerdné Dr.	11.02.1937	Törökszentmiklós		
Biro György				
Biro György Familie				
Biro Ladislaus	31.05.1929[?]			
Biro Lajos				
Biro Margaret geborene Stauber	21.02.1909			
Biro Margarethe	29.09.1903			
Biro Margit				
Biro Peter				
Birukow Sina	12.07.1926	Koraku Karakai	03.04.1944	Strasshof
Bischitz Pal	26.04.1913	Budapest		
Blau Emerich	14.02.1921	Budapest		
Blau Irma	11.11.1893	Alsosisce		
Blau Piroska Illes				
Blech				Strasshof
Bleier Erzsébet	07.02.1928	Nádudvár		
Bleier Georg	04.11.1912	Szentes		
Bleier Iren	22.11.1876	Kecskemet		
Bleier Jozsa	12.08.1888	Nagyecsed		
Bleier Magda				
Blejck Wassyl (Blejtscck Wasil)	1908	Fastow	04.08.1943	Strasshof
Blesch Sarolta	15.09.1874	Nadudvar		
Bleyer Bela	1895			
Bleyer Jakob	1894			
Bleyer Johanna	20.10.1867	Csenger		
Bleyer Johanna	15.04.1873			
Blobstein Sándor	16.11.1923	Munkacsvo		
Bloch Sándor	24.07.1931	Baja, Ungarn		
Blu Ilona				

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Blum Arpad	413.1910[?]	Miskolc		
Blum Ilona			07.07.1944	Strasshof
Blum Izsak	11.06.1920	Kisdemeter		
Blum Tibor	06.03.1912	Kisvarda		
Blumberger Nikolaus	20.06.1913	Arektő		
Blumenfeld Adele	16.02.1917			
Blumenfeld Nikolaus	07.04.1943			
Bobák Tamásné	25.04.1933	Wien		
Bobitsek Jolan	27.01.1885	Crashaza		
Bodekan Marie	1866		26.06.1945	Strasshof
Bodnár Ferencné Dr.	09.01.1933	Besenyőszög		
Bodnár Klára	02.07.1911	Nagykata		
Bodner Geza Dr.				
Bodon Ferenc	28.10.1919	Budapest		
Boer Klara				
Bogdan Supeluk	03.11.1943	Solotschiv	14.08.1940	Strasshof
Bogdanowic Johann				
Bognár Endre	06.05.1921	Devecser		
Bognár Ferencné	13.09.1920	Budapest		
Bognár Irma	1920	Budapest		
Bognár Jánosné	25.09.1935	Debrecen		
Bognar Margarete	1893			
Bognár Margit				
Bognár Pálné	12.08.1929	Gyöngyös		
Bohenszky György Dr.	27.07.1924	Kaposvár		
Böhm Ádám Dr.	05.10.1944	Bécs		
Bokalowa Mastja				
Bokalowa R.				Strasshof
Bokalowa Raisa	13.06.1940	Potschnegy UDSSR	14.11.1943	Strasshof
Bokor Ellen	21.09.1916	Szeged		
Bokor János Dr.	22.01.1932	Budapest		
Bokor Józsefné	20.08.1916	Szeged		
Bokor Péter	19.09.1924	Pécs		
Bokor Tibor	04.06.1922	Salgótarján		
Bokor Zsuzsa				
Bolgár Péter	16.08.1941	Szeged		
Bolgewitsch				Strasshof
Bolgewitsch Fjodor	08.02.1880		07.01.1945	Strasshof
Bomba A.				Strasshof
Bomba Antonij	1893	Janowa-Bolina	26.07.1943	Strasshof
		Rostovskaja Bez. Kriworoschki		
Bombay Antony	07.03.1905	D.Timofejewka	26.07.1943	Strasshof
Bondarzow A.				Strasshof
Bondarzow Alexander	05.09.1939	Dobrusch	24.12.1943	Strasshof
Bonderenko Nikolaj			14.04.1943	Strasshof
Bondi Vilmosné	27.01.1923	Budapest		
Bonnet R.				
Bonyhart Marie				
Bonyhart Thomas				
Borgos Györgyné Dr.	31.07.1941	Debrecen		
Borhegyi Michael	14.12.1932	Kiskunhalas		
Borhi András	10.01.1929	Budapest		
		Tschernigowskaja geborene		
Borisowez Fjodor Gardeewitsch	1905	Nosowski Bez. Mrin	05.05.1945	Strasshof
Bormann Katalin				
Bornoiány Magdalena			04.07.1944	Strasshof
Bornstein Erzsébet				
Bornstein Olga				
Boronkai Lajosné	22.04.1925	Érd		
Boros Árpádné	01.12.1925	Tapolca		
Boros Béláné	06.02.1930	Szolnok		
Boros Béláné Dr.	25.11.1942	Kolozsvár		
Boros Erzsébet				
Boros Flora	17.10.1879		27.12.1944	Robert Koch Spital
Boros Josef	01.01.1875		27.12.1944	Robert Koch Spital
Boros Pál	25.02.1930	Makó		
Borosz Rachel				
Borovik Karpo	1890		09.05.1944	Strasshof
Borowik K.				Strasshof
Borowik Karpustin	04.03.1905	Nikolajew	09.05.1944	Strasshof
Bors Frieda [?]	27.04.1874	Budapest		
Borstein Erzsébet				

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Boskovits Berta				
Boskovits Vilma				
Bosniak Archip	29.07.1923		11.08.1944	Strasshof
Boszan Erzsebet				
Boszel[...]rmanyi Helene				
Bovi J.				
Bowola Halla	02.11.1941	Djatkowa, Orel	17.12.1943	Strasshof
Bowola Katherina				
Boyarski Irene	07.06.1928	Debrecen		
Bozniak Archip	29.07.1923	Iwaniwei, Bez. Bar-Winniza	11.08.1944	Strasshof
Bozoki George	21.06.1930	Kunhegyes		
Brachmann Bela	23.09.1908	Eger		
Brandstein Emma	18.10.1896			
Brandstein Judith	11.03.1931			
Brandstein Veronika	03.09.1927			
Braschnez Nikolaj	06.12.1891	Barbanowa, Krim	24.09.1940	Strasshof
Braun Alice				
Braun Desider	28.10.1896	Vatta		
Braun Edith				
Braun Emmerich	06.09.1914			
Braun Etel				
Braun Eugen	06.06.1911	Budapest		
Braun Gabor				
Braun Georg	12.02.1933			
Braun Géza	09.11.1890	Sirok	1985	Budapest
Braun Gézáné	01.12.1897	Mako	08.1883	Budapest
Braun Gizella	28.11.1886	Hegyálje		
Braun Gustav	08.03.1938	Mukacevo, Tschechoslowakei		
Braun Hermann				
Braun Hermina				
Braun Irena	28.12.1899			
Braun Josef	18.03.1929[?]	Debrecen		
Braun Josef	14.09.1927	Eröd		
Braun Josef	15.04.1905			
Braun Margarete	13.07.1903[?]	Debrecen		
Braun Mihály		Érsekújvár	03.11.1940	Krankenhaus Gmünd
Braun Miklos	31.12.1902	Benczurfalva		
Braun Miklosné	1903	Debrecen		
Braun Nikolaus	06.09.1900		11.02.1945	Bischoffgasse
Braun Nikolaus	1900[?]		12.02.1945	Krankenhaus
Braun Roza	18.11.1882	ENiederösterreich		
Braun Rozsi		Debrecen		
Braun Samuel	20.09.1930[?]			
Braver Erwin	20.12.1944	Wien	04.03.1945	Strasshof
Breier Wilhelm	02.02.1915	Mezőszath		
Brenner Ella	25.02.1902		08.01.1945	Malzgasse 7
Breuer Béla	07.10.1882	Szecsény	29.12.1944	Strasshof
Breuer Rozalia				
Brieger Zsafia				
Brill Jolan	25.11.1942	Ujkecske		
Broszmann Józsefné	26.02.1924	Budapest		
Bruck Alexander	1932			
Bruck Eva				
Brück Hella				
Brück Istvan Dr.				
Brück Martha				
Brück Rosa Dr.				
Bruk Sendrei Judita	04.03.1927	Subotica, Serbien, Jugoslawien		
Brüller Ferenz	02.03.1937		30.12.1944	Robert Koch Spital
Brunner Piroska				
Brünn Anna	08.07.1873	Szombor		
Brünner Eva	07.09.1921			
Brunner Gyuláné	28.08.1931	Székesfehérvár		
Brünner Helene	1897			
Brunner Julius	1889			
Brünner Serena	24.06.1882[?]		09.01.1945[?]	Krankenhaus
Brünner Stefan[?]	15.08.1906[?]			
Brunner Tiborné	11.07.1926	Újfehértó		
Buchaj Metodi	1905	Kiew Stadt	07.05.1944	Strasshof
Buchwald				Gänserndorf
Buchwald Ernestine				
Buckingham Lilla	05.05.1926	Baja, Ungarn		

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Budai Józsefné	07.07.1934	Debrecen		
Budnitschenko Andrej	20.05.1910	Oratowa	21.08.1940	Strasshof
Budnjassenko				Strasshof
Bugai Mefodi	1905		07.05.1944	Strasshof
Buk Juliana	17.02.1915	Târgu Mures, Rumänien		
Bukal M.				Strasshof
Bukanow Michail Fjodorowitsch	1919	Orlowskaja obl.	07.1942	Strasshof
Buklanow Marta				Strasshof
Buklewitsch Wladimir	19.12.1920		11.03.1945	Strasshof
Bukowsky Elisabeth				
Bukowsky Wazlaw	18.05.1922	Kischbarza	02.01.1945	Strasshof
Büky Józsefné	19.04.1932	Budapest		
Bün Péterné	30.04.1926	Balatonboglár		
Burelomow Nikolaj[?]	19.12.1911	Orel	22.05.1944	Strasshof
Burg Izso	03.06.1884[?]			
Burg Johanna	03.06.1884[?]		05.08.1944	Krankenhaus
Burg Lina				
Burger Artur	20.06.1929	Omany		
Burger Georg	1933			
Burger Julia				
Burger Klara	1909			
Burger Riv[...]kah	08.05.1925	Békéscsaba		
Buriak Wladimir			26.01.1943	Strasshof
Burlakow G.				Strasshof
Burlatschenko E.				
Burlatschenko Emiljan			16.05.1944	Strasshof
Burlatschenko Jemeljan	06.03.1905	Michailiewka	16.05.1944	Strasshof
Burmistrow Winiamin Wassiljewitsch				Strasshof
Burtschenko F.				
Busach Sándorné				Gänsersdorf
Busakow L.	27.02.1927	Kow	10.05.1944	Strasshof
Busanowsky				
Busanowsky Wikentij	1884	Gornel	16.05.1944	Strasshof
Busilo Paraskowja			20.02.1940	Strasshof
Bussanowski Filipp	27.02.1927		10.05.1944	Strasshof
Buzáné Kárpáti Livia		Békéscsaba		
Bygin A.				Strasshof
Byibaltsck W.				Strasshof
Bylinkin Iwan	05.07.1896		14.08.1944	Strasshof
Bylinkin Michail	25.04.1925		10.07.1944	Strasshof
Bykow W.				Strasshof
Bylinkin M.				Strasshof
		Nikolaewskaja, geborene. Kahowski		
Byschaed Iwanski	1910	Bez.	07.04.1945	Strasshof
Caignard				
Carnolowitsch Glasmann				Strasshof
Carmel Joseph	06.11.1927	Senta, Jugoslawien		
Carmi Ephraim				
Caux Francois Armand Almé				
Cejnar Franz				Strasshof
Cermentow Witali				Strasshof
Chaban Jozef		Priehod		
Chamischina Maria			16.11.1943	Strasshof
Charin Iwan	1907	Nikolajew	09.05.1944	Strasshof
		Saratowskaja geborene. Klinzowski		
Charitonow Stepan Iwanowitsch	1904	Bez. Bolschajaja Tarasowka	10.04.1945	Strasshof
Charkulow Champa				Strasshof
Charlap Wassil				Strasshof
Charlaschko Pawel	1907		09.05.1944	Strasshof
Charnjletz Pjotr	05.06.1904	Kopan	23.08.1944	Strasshof
Chenin Lew Michailowitsch	08.03.1905	Dohina	30.08.1944	Strasshof
Chester Joli				
Chiltschenko Wassili Fjodorowitsch				Strasshof
Chimitschenko Binaide	26.09.1902	Karawannja	03.06.1940	Strasshof
Chimitschenko S.				
Chimitschenko Sinaida			15.02.1923	Strasshof
Chimitschenko Wassili	26.09.1902	Krawanaja	04.06.1944	Strasshof
Chitin Iwan Wassiljewitsch	26.07.1923	Granskoje	20.06.1944	Strasshof
Chitrin Iwan	24.12.1924	Kraty	20.07.1944	Strasshof
Chiwalka A.				
Chiwalko Tatjana	24.12.1924	Kratky, Rayon Pirjatin	19.07.1940	Strasshof
Chjabokon Michail	26.07.1923		20.06.1944	Strasshof

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Chluschtsck Sergei	30.07.1925	Yamtschorutka	06.04.1944	Strasshof
Chlusda Pawel	01.03.1925	Poltawa	23.03.1944	Strasshof
Cholowacz Simon	25.01.1904	Nikolajew	14.05.1944	Strasshof
Chorniak Ilja	06.11.1925	Kronitza	16.11.1943	Strasshof
Chomischina Maria			16.11.1943	Strasshof
Chonin Paraska			30.08.1944	Strasshof
Chontscharenko Peter	11.02.1925	Orschowkal	29.12.1943	Strasshof
Chordsjen Nikolai				Strasshof
Chorik Iwan Ananjewitsch	1899	Ruscha	28.08.1943	Strasshof
Chorkaljuk Dawid	1899		20.08.1943	Strasshof
Christensen Susanna				
Ciklai Borbala				
Cinarda O.				
Ckumin	1925	Dr.uschowa	04.07.1944	Strasshof
Clasenow G.				
Clukowa A.				
Cohen Simon	08.08.1925	Ada, Jugoslawien		
Conti Iwan	1902	Kalinitz	05.05.1944	Strasshof
Creschnoj K.				
Csanádi Károlyné	15.06.1921	Kiskunhalas		
Csati Zitta	1911			
Csendes Maria				
Csendes Vilma				
Csengeri Emilie	26.12.1856		09.07.1944	Wien
Csengeri Ernő				
Csengeri Erzsébet	01.05.1890	Debrecen		
Csengeri Ignác			04.09.1940	Rörndlwies
Csengeri Ignác				
Csengeri Sarolta				
Cseresyési Lászlóné	16.02.1923	Tapolca		
Csermák Ferencné	30.04.1931	Szeged		
Csik Zsuzsa	12.03.1934	Berettyóújfalu		
Csillag György	10.04.1938	Orosháza		
Csillag Ilmos				Malzgasse 16
Csillag Iren				
Csillag Irena				
Csillag Iván	18.07.1934	Kondoros		
Csillag Judit	18.04.1931	Szolnok		
Csillag Margarethe	06.03.1914			
Csillag Miklós				
Csillag Sándorné	22.04.1921	Szolnok		
Csillag Vilmos				Malzgasse 16
Csillag Erzsébet				
Csonka István	04.02.1922	Miskolc		
Csonka Istvánné	28.04.1936	Hódmezővásárhely		
Csörös Ferencné				
Cstjaulilow F.				Strasshof
Cufa A.				Strasshof
Cukor Peter	29.08.1936	Szolnok		
Curiluk Charton	10.11.1914		23.07.1944	Strasshof
Czabán Dánielné	22.01.1921	Muzsla		
Czeiger Emmerich	04.10.1937	Orosháza		
Czeiger Erich	04.10.1937	Orosháza		
Czeiger Eugenie				Malzgasse 16
Czeiger Eugenie				Malzgasse 16
Czeiger Laszlo				Malzgasse 16
Czeiger László				Malzgasse 16
Czeizler-Visontay Rose	27.08.1904	Kiskörös, Ungarn		
Czinner Katalin				
Cziprián Ferencné	27.10.1924	Feketeerdő		
Czollovits Bella				
Czukur Bálint	18.08.1938	Hódmezővásárhely		
D[...] Ladislaus	27.06.1899			
Dakal				Strasshof
Dakal Archip	05.03.1905		27.01.1944	Strasshof
Dakal Archip	1891	Michailowka	27.01.1944	Strasshof
Dakal P.				
Dalschewitsch F.				
Dan Nikolaus	20.10.1910	Budapest		
Dancz Gáborné Dr.	05.03.1933	Kiskunhalas		
Dancz Ladislaus	13.09.1912	Szent-Nommonkos		
Dániel Lászlóné	18.11.1934	Besenyszög		

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Dániel Zsuzsanna	06.05.1932	Debrecen		
Daniluk Roman	07.05.1925	Stanislaw	16.03.1956	Strasshof
Dános Ágnes				
Danos Blanka	21.07.1913	Sátorajújhely		
Dános László	27.09.1921	Dombóvár		
Danyi Béla	09.06.1927	Alsóhangony		
Danzinger Familie				Strasshof
Dárdai Julia				
Dárdai-Deutsch Andor	23.04.1914	Tata		
Dárdai-Deutsch Laszlo	15.10.1906	Győr		
Darvas Gábor	16.03.1941	Óbecse		
Darvas Istvánné	23.01.1928	Budapest		
Darvas Jenő	27.01.1923	Pforzheim		
Daschtschenko Tamara			09.04.1944	Strasshof
Daszkaí Mayer	06.09.1909	Csenger		
Datcenko K.				Strasshof
Datschenko Tamara	20.03.1944	Strasshof	05.04.1944[?]	Strasshof
Dattschenko K.				Strasshof
Dávid Jenő	31.10.1942	Debrecen		
David Marie				
David Martin	28.03.1907[?]			
Davidovits Gabriel	10.04.1906	Ungvar		
Davidovits Herrin				
Dawydow Alexei Iwanowitsch	1924	Charjowskaja geborene. Tsguewski Bez. Saretschnoe	10.04.1945	Strasshof
Deckner Zoltán	24.04.1926	Kispest		
Dedartsck Annam	04.1937	Mokuletschno	02.01.1941	Strasshof
Defrin Adolfrné	18.01.1923	Miskolc		
Deleon Ana				
Delikat Arpad	02.10.1911	Tököl		
Demischow N.				Strasshof
Demischow Nikolai	07.03.1905	Mariupol	27.05.1944	Strasshof
Demtschenko Andrei	1939		05.05.1944	Strasshof
Demtsck				Strasshof
Demtsck Ch.				Strasshof
Demtsck Grigori	04.11.1892[?]	St.Taman	15.06.1944	Strasshof
Dénes György	24.09.1922	Érd		
Denes Ladislaus	1900			
Dénes Sandor	02.12.1885	Békéscsaba	13.08.1967	Budapest
Denöse Lakos	1888	Szeged	09.07.1944	Strasshof
Der Helene	15.09.1884			
Der Ida	29.08.1864			
Der Katharine	1908			
Der Katharine	07.07.1914			
Der Ladislaus	17.08.1907[?]			
Der Susanna	27.12.1944	aus dem Spital		
Der Szent Imray Panas	04.02.1882	Krasnakvajela	28.12.1940	Strasshof
Déri Ernő	18.12.1923	Mád		
Déri György	10.08.1921	Győr		
Déri János	09.04.1944	Budapest		
Derkatsch Iwan Nikolajewitsch	1911	Kirowogradskaja geborene. Nowomirgorodski Bez.	13.04.1945	Strasshof
Derkatsch Valentina	29.04.1940	Scharowka	10.05.1944	Strasshof
Des Lee				
Dési Pál	30.05.1934	Hódmezővásárhely		
Detre Istvánné	31.05.1923	Szarvas		
Deutsch Aliza	16.06.1936	Subotica, Serbien, Jugoslawien		
Deutsch Anna				
Deutsch Aranka	03.06.1899			
Deutsch Berta				
Deutsch Iren	18.05.1804	Abony		
Deutsch Klara				Malzgasse 7
Deutsch Ladislaus	20.03.1910	Budapest		
Deutsch Lajos	07.12.1924	Bakonynána		
Deutsch Magda				
Deutsch Magdalena	16.04.1916			
Deutsch Margit				
Deutsch Margit				
Deutsch Maria				
Deutsch Pauline	1859	Szegar	05.07.1944	Strasshof
Deutsch Rosa				
Deutsch Rosalia				

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Deutsch Roza				
Deutsch Tibor	27.05.1939	Hódmezővásárhely		
Deutsch Wilhelm	16.08.1904	Ver-Pelet		
Deutsch Wilhelm	1879			
Dévai Tibor	12.09.1927	Budapest		
Diamant Ella				
Diamant Georg				
Diamant Ilona				
Diamant Jolan	02.04.1902	Ny. Ujlak		
Diamant Róbert	07.08.1932	Sándorfalva		
Diamant Róbertné	12.01.1934	Szeged		
Diamant Shoshanah	25.04.1932	Debrecen		
Dicker Marianna	02.01.1938	Szolnok		
Dickmann Arnold	24.09.1911[?]	Debrecen		
Dickmann Gisela	22.05.1876			
Dickmann Gisela	10.10.1877			
Dickmann Margarethe	19.09.1896			
Dickmann Margarethe [?]	15.03.1905	Debrecen		
Dickmann Wilhelm	15.08.1871			
Diener Eugen	03.11.1910	Debrecen-Apati		
Dimisomov Nikolaj	1893	Marinopol	26.05.1940	Strasshof
Dióslaki Pálné	26.07.1934	Szarvas		
Divinyi Józsefné	12.07.1935	Szolnok		
Djakowa Antonia [?]	1927	Scrawelinka-Nikolajew	10.07.1943	Strasshof
Dobai András	27.11.1928	Kunmadaras		
Dobronitschenko Michajlo	15.12.1892	Nikolajew	19.05.1940	Strasshof
Dohany Regina	21.09.1895	Madaras		
Dohnal Ladislaw	30.03.1923	Praslavio	12.03.1945	Strasshof
Domán István Dr.	17.11.1922	Budapest		
Domaschewsky Michailo	15.11.1870	Mikulitschin	29.10.1944	Strasshof
Dombrádi Csabáné	03.03.1944	Debrecen		
Dömötör Iván Dr.	28.01.1940	Újvidék		
Donat Erneszti				
Donat Margit				
Donáth Péter				
Donáth Péter Dr.	06.04.1935	Szolnok		
Doncz T.				
Donez Tatjana	1925	Novoarchanbelsk-Nikolajew	05.10.1943	Strasshof
Dordevic Suzana	13.12.1928	Conoplja, Jugoslawien		
Dorsner Vilma	07.11.1909	Revuca		
Dr. Dénes Györgyné				
Dr. Göndör				
Drabenuk D.				Strasshof
Drabenuk Dimitro	05.03.1905	Winniza	10.05.1944	Strasshof
Dragasi Georg	23.04.1918[?]	Titulasti-Dit		
Drahota Jánosné	06.02.1936	Szeged		
Dreichlinger Gisela	11.07.1867	Ókovacs		
Dreichlinger Klóthilde	12.12.1900	Apad		
Dreissiger Zoltánné	03.01.1923	Bük		
Drucker Alma				
Drucker Emilie				
Drucker Ernő				
Drucker Erzsébet				
Drucker Ferenc				
Drucker Frau				
Drucker Frau				
Drucker Helen				
Drucker Magda				
Drucker Móriz				
Drucker Tibor	02.11.1928	Szeged		
Drucker Tiborné				
Dschafarow Babaali	1914		14.04.1945	Strasshof
Dubacek Ladislaw	07.06.1923		24.02.1945	Strasshof
		Charjkowskaja geborene		
Dubina Grigori Wassiljewitsch	1925	Satschepilowski Bez. Pedaschka	16.04.1945	Strasshof
Dubjenka Maria			06.04.1943	Strasshof
Dubsky Emilie				Malzgasse 16
Dubsky Emilie				Malzgasse 7
Duchan V.				
Duft Blanka	27.07.1887	Holena		
Dundacek L.				
Ebner F.				

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Eckstein Rosa				
Edelmann David				
Edelstein Zoltan	22.11.1923	Hajdu Bözörmény		
Edrowik K.				
Egri Herr und Frau				
Egri Isidor	1889			
Egri Jánosné	30.05.1923	Újpest		
Egri Ladislaus	1921			
Ehrenfeld Helen				
Ehrenfeld Katalin				
Ehrenfeld László				
Ehrenfeld Sándorné	07.03.1924	Kisújszállás		
Ehrenfeld Tibor				
Ehrenreich Erzsébet				
Eibenatz Irma				
Eichler Aurelia				
Eisdörfer Erika	1941[?]			
Eisdörfer Eugen	18.03.1906[?]			
Eisdörfer Rosa	1917			
Eisler Max Aron Dr.				Malzgasse 7
Eisler Mór Dr.				Malzgasse 16
Eisner Eva	12.09.1934			
Eisner Franz	02.01.1941			
Eisner Judit	20.01.1938			
Eisner Klara	13.10.1936			
Eisner Ladislaus			04.08.1944	Krankenhaus
Eisner Paula	10.04.1903			
Ekroni Avraham				
Ekroni Avraham	22.02.1931	Debrecen		
Elagla A.				
Elefant Júlia	25.08.1866	Tízarof	07.07.1944	Strasshof
Elek Dezsöberső Dr.				
Elek Irma				
Elek János	12.11.1936	Karcag		
Elek Lászlóné	12.09.1932	Mikepércs		
Elfenbein Matild				
Ember Mária	19.04.1931	Abádszalók		
Emerich Theodor	1927			
Emjak K.				Strasshof
Endler Adolf	1872	Debrecin	09.07.1944	Strasshof
Endrédi Emilné	22.04.1936	Budapest		
Endrei Istvánné	22.05.1915	Budapest		
Engel Arnold	09.12.1922	Balassagyarmat		
Engel Flora	16.01.1884	Szolnok		
Engel Josef Dr.	1897			
Engel Julius	17.11.1919	Mezőcsat		
Engel Lászlóné	08.03.1927	Szeged		
Engelmann Friedrich				Gänserndorf
Engelmann Józsefné	09.08.1929	Pécs		
Engelmann Rozsa				
Engler Adolf	1872	Bajsa	09.07.1944	Strasshof
Engler Rudolf			09.07.1944	Strasshof
Epstein Margit				
Erber Eugen	20.09.1872	Budapest	06.07.1944	Malzgasse 16
Erber Eugen				
Erber Stefan	10.09.1914		07.07.1944	Malzgasse 16
Erdélyi Gábor	13.07.1940	Budapest		
Erdész Dóra				
Erdi Ilona				
Érdi Tamás Dr.	19.11.1926	Budapest		
Erdős Endr.ené	01.08.1929	Pajzszzeg		
Erdős Frida	06.07.1879	Paty		
Erdős Gáborné	26.04.1927	Keszthely		
Erdős Isidor				Malzgasse 7
Erdős Magda	27.02.1925	Törökszentmiklós		
Erdős Miklós		Bafajna-Ujfalu		
Erdős Rózsa Dr.	28.11.1938	Karcag		
Erdősi Pálné	02.07.1926	Budapest		
Ernst Eva	18.04.1905			
Ernst Moses				
Ernst Piri	1910			
Ernyei Margit	26.03.1945	Szeged	26.03.1945	Strasshof

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Erőmin I.				Strasshof
Ersatow W.			04.1945	Strasshof
Eurin Iwan	1925	Druschowa Rayon Hownc	04.07.1944, 8h40	Strasshof
F[...] Alexander	23.10.1889			
Faber Margit				
Fábián József	28.07.1929	Vámospércs		
Fábián Ottó	14.02.1936	Törökszentmiklós		
Fábri Ferenc	18.06.1921	Szécsény		
Falk József	27.11.1916	Győr		
Faludi Valéria	27.01.1926	Kiskunhalas		
Falus Ferenc	03.10.1925	Mezőtúr		
Falus Tamásné	24.12.1927	Mezőtúr		
Faragó Artur	05.05.1922	Sashalom		
Farago Behr				Malzgasse 7
Farago Magda	14.08.1907	Szolack		
Faragó Péter	01.07.1934			
Farago Shoshanah	05.02.1932	Hajdunanas		
Farber Tiborné	05.06.1917	Sajóvárkony		
Farkas Béláné	05.12.1919	Nógrádverőce		
Farkas Béláné	13.07.1922	Battonya		
Farkas Blanka	10.03.1912			
Farkas Endréné	23.09.1932	Battonya		
Farkas Ignaz				
Farkas Ilona	15.12.1902	Karlovac		
Farkas Irene	22.03.1905			
Farkas Josef	24.06.1875	Petroszenny	05.07.1944	Strasshof
Farkas Judit	26.04.1939	Debrecen		
Farkas Lajos	26.12.1923	Majtés		
Farkas Lajosné	14.09.1924	Orosháza		
Farkas László			05.07.1944	Strasshof
Farkas László	26.02.1927	Kőröstarján		
Farkas Lászlóné	15.06.1935	Kunmadaras		
Farkas Magdolna	30.12.1929	Karcag		
Farkas Marie				
Farkas Samuel	06.02.1926	Hajdu Hadhaz		
Fátrai Béláné	22.02.1921	Budapest		
Fazekas István	20.12.1923	Pesterzsébet		
Fazekas Kalman				
Feder Erika	27.01.1935	Szeged		
Fedoruk Nikifor			07.02.1943	Strasshof
Fedulow Wassili	05.12.1918	Samglowka	03.02.1945	Strasshof
Fehér David				Malzgasse 7
Fehér Erika Márta	26.02.1935	Debrecen		
Fehér Gézané	29.06.1928	Pécs		
Fehér János	02.10.1924	Vác		
Fehér Tiborné Dr.	12.03.1935	Szeged		
Fehérvári AnDr.ásné	05.04.1926	Budapest		
Feier Marei				
Feig Jenő János	14.12.1938	Karcag		
Feig Tibor	31.10.1937	Karcag		
Feig Tibor				
Feigl Miriam				
Feiles Rudolf	20.01.1923	Budapest		
Fein Eva				
Feitel Margit	25.02.1916	Szolnok		
Fejér András Tamás	10.10.1937	Törökszentmiklós		
Fejér Imréné	26.02.1925	Budapest		
Fekete Adel				
Fekete Györgyné	18.10.1925	Szeged		
Fekete Györgyné Dr.	08.07.1925	Budapest		
Fekete Imre	04.08.1926	Püspökladány		
Fekete Imréné	21.01.1927	Kőrösladány		
Fekete Istvánné	02.05.1929	Miskolc		
Fekete Jolan	11.03.1928	Kisújszállás		
Fekete Michael	1888			
Fekete Roza				
Fekete Susanna	08.11.1929	Hódmezővásárhely		
Fekete Istvánné				
Feldheim Agnes				
Feldheim Gizella				
Feldheim Herrman	1878			
Feldheim Sámuel				

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Feldheim Tamás				
Feldheim Teréz				
Feldkő Jewgeni				Strasshof
Feldmann Irene	09.05.1900	Derecska		
Feldmann Vilmes				
Feldmesser Erzsébet				
Feldmesser Maria				
Feldmesser Paula				
Feldmesser Zsófia				
Feledi Lászlóné	02.07.1932	Szentes		
Felipanow Roman	05.12.1918		03.02.1945	Strasshof
Felner Gusztav	16.05.1911	Paks		
Femin A.	10.1879	Xinx	06.10.1943	Strasshof
Femina Sofia			16.10.1943	Strasshof
Fencsik László	11.03.1920	Budapest		
Fenrich Marija				Strasshof
Fenichel Lászlóné Dr.	30.08.1935	Késmárk		
Fenina Sofia	13.10.1879	Kinsk, Orel	16.10.1943	Strasshof
Fenionsow P.			04.1945	Strasshof
Fenyő Ferencné	03.11.1931	Szeged		
Fenyves Ignatz Dr.	1888			
Fenyves Lászlóné	08.08.1923	Mezőcsát		
Fenyves Susanne	21.04.1919	Subotica, Serbien		
Fenyvesi Alexander	1890			
Fenyvesi György Dr.	15.10.1943	Kiskunhalas		
Fenyvesi Józsefné	03.07.1921	Kiskunhalas		
Feofelakton R.				
Ferenc Maximilian	13.03.1909	Egrestő		
Ferenci Miklós	24.02.1938	Debreen		
Ferenczi Ernő	31.12.1935	Debrecen		
Ferro Józsefné	21.06.1932	Budapest		
Fettmann Franz	1869	Nodulusch	30.11.1944	Strasshof
Feuer Franciska				
Feuermarker Ignac	10.10.1912	Aknaszlatina		
Filipescu Aurel	15.03.1921	Pitești		
Filiphiah Jadwiga	13.07.1867	Möhrendorf	07.04.1944	Strasshof
Filipko Pavel		Selce		
Fird Ester	08.08.1929	Debrecen		
Firsanow Pjotr Parmenowitsch	1917	Moskowskaja geborene, Wereski Bez. Bolschoe Alltowo	15.04.1945	Strasshof
Fisbein András	24.12.1933	Szarvas		
Fisch Helene	13.03.1912			
Fisch Leopold Dr.				
Fisch Philipp				Malzgasse 16
Fisch Susanna	23.11.1934			
Fischbein Georg	1944			
Fischbein Matild				
Fischer András				
Fischer Emmerich				
Fischer Etele				
Fischer Frankl Hedi	08.05.1927	Balassagyarmat		
Fischer Frida				
Fischer Jolan	04.06.1893	Munkacs		
Fischer Ladislaus	14.11.1922	Celldömök		
Fischer Lilly				
Fischer Margarethe	1944			
Fischer Marie				
Fischer Olga				
Fischer R.				
Fischer Regina	1877	Pelső Szeli	30.11.1944	Strasshof
Fischer Regina				
Fischer Rosa			24.08.1944	Spital Malzgasse 7
Fischer Samuel	Debrecin		07.07.1944	Strasshof
Fischer Sándor				
Fischer Tibor	19.01.1926(?)	Debrecen		
Fischer Wilhelm				
Fisher Susan				
Fishlovitz Hana				
Flamm Oskar				
Fleisch Eugen	08.05.1972	Nyírbalkany		
Fleischer Emma				
Fleischer Eugen	08.05.1872	Nyírbalkany		

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Fleischer Klara				
Fleischer Rosa				
Fleischer Sara				
Fleischmann	01.12.1870	Szerdah		
Fleischmann Pepi				
Fleissig Giza				
Flesch Endréné	31.08.1932	Korcsánypuszta		
Flesch Lászlóné	28.06.1920	EnDr.öd		
Flesch Péter	20.05.1941	Türkeve		
Florenthal Josef	25.04.1907	Sajovarkony		
Fluss Lilly	30.09.1927	Mátészalka		
Fodor Erzsébet				
Fodor Gábor		Hódmezővásárhely		
Fodor George	12.02.1932	Makó		
Fodor György				
Fodor György Großmutter:				Strasshof
Fodor György Großvater				Strasshof
Fodor György Mutter:				
Fodor György Schwester				
Fodor György Tante				
Fodor Helene				Malzgasse 16
Fodor Ilona				
Fodor Imréné	30.08.1933	Szeged		
Fodor Rosa				Malzgasse 7
Fodor Roza				
Fodor Yedah				
Fodor Yedah	09.08.1927	Karcag		
Fogel Josef				
Fogel Josef	20.04.1912	Hottiska		
Fogel Roza				
Fokos Ferenc				
Fokos Vera				
Földeák Róbert	02.11.1924	Budapest		
Földes István Dr.	17.08.1924	Debrecen		
Földes László	01.07.1931	Debrecen		
Földes Lászlóné	12.06.1938	Debrecen		
Földi Istvánné	23.02.1942	Ócsöd		
Földi József Dr.	27.05.1920	Vaja		
Földi Pálné	05.06.1927	Budapest		
Földi Pálné				
Földvári Dezembersóné	20.07.1924	Bana		
Földvári Józsefné	14.05.1924	Nagyecsed		
Fonyvánd Alexander [?]	28.10.1809			
Forbath Tibor	21.12.1915	Budapest		
Forgács Tamás	29.07.1934	Budapest		
Forgács Tamásné	23.09.1936	Kecel		
Forintos György	25.06.1924	Sümege		
Forrai Izabella	03.09.1913	Karcag		
Forrai Ottó	05.07.1924	Budapest		
Forschner Jolan	31.08.1888	Ócsöd		
Foti Alexander Dr.	24.03.1904	Abeujszanto		
Fóti Pál	06.06.1924	Miskolc		
Fränckel Hajnal	18.02.1894	Mako		
Frank Bela	28.06.1898	Borsod-Geszt		
Frank Edit				
Frank Endre	03.04.1939	Debrecen		
Frank Ernő				
Frank Eva	22.07.1934	Totkomlos		
Frank Ilona				
Frank Ilona	1908		05.07.1940	Bischoffgasse
Frank Imre	09.10.1927	Borsod-Geszt		
Frank Iván	30.07.1942	Budapest		
Frank Janos				
Fränk Lászlóné	13.06.1922	Miskolc		
Frank Rudolfine				
Frank Zoltán	17.10.1933	Debrecen		
Frankel Lászlóné	02.09.1926	Sárrétudvari		
Fränkel Peter	1939			
Frankl Lili				
Frankl Miklos	17.10.1918	Tornyospalca		
Frankl Mira				
Frau Weisz	08.11.1907	Zürich		

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Frayel M.				
Freiberger Armin	1894			
Freiberger Artur	15.11.1903	Benes		
Freireich Eva				
Freireich Eva	14.02.1924	Tizsaszentimre		
Freissler Moritz	23.11.1908[?]	Czernafalva		
Frenkel Janka				
Frenkel József	1869	Debrecen	11.07.1944	Strasshof
Frenkel Lipót				
Freund Hedvig	03.05.1873	Komarov		
Freund Olga				
Frid Sarah	1927	Karcag		
Fridman Asher	29.04.1926	Kiskunmajsa		
Fried Alexander	1875			
Fried Bella	02.12.1900			
Fried Eszter				
Fried Eva				
Fried Frau				
Fried Frau Sohn 1				
Fried Frau Sohn 2				
Fried Frau Sohn 3				
Fried Frau Sohn 4				
Fried Frau Tochter				
Fried Georg	02.09.1935			
Fried Helene	13.04.1911	Debrecen		
Fried Hermann				
Fried Imre	03.03.1917	Kisvárdá		
Fried Irene	10.01.1908			
Fried Irma	1887			
Fried Johanna	05.05.1883	Hajdúdorog		
Fried Josef	17.03.1927	Kok		
Fried Judith	1934		16.02.1945[?]	Krankenhaus
Fried Julia				
	1944 unter 16			
Fried Julianna	Jahre alt			
Fried Klara	12.01.1941[?]			
Fried Lajos				
Fried Laszlo				
Fried László	07.02.1924	Kék		
Fried László	04.10.1938	Debrecen		
Fried Magdalena	23.04.1936			
Fried Margit				
Fried Sarolta				
Fried Zoltán	15.09.1930	Debrecen		
Friedl Sándorné	08.02.1937	Szeged		
Friedländer Georg	05.01.1929	Balzaszuváros		
Friedländer Helene	14.12.1902			
Friedländer Josef	17.06.1901	Balsavajáros		
Friedländer Lenke				
Friedman Eva	15.12.1931	Mako		
Friedman Ilona	26.09.1891	Kalocsa		
Friedman Joseph	11.11.1927	Hajdúhadház		
Friedman Maria				
Friedman Matild				
Friedmann Adolf				
Friedmann Amalia				
Friedmann Antal				
Friedmann E??l				
Friedmann Fanny				
Friedmann Herman	29.07.1892	Gömör-Panyit		
Friedmann Ibolya				
Friedmann Ilona				
Friedmann Joseph				
Friedmann Józsefné	17.05.1924	Makó		
Friedmann Margit	28.12.1896	Eger		
Friedmann Mária				
Friedmann Marta				
Friedmann Sigmund	1864	Balamas-Uwarosch	01.12.1944	Strasshof
Friedrich Alexander	28.12.1905[?]			
Frimmer Tamásné	07.02.1935	Debrecen		
Frisch Görgy				
Frisch Irma	24.11.1933	Orosháza		

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Frisch Josef	18.11.1914	Budapest		
Frisch Józsefné	23.05.1926	Budapest		
Frisch Matild				
Frisch Miklós	06.12.1927	Dombegyház		
Frisch Rosa				
Frischmann Edgar Dr.	14.03.1922	Bécs		
Frohlich György	09.07.1925	Mezőtúr		
Frohlich József János	15.01.1922	Nagyvárad		
Frolow Jemeljan	18.07.1900		13.05.1944	Strasshof
Frolow O.				
Frolow Omelko			13.05.1944	Strasshof
Frolow Pjotr Pawlowitsch	07.1900	Kirowwgrad		Strasshof
Frolow W.N.				Strasshof
Frommer Alexander	1892			
Fuchs Alexander	1887			
Fuchs Desider	21.03.1910	Bán		
Fuchs Marija	19.12.1920		11.03.1945	Strasshof
Fudor Herr				
Fuglewitsch Waldimir	19.12.1920	Peremyschlany	11.03.1945	Strasshof
Fuhrmann Ladislaus	16.04.1921	Ujdisgyőr		
Fülep Gabriela				
Fülep Geza	1885			
Fülöp Idli	25.12.1911			
Fülöp Imréné Dr.	05.01.1929	Budapest		
Fülöp Lina				
Fülöp Lina			11.08.1944	Krankenhaus
Fülöp Lina			13.11.1944	Krankenhaus
Fülöp Moritz	22.07.1889[?]			
Fülöp Szeren				
Füredi István	10.09.1924	Budapest		
Füredi Laura				
Gabányi Géza Péter	09.12.1942	Debrecen		
Gabányi Heléna				
Gabányi Peter				
Gabor Anna				
Gábor Eszter	01.03.1937	Debrecen		
Gábor Frigyesné	16.03.1925	Debrecen		
Gábor Józsefné	26.03.1918	Kőrösladány		
Gábor Tamás	03.11.1935	Kőrösladány		
Gabriele Rosa				
Gács Gábor	01.12.1942	Szeged		
Gadlow Timofei	07.03.1924	Krunbi	06.1944	Strasshof
Gadecki Anton				Strasshof
Gadscha Ali	07.03.1924		26.06.1944	Strasshof
Gaewski Demjjan Danilowitsch	1907	Dnepropetrowskaja, Kriworoschki Bez. st. Raduschnaja, s/s	05.05.1945	Strasshof
Gál László	02.01.1922	Budapest		
Galaew Iwan Andrejewitsch	1913	Tatarskaja ASSR, Kusnetschichinski Bez. Naleschkin	08.04.1945	Strasshof
Galambos Eva	01.03.1927	Debrecen		
Galambos Jenőné	26.12.1926	Tokaj		
Galambos Zoltán	18.01.1923	Vaja		
Galeew Salich Gaifulowitsch	1917	Kuibyschewskaja, Kamyschinski Bez. N.- Ermanowa	14.04.1945	Strasshof
Gamidow Rafi				Strasshof
Ganányi Áron				
Gancz Dezemberső	22.12.1922	Hodász		
Gara Ernőné	01.10.1933	Kistelek		
Gara Vera				
Garái Gisela				
Garái Miklós				
Garái Sándorné	13.02.1919	Debrecen		
Garais Luis			02.03.1945	Strasshof
Garamszegi Béláné	04.03.1922	Nógrád		
Garas Imre	26.08.1926	Budapest		
Garay Elizabeth				
Garay Elizabeth	29.03.1913	Debrecen		
Gardais Lois	05.05.1921	Mamileu	02.03.1945	Strasshof
Gárdonyi Hermanné	16.01.1923	Mélykút		
Gárdonyi Tibor	25.05.1922	Nagykanizsa		
Gardos Charlotte				

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Gardos Josef				
Gardos Vilma				
Garipow Alexander	03.04.1920	Gorodischdsche-Kasan		
Garpanjuk Michail			21.06.1943	Strasshof
Gartner Róbert Dr.	15.05.1935	Hódmezővásárhely		
Gaspar Bertha				
Gáspár Jánosné	23.07.1937	Szeged		
Gát Györgyné Dr.	11.04.1937	Túrkeve		
Gati George	18.12.1938	Debrecen		
Gáti György				
Gáti György				
Gáti György Vilmos	22.08.1936	Karcag		
Gáti Imre	02.12.1925	Újpest		
Gáti Imréné	14.04.1922	Szeghalom		
Gáti Sándor	27.10.1928	Nádudvar		
Gáti Tamás	09.11.1941	Szeged		
Gáti Zoltánné	10.10.1912	Szeged		
Gáti Zoltánné Dr.	01.04.1929	Debrecen		
Geiger Emil				
Geiger Mathilde				
Geiger Miklós Dr.				
Geigner Hermine	14.10.1880	Hodmázóvasárhely		
Geigner Leopold	29.05.1876	Hodmázóvasárhely		
Geisler Demtsck			15.06.1944	Strasshof
Gelber Moritz				
Gelbermann Alexander	16.06.1915	Nyíradony		
Gelbermann Miklósné	27.10.1914	Nagyléta		
Gelbermann Nikolaus	21.03.1905			
Geldstein Simon				
Gelei Tiborné	26.04.1926	Kiskundorozsma		
Gellert Kamilla	19.10.1882			
Genadj Glasenow	12.06.1944	Stalingrad	11.06.1940	Strasshof
Georg				
Georg Familie				
Gerber András	13.08.1943	Kistelek		
Geréb Györgyné Dr.	25.04.1925	Szeged		
Gerendai Sándorné	27.05.1938	Makó		
Gergely Ferencné	22.04.1926	Nyíregyháza		
Gergely Pál	11.02.1935	Battonya		
Gerle Anna	18.03.1930	Szeged		
Gerő Antal	12.10.1930	Szeged		
Gerő Antalné	12.01.1928	Szolnok		
Gerő József	27.10.1928	Kaposvár		
Gero László Dr.				
Gerő John	11.07.1929	Törökszentmiklós		
Gerstmann Berta	15.10.1873	Cömör	26.03.1945	Strasshof
Gerstmann Erzsébet	01.11.1892	Presburg	26.03.1945	Strasshof
Gertel Cecile	26.12.1924	Przemysl		
Gertmann O.				
Gervai István	30.12.1939	Debrecen		
Gervai Józsefné	09.03.1928	Hatvan		
Gesmey Riza				
Gianotti Gyuláné	25.04.1925	Szolnok		
Gidef[...]li Bela	13.01.1909	Tild		
Gisser Eva	24.05.1938			
Gisser Irene	15.09.1905			
Gładyszew An. Leonowitsch	14.09.1912	Stalingrad	12.06.1944	Strasshof
Gładyszew N.				Strasshof
Glanz Desider	28.08.1912	Turteberes		
Glaritzer Lajos				
Glaritzer Vilma				
Glasenow Gennadi	14.09.1912		12.06.1944	Strasshof
Glasunow				Strasshof
Glauber Rosa	09.12.1911	Tokaj		
Glausius Esther	22.02.1873			
Glausius Margit				
Glázer István Dr.	15.07.1930	Somoskőújfalu		
Glesdenew Kusma Semjonowitsch				Strasshof
Glonok Sándorné	23.02.1940	Jászapáti		
Gluchow S.	25.03.1902	Djatkowa	10.11.1943	Strasshof
Glück Aron Dr.	1890			
Glück Erzsébet				

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Glück Familie				
Glück Gizella				
Glück Ignac				
Glück Koloman	1887			
Glück Olga				
Glukowa Anna	25.03.1902	Bjatkowa/Orel	10.11.1943	Malzgasse 7
Glukowa Katharina				
Glusman Michail Abramowitsch				Strasshof
Gnatenko Ignat	30.07.1925		06.04.1944	Strasshof
Gnezdow Wassili Iljitsch				Strasshof
Gnidoi Fjodor	01.03.1925		23.03.1944	Strasshof
Göbölös Ferencné	21.07.1935	Szeged		
Gogolew Afanassi Antonowitsch				Strasshof
Golani Slamit	06.12.1932	Mezőkovácsháza		
Golberger Samuel	10.05.1894	Debrecen	01.07.1944	Strasshof
Gold Ilona				
Gold Ladislaus	04.08.1928[?]			
Gold Tibor				
Goldarbeiter Szidi	23.02.1870	Pecs		
Goldbaum Irma		Debrecen Herges. Ungarn	07.07.1944	Strasshof
Goldberger Alexander	09.04.1927[?]			
Goldberger Ella				
Goldberger Frau				
Goldberger Josef	10.03.1916	Szilaghsalye		
Goldberger Klara				
Goldberger Lilli				
Goldberger Markusz	12.12.1913	Benedeki		
Goldberger Mór				
Goldberger Samuel	10.05.1944	Debrecen	01.07.1944	Strasshof
Goldberger Samuel	26.11.1917	Oroz		
Goldman Raymondne	23.04.1933	Makó		
Goldman Sándor	04.03.1928	Jobbágyi		
Goldmann Agnes				
Goldmann Dosa				
Goldmann Gizella				
Goldmann Ilona				
Goldmann Imréné	20.03.1926	Tarnaméra		
Goldmann Kálmánné	02.09.1930	Hajdúbosszormény		
Goldmann Margit				
Goldmann Peter				
Goldmann Stefan	26.07.1922	Kisvarda		
Goldner Margit				
Goldschmied Andor	27.03.1922	Szombathely		
Goldstajn Towah	20.04.1929	Dunapataj		
		Backa Palanka, Banat, Backa und		
		Baranja, Jugoslawien		
Goldstajn Ela	12.11.1923			
Goldstein Anton	14.05.1895[?]			
Goldstein Elisabeth	04.02.1903			
Goldstein Elisabeth/Erzsebet	1913	Debrecen		
Goldstein Eugen	26.10.1884[?]			
Goldstein Grete Melinda				Malzgasse 7
Goldstein Herr				
Goldstein Irene	14.05.1885			
Goldstein Klara	19.12.1926			
Golikow Iwan Jegorowitsch				Strasshof
Golochow Jewgnij Wassiljewitsch	24.08.1944		13.09.1944	Strasshof
Golokov Michael	24.08.1944	Strasshof/Transport	12.09.1940	Strasshof
Golowatjuk Pjotr Grigorjewitsch	1904		15.04.1945	Strasshof
Golub Grigor	25.01.1904		14.05.1944	Strasshof
Golub Pawel Onufrijewitsch				Strasshof
Gombos Józsefné	13.02.1922	Hódmezővásárhely		
Gombos Margit				
Gömöri Géza	19.09.1921	Dobsina		
Gönci Judit	27.02.1936	Debrecen		
Gönci Pál	19.02.1944	Debrecen		
Gonda Ernőné	27.11.1932	Vámospércs		
Gonda György	09.07.1922	Kaposvár		
Gonda Lászlóné	18.04.1922	Budapest		
Gonda Margot	14.12.1931	Szatmárokörítő		
Gonda Michael	24.11.1910	Budapest		
Gondos Ernőné		Békés		
Gonti Iwan			05.05.1944	Strasshof

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Good Ildiko				
Goptarenko Nikolai Afanasjewitsch	1917	Poltawskaja. Solotonoscha. ul. Schewka. 120	08.04.1945	Strasshof
Gordon Lászlóné	06.08.1925	Miskolc		
Gordon Lászlóné				
Görög Klára Dr.	30.05.1931	Budapest		
Görög Péter Dr.	21.06.1936	Hódmezővásárhely		
Gorsen P.				
Gottdiener Eliezer [?]	14.08.1928	Hajdunánás		
Gottdiener Eduard			10.08.1940	Heidenreichstein
Gottdiener Gizella				
Gottdiener Hedwig				
Gottdiener Judith	1936	Debrecen		
Gottdiener Margit				
Gottdiener Zoltán				
Gottdiener Zoltán Geschwister 1				
Gottdiener Zoltán Geschwister 2				
Gottdiener Zoltán Geschwister 3				
Gottdiener Zoltán Geschwister 4				
Gottdiener Zoltán Geschwister 5				
Gottdiener Zoltán Geschwister 6				
Gottdiener Zoltán Geschwister 7				
Gottdiener Zoltán Mutter				
Gottdiener Zoltán Schwester 1				
Gottdiener Zoltán Tante				
Gottesmann Kariska				
Grabowski				Strasshof
Graf Gáborné	11.01.1940	Karcag		
Granowski Aron Kelmanowitsch	03.06.1903	Boschtschi	12.07.1944	Strasshof
Graschtschow Iwan	03.06.1903	Boschtschi-Sari Stadt	11.07.1940	Strasshof
Gratschew Iwan Wassiljewitsch				Strasshof
Gratschinschtow I.				Strasshof
Grayer E.				
Greenblatt Arnold	11.01.1929	Debrecen		
Greger Claude	25.06.1937	Debrecen		
Gregor Jozef	13.01.1917	Prieched		
Gregory Eva	31.03.1930	Kalocsa		
Greiner Lilly				
Greiner Szerena				
Gremetin Petro	25.05.1889	Prokowsk	20.12.1944	Strasshof
Greschnoj	25.05.1889	Prokowsk Woroworschilowgrad	19.12.1940	Strasshof
Greschny Karp	25.05.1889		29.12.1944	Strasshof
Griesz Bela				
Griesz Bela	27.01.1934	Bácsalmás		
Grinberg Mártonné	09.07.1921	Munkács		
Grof Julius				
Gros Z.				
Gross				Strasshof
Gross Alexander	04.08.1914	Rokovaz		
Gross Aranka				
Gross Fanny	10.10.1867	Nagykalla		
Gross Gabor	11.02.1935	Debrecen		
Gross Joel Zisman				
Gross Josef	08.09.1897[?]			
Gross Judith	18.03.1934	Berettyóújfalu		
Gross Judith	27.02.1936	Debrecen		
Gross Julia				
Gross Julius Dr.	1904			
Gross Julius Dr.				
Groß Katalin				
Gross Klara				
Gross Magda	11.10.1910	Debrecen		
Gross Maria	19.04.1894	Szarvas		
Gross Max	1919			
Gross Paula	18.09.1895			
Gross Peter Dr.	1892			
Gross Peter György				
Gross Rosa				
Gross S.				
Gross Sarolta				
Gross Simoné			07.07.1944	Strasshof
Gross Susanne	19.12.1944	Wien	04.03.1945	Strasshof

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Grossberg Julius	28.02.1904	Tiszakozsi		
Grossberger Anna	1920			
Grossberger Des.	1929			
Grossberger Elis.	1896			
Großberger Jolán				
Grossberger Jos.	10.04.1905			
Grossberger Leopold	1862			
Großberger Magda				
Großberger Mira	13.06.1940	Eggenburg		
Grossberger Sali	1885			
Grosser Laura				Malzgasse 16
Grosser Laura				Malzgasse 16
Grosser Laura				
Grossmann Alexander	11.07.1913	Banffyhanyad		
Grossmann Emil	04.01.1881	Otrohaza	03.07.1944	Gänsbacherstraße
Grossmann Emilia				
Grossmann Geza	07.01.1902	Belapatfalva		
Grossmann Isaak				
Grossmann Josef	15.08.1909	Budapest		
Grossmann Miklos	25.01.1903	Pelas Abrany		
Grossmann Moritz	07.08.1906	Lemberg		
Grossmann Wilhelm	16.02.1861		31.08.1944	Spital Malzgasse 7
Grosz Andreas				
Grosz Bela	01.02.1901	Eger		
Grosz Charlotte	01.10.1867	Miskolos	24.12.1944	Strasshof
Grosz Frieda				
Grosz Ibolya				
Grosz Irma				
Grosz Israel	03.10.1931	Bodrogkeresztúr		
Grosz Jenny				
Grösz Jilianne				
Grosz Kalman				
Grosz Margit				
Grosz Marta				
Grosz Sara	08.02.1884	Temesvar		
Grosz Simon				
Grosz Simone	01.08.1853	Koskoros		
Groszman Klara	03.12.1917	Debrecen		
Gruber Lászlóné	19.08.1923	Hódmezővásárhely		
Grün Maria				
Grün Stefania	20.08.1888	Cevice		
Grünbaum Andreas	28.11.1935	Debrecen	03.01.1945[?]	Malzgasse 7
Grünbaum Geza	25.02.1910	Balaton Ederies		
Grünbaum Marie	04.02.1898			
Grünbaum Stephan	30.01.1939[?]			
Grünblatt Anna				
Grünfeld Armin				
Grünfeld Berta	06.07.1889	Jarmy		
Grünfeld Hermann				
Grünfeld Hermanné	1887	Haududorag	14.07.1944	Strasshof
Grünfeld Julius	1889			
Grünfeld Magda				
Grünfeld Rella				
Grünfeld Tibor				Baumgartnerhöhe 1
Grünfeld Zoltan				
Grünt Ferenc				Strasshof
Grünt Györgyné	15.11.1922	Somogyszob		
Grünvald Alice	01.01.1924	H.Böszörmény		
Grünvald Gizella	03.06.1879	Bresva		
Grünwald Adolffine		Debrecin	07.07.1944	Strasshof
Grünwald Adolffine				
Grünwald Amalia	01.05.1860	Hajduszoboszló		
Grünwald Andreas	1935			
Grünwald Jeno				
Grünwald Laszlo				
Grünwald Marta				
Grünwald Martin	14.09.1877[?]			
Grünwald Mathilde		Debrecin	07.07.1944	Strasshof
Grünwald Rosa				
Grünwalds Marie	21.08.1877			
Grünzweig Marton				
Grygiel Valentin	28.07.1920		13.02.1945	Strasshof

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Grysiel W.				
Gsveng Marija	09.10.1921	Stanisic, Backa, Banat und Baranja		
Gudelew Wassili AnDr.ejewitsch	1904	Vitebskaja, Liosnenski Bez.	11.04.1945	Strasshof
Gulyás Péter	27.06.1939	Koschekino		
Gulyás Péter Dr.	27.06.1939	Debrecen		
Gurak Trophinn			05.01.1943	Strasshof
Gureewa Jelena Wladimirowna				Strasshof
Gurin Iwan	1925		04.07.1944	Strasshof
Gutfreund Julius	29.01.1906	Toszeg		
Gutman David	19.11.1928	Sárvár		
Gutman Yafah	08.02.1933	Hajduszovát		
Gutmann A.				
Guttmann AnDreas	09.12.1944	Wien	04.03.1945	Strasshof
Guttmann David				
Guttmann Elisabeth	11.05.1913			
Guttmann Gabriel	11.11.1940			
Guttmann Gyula				
Guttmann Herrman	1889			
Guttmann Istvan	22.10.1925	Debrecen		
Guttmann Kata				
Guttmann Katherine	21.11.1881			
Guttmann Lili				
Guttmann Max	1896			
Guttmann Max [?]	05.10.1895			
Guttmann Sara				
Guttmann Serena	10.04.1870			
Guttmann Stefan	08.04.1905	Debrecen		
Guttmann Stefan	22.10.1927			
Guttmann Stefan	1930			
Guttmann Thomas	13.05.1944			
Guttmann Vilma	25.12.1890	Hyl-egyhaza		
Gyemant Berta	06.01.1862[?]		14.03.1945[?]	Krankenhaus Malzgasse 7
Gyemant Bertha				
Gyemant Charlotte	09.06.1903			
Gyemant Helene	06.01.1894			
Gyémánt Lászlóné	19.01.1923	Jobbágyi		
Gyemant Margit				
Gyemant Rosa	03.03.1889			
Gyenes Anton	1889			
Gyenes Anton [?]	31.08.1878			
Gyenes Margarethe	11.05.1913			
Gynes Jolan [?]	07.02.1878			
Gyöker Szidonia	05.11.1892	Ti-derz		
Gyöngyösi Zoltán	02.04.1920	Gyöngyös		
Györfi Sándor	08.07.1917	Debrecen		
Gyöngy Andrásné	25.10.1923	Hódmezővásárhely		
Györi Erzsébet				
Györi Károlyné	22.12.1923	Budapest		
Györi Tiborné	18.07.1937	Budapest		
Györki Gyuláné	13.11.1920	Szarvas		
Györki Stefan	24.04.1894			
Gyöző László	21.04.1935	Szolnok		
Gyula Sándor Dr.	05.02.1900	Jaszbereny Ungarn	05.01.1945	Strasshof
Haas Anna	17.12.1885	Budapest		
Haas Imre	14.04.1921	Újpest		
Haas Josef	07.09.1911	Budapest		
Haas Ladislaus [?]	25.01.1916	Budapest		
Haasz David	1857	Swibudka	10.07.1944	Strasshof
Haberman Yosef	26.12.1925	Földes		
Habermann Regina	10.04.1870	Janoshalma		
Hacker	23.05.1897	Sopron		
Hacsek József	1914	Hódmezővásárhely		
Hacsek László	14.09.1938	Szentes		
Hacsek Róza	1913	Sárrétudvari		
Hacsek Zuzanna	06.09.1944	Wien, Malzgasse 16		
Hadnagy Tiborné	03.11.1914	Gyöngyös		
Hágen Mihályné	04.05.1929	Keszthely		
Hahn László	18.03.1920	Uzód		
Hahn Péter	08.10.1943	Budapest		
Haj[...]al Szeren				
Hajdn Agnes				

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Hajdn Erzsébet				
Hajdn Ferencné Dr.				
Hajdn Gabriel				
Hajdu Agnes	22.08.1941	Mako		
Hajdú Alfrédné	21.12.1927	Szeged		
Hajdu Eugen	1898			
Hajdu Ferencné	01.06.1923	Mako		
Hajdú Ferencné Dr.	01.06.1923	Makó		
Hajdú Ferencné Dr.				
Hajdu György Dr.	20.12.1929	Budapest		
Hajdu Ludwig	14.06.1875	Tiszakozsi		
Hajdu Sámuel	10.03.1879	Hódmezovásárhely	1967	Budapest
Hajdu Sámuelné	10.09.1893	Hódmezovásárhely	1945	Hillersleben
Hajdu Zoltánné	01.01.1941	Debrecen		
Hajduska Iren	29.04.1892	Szolnok		
Hajduska Kurt	14.06.1923	Bécs		
Hajduska Nina				
Hajnal Dezemberső			08.12.1944	Malzgasse 16
Hajnal Eszter				
Hajnal Frau				
Hajnal Margit	14.05.1889	Battonya		
Hajnal Miriam				
Hajnal Miriam Mutter				
Hajnal Miriam Vater				
Hajnal Samu			06.07.1944	Strasshof
Hajnal Samune			06.07.1944	
Hajnal Sann	05.05.1860	Debrecen	01.07.1944	Strasshof
Hajnand Sanunsa			07.07.1944	Strasshof
Hajós Tiborné	26.04.1921	Szeged		
Halasi Györgyné	11.06.1925	Kiskunhalas		
Halasz Margit	12.07.1894	Mad		
Halász Péterné	29.03.1938	Debrecen		
Halász Sandor Dr.				
Halászy Istvánné	28.01.1923	Újpest		
Halmos Józsefné	05.03.1915	Budapest		
Halmos Sándor Dr.	28.10.1938	Szeged		
Halmos Zoltan				
Haloth Imrethen				Strasshof
Halpert Benő				
Halpert Benő Vater				
Halpert Edit				
Halpert Helena				
Hammer EnDre				
Hammer EnDre Familie				
Hámori Éva Dr.	25.05.1939	Törökszentmiklós		
Hámori Tiborné	05.10.1926	Szolnok		
Han Nijman				
Hanák Józsefné	04.01.1927	Mezőkövesd		
Hangay Györgyné Dr.	16.09.1933	Törökszentmiklós		
Harajaszko Pawlo	1907		09.05.1944	Strasshof
Haraszti István	06.10.1926	Debrecen		
Hargitai Györgyné	10.05.1938	Debrecen		
Hargittal István Dr.	11.08.1941	Budapest		
Hargittal Sándor	17.01.1934	Budapest		
Harjaschko Pawlo	1907	Nikolajew	09.03.1944	Strasshof
Harmes Madelein	24.03.1933	Hódmezovásárhely		
Hárs Éva Dr.	08.11.1928	Veszprém		
Hárságyi Sándorné	29.09.1928	Budapest		
Hartmann Familie				
Hartmann Frau				
Hartmann Georg	07.03.1939			
Hartmann Ibolya				
Hartmann József	15.02.1926	Budapest		
Hartmann Susanne				
Hartstein Elmer				
Hartstein Viola	25.12.1924	Debrecen		
Hasan A.				
Hauer Álbért	24.06.1923	Budapest		
Hauer Hermann	19.03.1901	Bodrogkeresztúr		
Hauer Klara				
Hauer Regina				
Hauser Samuel Frau	1870	Debrecin	12.07.1944	Strasshof

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Hauser Sarolta				
Havas Cézárné				
Havas Hajnal				
Havas Olga	13.03.1921	Debrecen		
Havas Zsigmond			24.02.1945	Strasshof
Havasi László	03.11.1931	Debrecen		
Haydu Ludwig				Malzgasse 16
Héber Farkas Vilmosné	16.03.1914	Kiskörös		
Héber Imréné	08.08.1930	Sátorajaujhely		
Hegedus Emilie	1859	Debrecen	09.07.1944	Strasshof
Hegedüs Olga	29.05.1886	Komarom		
Hegedüs Sándorné Dr.	07.01.1936	Ócsöd		
Hegyesi Frigyesné	28.04.1918	Újpest		
Hegyi Filip		Viehhofen		
Hegyi György Dr.	15.09.1943	Szeged		
Hegyi Malvine		Viehhofen		
Heimann Josef	13.04.1905	Budapest		
Heimfeld Kornelia				
Heimlich Frieda				
Heiner Maria				
Heinz A.				
Heiss Erzsebet				
Hejnal Samu				
Hellkov Alexander			16.12.1942	Strasshof
Hellenberg Illes				Ferdinandstr. 23
Heller Imréné	11.06.1921	Tatabánya		
Heller Marianna Dr.	03.07.1938	Kalocsa		
Heller Sándorné	08.03.1928	Budapest		
Hellman Lenke				
Hembluk Nikolaus			26.02.1943	Strasshof
Herakovitz Aranka				
Herbst Ernő				
Hercz Ede				
Hercz Pálné	29.07.1922	Kistelek		
Herczog Ludwig	10.06.1910	Budapest		
Hermann Emmanuel	19.03.1914	Borszek Fordó		
Hermann Lászlóné	11.03.1918	Pátroha		
Herschkovits Samuel	15.03.1876	Vedafalva	02.09.1944	Strasshof
Herskovits Adolf	19.05.1916	Mikolcz		
Herskovits Agnes	09.10.1920	Szarvas		
Herskovits Eva				
Herskovits Jenny	1903			
Herskovits Melchior	1896			
Herskovits Pál	04.08.1930	Karcag		
Herskovitz Erszébet				
Herskovitz Hanna				
Herskovitz Ibolya				
Herskovitz Ildiko				
Herskovitz Sámuel				
Herskovitz Simon				
Herstein Ernst	14.03.1928	Ord		
Hertzka Aranka	07.11.1896	Zwolne		
Hervai Hella Dr.	18.10.1938	Szeged		
Herz Adele	16.03.1910			
Herz Alexander	26.02.1907[?]			
Herz Arnold				
Herz Eva				
Herz Éva Großmutter				
Herz Éva Großvater				
Herz Éva Mutter				
Herz Jolan				
Herz Josef	1895			
Herz Josef	09.03.1905			
Herz Lidia	24.12.1937			
Herz Vera	01.10.1929	Debrecen		
Herczog Erzsebet				
Herzfeld György	26.08.1927	Újpest		
Herzog Emil				
Herzog Ilona	05.06.1887	Borocz		
Heskovits Pál	04.08.1930	Karcag		
Heuduska Paula				
Hevesi Erszébet	04.09.1927	Szeged		

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Hevesi Iren	17.03.1887	Obesce		
Heynand Samuné			06.07.1944	Strasshof
Hilf Johanna	24.08.1874	Oroshaza		
Hirsch Béla	09.05.1937	Mako		
Hirsch Emanuel	1885[?]		20.02.1945	Krankenhaus
Hirsch Erna				
Hirsch Helen				
Hirsch Kalman				
Hirsch L.				
Hirsch Mária	06.05.1941	Makó		
Hirsch Oskar	29.05.1911	Harosvasarhely		
Hirsch Sándorné	17.12.1934	Budapest		
Hirsch Zoltán	29.07.1932	Makó		
Hirschbein Szerén				
Hirschl Leoné			24.12.1944	Strasshof
Hirschl Rozsi	01.06.1901	Győr		
Hirschl Judin	16.03.1964	Obesce	24.12.1944	Strasshof
Hirshal Retty				
Hnatezkij Ignatij	30.06.1925	Janscharutka	06.04.1944	Strasshof
Hniday Feodor	01.03.1925	Poltawa. Rayon Piratin	23.03.1944	Strasshof
Hoch Ersebet				
Hoch Ilona				
Hochhauser Hermine				
Hochhauser József				
Hochhauser Maria				
Hochhauser Rosa				
Hoffer Berta				
Hoffer Ilona	08.09.1897	Hagyaszenas		
Hoffman Veronika	20.08.1935	Szeged		
Hoffmann Andor			10.02.1945	Strasshof
Hoffmann Edit	02.03.1934	Debrecen		
Hoffmann Eva	03.04.1879	Beltek	10.07.1944	Malzgasse 16
Hoffmann Géza	14.09.1932	EnDr.ód		
Hoffmann Gyula				Malzgasse 7
Hoffmann Istvánné Dr.	30.08.1928	Hajdúhadháza		
Hoffmann Judit	30.07.1931	Debrecen		
Hoffmann Katharina			09.02.1945	Strasshof
Hoffmann Marcell	28.02.1916	Budapest		
Hoffmann Rosa	25.04.1930	Debrecen		
Hoffmann Sandor	12.09.1936	Debrecen		
Hoffmann Sándorné	28.03.1921	Budapest		
Holczer Eva	25.10.1917	Lugos		
Holczer Jenó	22.10.1880	Gyoma		
Holczer Miklós	05.07.1925	Kunszentmiklós		
Holltscher Felix	1880			
Holländer Adele	11.03.1914	Prag		
Holländer Erzsebet	19.03.1934	Budapest		
Holländer Eva Dr.	06.08.1935	Kiskörös		
Holländer Ilona				
Holländer Janos	15.01.1903	Csavos		
Holländer Karolyi	29.12.1874	Mezőtar		
Holländer Klara				
Holländer Magda				
Holländer Miksa	20.06.1869	Mezőberenyi		
Holländer Roszi				
Holländer Serena				Malzgasse 7
Hollo Samu	26.11.1878	Szeged		
Hollós Györgyné	23.01.1939	Debrecen		
Holo Samuel Dr.			22.11.1940	Viehofen Margithöhe
Holo Samuel Frau				
Holo Susanna			31.10.1940	Krankenhaus Gmünd
Holoth Imreten				
Holub G.				
Holub Grigorij			14.05.1944	Strasshof
Holubjankow Iwan			09.02.1943	Strasshof
Holzer Margit	03.05.1898	Szeged		
Hordejen Nikolaj			29.12.1943	Strasshof
Horovits Shoshah	20.05.1934	Törökszentmiklós		
Horovitz Aranka	18.11.1912	Hajdúhadhaz		
Horovitz Edith	08.08.1929			
Horovitz Ernőné				
Horovitz Ernőné	04.02.1936	Vámospércs		

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Horovitz Isztvan	27.03.1921	Szeged		
Horovitz Ladislaus	30.04.1932			
Horovitz Livia	23.12.1937	Debrecen		
Horovitz Magda				
Horovitz Rosa	16.12.1914			
Horovitz Tibor	26.05.1933	Hajduszovát		
Horovitz Tiborné	22.12.1924	Sárbogárd		
Horovitz Edith				
Horovitz Jedith				
Horvai Rezsóné Dr.	07.01.1929	Debrecen		
Horvath Andras	11.06.1907	Csanytelek		
Horvath Andras	22.12.1883	Okanisza		
Horvath Endre	19.07.1920	Budapest		
Horvath Ferenc	10.01.1932	Budapest		
Horvath Gyula	27.07.1899	Szolnok		
Horvath Miklósné	05.09.1937	Szeged		
Horvath Miklósné	13.07.1936	Pócspetri		
Horvath Pálné	16.09.1931	Hajdúböszörmény		
Hubert Berta	10.03.1888	Szabadka		
Hunwald Imréné Dr.	21.09.1924	Nagykanizsa		
Hurin Iwan			04.07.1944	Strasshof
Hurin J.				
Hutás Imre Dr.	02.06.1926	Miskolc		
Hüvös Endre Dr.	12.02.1925	Budapest		
Hüvös Jánosné	09.07.1929	Budapest		
Hvizak Duro	16.04.1918	Markovac	19.03.1945	Strasshof
Ibadlaew Sagit	05.07.1926		30.05.1944	Strasshof
Ickovics Julia				
Iczkovits Julianna	16.09.1922	Mako		
Iczkovits Mano	01.08.1882	Irhaz		
Iczkovits Szerena	06.05.1909	Mako		
Ída Mandel	1892			
Igaz Helen				
Igaz Endre	29.11.1941	Debrecen		
Igaz Hermann	11.08.1900	Hajdúböszörm		
Igaz Ignac	18.01.1910	Nyíradonyi		
Igaz Jozsef	16.04.1870	Nyírbogat		
Igaz Miklos	26.03.1939	Debrecen		
Igaz Otto	19.04.1934	Hajdúböszörm		
Igaz Ottó Dr.	19.07.1931	Hajdúböszörmény		
Igaz Szeni	10.04.1900	Nyíradonyi		
Ilovszky Janos	26.06.1871	Inan		
Iltschenko Pawlo Afanasjewitsch	17.09.1921	Rjasna	14.02.1944	Strasshof
Ingusz Anselm	28.07.1881	Maderas		
Iritz Soltan	04.09.1880	Pusztakaszap		
Irsai Tamás	22.01.1930	Budapest		
Isaac Yitzhac				
Ismailow Sulejman				
Ismatulaew Kischembai	1898	Usbekkaja SSR, Ferganskaja, Molotowski Bez. Gisischschan	11.04.1945	Strasshof
Iszak Serena				Malzgasse 16
Ivany Egota	12.05.1925	Budapest		
Ivanyi Ildiko	06.09.1933	Nagybecsker		
Iwanenko Pawel Michailowitsch	11.02.1925	Bolschaja	01.08.1944	Strasshof
Iwanow [...]				
Iwanow Grigori				Strasshof
Iwanow Michael	11.02.1925	D. Bolschaja, Wirkunka oder Woroschilowgrad	01.08.1944	Strasshof
Iwanow Nikoal	01.02.1924	Nowaja West	30.04.1944	Strasshof
Iwanow Wassil				Strasshof
Iwanow Wassili	01.02.1924		03.04.1944	Strasshof
Iwantsck Kirill Iwanowitsch	03.01.1942	Djatkowa	19.11.1943	Strasshof
Iwantzow Fjodor				Strasshof
Iwanuschin Iwan	02.01.1942	Djatkowa	19.11.1943	Strasshof
Iwanuschin Pelagia				
Iwanuschkin	03.01.1942		19.11.1943	Strasshof
Izrael Eszter	04.05.1869	Avasfelsőfalu		
Izsak Berta				
Izsak Viktor	1936			
J[...] Max	02.02.1907	Nagy Berzsida		
Jablonka Ella				
Jablonkai Lajos	06.08.1928	Mezőkövesd		

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Jacenko Iwan Lukitsch				Strasshof
Jacobowitz Hilda	22.11.1923	Baja		
Jacso Istvánné Dr.				
Jäger Serena				
Jagerow Wiktorja	20.06.1940	Tatorowa	25.11.1944	Strasshof
Jagerowa Wiktorja				Strasshof
Jagitsch Anna	20.06.1940	Tatarowa, Kreis Nadworna	25.11.1944	Strasshof
Jajnitzzer Marie		Szatadka	07.07.1944	Strasshof
Jakab Agnes	27.09.1941	Debrecen		
Jakab Arpad	29.04.1936	Debrecen		
Jakab Bela	15.03.1940	Debrecen		
Jakab Edit	22.01.1938	Debrecen		
Jakab Ella	03.02.1929	Debrecen		
Jakab Ferenc	14.06.1930	Debrecen		
Jakab Herrman	1880			
Jakab Jozsef	16.07.1906	Or		
Jakab Judit	28.03.1937	Debrecen		
Jakab Károl				
Jakab Klara	10.11.1938	Debrecen		
Jakab Lajosné	02.04.1921	Pápa		
Jakab Laszlo	12.01.1940	Debrecen		
Jakab Pepi				
Jakab Samuel	31.10.1900	Bere		
Jakab Sandor	11.09.1927	Debrecen		
Jakab Zoltan	14.11.1933	Debrecen		
Jakab Zoltan	17.12.1935	Debrecen		
Jakabfi Imréné Dr.	05.01.1925	Debrecen		
Jakabovics Gyula Tölgyes	27.04.1893	Szeged		
Jakimowa Agavia				
Jakimtsck Nina				
Jakobovits Edit	26.01.1935	Szarvas		
Jakobovits Elza	26.01.1931	Szarvas		
Jakobovits Eva	03.02.1933	Szarvas		
Jakobovits Hedvig	16.10.1940	Szolnok		
Jakobovits Iren	30.09.1924	Szarvas		
Jakobovits Katalin				
Jakobovits Simon	21.10.1904	Szarvas		
Jakobovits Tibor	20.08.1936	Szarvas		
Jakory Partos		Debrecin	07.07.1944	Strasshof
Jambor Abraham	10.10.1866	Tiszakasci		
Janciké Eva	03.08.1926	Zagreb		
Jancsok Györgyné		Déaványa		
Janiev Pawel			28.04.1943	Strasshof
Jantschischin Iwan Felixowitsch	18.08.1925	Rudka	27.01.1944	Strasshof
Jarczewski	1924	Lobley	26.07.1943	Strasshof
Jarinowsky Iwan	1924	Loblej-Turjisk	26.07.1943	Strasshof
Jaros Nicolai	18.01.1914	Plasati		
Jassinger Alexander				
Jastremski Wassil				Strasshof
Jatschinowski Iwan	1924		26.07.1943	Strasshof
Jatzkowski Leonid				Strasshof
Javor Ella				
Javor Mátyás	24.05.1939	Kiskunhalas		
Javor Mátyásné	06.09.1944	Bécs		
Javor Péter	30.03.1934	Budapest		
Javor Peter	30.03.1930	Budapest		
Javor Péterné	19.10.1933	Endrőd		
Javor Vilmos				
Javor Zoltan	28.05.1907	Szolnok		
Jawgenko A.				Strasshof
Jawgenko A.	02.02.1905	Tulja	08.11.1944	Strasshof
Jawtschawa Kasimir	12.02.1905		03.11.1944	Strasshof
Jawtschawka Kasimira	1870	Tuklja	03.11.1944	Strasshof
Jadlajew Sagit	05.07.1926	Krim-Angasch	30.05.1944	Strasshof
Jeanno Francis				
Jekery Partos				
Jekon Andre Nikolajewitsch	1917	Schambyl geborene, Merkenski bez. Station Akar-Tjube	16.04.1945	Strasshof
Jekory Partos			07.07.1944	
Jellinek Rosa				
Jenaljew Dimitri Stepanowitsch	19.11.1941	Djatkowa	30.11.1943	Strasshof
Jenei Mártonné	09.01.1926	Budapest		

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Jentropowa Jewdokia				
Jentropowa Valentina	19.09.1941	Djatkowa, Orel	30.11.1943	Strasshof
Jeremtschenko Alexandr Judowitsch	1909	Wolkowze	10.10.1944	Strasshof
Jeresck Felka	1909		10.10.1944	Strasshof
Jergakow Iwan Sergejewitsch	1924	Woroneschskaja Boljsche-Gribanowski Bez.	15.04.1945	Strasshof
Jerimejew Wassili	23.03.1941	Mala Pereschtschopina	05.02.1944	Strasshof
Jerko Alexander	23.03.1941	Mala-Pereschtschepina	05.02.1944	Strasshof
Jerko Halla				
Jerock Thekla	1909	Wolkowze-Rayon Teofipolski	10.10.1944	Strasshof
Jetlissckka Marie				
Jewdokia Minina	08.08.1865	Pekow	26.03.1944	Strasshof
Jewstafy Matschkiw	27.09.1943	Mariapol	01.11.1944	Strasshof
Jhaz Heinrich				
Joftorak M.				
Johnné Rosenblüth Erzsébe	19.11.1936	Mezőtúr		
Jolkowanidis L.				
Jolsvai Sándorné	20.06.1926	Pécel		
Jonás Jánosné	27.08.1928	Budapest		
Jordán Józsefné	03.06.1941	Jászapáti		
Jorock T.				
Josepovits Bernhard				
Joszeff Schiller			05.10.2010	Budapest
Joyon Charles				
Józan Péter Dr.	09.04.1935	Debrecen		
Jucovics Josef	09.10.1910	Kajdana		
Jugefowitsch Nikolaj	1892	Hortiza	24.05.1944	Strasshof
Juhász Béláné				
Juhász Ottóné	10.09.1934	Szeged		
Jungreis Blanka				
Jungreis Helen				
Jungreis Jakob	02.02.1873	Debrecen		
Jurkow Iwan Wassiljewitsch				Strasshof
Jurkowitz Michael	15.11.1925	Poltawa, Russland		
Jurowitsch Abraham				
Jurowitsch Gisela				
Jurowitsch Irene				
Jurowitsch Simon				
Jurowitsch Vera				
Jurtschenko Afanassi	1910	Barbanowoe	25.01.1941	Strasshof
Jurtschenko Foodor	1910	Barabanowo, Krim	25.01.1944	Strasshof
Juschbabenko Wassili Iljitsch	1924	Odesskaja, Frunsoowski Bez.	12.04.1945	Strasshof
Juschtschenko	06.03.1905	Woitschenski s/s	24.05.1944	Strasshof
Jusefowitsch Nikolai	06.03.1905	Hortiza	24.05.1944	Strasshof
Jusupow Denis Petrowitsch				Strasshof
Jutkovits Ella				
K[...Jebel Gizela				
Kaberow Iwan				Strasshof
Kacan Konsatin			29.06.1943	Strasshof
Kadacz Lydija	06.10.1944		24.10.1944	Strasshof
Kadar Andras	20.05.1932	Taztmiklos		
Kadar Imre	10.09.1911	Pincehely		
Kádár Imréné	10.09.1911	Pincehely		
Kádár István	26.12.1927	Putnok		
Kadar Julia	13.12.1939	Budapest		
Kadar Lajos	21.03.1908	Abony		
Kádár Lászlóné	20.05.1924	Debrecen		
Kádár Lászlóné	06.07.1924	Szentes		
Kádár Péter	07.05.1932	Gyoma		
Kadar Peter	07.05.1932	Gyoma		
Kádár Vilmos Lászlóné	05.01.1923	Pápa		
Kadar-Holländer Rosa	21.03.1908	Abony		
Kadirow Antal	06.10.1944		24.10.1944	Strasshof
Kadyrow Kind 1				
Kadyrow Kind 2				
Kadyrow Mutter				
Kaff Betty	15.03.1882	Eger		
Kagazkas Einuntis Jonas	16.07.1944	Rietavas, Kreis Telliaii	06.10.1944	
Kahan Helen	28.12.1895	Körösliget		
Kahane Rosalia				Malzgasse 7
Kaidanowitsch Rosalia			27.05.1943	Strasshof

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Kainer Hermine				
Kaiser Judit	26.03.1938	Kaposvár		
Kakimírskl Adele Ingeborg	13.02.1945	Oberreichenbach	22.06.1945	Strasshof
Kakuk Béli	18.12.1929	Debrecen		
Kaldor Béla				
Kaldor Charlotte				
Káldor Sándor	27.08.1924	Kaposvár		
Kaletinier Nadja				
Kaljuschnyi Michail	13.04.1891		31.08.1943	Strasshof
Kallós Gábor	09.10.1944[?]	Bécs		
Kallós György				
Kallós György Familie				
Kallos Judit	15.09.1943	Szolnok		
Kallos Magda	17.07.1908			
Kallos Malvia	10.06.1884	Hmunkacs		
Kallos Marie	18.02.1928			
Kallos Sandor	03.09.1920	Gyula		
Kálmán András	10.10.1930	Szolnok		
Kalman Blek	19.10.1897	Csongrad		
Kalman Etelka				
Kalman Gabor	03.02.1883	Mohol		
Kálmán György				
Kálmán Imre Istvánné	06.08.1932	Debrecen		
Kálmán János				
Kálmán János Frau				
Kalman Jenő	02.01.1888	Hawasarhely		
Kalman Josef				
Kálmán József Dr.				
Kalman Kalisch Mor	05.06.1915	Kiskőrcs		
Kálmán László	09.12.1923	Kemecse		
Kalman Pal	18.01.1892	Pecs		
Kálmán Robert				
Kálmán Róbert	01.05.1932	Budapest		
Kálmán Robert Mutter				
Kálmán Robert Vater				
Kalman Sidonie	09.03.1856	Mako	07.07.1944	Strasshof
Kalman Stefan	01.04.1912	Budapest		
Kálmánovits Tiborné	25.08.1925	Pécs		
Kalmár Györgyné Dr.	30.07.1914	Kecskemét		
Kalmar István				
Kalmar Judit				
Kalmar Lajos				
Kalmar Miryam				
Kalmar Miryam	14.01.1933	Sombor, Jugoslawien		
Kaltygin Wassili	13.04.1891	Tjotkino	31.08.1943	Strasshof
Kaluschny Michael			31.08.1943	Strasshof
Kaluschny N.				
Kamogarczew G.				Strasshof
Kamuschkina Marija	06.11.1925		16.11.1943	Strasshof
Kanatnikow Nikolai				Strasshof
Kanawskij Michael			23.03.1944	Strasshof
Kandiba Agnes	28.12.1930	Szeged		
Kandiba Isztvan	03.05.1929	Szeged		
Kandiba Izsak	04.01.1900	Szeged		
KanDrow A.A.				Strasshof
Kandykow Wassili Dmitrijewitsch	15.11.1926	Dawydowka	23.03.1944	Strasshof
Kanewskij Michail	15.11.1926	Dawdowka	23.03.1944	Strasshof
Kántor Raimund Dr.	03.04.1931	Chemnitz		
Kántor Sándorné	06.11.1933	Hódmezővásárhely		
Kapás Lászlóné	17.05.1923	Pápa		
Kaposi Istvánné	20.06.1928	Igal		
Kappel Veronica	10.10.1922	Debrecen		
Kararowitsch Sina	01.12.1920	Wilejka	26.06.1944	Strasshof
Karasz Jozsef	30.07.1886	Szeged		
Karaszuri Laszlo	23.04.1913	Budapest		
Karbo Afanasij	03.03.1919	Dorf Orchowka	09.09.1944	Strasshof
Karcag Anna	24.04.1940	Karcag		
Karcag Imre	02.06.1911	Karcag		
Kardos Adolf	21.11.1865	Nagykaroly		
Kardos Dezemberső	09.12.1886	Szeghalom		
Kardos Dezemberső	31.03.1885	Siofok		
Kardos Elemer	20.07.1880	Nagyszőlös		

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Kardos go	19.03.1874	Debrecen		
Kardos György	30.03.1927	Szolnok		
Kardos Imre	07.05.1919	Budapest		
Kardos Istvan	29.10.1920	Mindszent		
Kardos Johanna	07.06.1875	Debrecen		
Kardos Jozsef	20.12.1889	Csongrad		
Kardos Jözsefné	21.10.1926	Nógrád		
Kardos Pál	10.10.1934	Karcag		
Kardos Peter	23.03.1876	Szeghalom		
Kardos Samuel	08.02.1862	Svecs Kerenbar Kun.	01.07.1944	Strasshof
Kardos Therese				
Kardos Veronika	22.04.1921	Szolnok		
Kardos Zsigmond	22.07.1924	Sárbogárd		
Kardos Zsigmondné	31.07.1923	Budapest		
Karew Klawdi	10.11.1914		1944	Strasshof
Karimow Boris Grigorjewitsch	1941	Takkowa	16.03.1943	Strasshof
Karimow Samat	25.08.1855		15.01.1944	Strasshof
Karitko K.				
Karitko Klara			13.01.1944	Strasshof
Karitko Wladimir	1941		16.10.1943	Strasshof
Kármán György	06.03.1933	Szeged		
Kármán György Großmutter: Mutter				
Kármán György Großmutter: Vater				
Kármán György Großvater				
Kármán György Mutter				
Kármán György Tante				
Kármán Júlianna				
Karolew Dimitri	06.08.1936	Saswischja	18.03.1944	Strasshof
Károly József	28.03.1935	Karcag		
Karotkoje Fojkla				
Karotkoje Wasily	16.08.1936		18.03.1944	Strasshof
Karp Borowik	1890	Nikolajew	09.03.1944	Strasshof
Karpati Elmer	08.07.1892		15.07.1944	Robert Koch-Spital
Kárpáti Sándor	22.12.1921	Tiszasüly		
Kasanzew G.F.	1924	Wilno	12.08.1944	Strasshof
Kasaptsck Alexei Iwanowitsch	01.12.1920	Wilejka	26.06.1944	Strasshof
Kasarenwitsch Wladimir				Strasshof
Kasarowitsch I.				
Kasarowitsch Luba	1924	Wilno. Kreis Dunalowsky	12.08.1944	Strasshof
Kasarowitsch S.				
Kasarowitsch Sinalda	01.12.1920		26.06.1944	Strasshof
Kassai Moritz			11.11.1944	Malzgasse 7
Kasulin Grigori Michailowitsch	1909		14.04.1945	Strasshof
Kasunka Pawel				Strasshof
Kaszinetz Jakob	1922	Krim	18.05.1944	Strasshof
Kataew Machmud [?]	1922		18.05.1944	Strasshof
Katharinum O.				
Katherinuk Olga	1911	Kutwya Kaminanzky		
Katic-Pantic Magda	17.06.1919	Budapest		
Katona Ander	26.01.1899	Szeged		
Katona AnDr.as	20.02.1938	Budapest		
Katona Imréné Dr.	04.04.1944	Szeged		
Katona Isztvan	08.06.1915	Szolnok		
Katona Jozsfe	25.06.1914	Pe		
Katona Zoltánné	25.02.1925	Abory		
Katonáné Gönczi Zsuzsanna	20.03.1939	Párizs		
Katowschtschikow Alexandr				Strasshof
Katschal Stepan	05.04.1914		18.10.1944	Strasshof
Katz Agnes	19.12.1941	Kkfelegyhaz		
Katz Anó	04.08.1939	Kkfelegyhaz		
Katz Armin	05.02.1919	Szarvat		
Katz Armin	27.11.1890	Hajdusozoboszi		
Katz Aron	02.10.1882	Szatamar		
Katz Bernárd				
Katz Cäcilie				Malzgasse 7
Katz Clara				
Katz David	18.07.1892	Nyiradonyi		
Katz Edit				
Katz Etel				
Katz Etel Tochter 1				
Katz Etel Tochter 2				
Katz Ethel				

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Katz Éva				
Katz Eva	09.02.1923	Debrecen		
Katz Ferenc	12.11.1915	Fiume		
Katz Iren	09.02.1929	Hszoboszlo		
Katz Klara	04.10.1912	Nyirtass		
Katz Klara	30.06.1922	Debrecen		
Katz Lajos	18.02.1892	Sztropko		
Katz Lajos	10.06.1889	Voloc		
Katz Lajos	23.06.1931	Hszoboszlo		
Katz Lili				
Katz Lina				
Katz Livia	07.05.1918	Szarvas		
Katz Lola				
Katz Majesz Livia	02.01.1926	Szarvas		
Katz Majesz Pinkas	15.01.1887	Magora		
Katz Majesz Pinkasz	05.02.1885	Szarvas		
Katz Majesz Vilmos	15.04.1911	Szarvas		
Katz Melanie	27.08.1914	Borsa		
Katz Miklos	22.09.1922	Hszoboszlo		
Katz Miksa	03.02.1895	Rossupalyi		
Katz Roszi	08.07.1924	Hszoboszlo		
Katz Róza				
Katz Salamon	04.03.1879	Hajdudorog		
Katz Samuel	20.03.1882	Pecs		
Katz Sarolta				
Katz Veronika	23.10.1933	Hszoboszlo		
Kaufmann Ethel	17.08.1864	Havas		
Kaufmann Georg	16.10.1928[?]			
Kaufmann Hermann	27.09.1881	Erteny		
Kaufmann Ilona				
Kaufmann Julius	15.01.1885[?]	Veszeny		
Kaufmann Olga	05.03.1905			
Kaufmann Stefan	19.11.1929[?]			
Kaufmann Susanna	15.12.1938	Debrecen		
Kaufmann Szerena	31.03.1897	Szamosker		
Kayser Havah	15.05.1932	Subotica		
Kayzer Havah				
Kazancew G.N.				
Kazinin W.	05.04.1914	Slobodu Zlata	18.10.1944	Strasshof
Kazinitschems Auslig	05.1911	Werchowodow	02.04.1944	Strasshof
Kecskemet Anna				
Kecskemeti Margit				
Keinowschwili Jelisbar Dawydowitsch				Strasshof
Kelemen Albert	15.05.1872	Palhaza		
Kelemen Andor Dr.	07.12.1929	Szarvas		
Kelemen Anna				
Kelemen Endréné	06.04.1923	Hajdúdorog		
Kelemen Gáborné	07.06.1931	Karcag		
Kelemen Ilona				
Kelemen Jozsef Dr.	04.09.1884	Szehtes		
Kelemen Julianna	07.06.1931	Karcag		
Kelemen Kato				
Kelemen Lajosné	09.12.1940	Budapest		
Kelemen Magda				
Kelemen Marton	11.05.1887	K.K. Doroszma		
Kelemen Marton	28.12.1885	Balkany		
Kelemen Sara				
Kell Jánosné	03.05.1919	Debrecen		
Keller Bela	21.02.1900	M[...]oc[...]		
Keller Borbala	10.07.1936	H.M.Vasharh		
Keller Lajos	21.03.1911	H. Böszörm		
Kellerman Eva	02.05.1929	Miskolc		
Kellerman Katalin	06.08.1925	Miskolc		
Kellerman Miksa	31.10.1901	Miskolc		
Kellner István	19.03.1936	Csanádpalota		
Kellner Ottilia	08.01.1878	Kiskunhalas		
Kellner Regina	1889			
Keltschinsky J.				
Kemenes Éva Dr.	08.08.1931	Tótkomlós		
Kemény Endre	04.04.1925	Budapest		
Kemény Eva	18.40.1940	Szolnok		
Kemény Gyorgy	20.08.1911	Debrecen		

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Kemény Isztvan	12.08.1913	Kismarton		
Kemény K.				
Kemény Karoline			06.02.1945	Strasshof
Kemény Kornelia	30.11.1892	Budapest		
Kemény Peter	13.01.1933	Szolnok		
Kemény Zoltánné	08.11.1912	Szeged		
Kemeth Paula	16.03.1898	Miskolc		
Kempinski Matild				
Kenaza Michail	05.03.1944		09.09.1944	Strasshof
Kendserbajew Roman	05.03.1944	Sinitschow	09.09.1944	Strasshof
Kenedi Gyuláné	08.07.1923	Budapest		
Kenedi Istvánné	17.05.1922	Baja		
Kenes Ilona	24.11.1912	Kekcsemet		
Kenéz Béla Dr.	12.09.1937	Budapest		
Kepaza Michael	05.03.1944	Sinitschow. Dalino	09.03.1944	Strasshof
Kepecs Margit	24.02.1940	Ócsöd		
Kepes Bella	24.10.1912			
Kepes Eva	05.04.1936	Mezőtúr		
Kepes Josef	11.03.1905			
Kepes Josef	1897[?]			
Kepes Judit	1933[?]			
Kepes Judit	09.04.1943			
Kepets Istvánné	12.09.1938	Karcag		
Keprisan Swan Wartanowitsch	03.02.1905	Sewastopol	26.05.1944	Strasshof
Kerba P.				Strasshof
Kerecska Anton	1927		15.02.1944	Strasshof
Kerekes Pál	04.03.1924	Budapest		
Kerekes Zoltánné	28.03.1905	Várpalota		
Kerényi Márton	18.07.1931	Debrecen		
Kerimow Mirsachmed				Strasshof
Kermanidi Charitina	1861	Sewastopol	26.05.1944	Strasshof
Kermenidewa Garpina			26.05.1944	Strasshof
Kermenidi E.				
Kern Alexander	26.02.1907			
Kern Stefan	24.02.1909	Budapest		
Kerner István				
Kertes Józsefné	06.06.1913	Budapest		
Kertes Agnes				
Kertes Anna	14.05.1942	Karcag		
Kertes Bela				
Kertész Deszö Dr.				
Kertész Dezembersöné				
Kertész Dezembersöné Dr.	07.08.1932	Jánoshalma		
Kertész Dr. Frau				
Kertész Elisabeth				
Kertész Endre	01.09.1923	Egyek		
Kertész Éva				
Kertész Ferencné	24.06.1930	Budapest		
Kertes György	13.05.1939	Karcag		
Kertes Ilona				
Kertész Imre	09.11.1929	Budapest		
Kertes Jozsef	16.07.1875	Karcag		
Kertész Józsefné	22.04.1923	Komárom		
Kertes Judit				
Kertész Julius			12.08.1944	Malzgasse 16
Kertes Katalin				
Kertes L' szló				
Kertész Lászlóné	10.09.1926	Újfehértó		
Kertes Maria				
Kertész Miklós	20.03.1936	Karcag		
Kertész Péter	28.06.1937	Karcag		
Kertes Sandor Dr.	23.10.1903	Miskolc		
Kertész Vilmosné	03.04.1923	Sárvár		
Kertnow Faktain	1927		15.02.1944	Strasshof
Kertnow V.				
Késmarki Galli Tibor	17.11.1944	Balatonfőkajár		
Kessler Koloman	05.06.1910	Ruszkac		
Keszt Bela Dr.	15.03.1893	Szarvas		
Keszt Marianna	02.11.1931	Szarvas		
Keszt Peter	03.08.1935	Szarvas		
Keszt Zoltan Dr.	17.12.1891	Szarvas		
Keszenbaum David	26.04.1900	Ujfeherto		

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Kesztenbaum Gyöngy	10.01.1930	H. Szovat		
Kesztenbaum Livia	26.05.1935	P. Ladány		
Kesztenbaum Miklós	27.02.1931	P. Ladány		
Kesztenbaum Tibor	12.01.1934	P. Ladány		
Kézdi Andorné	28.08.1920	Ungvár		
Kicjewa A.				
Kigel Aron Dawydowitsch	1914	Solotoje	26.07.1943	Strasshof
Kikisch Michail Fjodorowitsch				Strasshof
Kilejewa Anna	1914	Solotoje. Stalingrad	27.07.1943	Strasshof
Király Lóriné	13.11.1941	Debrecen		
Király Emerich	16.07.1911	Tata		
Kircz József	26.12.1885	Kir. Lahota		
Kirill Sajenko	13.02.1883	Ctor-Botscharow	27.08.1944	Strasshof
Kirilow				Strasshof
Kiritko Klara	25.08.1855		15.01.1944	Strasshof
Kiritko Wladimir			16.10.1943	Strasshof
Kirsan Nikolai Maximowitsch	13.06.1926	Schachty	15.04.1944	Strasshof
Kirsanow Nikolai Alexejewitsch				Strasshof
Kirsanowa Katharina	13.06.1926	Schachty	15.04.1944	Strasshof
Kirschblum Alexander	03.11.1914	Nagykálló		
Kirschellner Irma				
Kirschner Józsefné	25.09.1922	Oroszáza		
Kirschner Nikolaus	19.08.1914[?]	Sopron		
Kis Klara				
Kis Tibor	01.04.1922	Berettyóújfalú		
Kisbán Tibor	16.11.1921	Veszprém		
		Molotowskaja geborene.		
Kisenkow Nikolai Wassiljewitsch	1923	Wereschtschaginski Bez. s/s Uralez 0.04.1945		Strasshof
Kislowa				Strasshof
Kislowa Anna	1914		26.07.1943	Strasshof
Kiss Jánosné	24.08.1934	Debrecen		
Kiss Lászlóné	08.09.1941	Szeged		
Kiss Pál	25.06.1928	Kisujszállás		
Kita D.				Strasshof
Kita Nikola	1940	Tatarowo. Nadwima	21.12.1944	Strasshof
Klauber Gyula	17.12.1870	Szibereg		
Klauber Ilara	04.04.1939	Szabadka		
Klauber Ilona Dr.	07.07.1908	Szabadka		
Klauber Isztvan	25.11.1906	Szabadka		
Klauber Stefan	1926			
Klayin Yaakov	1927	Derecske		
Klein Abraham	25.08.1915	Hajda Nanas		
Klein Agnes	27.07.1936	Mako		
Klein Albert				
Klein Alex				
Klein András				
Klein Andrew	08.04.1940	Debrecen		
Klein Anna	12.04.1932	Szeged		
Klein Anna				
Klein Anna	14.04.1917	Poroszló		
Klein Anna				
Klein Anna				
Klein Anna	11.05.1932	Szeged		
Klein Armin	06.02.1890	Ujvidek		
Klein Bartolan				
Klein Bela	09.11.1911	Serhat Szentivan		
Klein Berta	14.06.1919			
Klein Betty	1872	H. Nanas		
Klein Bluma Jolan				
Klein Cécilie	1919			
Klein Cécilie				
Klein Cécilie Kind 1				
Klein Cécilie Kind 2				
Klein Cécilie Kind 3				
Klein Cécilie Kind 4				
Klein Charlotte				
Klein Davidne	01.02.1885	Hodavh		
Klein Desider	15.08.1910	Beregárde		
Klein Dezsöberső	27.05.1905	Szeged		
Klein Dezsöberső	16.09.1909	Hodmazóvasarhely		
Klein Edith	30.06.1938	Szabadka		

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Klein Elisabeth				
Klein Ella	14.04.1942	Szabadka		
Klein Eltern				
Klein Emerich	03.05.1903	TiszababoIna		
Klein Emmi				
Klein Endre	07.09.1927	Hajd-Manas		
Klein Ernst	03.05.1926[?]			
Klein Erzsebet				
Klein Erzsebet				
Klein Eszter				
Klein Eugen	23.02.1899[?]			
Klein Eva	09.1921	Budapest		
Klein Eva				
Klein Eva	29.06.1928	Törökszt-Miklos		
Klein Eva	07.05.1929	Hajd-Manas		
Klein Eva	19.01.1901	Patrahan		
Klein Fani	25.12.1894	Paszab		
Klein Farkanne	25.05.1871	Harm Sz.		
Klein Ferenc	14.09.1892	Akmdaras		
Klein Franziska	12.07.1938	Budapest		
Klein Franziska				Malzgasse 16
Klein Gabor	29.08.1938	Bako		
Klein Gabor	28.10.1934	Hayduna		
Klein George	1928			
Klein George	25.05.1930	Mako		
Klein Gerry				Malzgasse 7
Klein Geza	19.12.1937	Hayduna		
Klein Gisela	02.07.1903			
Klein Gizella				
Klein Gizella				
Klein Györgyné	11.05.1928	Törökszentmiklós		
Klein Gyula	19.09.1880	Havhely		
Klein Gyula	17.10.1868	Bekes		
Klein Hedwig				
Klein Helene	12.10.1913			
Klein Henrik	07.04.1891	H. Vasarhely		
Klein Herrmann	13.05.1903	Satoralja		
Klein Herrmann	12.07.1889	Hayduna		
Klein Herrmanne	14.06.1910	Szilson		
Klein Ignacz	13.01.1917	Szabadka		
Klein Ignacz	13.01.1917	Szabadka		
Klein Iona	26.04.1904	Hajduna		
Klein Imre				
Klein Istvan	07.10.1934	Debrecen		
Klein Izabella	23.10.1925	Mako		
Klein Izsak	01.01.1886	Hajduna		
Klein Izsak	20.10.1882	Stefalva		
Klein Jakob				
Klein Janka				
Klein Jenő	30.03.1879	Debrecen		
Klein Jenoe				
Klein Josefin				
Klein Josefine				
Klein Jozsef Dr.	02.08.1893	Budapest		
Klein Judith	1944	Dürnkrot		
Klein Julie	18.09.1897			
Klein Julius	27.02.1926	Eger		
Klein Karl	14.08.1914	Szatsarnezeti		
Klein Katalin	14.06.1932	Nyregyhaza		
Klein Katalin	28.11.1931	Szamosszeg		
Klein Katalin	22.06.1935	Mako		
Klein Laci				
Klein Ladislaus	1896			Malzgasse 16
Klein Ladislaus	16.08.1927			
Klein László				
Klein Lina	18.03.1861			
Klein Ludwig	08.01.1906	Serhat Szentlvan		
Klein Margit				
Klein Margit				
Klein Maria				
Klein Marton	31.12.1876	Mako		
Klein Martonne	09.06.1885	Tecső		

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Klein Mikas	20.02.1890	Szepvfal		
Klein Miklós				
Klein Miklos	12.01.1916	Karcag		
Klein Miklos	05.01.1932	Hajduna		
Klein Miksane	18.10.1903	Szarvas		
Klein Mor	16.01.1880	Praga		
Klein Morton	25.03.1890	P.Ladany		
Klein Nelli				
Klein Nikolaus				Malzgasse 16
Klein Norne	14.06.1884	Tothkoml.		
Klein Regina	26.01.1925	Hajd-Manas		
Klein Robert	26.06.1940	Szabadka		
Klein Rosa	22.02.1884		09.07.1944	Robert Koch-Spital
Klein Rosa			10.11.1944	Malzgasse 7
Klein Roza				
Klein Rudolf	1883			
Klein Sandor				
Klein Sara				
Klein Stefan	04.10.1909	Balasca Gyamat		
Klein Susana				
Klein Susanne	08.03.1932			
Klein Szeren				
Klein Szerena	04.09.1879	Kunmadaras		
Klein Veronika	08.05.1925	Bosaba		
Klein Vilma				
Klein Zippora	ca. 1930			
Klein Zippora Cousin	ca. 1930			
Klein Zoltan	03.06.1911	Ipp		
Klein Zoltan				
Klein Zsuzsi				
Kleinmann Vilmos	01.01.1885	Kunkacs		
Kleinné Müller Ilona	27.09.1922	Szeged		
Klimberger Zsófie	17.01.1890	Dunapataj		
Klimowa A.				Strasshof
Klimowa A.A.				
Klimowa Aksimia			28.04.1944	Strasshof
Klimowa Axinia	25.02.1905	Woroschili	28.04.1944	Strasshof
Klopfer Bela	22.08.1911	Szabadka		
Klopfer Elia				
Klopfer Endre	13.07.1904	Budapest		
Klopfer Fülöp	11.09.1881	Szarvas		
Klopfer Janos	04.05.1935	H. Vasarhely		
Klopfer Lajos	23.08.1875	Szabadka		
Klopfer Leone				
Klopfer Miklos	04.11.1938	Mako		
Klopfer Samuel	22.02.1868	Szabadka		
Kluger Moritz	04.05.1910	Kemenes Nihalyfa		
Knöpfler Bela	1933			
Knöpfler Neomi				Malzgasse 16
Knöpfler Tibor	24.04.1927			
Koblenko Iwan	1912	Odessa	09.10.1944	Strasshof
Kocaj Stefan	05.04.1914	Sloboda	18.10.1944	Strasshof
Koch				
Koch Ernst	22.09.1922	Urdoub		
Koch Laszlo Dr.	10.04.1909	Szeged		
Koch Robert	24.10.1934	Szeged		
Koch Rosalie	1892		27.12.1944	Malzgasse 7 ?
Koch Rosalie	06.08.1889	Ungarn	23.12.1944	Malzgasse 16
Kocsis Józsefné		Nagykálló		
Kodinzom K.				
Kodinzow Konstantin	15.05.1911	Werchowodow	02.04.1944	Strasshof
Kodinzow P.				Strasshof
Kohari Klara	13.04.1896	Budapest		
Köhegyi go Dr.	26.06.1887	Baja		
Kohen Hilel				
Kohen Hilel	02.07.1925	Derecske		
Kohn Adele			07.07.1944	Strasshof
Kohn Adèle	02.03.1866	Ujverbacz	03.07.1944	Strasshof
Kohn Agnes	25.05.1929	Szentes		
Kohn Berta				
Kohn Berta				
Kohn Eszter				

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Kohn Gerő	09.01.1921	Abony		
Kohn Hajnal				
Kohn Hanny				
Kohn Herta	300.8.1879	Sur		
Kohn Ignac	28.08.1874	Devevanya		
Kohn Ignac	12.08.1877	Peterreve		
Kohn Ilona	31.03.1904	Debrecen		
Kohn Imre	08.09.1933	Szentes		
Kohn Janka	27.08.1872	Szentes		
Kohn Jenő	02.03.1879	Kenderes		
Kohn Jolan				
Kohn Jozsef	16.02.1932	Budapest		
Kohn Klára				
Kohn Lajos	19.02.1904	Kecskemet		
Kohn Magda				
Kohn Margit				
Kohn Maria	21.08.1879	H. Vasarhely		
Kohn Marton	07.04.1877	Nagylevard		
Kohn Marton	14.12.1878	Varadiesz		
Kohn Miklós				
Kohn Nikolaus	05.08.1905	Eger		
Kohn Olga				
Kohn Regina	05.02.1880	Miakolc		
Kohn Regine				
Kohn Roza	06.10.1882	Aranyos		
Kohn Rudolf				
Kohn Sandor	26.07.1890	Tet		
Kohn Sandor	26.07.1890	Tet		
Kohn Szeren				
Kohn Vera				
Kohn Vera				
Kolb Berta	24.04.1885	Pincéd		
Kolb Jakab	14.05.1902	Szabadka		
		Backa Palanka, Banat, Backa und		
Kolb Terezah	06.06.1925	Baranja		
Kolesnik Michael	19.12.1925	Poltawa, Russland		
Koller Josef	31.01.1910	Nagyvarad		
Kollmann Magda	13.08.1911	Nagyvarad		
Kolmann Ferenc	31.07.1882	Nagyvarad		
Kolos Miklós Dr.	04.09.1921	Büdszentmihály		
Kolozsvári László	01.09.1938	Debrecen		
Koltai Endre	25.09.1930	Budapest		
Koltai Györgyné	03.05.1935	Szolnok		
Koltai Jánosné	02.01.1926	Debrecen		
Koltai László	28.08.1940	Budapest		
Koltai Leslie	06.04.1931	Karcag		
Koltai Pálné Dr.	26.12.1939	Ujvidék		
Koltai Tibor	23.01.1923	Monor		
Kolubat Sergei Andrejewitsch	1911		14.04.1945	Strasshof
Komlos Dura				
Komlos Mira	09.10.1927	Szabadka		
Komlos Mor	03.07.1897	Petrós		
Komlós Sándor	03.04.1926	Pesterzsébet		
Komlósi Andorné	05.07.1923	Debrecen		
Kompler Miryam				
Kon Erzebet				
Kon Janka				
Kondraschow Andrej	06.01.1884	Biniwka	15.10.1944	Strasshof
Kondraschow W.				Strasshof
Konhäuser Rudolf	13.11.1896	Wien		
König Aranka				
König Bela	11.04.1911	Ilok		
König Henrik	01.11.1899	Kiskörös		
König Henrik	15.02.1893	Szarvas		
König Isidor	23.07.1899	Szarvas		
König Istvánné	26.05.1928	Békéscsaba		
König Margit	07.02.1900	Szarvas		
König Mor	17.04.1873	Hocsonok		
Königsberg Ignac	17.10.1911	Kecskemet		
Königsberg Imre	27.04.1935	Budapest		
Königsberg Karolyi	11.04.1875			
Königsberg Zsuzsanna	090.8.1937	Budapest		

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Konjuchowa Galina	06.07.1942	Hora. Rayon Eowgorod	05.04.1944	Strasshof
Konjuchowa Malma	06.07.1942		05.04.1944	Strasshof
Konlukowa K.				Strasshof
Konti Iwan	1902		05.05.1944	Strasshof
Kontil				Strasshof
Könyvesi Judith				
Könyvesné Schwarcz Zsuzsa	20.07.1942	Vésztő		
Koós Márton	21.08.1926	Berlin		
Koppel Veronica				
Korányi Deszö Dr.				
Korbel Michal	11.09.1914	Moštenica		
Korda Aniko	06.06.1936	Szeged		
Korda Ede	01.02.1915	Szeged		
Korda Lajosné Dr.		Budapest		
Koreil H.				
Koricz Kato	21.12.1921	Budapest		
Korman K.				
Kormann Kornelia	03.10.1925	Doonjany. Kam. Pod.	21.07.1943	Strasshof
Kormin K.				Strasshof
Kormin Kerjucha	03.10.1925		21.07.1943	Strasshof
Kormos Eva	31.05.1931	Szolnok		
Kormos Ila	29.03.1899	Szolnok		
Kormos Jenő	28.01.1899	Szolnok		
Korn Andras	10.10.1937	Töröksztmiklos		
Korn Magda				
Korn Miklos	05.08.1911	Kekcsemet		
Korn Roza				
Kornidesz Mihályné	09.10.1936	Szeged		
Korodi Frigyesné	27.01.1941	Budapest		
Kororkoew Wassill	16.08.1936		18.03.1944	Strasshof
Kororkojas F.				Strasshof
Körösi Elisabeth				Malzgasse 7
Korytko W.				Strasshof
Korytko Wladimir	1941		16.10.1943	Strasshof
Kós Péterné Dr.	05.09.1930	Debrecen		
Kosakowa F.				Strasshof
Kosarewitsch I.				Strasshof
Koscharj Wassili Stepanowitsch	1910	Odesskaja Dubossarski Bez. Dubossary. ul. Uwarowskaja. 23	11.04.1945	Strasshof
Koschtschenko Iwan	13.10.1903	Preobreschensk-Feodosia	04.06.1944	Strasshof
Koslenko Iwan	1912	Odessa	19.10.1944	Strasshof
Koslenski O.				Strasshof
Koslowa Anna				
Koslowa C.				
Koslowa Galina	15.04.1942	Welchopolja. Orel	07.10.1943	Strasshof
Koslowa Iwan				
Koslowa S.				Strasshof
Kosmolinskaja Helene			11.11.1942	Strasshof
Kostitschenko I.				Strasshof
Kostitschenko Iwan	13.10.1903		04.06.1944	Strasshof
Kotic Karolin				
Kotjagow Marfa				
Kotjagow W.				Strasshof
Kotjagow Wasil	05.10.1942	Ladi. Kreis Magilew	14.11.1943	Strasshof
Kotjagow Wiktor	23.06.1940		16.11.1943	Strasshof
Kotroczó Józsefné	21.12.1938	Hódmezővásárhely		
Kovacic Stepan	12.09.1900	Zisak	08.03.1945	Strasshof
Kovács Bernat	29.08.1903	Karcag		
Kovacs Decsó David	04.04.1883	Nagyvarad		
Kovács Dénes Dr.	21.09.1926	Budapest		
Kovács Elek	13.07.1929	Büksérc		
Kovács Ervin	19.06.1929	Taztmiklos		
Kovács Ervinné	18.03.1939	Budapest		
Kovacs Erzsebet	03.04.1889	Turkeve		
Kovács Györgyne Mira				
Kovács Karolyi	03.06.1889	Kkfelegyháza		
Kovacs Laszlo	25.11.1917	Szolnok		
Kovacs Lenke	28.06.1871	Verbo		
Kovacs Maria				
Kovács Mihályné	18.02.1921	Szeged		
Kovacs Mar	05.08.1879	Bonyhad		
Kovacs Sama	29.05.1874	Zenta		

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Kovacs Terezia	06.06.1924	Tasztziklos		
Kovács Tibor	01.10.1924	Hajdúsámson		
Kovács Tiborné	29.07.1936	Polgár		
Kovacs Zsuzsanna	27.01.192[?]	Szeged		
Kovacz Regine				
Kövári Sándorné Dr.	16.01.1924	Orosháza		
Kövári Tibor	14.12.1922	Budapest		
Kovarinis T.				
Kövendi Susan				
Kövendy Ferencné	29.12.1919	Debrecen		
Köves Ernő	09.01.1923	Budapest		
Köves György Miklós	24.04.1932	Szeged		
Köves Vera	1928			
Kövesi Ervin	26.11.1925	Debrecen		
Kövesi Ervinné	25.07.1926	Budapest		
Kövesi Rella	28.10.1895			
Kövesi Tiborné	01.05.1928	Csáktornyai		
Kovets Yeshaya				
Kowalew F.				Strasshof
Kowalewa J.				Strasshof
Kowalewa Jelena	03.05.1877		24.03.1944	Strasshof
Kowaljaw F.				Strasshof
Kowaloew F.				Strasshof
Kowalow Viktor		Djatkowa, Orel	16.11.1943	Strasshof
Kowalowa Antonia				
Kowalowa J.				
Kowalowa Jelena	19.02.1905	Djatkona	1944	Strasshof
Kowalowa Jelena	03.05.1877	Djatkowa, Orel	24.02.1944	Strasshof
Kowalska A.				Strasshof
Kowalski Alexandr	21.04.1914		20.11.1944	Strasshof
Kowaltschenuk M.				Strasshof
Kowaltschenuk Marija	30.03.1919		06.09.1943	Strasshof
Kowaltsck Florian	15.04.1922	Bulganaki	20.05.1944	Strasshof
Kowaltsck I.				Strasshof
Kowaltsck Ilarion	15.04.1922	Bulganaki	20.05.1944	Strasshof
Kowaltsck M.				Strasshof
Kowaltsck Marija	30.03.1919	Moholiwka	06.09.1943	Strasshof
Kowaltsck Marija	01.09.1944		06.09.1944	Strasshof
Kowarska A.				
Kowltsck Ilarion			20.05.1944	Strasshof
Kozakowa F.				Strasshof
Kozakowa Walentina	07.11.1942		13.11.1943	Strasshof
Kozarewic I.				Strasshof
Kozjagowa Marie				
Kozjagowa Valentine	1942	Tscherenky	13.11.1943	Strasshof
Kozlenski O.				Strasshof
Kozlowa Galina	15.09.1941		07.10.1943	Strasshof
Kozlowa S.				Strasshof
Kozma Andorné	04.06.1929	Kál		
Kozma György	18.07.1938	Szeged		
Kozsa György	18.07.1939	Szeged		
Kozsa Miklós	15.11.1914	Mocsonok		
Krainsolin				Strasshof
Krainsolin A.				Strasshof
Kramer Andras	28.09.1942	Tasztmiklos		
Kramer Emil		Debrecen	03.07.1944	Strasshof
Kramer Ferenc	14.03.1907	Mkanissa		
Kramer Franz	07.03.1928			
Kramer Georg	30.08.1928			
Krämer Katalin				
Kramer Katharine				
Krámer Mária Katalin	13.11.1938	Szolnok		
Kramer Miklósné Dr.	14.06.1925	Törökszentmiklós		
Kramer Vera				
Krammer Laszlo	09.03.1933	Szajol		
Krammer Maria	20.12.1938	Szolnok		
Krammer Maria	14.05.1891	Szolnok		
Krammer Mor	20.09.1868	Gyoma		
Krammer Zoltan	10.03.1909	Tiszapüspök		
Krasusz Edit				
Krasznai Imre	02.03.1920	Pegyvernek		
Krasznai Sandor	16.03.1942	Budapest		

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Krasznai Sándorné	04.07.1927	Hódmezővásárhely		
Kraus Clara				
Kraus Eugen	10.09.1907	Szajoszentpeter		
Kraus Gavriel				
Kraus Lajos				
Kraus Paul	19.10.1940	St. Pölten		
Kraus Peter				
Kraus Rachel	15.07.1925			
Kraus Samuel				
Krauss Desider	30.11.1898			
Krauss Ellsabeth	06.11.1916			
Krauss Franz	07.03.1928			
Krauss Josef	1892			
Krauss Josefin	26.06.1893			
Krauss Katherine	07.05.1926			
Krauss Ladislaus				
Krauss Ludwig	1890			
Krauss Selma	06.10.1888	Svoreik		
Krauss Tibor	1930			
Krausz Armin	03.12.1905	Szarvas		
Krausz Dita				
Krausz Ernő	09.08.1929	Szarvas		
Krausz Eva	05.04.1936	Mezotur		
Krausz Ferenc	11.10.1896	Nagyvarad		
Krausz Györgyné Dr.	25.06.1926	Nagybocskó		
Krausz Győző				
Krausz Hedwig	01.06.1933	Szarvas		
Krausz Heléna				
Krausz Helene				
Krausz Herr				
Krausz Imre	12.08.1907	Gombos		
Krausz Izso	16.06.1931	Debrecen		
Krausz Jozsef	10.04.1909	Debrecen		
Krausz Judit	08.04.1935	Debrecen		
Krausz Maria				
Krausz Mor	01.02.1883	Mezőtelegd		
Krausz Mor	20.12.1891	Debrecen		
Krausz Mor	04.07.1872	Eger		
Krausz Peter	01.01.1911	Tab		
Krausz Regina				
Krausz Róza				
Krausz Salamon	25.12.1933	Debrecen		
Krausz Samu	20.05.1870	Caefa		
Krausz Sandor	15.11.1926	Nagykallo		
Krausz Sara	27.08.1904	Senta		
Krausz Szeréna				
Krausz Zsigmondné	13.07.1927	Hajdónánás		
Krausz Zsuzsa	20.05.1934	Taztmiklos		
Krawak N.				Strasshof
Krawez Nikefor	02.06.1902	Saproschije	14.09.1944	Strasshof
Kreindler Regina	05.05.1912	T. Bodgany		
Kreindler Roszi	24.05.1931	Raho		
Kreisler Leopold	1846	Debrecen	01.07.1944	Strasshof
Kreisler Leopold			14.07.1944	Strasshof
Kreismann Ibolya				
Kremer Adele	02.11.1922			
Kremer Dezembersö	13.02.1900	Egyek		
Kremer Josef	18.07.1888			
Kremer Klara	15.02.1928			
Kremer Olga	20.01.1930			
Kremer Regina	02.12.1892			
Krischitsch				Strasshof
Krischitsch N.				
Krischitsch Nadeschda	1920		10.11.1943	Strasshof
Krischitsch Nadja	1922	Solojanjewski	1943	Strasshof
Krischitsch Nadja	1926	Solowanjewsk/Nikolajew	10.11.1943	Strasshof
Kriworuk Sergie			15.02.1943	Strasshof
Kriworutschko Alexei Kononowitsch.	1922	Dnepropetrowskaja Sofiewski Bez. Ljubimowka	12.04.1945	Strasshof
Kriwoscheina I.				Strasshof
Kriwoschejewa Ellsabeth				
Kriwoschejewa Nina	04.11.1942	Kamensk. Smolensk	08.12.1943	Strasshof

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Kron Paul	02.08.1912	Nyrbalkany		
Kronhauser Ezisebet				
Krowetz Boris	01.1926	Boresowka	06.05.1944	Strasshof
Krowez				Strasshof
Krowez Boris	27.01.1926		06.05.1944	Strasshof
Krugljak Jegor Illarionowitsch	1909	PoltawszkajaTschernobaewski Bez.		
Krutenko Hanna		Lukaschowka	11.04.1945	Strasshof
Kryutschkof Wassil	05.03.1913	Metrawien, Russland	21.03.1943	Strasshof
Krywoscheewa Nina	04.11.1942		08.12.1943	Strasshof
Kubicek A.				
Kucharskii Sigmund	1923		13.09.1943	Strasshof
Kucharsky Sigmund			23.09.1943	Strasshof
Kudelka Dschosch	10.03.1882	Stanislawuw-Lublin	28.09.1943	Strasshof
Kudelka Dsehosch			27.09.1943	Strasshof
Kudelka G.				
Kuhn Adolf				Malzgasse 16
Kuhn Arnold	27.12.1878	Öcsöd		
Kuhn Sara	17.10.1924	Öcsöd		
Kulesár Andrásné Dr.	27.02.1927	Szeged		
Kuljuznow M.				Strasshof
Kun Ferenc	13.07.1913			
Kun Gyula	18.01.1879	Csongrad		
Kun Istvánné	25.06.1926	Karcag		
Kun Janos				
Kun Janos Vater				
Kun Johanna				
Kun Klara	1911			
Kun Lenke				
Kun Maria				
Kun Max	1883	Nadudar		
Kun Miklos Dr.				
Kun Varij				
Kunljukowa Katarina				Strasshof
Kunorst A.				
Künz Illes	16.06.1885	Kartag	28.06.1944	Strasshof
Kupferstein Bela	09.08.188[?]	Nyhartas		
Kupferstein Elisabeth				
Kupferstein Emanuel	1904			
Kupferstein Ervin	16.05.1942	Debrecen		
Kupferstein Irma				
Kupferstein Mano				
Kupferstein Mor	01.11.1912	Hajdunanas		
Kurcz Ferenc	09.12.1930	Jánoshalma		
Kurcz Tamás				
Kurdjukow Michail Alexandrowitsch	1924	Stalingsgradskaja Olchowski Bez.		
Kuriluk Chariton	10.11.1914	Olchowka	27.05.1945	Strasshof
Kurljuk		Sinche. Rayon Sabolony	23.07.1944	Strasshof
Kurluek				Strasshof
Kürschner Ferenc	11.10.1920	Budapest		
Kurtag Etel	16.12.1886	Cservas		
Kürthy Gáborné	20.12.1918	Budapest		
Kürtös Ludwig				Malzgasse 16
Kuscharsky Sigmund	1823	Ostroschesky-Choriew	13.09.1943	Strasshof
Kusdarbajew Iskandir	09.03.1905	Gurewskaja	16.04.1945	Strasshof
Kusin Iwan Iwanowitsch	1921	Moskwa	16.04.1945	Strasshof
Kusma Tschowjuk	15.06.1921	Spilowzukowa	05.07.1944	Strasshof
Kusnezow First Saweljewitsch	1911	Swerdlowskaja Schalinski Bez. s-d		
Kutas Béla	29.08.1924	Staraja-Utka	13.04.1945	Strasshof
Kuti Józsefné	22.06.1941	Békécsaba		
Kuti Lászlóné	18.07.1933	Debrecen		
Kuti Lászlóné	24.10.1928	Nádudvar		
Kuti Lászlóné		Budapest		
Kutscheruk Nina				
Kutscheruk Nina Sohn	21.01.1939	Viehhofen	21.01.1939	Viehhofen
Kuttner Imre	27.01.1926	Budapest		
Kuwerska Alexandr	21.04.1914		20.11.1944	Strasshof
Kwatenko Akulina			10.05.1944	Strasshof
Labik Alexandr Pawlowitsch	1897	Bessarabija. Belzy-Synschereiski Bez. Goloskoschtsch	02.05.1945	Strasshof
Laczko Felice	06.06.1876	Budapest		

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Ladányi Klara				
Lafter Constantin	18.10.1932	Salati		
Lajta László	04.05.1922	Budapest		
Lakatos Ervin	25.06.1933	Budapest		
Lakatos Ervinné	01.10.1934	Budapest		
Lakatos Imre	15.10.1924	Budapest		
Lakatos János	02.01.1923	Szombathely		
Lakos Denase	1888	Szeged	09.07.1944	Strasshof
Lakos Jánosné	23.05.1929	Budapest		
Lamberg Margit	15.04.1914			
Lamberg Mor	18.07.1878	Becs		
Lampel Bela	04.05.1898			
Lampel Berta	16.09.1877			
Lampel Katherine	13.06.1903			
Lampel Susanna	06.07.1928			
Lamper Ondrej	27.11.1919	Priechod		
Landau Bernat	01.04.1930	Szeged		
Landau Klara	01.10.1938	Szeged		
Landau Roza				
Landau Simon	04.04.1909	S. Ujhely		
Landesberg György	07.07.1912	Szeged		
Landesmann Max	05.10.1912	Mankacs		
Lang Agnes	1918			
Lang Dora				
Lang Ester	1941			
Lang Ferenc	25.07.1930	Szolnok		
Láng Györgyné	01.10.1924	Budapest		
Lang Imréné	27.11.1922	Szilvasbálhás		
Láng Iván	26.04.1931	Budapest		
Láng Tibor	07.04.1928	Göncruszka		
Langberg Elias				Malzgasse 7
Langer Ernóné	22.06.1923	Beregszász		
Langermann Ella				
Langermann István Dr.	29.08.1937	Kiskunhalas		
Langgel Ludwig Frau	1871	Wien	23.07.1944	Strasshof
Langyel Albert	10.11.1894			
Lantos Elemérné	04.07.1928	Gyoma		
Lantos Peter				
Lantos Péterné				
Lantuchow Wiktor	20.12.1927	Gsjmnawaka	15.05.1944	Strasshof
Lányi Ferenc	27.05.1914	Budapest		
Lányi György Dr.	09.01.1924	Budapest		
Laquer Maria				
Larinowski I.				Strasshof
Lasarovits Franciska	26.10.1924	Bedőhaza		
Lassany Gizella	10.05.1887	Kisujszallas		
Lassanyi Jenő	22.01.1886	Kisujszallas		
Laszk Josef				
Laszlo Borbala				
László Endréné	03.09.1927	Téglás		
László Éva				
Laszlo Ferenc	18.04.1896	Alsónyaregyh		
László Ferencné	18.12.1918	Gyöngyös		
Laszlo Gottlieb				Malzgasse 7
László Istvánné	09.03.1929	Debrecen		
Laszlo Jenő Dr.				
László József	22.07.1931	Hódmezővásárhely		
László Lászlóné	29.03.1933	Kál		
Laszlo Margit				Malzgasse 16
László Margit				Malzgasse 16
Laszlo Marianne				
Laszlo Zsusa				
Lawrentjuk Petro			05.02.1943	Strasshof
Lazar [...]enihert	15.10.1908	Bagiklod		
Lázár Antal	30.10.1928	Debrecen		
Lazar Jenő	17.02.1927	Gelaj		
Lázár László Dr.	17.12.1922	Bátorfalu		
Lazlo Farkas Josef	25.06.1875		05.07.1944	Strasshof
Leb Abraham	24.11.1893	Aisc-kekes		
Leb Anna	08.06.1937	Kuba		
Leb Kata	30.01.1929	Kuba		
Leb Magda	14.06.1925	Kuba		

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Leb Sándor	16.02.1927	Kuba		
		Charjowskaja Losowski Bez. st.		
Lebedenko Stepan Wassiljewitsch	1910	Panjutino	14.04.1945	Strasshof
Lebovice Emerich	14.08.1918	Budapest		
Lebovics Imre	07.06.1920	Budapest		
Lebovits Berta				
Lebovits David	19.12.1914	Salank		
Lebovits Imre Dr.	22.02.1929	Tiszafüred		
Lebovits Ladislaus	24.12.1908	Cravicaanya		
Lech Spiridon	1901	Winiza	20.02.1944	Strasshof
Lederer Irene	25.03.1894	Szentes		
Lederer Julianne				
Lédig Anna				
Lefkovits Anna	16.05.1909			
Lefkovits Margit				
Lefkovits Regina	21.03.1892	Ungvar		
Lefkovits Tobias	05.05.1916	Szentmiklos		
Lefkowits Anna	16.05.1909			
Lefkowitz Caroline				
Lefkowitzs Marie	01.08.1941			
Lehner Isidor				
Leichter Ede	07.12.1874	Vesenyiszög		
Leichter Ilona	15.02.1902	Tszentmiklos		
Leichter Ilona				
Leier Rudolfné	26.10.1919	Miháld		
Leipnik Ede	25.03.1878	Nemetsztpete		
Leipnik Ervin	05.04.1939	Budapest		
Leipnik Gabrielle	01.11.1932	Csanadpalota		
Leipnik Gyözö Dr.	06.01.1910	Zürich		
Leipnik Peter	24.09.1935	Csanadpalota		
Leipnik Zoltan	15.01.1910	Brasso		
Leipniker				
Leipniker Ilona				
Leipniker Peter	22.10.1939	Mako		
Leipniker Sándor	22.06.1892	Kevermes		
Leipniker Sándor	08.05.1900	Mako		
Leipniker Sándor	20.06.1892	Keversec		
Leipniker/Lantos Peter	22.01.1939	Mako		
Leitman Aaron				
Leitner Alexander	1925			
Leitner Bela	30.10.1940	Hajdunanas		
Leitner Ernő	01.03.1937	Hajdunanas		
Leitner Ferenc	24.08.1901	Hajdunanas		
Leitner Jenő	15.06.1931	Hajdunanas		
Leitner Judit				
Leitner Paula	05.03.1927			
Leitner Rosa	03.02.1902	Gyönk		
Leitner Rozsi				
Leitner Sándor	14.10.1928			
Leitner Tibor	15.01.1933	Hajdunanas		
Leitner Zoltan	01.07.1935	Hajdunanas		
Leitner Zsenni				
Lempert Károly Dr.	07.09.1924	Budapest		
Lenard Agnes				
Lenard András				
Lenard Mihály				
Lenard Piroška			1990	
Lendler Ernő				
Lendvai Vilmos Géza	08.08.1928	Sashalom		
Lengell Ludwig	1871	Wien	23.07.1944	Strasshof
Lengell Paula			23.07.1944	Strasshof
Lengyel Albert	16.11.1894			
Lengyel András	02.12.1917	Kötelek		
Lengyel Lajos	28.12.1922	Kövágóórs		
Lengyel Mária Dr.	09.02.1938	Budapest		
Lengyel Tamás	27.10.1927	Budapest		
Lengyelfi Miklósné	19.06.1927	Szeged		
Lentropowa F.				Strasshof
Lentropowa Walentina	19.11.1941		30.11.1943	Strasshof
Lentuchow V.				
Lentuchow W.				Strasshof
Lentuchow Wiktor	0.12.1927		1944	Strasshof

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Leonova Sinaida	1859	Titulina	20.06.1944	Strasshof
Leonowa S.				Strasshof
Leonowa Sinaida	01.02.1905	Titulina	20.06.1944	Strasshof
Lepovits Nandor				
Lerko A.				Strasshof
Lerko Alexandr	23.03.1941		05.02.1944	Strasshof
Leschenia Lydia	28.08.1915	Poloschowa	17.02.1944	Strasshof
Leschenina L.				Strasshof
Leschenina Ljudmila	28.08.1915		17.02.1944	Strasshof
Leschenina Lydia			17.02.1944	Strasshof
Levai Agnes	21.04.1942	Szeged		
Levai Miklos	16.04.1914	Budapest		
Levai Vilmosne			10.07.1944	Strasshof
Levai Vilmosné	1887	Tagaros	10.07.1944	Strasshof
Levi Dezemberso				
Lewadny Dmitri Petrowitsch	09.03.1905	Dnepropetrowskaja Krinitschanski Bez. Krinitschki	12.05.1945	Strasshof
Lewinsky Alexander			26.10.1944	Strasshof
Lewinsky Alexander	21.10.1893	Warschau	26.10.1944	Strasshof
Lewinsky E.				
Lewkowitzsch Helena			13.01.1943	Strasshof
Lewschenko W.				Strasshof
Lewtschenko S.			04.1945	Strasshof
Lex				Strasshof
Lex Spiridon	1901		20.02.1944	Strasshof
Liber Zeev				
Lichodij Anna	11.09.1923	Rosbiscska	16.04.1944	Strasshof
Lichodij Anna			16.04.1944	Strasshof
Lichodit Anna	11.09.1923	Kosbischenka	16.04.1944	Strasshof
Lichowskii Wassili	19.07.1899		09.07.1944	Strasshof
Licht Elvira	14.08.1892	Szabadka		
Lichtenstein Rezső	18.4.1893	Szentes		
Lichtmann Alexander				
Lichtmann Borbála				
Lichtmann Fanny				
Lichtmann Sára				
Lichtoly A.				
Lichtschein Klára	01.04.1942	Debrecen	02.07.1944	Strasshof
Lieber Berta	15.11.1892	Huszt	30.07.1944	Malzgasse 7
Liebermann Ernst Dr.				
Liebermann Ernst Dr. Frau				
Liebermann Eugen	10.08.1922	Szárte		
Liebermann Henrik	18.09.1920	Kraszna		
Liebermann Mayer Ignacz	22.05.1912	Maraf[...][ro][...]sziget		
Liebmann Gertrud				
Liener Józsefné	14.07.1917	Nyiregyháza		
Ligeti Jenő				
Ligeti Jenő	11.07.1897	Magyarpecska		
Ligeti Jenő	09.02.1914	Szeged		
Ligeti Károlyné	16.01.1938	Debrecen		
Liginowa Marija	25.12.1918		01.09.1944	Strasshof
Likgodija A.				Strasshof
Likgodija A.				Strasshof
Limartsck O.			15.05.1944	Strasshof
Limartsck Olga	25.07.1921		15.05.1944	Strasshof
Limik Maja	28.01.1944		12.02.1944	Strasshof
Limnik M.M.				Strasshof
Lindenfeld Anna				
Lindenfeld Béláné	20.07.1920	Hosszúpályi		
Lindenfeld Eva	12.09.1922	Bojt		
Lindenfeld Ferenc	09.08.1893	Felsőbrán		
Lindenstein Sandor	01.09.1930	Szeged		
Lipka A.				
Lipka Eva	1921	Roketa	12.01.1944	Strasshof
Lipka L.				Strasshof
Lipka Peter	1911	Brusno		
Lipkovits Tiborné	26.02.1930	Kaposvár		
Lipschitz Alexander	31.12.1923	Budapest		
Lipschitz Josef	15.01.1910	Miskolc		
Listopad Darja	1915		26.02.1944	Strasshof
Listopad Rarlja	1915	Hory	26.02.1944	Strasshof
Listopad T.				Strasshof

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Listopad Tanja	1915	Hory, Mogilow	26.02.1944	Strasshof
Litwinow A. A.				Strasshof
Litwinow Boris	1939	Sastoniki, Rayon Vitebsk	02.12.1943	Strasshof
Litwinow Jefim Semjonowitsch	1910	Syrjanowsky Bes	11.04.1941	Strasshof
Litwinow Pjotr	1939		02.12.1943	Strasshof
Ljimarja J.	19.07.1899	Chmdra	09.07.1944	Strasshof
Ljschofski Wasill	19.07.1899	Carucka	09.07.1944	Strasshof
Ljschofski Wasill				Strasshof
Ljubanow Wladimir	28.02.1924		08.05.1944	Strasshof
Ljubman Moissei Markowitsch				Strasshof
Ljudkin Anna				Strasshof
Ljukowa A.				Strasshof
Löbl Andreas	22.07.1918	Ege		
Löbl Ervin	31.12.1939	Ujpest		
Lochonja Iwan Alexandrowitsch	25.12.1918	Tschernischtschina	01.09.1944	Strasshof
Lochonja Maria	25.12.1918	Tschernischtschyna	01.09.1944	Strasshof
Löcsei András	01.08.1937	Debrecen		
Löffler Alexander			28.01.1945	
Loginow I.				Strasshof
Longauer Jan		Medzibrod		
Loránd László Dr.	06.06.1921	Sátorajújhely		
Lordjan Josef	17.09.1905	Miskolc		
Lordjan, Michael	1936			
Lörincz Josef	07.10.1911	Sajovekony		
Lortkipanidze Sergei	23.11.1924	Saporschje	14.03.1945	Strasshof
Los Petro	23.01.1924	Saporschje	14.03.1945	Strasshof
Losonczy Ágnes	27.08.1928	Debrecen		
Lovas Piroška	04.06.1911	Berettyóújfalu		
Lovas Teréz				
Lovász Ferencné	22.02.1937	Szeged		
Lovász Veronika				
Lövei Éva				
Lövei Henrikné Dr.	29.07.1925	Törökzentmiklós		
Lövey Sándor	2.1.1895	T. Verkony		
Lóvi László	23.02.1938	Tetétlen		
Lóvi Margit				
Löwenberg Lajos	24.08.1912	Beregszász		
Löwenheim Janka				
Löwenstein Julia	230.9.1883	Habahidveg		
Löwenthal Andor	29.07.1927	Budapest		
Löwenthal Belane	07.01.1904	Budapest		
Löwenthal Henrike	13.11.1885	K. K. Majas		
Löwenthal László	14.04.1935	Szolnok		
Löwenthal Laszlo	12.08.1889(?)	Szolnok		
Löwenthal Miklós	24.03.1944	Szolnok		
Löwenthal Sandor	02.03.1939	Szolnok		
Löwentritt Etelka	1870	Sovadtko	15.07.1944	Strasshof
Löwey Anna				
Lówi Eva	18.10.1939			
Lówi Frida				
Lówi Ceza	29.09.1910	Ksztmorton		
Lówi György	10.04.1938	Csisgaza		
Lówi György	18.10.1930	Csanadpalota		
Lówi Jenő	15.08.1905	H.M. Vasarhel		
Lówi Jenő	18.08.1904	Varadin		
Lówi Josefa	02.03.1880	Tiszaföldvar		
Lówi Laszlo	23.02.1929	Szeged		
Lówi Maria	29.08.1942	Szentes		
Lówi Miklós	24.07.1935	Tetétlen		
Lówi Milczí	18.01.1889	Mako		
Lówi Pal	23.06.1935	H.M. Vasarhel		
Lówi Roza	18.09.1897	Hajdunanas		
Lówi Sarolta	27.12.1877	Tiszalök		
Lówi Szerena	27.01.1893	Derecske		
Löwinger Agnes	16.12.1933	Debrecen		
Löwinger Berta	22.02.1897	Kuba		
Löwinger Edit	22.12.1931	Debrecen		
Löwinger Erika	18.10.1939	Szerenos		
Löwinger Eva	02.09.1943	Szarvas		
Löwinger Imre	07.11.1935	Karcag		
Löwinger Izidor	10.09.1891	Beled		
Löwinger Jakab	21.02.1892	Detlen		

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Löwinger Juda	15.07.1875	D. Szerdah.		
Löwinger László	12.05.1931	Szeged		
Löwinger Markus	02.12.1931	Debrecen		
Löwinger Samuel	16.10.1907	Szarvas		
Löwinger Sandor	04.01.1907	Karcag		
Löwinger Sara	05.12.1925	Földes		
Löwinger Zoltan	25.03.1941	Szarvas		
Löwvy Dezsö				
Löwy Armin	1882			
Löwy Davidné				Strasshof
Löwy Dezsö				
Löwy Erzsébet	30.04.1910	Mad		
Löwy Familie				
Löwy Galamon	14.11.1941	Szarvas		
Löwy Imre	15.05.1888	Bacsmartonos		
Löwy Irene				
Löwy Janka				
Löwy Johann[a]	02.05.1893			
Löwy Josefa	02.03.1880	Tiszaföldvár		
Löwy József	03.07.1928	Szeged		
Löwy Kachol				
Löwy Katalin	19.06.1892	Jaszapati		
Löwy Klara	07.02.1917	Miskolc		
Löwy Lajos	14.01.1921	Lőrinci		
Löwy Lenke	25.10.1925	Szarvas		
Löwy Margit				
Löwy Matild	17.08.1918	Szarvas		
Löwy Rozalia				
Löwy Salamon	14.03.1885	Paks		
Löwy Simon	20.01.1911	Szarvas		
Löwy Stefan	27.08.1914	Budapest		
Lubanow Iwan	28.02.1924	Krim	08.05.1944	Strasshof
Lubarski Michail	04.07.1923	Witkowzi	07.08.1944	Strasshof
Lubawczkij F.				
Lubawozkij Franz	04.07.1923	Witkowzi, Kamenski Podolsk	07.08.1944	Strasshof
Lubonow N.				
Luczsteiner Sarolta				
Ludsenko Anatoli Afanasjewitsch				Strasshof
Luebanow N.				Strasshof
Luebowitski				Strasshof
Luebowitski Franz	04.07.1923		07.08.1944	Strasshof
Lugeja Wladimir Filippowitsch				Strasshof
Lugosi Gézané	16.09.1940	Battonya		
Lugowol W.			04.1945	Strasshof
Lukacs Gyula	01.08.1882	Miskolc		
Lukacs Gyula	01.10.1896	Debrecen		
Lukacs Imre	09.02.1912	Mohács		
Lukacs József	21.08.1892	Budapest		
Lukacs József	11.05.1928	Kiskörös		
Lukacs László	19.06.1921	Beregrosztoka		
Lukacs Laszlo	12.01.1912	Szeged		
Lukacs Max	04.04.1890	Ungvar		
Lukacs Zsuzsanna	08.09.1933	Mako		
Lukic Pawel	1909	Osek/Kroatien	01.03.1945	Strasshof
Lukicek Nikolai Iwanowitsch				Strasshof
Lukjanenko Sofija				Strasshof
Lukjanow Alexandr	07.09.1890	Simferopol Krim	30.06.1944	Strasshof
Lukjanow Michail	07.09.1890	Simferopol	13.06.1944	Strasshof
Lukjjanow Michail	07.09.1890		13.06.1944	Strasshof
Lumenfeld Anna				
Lumenfeld Berta				
Lumenfeld Zsigmund				
Lusteiner Bezso	25.12.1890	Havasarahely		
Lusteiner Edit	30.10.1938	Szeged		
Lusteiner Erzsébet	12.08.1922	Szeged		
Lusteiner Helen	12.08.1935	Szeged		
Lustig	18.08.1880	Szarvas		
Lustig Andor	12.10.1882	Jeszladeny		
Lustig Dezsö	29.08.1886	Keskemet		
Lustig Jozsef	21.10.1902	Szatmarnemet		
Lustig Magda	01.10.1924	Velykut		
Lustig Maria				

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Lustig Sandor	1710.1899	Szabadka		
Lustig Zsuzsa	16.01.1923	Nelykut		
Lusztig Ferenc	19.02.1937	Kiskunhalas		
Lusztig István	17.06.1935	Budapest		
Lusztig Koloman	11.06.1914	Nograd Szirak		
Lusztig Magda				
Lusztig Rozei				
Lux Andor	08.12.1904	Zenge		
Lux Arnold	07.04.1891	Debrecen		
Lux Bela	06.01.1930	Zombor		
Mactin Peter				Strasshof
Maczelka Ferencné	12.12.1934	Budapest		
Madarász Sándor	31.07.1936	Debrecen		
Maes Rosa	20.11.1899			
Magyar Béla	20.04.1923	Budapest		
Magyar György	1928[?]	Szeghalom		
Magyar György Mutter		Szeghalom		
Magyarosy Sándorné	29.06.1924	Budapest		
Mahler Emanuel	28.08.1889			
Mahler Gizella				
Mahler Jenő				
Mahler Jenő	01.08.1936	Debrecen		
Mahler Kano	306	Koroslo		
Mahler Katalin				
Mahler Katalin	14.11.1933	Gyöngyös		
Mahler Mano				
Mahler Róza				
Mahler Rozei	14.06.1939	Debrecen		
Mahler Samu				
Mahler Samu	01.08.1936	Debrecen		
Mahler Vera				
Majcen Lazar	1710.1879	gireov		
Majesz Hedvig	15.01.1943	Budapest		
Majesz Ilona	11.03.1909	Szarvas		
Majoros Jánosné	15.07.1930	Szarvas		
Majorowits Hermann	09.06.1918	Kolozsvár		
Makarow Iwan	07.03.1905		20.11.1944	Strasshof
Makarow Iwan	1893	Ordjonlki, Kaukasus	20.11.1944	Strasshof
Makarow Nikolai				Strasshof
Makawitzkij Sergei jakowlewitsch	07.03.1905	Ordjenikidze	20.11.1944	Strasshof
Makorow I.				
Makrai Györgyné	21.07.1936	Elek		
Malek Eva				
Malewest Georg	1905	Dijon	03.03.1945	Strasshof
Mamajewski Sergei				Strasshof
Mamalyga Michael			20.04.1943	Strasshof
Mamanow Grigori	04.05.1926		28.09.1944	Strasshof
Mamma Katalin				
Mamonov Gregorij	04.05.1926	Kutemijuskaja Rowno	28.09.1944	Strasshof
Mamonow W.	04.05.1926	Kuteminskaja	28.09.1944	Strasshof
Mamsurenko Luba			20.06.1943	Strasshof
Mandel Agnes	12.11.1932	Debrecen		
Mandel Blanche				
Mandel Edit	24.04.1935	H. Böszörmő		
Mandel Endre	29.01.1943	Debrecen		
Mandel Erzsebet				
Mandel Eva	17.06.1931	Debrecen		
Mandel Gybrgy	01.06.1936	Debrecen		
Mandel Ibolya	12.11.1933	H. Böszörmő		
Mandel Ida	05.05.1891			
Mandel Iren	13.03.1930	Budapest		
Mandel Izrael Moses	21.04.1874	Mad		
Mandel Jozsef	17.05.1929	Debrecen		
Mandel Lajos	12.03.1886	Debrecen		
Mandel Margit	21.06.1918	Teglas		
Mandel Maria	12.02.1935	Debrecen		
Mandel Mor	210.5.1894	Nyirbator		
Mandel Paul				
Mandel Rosa				
Mandel Rosza	27.05.1924	Debrecen		
Mandel Samuel	17.06.1893	S. Banfalva		
Mandel Samuel	07.01.1871	Gesztered		

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Mandel Sara	27.06.1902	Teglas		
Mandel Vera	01.01.1939	Debrecen		
Mandel Vilmos	22.12.1938	Debrecen		
Mandell Izabella				
Mandi Samuel	07.01.1871	Gesztered		
Mandi I.				
Manheim Maria	25.08.1915	Ócsárd		
Mankovits Andras	10.07.1931	Kisvarda		
Mankovits Ignac	26.08.1903	Kisvarda		
Mankovits Mihaly	16.06.1929	Kisvarda		
Mannheim Jenő	26.01.1888	Ócsárd		
Mannheim Lili				
Mannheim Lili Cousin				
Mannheim Lili Mutter				
Mannheim Lili Onkel Maxi				
Mannheim Lili Schwester 1				
Mannheim Lili Schwester 2				
Mannheim Lili Vater				
Mannheim Sandor	06.04.1913	Szilberek		
Mannheim Terez	08.01.1880	Kishegyes		
Manninger Istvánné Dr.	13.05.1927	Budapest		
Manojlenko Iwan	04.05.1926	Kuteminsga	28.09.1944	Strasshof
Manscin Alexandr	1904	Krasnodarski Abinski bez.	10.04.1945	Strasshof
Manscnei Gawriil Alexejewitsch	1904	Krasnodarski Abinski Bez	10.04.1945	Strasshof
Maracsó Lászlóné	22.05.1923	Budapest		
Marasko				Strasshof
Mariwitsch A.				
Marko Leo	2608	Keskemet		
Markovics Abraham	21.01.1912	Nagybecsko		
Markovics Gyuláné	27.11.1928	Debrecen		
Markovics Josef	06.11.1914	Csorno-Holova		
Markovits József	23.09.1917	Budapest		
Markovits Juda				
Markovits Mihály	08.06.1926	Budapest		
Markovits Paul	13.05.1909	Szamossalyi		
Markovits Wilhelm	27.07.1919	Budapest		
Markovits Zsofia				
Markovitsch Ignaz				
Markovitz Herr				
Markovitz Herr Sohn				
Markovitz Julia				
Markovitz Tochter 1				
Markovitz Tochter 2				
Markovitz Tochter 3				
Markowitz Herr Schwiegersohn				
Markus Anna	07.03.1906	Zagreb		
Markus Aranka	16.08.1882	Győr		
Markus Henrik	05.08.1877	Nagyvarad		
Márkus Imréné	05.01.1913	Kistelek		
Márkus József	24.01.1942	Szeghalom		
Markusz Vero Piroska	1913	Sepiszentgyory		
Marmelstein Eugen	04.11.1911	Beregszentmiklos		
Marmelstein Hermann	17.05.1912	Dusena		
Marmelstein Ignac	17.03.1914	Beregszentmiklos		
Marmorstein Andor	26.11.1924	Csap		
Marmorstein Iren				
Marmorstein Jozsef	12.11.1878	Gemsze		
Maros Marton	26.09.1869	Vereskő		
Maros Róbertné	20.06.1936	Orosháza		
Maros Samuel	1888			
Maros Zsuzsa	04.10.1919	Szeged		
Marschejan				Strasshof
Marschtupa Fjodor				Strasshof
Martin Franz				
Marton Antal	27.10.1882	Havasmenő		
Marton Jenőmé Dr.	1882	Szeged	13.07.1944	Strasshof
Marton Sara				
Márton Tamásné	02.07.1933	Kiskunhalas		
Martschenko Andre	29.05.1924	Polage	11.05.1944	Strasshof Bahnhof
Martschenko Andrei			11.05.1944	Strasshof
Martschenko Jewgeni Dmitrijewitsch				Strasshof
Maruschtschak Anna	10.01.1926	Bretschentzi. Rayon Letschewsky	02.08.1944	Strasshof

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Marutin Nikolai Iwanowitsch	1926	Sretschenzi	08.1944	Strasshof
Marutschak Maxim	14.10.1914	Kaleniki	27.06.1944	Strasshof
Maruwitsch Andrej	14.10.1914	Kaleniki	27.06.1944	Strasshof
		Woroneschskaja		
Maschkin Iwan Timofejewitsch	1903	Werchnemamonski Bez. N.Mamont	14.04.1945	Strasshof
Maskewitsch J.				Strasshof
Masslow Iwan				Strasshof
Masun Nikolai	08.1921	Kamenz Podolsk	01.09.1944	Strasshof
Masur Matwei	25.08.1921		21.09.1944	Strasshof
Matai Olga				Malzgasse 16
Matai Olga				
Máté Józsefné	06.06.1920	Budapest		
Máté Lászlóné Dr.	19.11.1930	Debrecen		
Mate Sándor				
Mate Szerén				
Matheser György	03.07.1926	Budapest		
Matonek Ladislaus	21.02.1909	Budapest		
Mátrai Ferencné	28.06.1921	Hosszúpályi		
Mátrai Imréné	09.03.1918	Debrecen		
Mátrai Vilmos	27.07.1919	Budapest		
		Saratowskaja Turkowski Bez.		
Matrossow Pjotr Iwanowitsch	1910	Rjasanka	10.05.1945	Strasshof
Matschinajlo Wasili			03.11.1943	Strasshof
Matschkiw J.				
Matschkiw Jewstafy			01.11.1944	Strasshof
Matus Wiktor				Strasshof
Matuschonok Wiktor	14.09.1881	Danzawka	01.04.1944	Strasshof
Matusewitsch Ignat	14.09.1881	Donzowka	01.04.1944	Strasshof
Matwey Masur	25.08.1921	Kammenes-Podolsk	21.09.1944	Strasshof
Mauerstock Heinrich	17.04.1909	Budapest		
Mauskopf Abraham	08.07.1911	Polena		
Mauthlinger Jozsef	06.05.1872	Jaszkliser		
Mautner Péter Dr.	08.06.1940	Szeged		
May Tamás	06.10.1932	Budapest		
Mayer Edmund				
Mayer Geörg	01.07.1928	Debrecen		
Mayer Istvánné	01.06.1928	Zalaegerszeg		
Mayer Lajos	24.09.1884	Debrecen		
Mayer Lajos	08.03.1906	Budapest		
Mayer Vilma				
Mayorenko Sergal	11.09.1903			
Mazlow	1931	Satary	11.05.1944	Strasshof
Mazkewitsch Andrai				Strasshof
Mazkewitsch H.				
Mazkewitsch Jelena	27.07.1940		05.01.1944	Strasshof
Mazkewitsch Julia	1931	Satary	11.05.1944	Strasshof
Meczuha Gueschka		Bielgoraj bei Lublin	18.08.1943	Strasshof
Meczuka G.				
Megyeri Imre	22.06.1942	Karcag		
Meisels Agnes	03.04.1937	Szarvas		
Meisels Ferenc	11.11.1934	Nadudvar		
Meisels Frank				
Meisels György	10.09.1933	Nadudvar		
Meisels Henrik	17.09.1900	Sa-ujhely		
Meisels Hermann	19.12.1939	Szarvas		
Meisels Ilona	20.09.1929	Sa-ujhely		
Meisels Isztvan	18.03.1906	Sagyrahe		
Meisels Lajos	23.09.1904	Nadudvar		
Meisels Laszlo	20.02.1927	Nadudvar		
Meisels Leslie				
Meisels Maria	12.05.1937	Karcag		
Meisels Marta	08.11.1925	Sa-ujhely		
Meisels Mor	15.09.1874	Nadudvar		
Meisels Mozes	04.1931	Szarvas		
Meisels Salamon	120.6.1922	Sa-ujhely		
Meisels Samu	12.07.1923	Sa-ujhely		
Meisels Vilmos	03.11.1935	Szarvas		
Meisels Zsuzsa	07.09.1944	Bécs		
Meislik Ludwig	04.11.1909	Szolva		
Meisner Tibor Dr.	1910			
Meister Maria				
Meitner Anna	23.08.1923	Szarvas		

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Meitner Soma	02.12.1878	Szarvas		
Melikowa Pelogia				
Mellinger Stefan	07.12.1909	Szolnok		
Melnik Petro			29.01.1943	Strasshof
		Taschkentskaja geborene Tchirtchik		
Melnik Pjotr Maximowitsch	1925	stadt	17.04.1945	Strasshof
Melnikow Stepan	15.09.1941	Sikljewal	05.10.1943	Strasshof
Melnikowa Anna	15.09.1941	Sikljewa. Orel	05.10.1943	Strasshof
Melnitsck Iwan Kusmin	15.03.1908	Belkarski	13.10.1944	Strasshof
Meloschranow Konstantin	15.03.1908	Bolkarsky	13.10.1944	Strasshof
Menczel János	12.07.1926	Győr		
Menczelesz Endre	17.12.1923	Aszód		
Menczelesz Józsefné	03.12.1935	Szolnok		
Mendel Roza	10.11.1906	Teglas		
Merei Edwin	05.06.1916	Ozaly		
Merei Karoly	26.08.1940	Szabadka		
Merkbreit Geza	2950	Termesvar		
Merkbreit Samuel	20.01.1875	Foldes		
Merkler Cecilia				
Merkler Marta				
Merkler Zsigmond	26.01.1884	Csantaver		
Mertz Marton	11.08.1910	Szolyva		
Merzné Lukács Marianna	29.10.1941	Debrecen		
		Woroschilowgradskaja		
Meschtscherjakow Jewgeni Fjodorowitsch	1925	Woroschilowsk ul. 1 Woxaljnaja. 7-813.04.1945		Strasshof
Messinger Ferencne	09.05.1912	Szabadka		
Messinger Judit	28.06.1939	Szentes		
Messinger Zsuzsa	07.06.1931	Bako		
Mészáros Gézáné	25.04.1926	Budapest		
Mészáros Józsefné	16.06.1941	Szeged		
Mészáros Lajosné	23.02.1925	Budapest		
Mészáros Mihályné	06.12.1928	Derecske		
Meszaros Miklos	07.12.1908	Katymar		
Meszaros Vera	02.06.1936	Belgrad		
Meszlényi Lászlóné	06.02.1939	Szeged		
Méth Sándorné	01.07.1918	Kispest		
Metlow Konstantin				Strasshof
Metnikow Sch.			04.1945	Strasshof
Mezei Adele	07.03.1894			
Mezei Frigyesné	15.08.1915	Nyíregyháza		
Mezei György	09.08.1925	Budapest		
Mezei Gyula Dr.	01.06.1926	Debrecen		
Mezei Julius				
Mezei Julius	01.06.1926			
Mezei Klara	28.07.1919			
Mezei Magda	07.11.1923			
Miaipewitsch I.				
Michajlowsky Nikolaj	1922	Nikolajew	09.05.1944	Strasshof
Michalewitsch Wassil	27.02.1927	Hukow	10.05.1944	Strasshof
Michalewsky Filipp	27.02.1927	Hukow	10.05.1944	Strasshof
Michalitschenko Maria			11.05.1943	Strasshof
Michtschonko Iwan	13.05.1924	Poltortschj. Russland		
Mihelj Pavao	17.12.1922		17.03.1945	Strasshof
Mikes Judit				
Mikes Zdenkóné	09.12.1932	Kunmadaras		
Miklai Margit	28.12.1878	Szeged		
Mikljaew M.				Strasshof
Miklós Agnes				
Miklós Armin Dr.				
Miklós Ernst				
Miklós György	19.04.1916	Esztergom		
Miklós Györgyi				
Miklos Janos	1935	Szolnok		
Miklósi Imre Péter	16.04.1905	Szolnok		
Miklósi Lászlóné	1910	Nagyesztergár		
Miknalszewski Filipp	27.02.1927		10.05.1944	Strasshof
Milutinovic Lili				
Minin Iwan				Strasshof
Minina J.				
Minina J.	26.09.1922			Strasshof
Minina Jewdokija	08.08.1865		26.03.1944	Strasshof
Minz Zelda				

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Miranow Viktor			05.07.1943	Strasshof
Mircenkowski	26.02.1905	Mihailowka	05.02.1944	Strasshof
Mironow Jakow	1925	Woroschilograd	05.07.1943	Strasshof
Mironow Viktor	1925	Woroschilowgrad	05.07.1943	Strasshof
Mirontschik Pawel				Strasshof
Mirontschik P.				
Mirontschik Petro	1884	Mihailowka. Rowno	17.02.1944	Strasshof
Mirontschik Pjotr	26.02.1905		17.02.1944	Strasshof
Miroschnitschenko Wasyl	10.04.1894	Nowonikolaewka	21.05.1944	Strasshof
Misipewitsch Isidor	1921	Mega. Storchenez. Bukowina	24.11.1944	Strasshof
		Kirowogradskaja Petrowski Bez.		
Misjura Iwan Grigorjewitsch	1913	Nowo-Starodub	11.04.1945	Strasshof
Misur Györgyné				
Misur Györgyné Dr.	26.02.1943	Szolnok		
Mitarow M.	05.1944		31.08.1944	Strasshof
Mitejuk Jurko	05.1944	Jarentsche	31.08.1944	Strasshof
Mitrochin Nikolaj	06.05.1912	Perveja	11.02.1944	Strasshof
Mitrofanow Iwan Fjodorowitsch	06.05.1944		11.02.1944	Strasshof
Mitterpach		Moštenica		
Mo[...]niew Wassili				Strasshof
Moczó Kálmánné				
Moczó Kálmánné	02.08.1934	Budapest		
Mohr Iszak	20.09.1880	Szamosvölgy		
Moldovan Zoltan	18.08.1930	Debrecen		
Molnar Daniel	1881			
Molnár Ferencné	01.01.1942	Szentes		
Molnár Gyuláné	14.06.1921	Iszkáz		
Molnár Imréné	26.01.1941	Orosháza		
Molnar Johann	1883			
Molnár Miklós György	23.09.1922	Szombathely		
Molnár Tamásné	03.09.1943	Kunmadaras		
Molnar Vorname unbekannt	22.02.1905			
Montagh Alexander	29.05.1859			
Montagh Helene	09.11.1924			
Montagh Rosa	01.12.1895			
Mopaschka S.				Strasshof
Moravai Frau				
Moravai Katt				
Moravai Mann				
Moravai Zsuzsa				
Morawecki Jochann	13.05.1909	Majdan	14.11.1944	Strasshof
Morbalek Marija	13.05.1909		14.11.1944	Strasshof
Morchalek Maria	13.05.1909	Dorf Majdan. Kreis Storchenez	14.11.1944	Strasshof
Mornalek M.				
Morosjewa Nataria	30.06.1930	Blisna Rayon Harasimo	28.10.1943	Strasshof
Morosjewa Stepanida				
Morosjuk Anna	1920 oder 1922	Dorf Knitschitsch. Polen	25.10.1944	Strasshof
Morowitsch A.				Strasshof
Morowitsch Andrei	14.10.1914		27.06.1944	Strasshof
Morsnew Walentin	24.04.1894		1944	Strasshof
Mose Golan				
Moses Rosa				
Mosh[...]kovich Miryam				
Moskewitsch J.				Strasshof
Moskewitsch Julija	1931		11.05.1944	Strasshof
Moskovics Judit	05.10.1937	H. Szoboszlo		
Moskovics Lajos	03.10.1912	Szeklanos		
Moskovics Samuel	08.05.1912	Kuszt-Savalva		
Moskovits Edit				
Moskovits Erzs.	01.11.1919	Szentes		
Moskovits Eva	13.09.1934	Szombathely		
Moskovits Fanny	05.07.1877			
Moskovits Georg	25.05.1936			
Moskovits Hermine	12.01.1909			
Moskovits Izidor	05.04.1919	Boldovalfasony		
Moskovits Jakob	1888			
Moskovits Jenő	23.07.1936	H. Szoboszlo		
Moskovits Josef	15.08.1876			
Moskovits Ludwig	1881			
Moskovits Marie	27.05.1938			
Moskovits Markus	07.03.1936	Sarospatak		
Moskovits Olga	02.11.1908			

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Moskovits Peter	14.05.1937	Sopron		
Moskovits Piroska	20.01.1879			
Moskovits Susanna	06.05.1943			
Moskovitz Iren				
Moskovitz Klara				
Moskovitz Zelma				
Motz Serga	15.07.1943	Oberaidisch jasenie	25.10.1944	Strasshof
Mravik Jan				
Mühlhoffer Familie				
Mühlhoffer Judit				
Mühlhoffer Margit				
Müller Alfred	27.12.1941	P. Ladany		
Müller Etel	10.05.1889	Galazecs		
Müller Franciska	07.09.1895	Ada		
Müller Gyula	13.08.1884	Topolya		
Müller István				
Müller Jenő	19.03.1940	Makó		
Müller Judit	27.03.1940	P. Ladany		
Müller Magda				
Müller Miksa	07.12.1941	Hódmezővásárhely		
Müller Mirci				
Müller Mirci Mutter				
Müller Mirci Vater				
Müller Samuel	1869	Szeged	06.07.1944	Strasshof
Müller Samuel Frau			06.07.1944	Strasshof
Müller Sandor	03.03.1896	Szabadka		
Müller Vilmos	06.07.1918	P. Ladany		
Müller Zoltan	03.03.1944	P. Ladany		
Müncz	28.10.1908	T.sz. Miklos		
Müncz Andras	26.09.1941	Budapest		
Müncz Erzsébet	14.04.1907	Nyírcsahoj		
Müncz Illes	11.10.1887	Abadazalok		
Müncz Julia	19.05.1929	Benta		
Müncz Marton	30.04.1892	Zenta		
Mund Lilly	06.10.1907	T.sz. Miklos		
Mund Mor	08.06.1882	T.sz. Miklos		
Mund Rozsa	18.09.1905	T.sz. Miklos		
Münz András Dr.	26.09.1941	Budapest		
Münz Illes			28.06.1944	Strasshof
Münz Rudolfné Dr.	16.11.1921	Ipolyás		
Murgaš Daniel		Prieclhod		
Murval Józsefné	02.07.1935	Kiskunhalas		
Muschin Michael	18.09.1926	Eupatoria, Krim	21.03.1945	Strasshof
Muschin N.				
Muskin M.				Strasshof
Mylysczuk Katharina			29.12.1942	Strasshof
Myschkin M.				Strasshof
Myschkin Michail	18.09.1926		21.03.1945	Strasshof
Nádai Györgyné Dr.	24.04.1928	Beregszász		
Nadas Geza	1897[?]			
Náday Jánosné	10.03.1929	Bécs		
Nador Agnes				
Nador Gyula	14.08.1892	Arad		
Nador Marton	10.07.1880	Vegyhaza		
Nadschilajalo W.				Strasshof
Nadschilajalow Wassili	14.01.1923		03.11.1943	Strasshof
Nadtoschi Iwan			29.05.1943	Strasshof
Nagel Gabor	09.06.1932	P. Ladany		
Nagel Gavri'el				
Nagel Ichak				
Nagel Isztvan	11.06.1900	Budapest		
Nagel Jozsef	27.02.1931	Debrecen		
Nagel Sandor	02.06.1932	P. Ladany		
Nagy Attiláné	13.12.1925	Budapest		
Nagy Bela Dr.	05.01.1879	Szarvas		
Nagy Ida	1862		26.02.1945	Krankenhaus
Nagy Illes				
Nagy Imréné	19.01.1941	Szombathely		
Nagy Lászlóné	09.03.1943	Véztő		
Nagy Miklós Tiborné	19.10.1942	Debrecen		
Nagy Peter	1943			
Nagy Sándor	23.02.1923	Budapest		

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Nagy Tamásné Dr.	05.07.1928	Püspökladány		
Nagy Vera	1912			
Nakar Milka				
Nakhamkes Roger				
Nárai György Dr.	27.08.1943	Szeged		
NascinaJlle Wassili	14.11.1923			Strasshof
Nastaschenko Gregori	24.06.1905	Nova Pokrouwka	27.03.1944	Strasshof
Nastasenko P.				Strasshof
Natschilajlo W.				
Natschinajlo Wasilij	14.01.1923	Michailo-Lariwka	03.11.1943	Strasshof
Nattán Miklósné	03.02.1921	Kaposvár		
Nebel Abraham Dr.	1888			
Néder Frigyesné	27.03.1924	Komádi		
Nedowes Iwan	27.04.1924	Soworoka. Uspensky	29.11.1943	Strasshof
Nedowes R.				Strasshof
Nedowes Iwan	27.04.1924	Saworoka	29.11.1943	Strasshof
Nemenianah				
Nemes Ferenccné	23.10.1928	Budapest		
Nemes Györgyné	21.01.1921	Kismorton		
Nemes István	19.06.1944	Szeged		
Nemes Leopold	29.08.1878			
Nemes Olga	15.09.1883			
Nemet Marton	09.12.1913	Sümege		
Németh Gyuláné	30.09.1938	Hódmezővásárhely		
Nemeth Maria	13.12.1928	Szentes		
Németh Regina				
Németh Rudolf	21.03.1929	Győr		
Németh Zsóka				
Nemtsck Wasyl	16.09.1940	Janna. Kreis Stanislaus	03.12.1944	Strasshof
Neposchranow K.				Strasshof
Netruk Boris			22.05.1943	Strasshof
Netzer Mor	27.05.1918	Tiscaszl		
Neu Daniel Dr.	12.06.1883	Naszved		
Neu Maria				
Neu Sandor	09.05.1871	Szikazo		
Neu Zsuzsanna				
Neubauer Rezsóné	02.02.1933	Debrecen		
Neufeld Dezembersö	06.10.1898	Szabadka		
Neufeld Erzebet				
Neufeld Eva	08.08.1921	Szabadka		
Neufeld Ignac	08.09.1886	Mmsziget		
Neufeld Jozsef	03.07.1901	Dekescsaba		
Neufeld Laszlo Dr.	18.10.1909	Szombor		
Neumann Alexander	07.12.1893	Jelsva-Tupolos		
Neumann Andor	17.04.1891	Endród		
Neumann Armin	20.10.1897			
Neumann Bela	01.07.1905	Mohacs		
Neumann Berta	10.02.1875			
Neumann Elisabeth	25.02.1916			
Neumann Emil				
Neumann Ernö	13.11.1893	Hagykikinda		
Neumann Georg Dr.	23.02.1908			
Neumann Gyula	26.12.1886	Kassa		
Neumann Helene	21.05.1904			
Neumann Hermann	22.11.1912	Majdaska		
Neumann Ilona	16.03.1899	Kistelek		
Neumann Istvan	19.06.1944	Szeged		
Neumann Izrael	04.07.1910	Szid		
Neumann Josef				
Neumann Jozsef				
Neumann Julia				
Neumann Laszlo	28.12.1937	Szeged		
Neumann Lili				
Neumann Lipót				Gänsemdorf
Neumann Ludwig	22.10.1900	Lacza		
Neumann Margarethe	16.02.1908			
Neumann Marton	03.10.1879	Karcag		
Neumann Max	25.03.1874			
Neumann Moritz	1875			
Neumann Otto				
Neumann Otto Großmutter				
Neumann Otto Großtante				

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Neumann Robert	26.05.1928[?]			
Neumann Rosa	20.11.1882			
Neumann Sara	10.09.1934	Szeged		
Neumann Vera	17.07.1933			
Neumann Vera				
Neumark Zeno	14.08.1924	Lodz Warschau [?]		
Neuschloss Erwin	02.09.1928	Scibotiva/Ratschka		
Neuwirt Stefan	17.03.1920	Kiskunhalas		
Ney Imréné	16.02.1912	Tuskevár		
Niederländer Otília				
Niederländer Sara				
Nikarowitsch Oleg			28.09.1944	Strasshof
Nikolsky Nikolaus			05.03.1943	Strasshof
Nikorowitsch Olech	28.09.1944	Strasshof	29.09.1944	Strasshof
Nimitsck Paraska			05.12.1942	Strasshof
Ninina Ja.				Strasshof
		Kiewskaja geborene Grebenkowski		
Niskoschapkin Pawel Nasarowitsch	1906	Bez. Pawlowka	10.04.1945	Strasshof
Niteljtck A.				Strasshof
Niteltsck A.				Strasshof
Nógrád Miksa	06.11.1910	Balassagyarmat		
Nógrádi István	24.09.1924	Budapest		
Nordejen N.				
Nordelin D.				Strasshof
Nordelin Nikolai	11.02.1925		29.12.1943	Strasshof
Normanbetow Weki				
Normann Jozsef	22.12.1929	Szeged		
Nováczky Lajosné	12.01.1922	Budapest		
Novak Andras	20.09.1910	Sillistris		
Novak György Janos	23.06.1938	Hódmezővásárhely		
Novák Józsefné	07.03.1925	Körösmező		
Novoselova Anna				
Nowaschilowa M.				
Noweschilow Wiktor	1941		20.01.1944	Strasshof
Nowosad				Strasshof
Nowosad Wladimir	12.12.1925		07.05.1944	Strasshof
Nowoschilow Viktor	1941		20.01.1944	Strasshof
Nowoschilowa Maria	07.08.1906	Nachino	05.12.1943	Strasshof
Nowoschinow F.		Strasshof		Strasshof
Nowoschinow Wiktor	1941		20.01.1944	Strasshof
Nowoschilowa Marija				Strasshof
Nowozad				Strasshof
Nurnberg Gizella				
Nussbaum Albert	28.08.1891	Karcag		
Nussbaum Dr.				
Nussbaum Dr. Frau				
Nussbaum Imre	03.05.1895	Karcag		
Nussbaum Josef				
Nussbaum Maria				
Nussbaum Simon	20.04.1884	Temesvar		
Nussbaum Zsuzsanna	05.12.1928	Budapest		
Nussbaumer Erzsébet				
Nuszbaum József	15.07.1927	Karcag		
Nyeki Andreas	24.09.1918	Budapest		
Nyeste Gáborné	05.05.1933	Szarvas		
Nyiri Ceza	14.06.1869	Debrecen		
Nyitrai	08.02. 1869	Lekerce		
Ö. Maria				
Oberländer Janka	06.07.1892	Rakospalo		
Oblath Andreas	29.08.1921	Budapest		
Oblow Alexander	20.01.1888	Nadashda	14.10.1944	Strasshof
Obodanikow Nikolaj			07.01.1944	Strasshof
Obodnikow I.				
Obodnikow Nikolai	09.08.1875	Djatkowa	07.01.1944	Strasshof
Oguschnowa Barbara	01.12.1909		09.11.1943	Strasshof
Ohne Namen	27.10.1884	Taszmiklos		
Ohrenstein Esther	03.10.1885			
Olexuk Panas	08.03.1905	Dimeidwka	14.08.1944	Strasshof
Olláriné Ernszt Anikó	16.04.1938	Szolnok		
Omeljtshenko Alexei Kirilowitsch	1918		14.04.1945	Strasshof
Ömerow Isetla	27.02.1902	Beschni-Eli	09.04.1944	Strasshof
Onuchryenko Alexandra			07.05.1943	Strasshof

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Oppelt R.				
Oppenheim Alexander	03.04.1929			
Oppenheim Helene	18.08.1900			
Oppenheim Sandor	10.11.1901	Munár		
Oppenheim Vera	21.06.1934			
Oppmann Eva				
Opre Árpádné Dr.	09.05.1938	Debrecen		
Oranstein Bela	05.02.1916	Szamoszszeg		
Orban Gizella	06.10.1883	Budapest		
Orban Iren	25.03.1880	Bekes		
Orenstein Ester	03.10.1885			
Orenstein Peter				Malzgasse 7
Órlei Tamás	16.12.1938	Szeged		
Orlow A.				
Orlow Alexandra	02.03.1905	Nadaschda	01.10.1944	Strasshof
Orlow Alexandr	20.01.1888		14.10.1944	Strasshof
Orlow K.				Strasshof
Órsvari Denes				
Órsvari Johanna				
Órsvari József				
Osarow Iwan			19.01.1944	Strasshof
Osintsck W.				Strasshof
Osipow Grigor Dmitrijewitsch	1921	Kasachskaja SSR, Aktjubinskaja geborene, Ternir	16.04.1945	Strasshof
Osiptsck Wassili	06.05.1922		20.12.1943	Strasshof
Ossipow Grigor Dmitrijewitsch	1917	Aktjubinsk, Temirslj B[...]	16.04.1945	Strasshof
Ossytsck Wasil			21.12.1943	Strasshof
Ostbowsky R.				
Óstrowskaja Romuald [?]	26.06.1899	Chlom	09.03.1944	Strasshof
Ouffa A.				
Oze Anna	13.05.1908	Szentes		
Ozicnuk W.				Strasshof
P. Ioannis				
Pacareau Luis	1901	Lasarou	19.03.1945	
Paizs Istvan	19.08.1920	Szabadka		
Pajuk Pawal	25.12.1902	Scharawka	09.05.1944	Strasshof
Pajzs Andras	12.01.1944	Óbeszce		
Pál Róbertné	09.11.1936	Újkécske		
Paladjuk Pantelei [?]	26.07.1902	Stalingrad	23.05.1944	Strasshof
Paladuek P.				Strasshof
Palady D.				
Pálfí Imre	25.03.1925	Sárvár		
Palfi Jozsef	22.2.1890[?]	Karcag		
Pajuk Pawel	25.12.1902		09.05.1944	Strasshof
Pálos Jenőné	22.10.1928	Budapest		
Paluek				Strasshof
Panas Szent Imrei	04.02.1882	Kraznakwajela	29.12.1944	Strasshof
Pandisi Vasile	03.06.1913	Cri[...], M[...]		
Panditsch K.				Strasshof
Panditsch Konstantin	06.03.1905		18.08.1944	Strasshof
Panetz Eszter	21.09.1878	Teglas		
Pannas Olexuk	1894	Dimediwka	13.08.1940	Strasshof
Pantalej Palady	26.07.1902	Stalingrad	22.05.1940	Strasshof
Pantschenko Klaudivja	1925	Schachta Iwanows	14.07.1943	Strasshof
Pantschenko Klawdija	1925		16.07.1943	Strasshof
Papadopolu Feodor [?]	1926	Popolilos [?]	01.03.1945	Strasshof
Papai Sigmund			07.07.1944	Strasshof
Papai Sigmunda			07.07.1944	
Papatof Iwan	01.08.1908	Krasnodar		
Paplancs Alexander	09.08.1914	Robod		
Papodopule P.				
Papp Endréné	01.12.1940	Debrecen		
Papp Vilma	22.01.1911	Budapest		
Paraschuba H.				
Paraska Chonin	1849	Dolina	29.08.1940	Strasshof
Paraskowja Busilo	1925	Watra Dorna	01.12.1940	Strasshof
Parchomenko P.				Strasshof
Párkány Mihály Dr.	08.02.1930	Budapest		
Parschonemko Pawel [?]	03.10.1903	Nowa-Wodalaha	06.05.1940	Strasshof
Parschonok O.				
Paraschuba Challa [?]	15.03.1925	Tebda oder Topola, Nikolajew	06.10.1943	Strasshof
Partos Dezső	02.10.1882	Em.Vasarh.		

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Partos Endre	15.01.1910	Totkomlos		
Partos Ernödr	02.09.1882	Szeged		
Partos Jenny	1861	Vasarhety	07.07.1944	Strasshof
Partos Judit	19.08.1932	Szeged		
Partos Mekey			07.07.1944	Strasshof
Pas Mariés Kind			03.01.1943	Strasshof
Paskesz Charlotte				
Paskesz Fanni	01.07.1910	Mako		
Paskesz Gitta	05.07.1899	Mako		
Paskesz Hajnal	26.03.1922	Mako		
Paskesz Jakab	12.12.1864	Kkhalas		
Paskesz Jakab	22.05.1906	Mako		
Paskesz Jolan	25.07.1916	Mako		
Paskesz Lazar	25.03.1888	Eger		
Paskesz Lea	20.11.1919	Mako		
Paskesz Pepi	28.02.1894	[...]ko		
Paskesz Terezia				
Paskuj Ivánné	12.01.1933	Szeged		
Pasternak Agnes				
Pastuchowa Anna	27.02.1905		02.09.1944	Strasshof
Pastuchowa Anna	1885	Smelij	01.09.1940	Strasshof
		Nikolaewskaja geborene.		
Pastyka Fjodor Petrowitsch	1907	Baschtanski Bez	11.04.1945	Strasshof
Paszternak Ludwig	14.06.1916	Felső Szilatic		
Pata[...] Joh[...]	22.02.1905		02.1945	
Patak Emil	13.02.1874[?]	Györ		
Patak Johanna	21.05.1879	Pecs	26.02.1945[?]	Krankenhaus
Pataki Istvánné	27.05.1923	Újpest		
Pataki Jánosné	18.09.1930	Szolnok		
Patek Jadiaiga		Armee	20.04.1940	Strasshof
Patek Jadviga	1890	Strobin. Rayon Weluw. Kalisch	20.04.1940	Strasshof
Patek Jadviga	03.03.1901		20.04.1940	Strasshof
Patschenko Klaudia	1925	Schachta	16.07.1943	Strasshof
Pauer Zsuzsa				
Pauker Sándor	27.11.1923	Pécel		
Pavao M.				
Pawel Biljajew	15.06.1898	Nikolajew	22.09.1940	Strasshof
Pawluschkowitsch Jury	20.11.1940	Strasshof	06.12.1940	Strasshof
Pawluschkowitsch W.				
Pawluschkowitsch Wassili			20.11.1940	Strasshof
Pawluschkowitsch Wassyl [?]	20.11.1940		09.12.1940	Strasshof
Pawru H.				
Pege Aladárné	02.04.1941	Szeged		
Pein Margit	11.01.1894	Budapest		
Pék Károly	29.05.1931	Budapest		
Pelagia Alexejewa	01.10.1930	Axutowa	18.01.1944	Strasshof
Pelegrin J.				
Pelenija A.				Strasshof
Peljakowa I.				Strasshof
Peltrabo Konstano	13.07.1912	Kunju. Piemont	09.03.1945	Strasshof
Peluchowa Eudokia			11.03.1944	Strasshof
Peluchowa Jewdokija			11.03.1944	Strasshof
Pelvy Rudolf Dr.				
Peninas S.				Strasshof
Penner Gisela	27.12.1915			
Penner Karoline	15.08.1886			
Penner Leopold	04.09.1883[?]			
Penner Piroska	16.07.1912			
Penner Rosalie	04.05.1914			
Penner Sarolta	02.01.1887	Nagylak		
Perei Ferencné	11.05.1929	Debrecen		
Perelia Alice				
Pererwa Andrej	09.09.1921		01.09.1940	Strasshof
Peresunko Fedor			17.05.1940	Strasshof
Peresztegi Ibolya Dr.	29.07.1933	Debrecen		
Perewa Andrei	31.08.1921		01.09.1940	Strasshof
Peri Gyula	20.01.1877	Turkeve		
Peri Josef	03.12.1916	Tisza Karacsonyfalva		
Peri Margit	12.08.1913	Turkeve		
Perlmann Simon	09.09.1904	Vacz		
Perow Andrei	31.08.1921		01.09.1940	Strasshof
Perowa A.				Strasshof

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Persunko Fjodor	02.08.1896	Rusalowka	18.05.1944	Strasshof
Perwuchin Stephan			22.04.1943	Strasshof
Perwuschin Michail Fifanowitsch	1908	Tschkalowskaja Oktjabrski Bez		
Petánovics Károly	28.02.1945	Nowotroizkoje	14.05.1945	Strasshof
Péter Gabriella		Sárvár		
Peter Georg	19.04.1929	Mangony		
Péter Győzőné	31.08.1933	Debrecen		
Peter Ladislaus				
Petrányi Tiborné	20.09.1936	Szolnok		
Petrányi Tiborné				
Petricksó Mihályné	03.09.1925	Törökszentmiklós		
Petrik Ruza				
Petrovics Lászlóné	08.04.1943	Debrecen		
Petrow Fador	02.11.1943	Dnjepropetrowek	12.02.1944	Strasshof
Petryk Irene	18.02.1916	Zloszow		
Petryk Iwana	05.02.1924	Zloszow		
Petryk Marja	11.07.1890	Zloszow		
Petryk Myrosław	21.10.1911	Flwy/Krakau		
Petryk Oryne	14.12.1938	Zloszow		
Petryk Wladymyr	17.08.1885	Dabrotivor		
Pewalin N.				Strasshof
Pewalin N.				Strasshof
Pfeifer Dora	08.04.1821	Szabadka		
Pfeifer Gabriella	19.09.1928	Szabadka		
Pfeifer Milka	28.08.1986	Szabadka		
Pfeifer Simon	20.08.1888	Győr		
Pfeiffer Li[...]ot	15.01.1912	Berlin		
Pfeiffer Netti				
Pfeiffer Simon	20.06.1883	R Monyhád		
Phiegrin Josef	15.01.1903	Kutyna	09.03.1945	Strasshof
Pick Móric				
Pick Moricz	08.02.1883	Szeged HK		
Pick Paul	05.01.1916	Czegled		
Pick Rozsa				
Pick Terez				
Pick Vera				
Pick Vera	01.05.1933	Wien		
Piftorak Marta	14.12.1917	Djereschowa	13.09.1941	Strasshof
Pikarowitsch O.				Strasshof
Pillis Ana				
Pillischer Bernat	20.02.1896	Szeged		
Pilzer Peter	24.06.1931	Szolnok		
Pilzer Sandor	25.10.1902	Szolnok		
Pintér Imréné	22.10.1923	Kiskunhalas		
Pintér Józsefné Dr.	21.08.1936	Battonya		
Pinter Roza				
Piszkovér Helen				
Piszler Erna				
Pitubeko Iwan	1925	Nowo-Kiewka	05.05.1940	Strasshof
Pituenenko L.				Strasshof
Piwtorak M.				Strasshof
Piwtorak Marfa	14.12.1917	Djereschowa-Kamenez-Podolsk	13.09.1939	Strasshof
Pixler Regina	19.10.1878	Felsőbisatra		
Pjalmine Anna			01.09.1943	Strasshof
Pjatnizkii Nikolai Saweljewitsch	23.12.1898	Vitebsk	21.01.1945	Strasshof
Plantonow T.				Strasshof
Platonow Dimitrij	06.11.1894	Nogeisk. Saporoschje	31.07.1940	Strasshof
Platonow K.		Strasshof		Strasshof
Plechanow Iwan [?]	1900	Stalino	15.05.1940	Strasshof
Plechnow I.				Strasshof
Pleiner Melchior	09.12.1907	Dorf Sotin	19.11.1940	Strasshof
Plesch Sidonie				
Pleskewitsch Feodosy			11.02.1943	Strasshof
Pleten Nikolaj Martynowitsch	08.04.1905	Dnepropetrowsk		
Pljamine Anna	12.10.1888		01.09.1943	Strasshof
Pobatitsch Konstantin	1892	Londschiza	17.08.1940	Strasshof
Pocadicz Ilja	05.02.1913	Podravadka Slatina		
Podja Dionisy [?]	25.06.1881	Gomel Stadt	30.11.1939	Strasshof
Podla D.				Strasshof
Podolejew Pawel Nikolajewitsch	1926	Maikan, Andrejewski Bez. Taldy-Kurganskaja	05.04.1945	Strasshof

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Podvinac Jenő	05.08.1890	Zenta		
Poigny Jacques				
Polacsek Jenő	24.02.1899	Köml		
Polacsek Zoltan	07.04.1929	Karcag		
Polakow Alexej	25.03.1911	Sultánowka	29.02.1940	Strasshof
Polatsek David				
Polatsek Rozsi				
Poldesz Ilana	01.02.1881	Szeged		
Poldesz Klara	01.07.1876	Szeged		
Polgar Georg	1906			
Polgar Helen				
Polgar Iren	16.11.1916	Arad		
Polgar Jenő	28.05.1889	Szolnok		
Polgár Péter	31.10.1927	Orosháza		
Polgar Peter Andreas	1932			
Pollitzer György	25.02.1936	Hodmezővásárhely		
Pollitzer Ignác			27.12.1940	
Poljakow A.				Strasshof
Poljakow Alexei	26.03.1915		01.03.1944	Strasshof
Poljacsek Magda				
Pollaczek Resin				
Pollak				Gänserndorf
Pollak Adolf	26.05.1897	M. Vasarh.		
Pollak Albert				
Pollak Berta				
Pollak Eszter	21.02.1885	Bonyhas		
Pollak Ignac	22.02.1874	Gyor[...],Jale[...]		
Pollak Istvan	19.10.1896	M. Vasarh.		
Pollak Jakab	01.05.1891	Taplogyörgeye		
Pollák József	09.08.1927	Budapest		
Pollak Julianna				
Pollák Lászlóné Dr.	06.08.1933	Páris		
Pollak Lazar				Malzgasse 16
Pollak Lazar	15.08.1894	Bacsordas		
Pollak Lipot	12.09.1916	Le[...]		
Pollak Margit	28.04.1900	Doboz		
Pollak Mary				
Pollak Mozes	15.03.1900	Búd.azt.mih.		
Pollak Salamoné	1863	Owshaza	13.07.1944	Strasshof
Pollak Samuel	12.08.1879	Mako		
Pollák Sándorné	05.04.1928	Debrecen		
Pollak Simon	02.06.1910	Gyömöre		
Pollek Daria				
Pollitzer Janos	16.01.1864			Echsenbach
Poltinger M.				
Poltinger W.				
Polyák Józsefné	06.05.1933	Mezőtúr		
Ponis S.				Strasshof
Ponsi Katalin				
Popaditsch Konstantin	05.03.1901	Leontschiza	17.08.1940	Strasshof
Popluschnyi Wassili Alexandrowitsch	1916	Odesskaja Wradiewski Bez. Wradiewka	12.04.1945	Strasshof
Popow D.				Strasshof
Popow Oleg	23.10.1937	Strasshof	02.12.1939	Strasshof
Popowa Ewdokia				
Popper Alexander Dr.			09.08.1944	Amaliendorf
Popper Kálmán				
Popper Ladislaus	26.11.1906	Nagyszalenta		
Porat Moshe				
Porat Moshe Schwester				
Porenyi Ladislaus	21.11.1905	Abony		
Porfirjew Pjotr Timofejewitsch	1925	Kostromskaja. Niederösterreichische Eisenbahnlinie Station Manturowo	23.05.1945	Strasshof
Porgesz Helen	15.03.1896	Baja		
Porjesz Jakob				
Postolowska Stopa	30.11.1921	Lebitschok-Kiew	15.10.1939	Strasshof
Postolowska S.				Strasshof
Potaszman Emmi				
Potaszman Izso		Viehhofen		
Pozsonyi Béla	16.04.1923	Budapest		
Prager Rosa	11.12.1884	K.Kunhalas		

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Praschnez Nikolai			24.09.1940	Strasshof
Precz Béla				
Precz Erzsébet				
Precz Éva				
Precz Gílli				
Precz György				
Precz Paula				
Prehofferné Kiss Éva Dr.	17.03.1927	Szeged		
Preisler Izsak	1887			
Preiss Dionyse	07.03.1905			
Prenkel Josef	1869	Debrecen	11.07.1944	Strasshof
Priatko I.				
Priatko Tatjana	16.05.1922	Ruknow	15.08.1940	Strasshof
Prijaschenko I. T.				Strasshof
Princz Zoltán	25.08.1922	Bodroghalász		
Prituljuk Filipp Stepanowitsch	1903	Wolynskaja Berestetschkowski Bez. Rschischtschewo	14.04.1945	Strasshof
Prognec N.				Strasshof
Progneij I.				Strasshof
Prokapsenko Wasil	1890	Potawezky	10.07.1940	Strasshof
Prokapsenko Wassil[?]	03.03.1901	Postawazky	10.07.1940	Strasshof
Prokopenko Iwan Grigorjewitsch	1909	Charjkowskaja Krawtschanka	11.04.1945	Strasshof
Prokorsenko W.				Strasshof
Prozak Grigory	17.02.1901	Wykterin. Kreis Stanislaw	06.03.1941	Strasshof
Prozenko Anisja [?]	06.04.1903		10.10.1940	Strasshof
Prozenko O.				Strasshof
Pucenko K.				Strasshof
Pudler Erzsébet Vera Dr.	15.06.1925	Marosvásárhely		
Puglewitsch W.				
Purjesz Béla Prof.				
Puwtorak M.				Strasshof
Puzenko G.				
Puzenko Grigorij	1908	Nikolajew	07.05.1940	Strasshof
Puzenko K.	1908	Purtowiki Liew	07.05.1940	Strasshof
Puzenko Nikolai	1908		07.05.1940	Strasshof
Quereillaht Jean-Louis				
Quintilla Robert	24.12.1922	Südf frankreich		
Quittner János	21.02.1934	Kunmadaras		
Raab Lajosné	04.03.1929	Királyháza		
Raab Margit	25.12.1895	Karcag		
Rácz Mihály	15.03.1923	Budapest		
Racz Sándorné				
Rácz Sándorné	21.05.1925	Szeged		
Rádai Lászlóné	29.06.1928	Törökszentmiklós		
Rádai Ödönné Dr.	24.08.1931	Budapest		
Raden Eva				
Radin Dimitri	08.10.1922	Viktoria-Poltawa		
Radirowa Antal			24.10.1944	Strasshof
Rado Deszö				
Radusziner Helene				
Radványi Lászlóné	11.03.1924	Budapest		
Radványi Richárdné	11.06.1927	Kisvárdá		
Rajnai András	20.03.1938	Szeged		
Rajner Ervin				
Rajner Julia				
Rajs Jovan	1933	Zrenjanin		
Rákos Imre	13.01.1927	Balkány		
Rakos Paul				
Rand Eva				
Rappaport Alexander	04.12.1908	Nagyvarad		
Rappaport Eugen	22.01.1907	Nagyvarad		
Rappaport Zoltán	21.11.1923	Alistál		
Rasch A.				Strasshof
Raschka Agrippina	23.06.1873	Kiew Stadt	07.11.1944	Strasshof
Raschovsky Max	16.06.1889[?]			
Rauscher J.				
Raveh Yitzhak				
Rawka				Strasshof
Rayzman Mordechai				
Redjkin Iwan Alexandrowitsch	1922	Krasnodarski Mostowski Bez. Gubskaja	16.04.1945	Strasshof
Reich Irm	08.07.1893	Szoboszlo		

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Reich Johann	1901			
Reich Josef	16.04.1894[?]			
Reich Rosza	01.04.1879	Nyi-gihaz		
Reich Szer				
Reich Zoltan	11.08.1903	Felső Zsolacs		
Reichardt Sándorné	30.05.1929	Jánosháza		
Reichmann Helen				
Reif Márton Dr.	01.11.1923	Erzsébetfalva		
Reiner Béláné	26.02.1925	Vác		
Reiner Magda				
Reiner Tamás	31.08.1942	Szeged		
Reiser Judit	24.08.1902	Mako		
Reisman Aranka				
Reisman Mordechai				
Reisman Zoltan	17.01.1917	Miskolc		
Reisz Andor	11.02.1929	Budapest		
Reisz Karl	29.06.1914	Budapest		
Reisz Zsófia	26.09.1899	H.M. Vasarh.		
Reiter Frau Dr.				
Reiter Moritz	1883			
Rejedly [...]				
Remenyi Irma	16.12.1884	Caugo		
Reményi István Dr.	11.12.1935	Kőrösladány		
Répás Iván	07.07.1944	Strasshof		
Reppent K.				
Ressler Franz	1886			
Rétháti Lászlóné				
Reti Edit				
Réti Ervin	01.02.1931	Kispest		
Reti György				
Reti Ilona				
Réti Imréné	19.06.1929	Szegvár		
Réti László	30.03.1937	Gyula		
Révész Antalné	29.07.1923	Szeged		
Révész István	26.04.1936	Szeged		
Révész Istvan Dr.			15.10.1940	Malzgasse 16
Révész Józsefné	09.05.1914	Szatmárnémeti		
Révész Lászlóné	17.04.1916	Bakonytamási		
Revitz László	01.03.1923	Budapest		
Rewhogyi Regine				Malzgasse 7
Réz Dezső	26.10.1927	Debrecen		
Réz Dezsőné	01.09.1930	Késmark		
Rézmovits Andor	15.03.1926	Debrecen		
Richfield Katarina				
Riebner Etel	16.12.1872	Mesőtúr		
Ring Györgyné	09.04.1916	Budapest		
Ringwald Aranka	24.08.1886	Mocsonak		
Ripely Imréné	30.06.1938	Budapest		
Ristic Milos	15.03.1919	Neradin	27.02.1941	Strasshof
Ritunenko I.				
Rjabokon Michael	25.07.1919	Transkoje	21.06.1940	Strasshof
Robenhausler R.				
Róbert Andor	25.05.1921	Miskolc		
Róbert Józsefné Dr.	11.07.1935	Újpest		
Roberts Ilona				
Robitsek György	27.09.1927	Debrecen		
Robitsek Istvánné		Szolnok		
Robitsek Maria	16.05.1910	H.M. Vasarh.		
Robitsek Georg				
Robitsek Artúr	16.07.1882	H.M. Vasarh.		
Robitsek Ede	1878		01.11.1944	E-Werk Simmering
Robitsek Herr und Frau				
Robitsek Anna	07.01.1904	Havasárhely		
Robitsek Eugen [?]	07.04.1891[?]			
Robitsek Georg [?]	27.09.1927[?]			
Robitsek Katharine	25.06.1926			
Robitsek Magda	17.05.1923			
Robitsek Marie	25.06.1900			
Rogowsky Stanislaw	05.01.1901	Kaganowitsch	18.05.1940	Strasshof
Roisz Anna				
Román Györgyné	08.02.1923	Tapolca		
Romanenko Filipp [?]	1924	Paniwzi. Ravon Warchni	29.02.1940	Strasshof

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Romanow Iwan			24.02.1940	Strasshof
Romanow Iwan	1906	Nord-Kaukasus	14.02.1940	Strasshof
Rona Alexander	1889			
Rona Aurel	15.07.1942	Szabadka		
Rona Endre	08.04.1921	Szabadka		
Rona Eva	03.09.1925	Taz. Miklos.		
Rona Istvan	10.07.1907	Taz. Miklos.		
Rona Mihaly	08.03.1905	Taz. Miklos.		
Róna Péter	12.06.1936	Szeged		
Róna Róbert	15.11.1925	Baja		
Rona Tamás Vince	03.07.1930	Taz. Miklos.		
Rónal György	01.07.1925	Mezőtúr		
Rooz Gita				
Roschetti Primo	1893	Ferraro	04.03.1945	Strasshof
Rosen Moseschin	1875	Mako	14.07.1944	Strasshof
Rosenbaum Bernhard	15.11.1860			
Rosenbaum Georg	20.05.1930			
Rosenbaum Helene	12.04.1883			
Rosenbaum Irene	18.04.1900			
Rosenbaum Irene	16.03.1903			
Rosenbaum Marie	11.02.1916			
Rosenbaum Max	17.08.1883(?)			
Rosenbaum Robert	30.08.1928			
Rosenbaum Thomas	06.10.1928			
Rosenbaum Vera	31.07.1925			
Rosenberg Adel	24.04.1920	Szarvas		
Rosenberg Adolf	1888			
Rosenberg Agnes	07.10.1939	Szarvas		
Rosenberg Dezső	02.05.1937	Debrecen		
Rosenberg Elvira				
Rosenberg Emma			22.07.1940	Strasshof
Rosenberg Emma	1896	Debrecen	22.07.1940	Strasshof
Rosenberg Erzebet	11.03.1941	Debrecen		
Rosenberg Fülöp	20.10.1907	Hajdunanas		
Rosenberg Gyula	01.08.1889	Dinnye		
Rosenberg Hedvig	14.12.1942	Szarvas		
Rosenberg Helen				
Rosenberg Henrik	10.02.1922	Szarvas		
Rosenberg Ignac	24.12.1882	Paks		
Rosenberg Ignác OR				Angelbach
Rosenberg Irene				
Rosenberg István				
Rosenberg Izabella	19.10.1913	Baja		
Rosenberg Jenő	27.10.1936	Szarvad		
Rosenberg Jenő	16.07.1939	Debrecen		
Rosenberg Jenő	05.06.1887	Mesőtúr		
Rosenberg Jolan	25.12.1916	Szarvas		
Rosenberg Josef	04.08.1908	Komadi		
Rosenberg Judit	25.01.1937	Szarvas		
Rosenberg Julia				
Rosenberg Klára				
Rosenberg Laszlo	03.01.1915	C-antaver		
Rosenberg Miksa				
Rosenberg Regina	22.11.1933	Debrecen		
Rosenberg Roza				
Rosenberg Sandor	19.11.1931	Szarvas		
Rosenberg Vera	13.07.1940	Pottendorf		
Rosenberg Zoltán	17.01.1923	Budapest		
Rosenberger Malvin				
Rosenfeld Alexander	17.11.1912	Ipolyseg		
Rosenfeld Andreas	28.06.1912(?)			
Rosenfeld Anjos	21.06.1887	Tszetmiklos		
Rosenfeld Anna	02.10.1911			
Rosenfeld Bela	24.09.1931	Teglas		
Rosenfeld Benő	16.06.1909	Ipolyseg		
Rosenfeld Bernat	22.05.1870	B. Martonos		
Rosenfeld Bernhard				Strasshof
Rosenfeld Bernhard			08.12.1940	Malzgasse 16
Rosenfeld Dezső	17.11.1876	Budapataj		
Rosenfeld Ede	25.12.1878	Tasztmiklos		
Rosenfeld Ethel	18.04.1908			
Rosenfeld Eva	08.12.1925	Tszetmiklos		

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Rosenfeld Ezekiel	19.06.1934	Teglas		
Rosenfeld Franz				Malzgasse 7
Rosenfeld Frieda	15.03.1886			
Rosenfeld Geza	30.08.1914	Ipolyseg		
Rosenfeld Ignaz				
Rosenfeld Iren				
Rosenfeld Irma				
Rosenfeld Istvan	25.02.1902	Szolnok		
Rosenfeld Ivan				
Rosenfeld Jenő	26.11.1923	Teglas		
Rosenfeld Jenő	01.09.1883	Szatmar		
Rosenfeld Judith	05.04.1934			
Rosenfeld Katharina	1882	Debrecen	07.07.1940	Strasshof
Rosenfeld Lili				
Rosenfeld Luisa				
Rosenfeld Magda	09.04.1918	Tszetmiklos		
Rosenfeld Margit	31.03.1893	Orszallas		
Rosenfeld Marton	16.01.1893	Teglas		
Rosenfeld Miksa	15.01.1925	Teglas		
Rosenfeld Salamon	20.11.1934	Teglas		
Rosenfeld Sandor	09.01.1879	M. Vasarhely		
Rosenfeld Sara	25.03.1931	Teglas		
Rosenfeld Stefan	09.09.1933			
Rosenfeld Therese	22.03.1891			
Rosenfeld Vilmos	29.11.1937	Teglas		
Rosenfeld Zsigmond	30.06.1942	Teglas		
Rosenfeld Zsuzsa	16.03.1936	Szolnok		
Rosenthal Anna				
Rosenthal Geza	23.02.1923	Hegyhaszo		
Rosenthal György	05.08.1927	Karcag		
Rosenthal Ilona				
Rosenthal Jozsef	13.10.1905	Karcag		
Rosenthal Jozsef	19.07.1895	Mezőtur		
Rosenthal Józsefné	08.12.1923	Ács		
Rosenthal Marton				
Rosenthal Roza				
Rosenzweig Anna				
Rosenzweig Lászlóné	28.03.1922	Nemesszentandrás		
Rosenzweig Szeren	20.01.1881	Sdenyhaza		
Rosinger Bela	04.11.1896	Kezöereny		
Rosinger Maria				
Rosman Constantin [?]	18.02.1912	[...]atin		
Rosner Ernőné	22.06.1922	Kál		
Rosner Ervin	17.11.1941	Budapest		
Rosner László	06.01.1938	Budapest		
Rosner Manyhert	12.03.1909	Beregújfalu		
Rossetti Primo			04.03.1945	Strasshof
Rosti Michael	22.07.1866	Mad	04.09.1944	Spital Malzgasse 16
Rostos Gyula	30.05.1886	Kaztmarton		
Rostos Paula	18.11.1888	Szeged		
Rot Ella	26.08.1895	Szolnok		
Rot Roza				
Roth Adolf	06.12.1891	Abony		
Roth Akos	19.11.1870	Endrőd		
Roth Artr	16.03.1878	Budapest		
Roth Dezső	28.02.1902	Hajdunanas		
Roth Emanuel	11.11.1907	Foldes		
Roth Eva				
Roth Franz	17.03.1910	Aran[...] [...]es		
Roth Frigyes				
Roth Gyuri				
Róth Gyuri				
Roth Ilona	1874		03.07.1940	Gänsbacherstr. 4
Róth Imréné	06.01.1920	Gádoros		
Roth Iren	17.12.1931	Hajdunanas		
Roth Jetty				
Roth Johanna				
Roth Juda	08.02.1871	S. Újhely		
Roth Karl	09.11.1908	Mezőscat		
Róth Karoline				
Roth Klara	08.08.1935[?]	Hajdunanas		
Roth Kornelia	23.10.1909	Abony		

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Roth László Dr.				
Roth László Frau				
Róth Magda				
Roth Magolna	15.11.1939	Hajdunanas		
Roth Mano	20.03.1896	Budapest		
Roth Mathias	08.06.1914	Varcező		
Roth Olga	01.10.1931			
Roth Regina	28.03.1903			
Roth Róza				
Roth Sandor	23.12.1894	Szeged		
Roth Sandor	07.06.1926	Hajdunanas		
Roth Shmuel	20.04.1922	Debrecen		
Roth Vera				
Roth Violeta				
Roth Zoltan	1889			
Rothbart Emilné	18.11.1911	Dunaföldvár		
Rothbart Ilona				
Rothberger Ladislaus				Maizgasse 7
Rottenberg Bela Dr.	21.01.1913	Tsztatáros		
Rottmann Adolf	22.12.1918	Ungvar		
Rottmann Adolf	1877			
Rottmann Albert	12.10.1882	Tiszalök		
Rottmann Andrew				
Rottmann Anton	23.02.1916[?]	Hajduböszörmény		
Rottmann Anton				
Rottmann Anton	1917[?]			
Rottmann Elsa	08.06.1896			
Rottmann Hermine	15.12.1887	Matesalku		
Rottmann Irene	14.04.1926			
Rottmann Johann	27.05.1909	Ungvar		
Rottmann Ladislaus	14.06.1929[?]			
Rottmann Magda	17.06.1923			
Rottmann Martin	21.11.1892[?]			
Rozenberg Dora				
Rozenberg Yehos' a	28.03.1922			
Rozenfeld Gyula				
Rozenfeld Judit				
Rozenfeld Margit				
Rozenfeld Mária				
Rozenfeld Sándor				
Rozenfeld Záli				
Rozsa Bela	1907			
Rozsa Erzsebet				
Rözsa Istvánné Dr.	02.12.1923	Sellye		
Rözsa Lászlóné	11.11.1924	Napkor		
Rözsa Pálné		Szentistván		
Rozsa Vilmos	17.11.1941	Kkunhalas		
Rözsás István	13.08.1886[?]	Sümeğ		
Rozsos Gyula	27.11.1941	Debrecen		
Rubinstein [...]eimann	24.01.1923	Miskolc		
Rubinstein Ernest				
Rubinstein Ernő	06.06.1935	Nyitra		
Rubinstein Eva	26.02.1938	Nyitra		
Rubinstein Isidor	11.1891	Sz[...]tistva		
Rubinstein Miksa	14.02.1910	Nyitra		
Rubinstein Sara				
Rubinstein Sarolta				
Rubovitz Janka	03.01.1911	Tolna		
Rudas Miklós	31.05.1919	Budapest		
Rudcenko F.			1945	Strasshof
Rudo Desider	24.12.1922	Budapest		
Rudtschenko F.				Strasshof
Ruff Antonie				Gänserndorf
Rukawez Fanas			29.01.1943	Strasshof
Rustamow Iskandor Gassanowitsch	1924	Aserbajdschanskaja SSR.		
Rusznak Miklos	01.01.1911	Astarinski Bez	16.04.1945	Strasshof
Rusznják Béláné	30.03.1918	Tapolygörgye		
Rusznják István		Karcag		
Rutkai Imréné	08.12.1927	Miskolc		
S[...]	20.01.1884	Kezt[...]		
S[...]	07.10.1919	[...]istrati		

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
S[...y].				
Sabel Charlotte	05.01.1913			
Sabel Edith	21.04.1938			
Sabel Eva	31.12.1943			
Sabel Ilona	19.04.1913	Szarvas		
Sabel Josef	17.02.1907			
Sabel Jozsef	11.11.1876	Bekescsaba		
Sabel Judith	23.11.1940			
Sabel Lajos	01.05.1912	Szarvas		
Sacharejenko A.				
Sacharenko Wassili			05.1944	Strasshof
Sachartchenkow Alexandr	03.03.1905		11.05.1944	Strasshof
Säckler Endre				
Säckler Julia				
Säckler Sándor				
Sadkow Fjodor	11.12.1921	Kultischywerski	27.04.1941	Strasshof
Sadlinskii Iwan	11.12.1921		27.04.1940	Strasshof
Sadlowsky I.				
Sadowetz Juchrym				Strasshof
Sadowski D.			04.1945	Strasshof
Sadowski Illija				Strasshof
Safar Basto	1926	Krasnodar Stawziaschte	29.03.1944	Strasshof
Sáfer Jozsef				
Sáfer Mária				
Safian Antonia	18.04.1905	Zloczow		
Safian Antonia Onkel				
Safian Marika	1915			
Safranowa Nadja	03.07.1926	Oleniwka	14.07.1940	Strasshof
Safronow W.	04.07.1922	Oleniwka	14.07.1940	Strasshof
Safronowa Nadeschda	04.07.1922		14.07.1940	Strasshof
Sagaraschkas Jonas	15.07.1940		05.10.1940	Strasshof
Sagarejenko Alexander			11.05.1944	Strasshof
Sághy Vilmosné Dr.	12.10.1923	Budapest		
Sági Gyuláné	08.01.1933	Debrecen		
Sajan Muschch	13.02.1883	Chutor	27.08.1944	Strasshof
Sajenko Kirill	1883		27.08.1944	Strasshof
Sakowitsch				Strasshof
Sakrasnenow M.	05.03.1883	Ostrjki	02.1944	Strasshof
Sakrasnlany Macko	25.03.1883	Ostryki. Kreis Kiew	24.02.1940	Strasshof
Salamon Ella				
Salamon Ervin	15.09.1922	Cinkota		
Salamon György	20.11.1924	Órkény		
Salamon Györgyné	05.03.1928	Budapest		
Salamon Ignac	09.12.1872	Nagykazmer		
Salamon István Dr.	29.05.1940	Szeged		
Salamon Miklos	06.06.1939	Szeged		
Salamon Robert	22.01.1935	Szeged		
Salamu Abdul Malilow				Strasshof
Salanaewa Natalja	02.08.1921		06.09.1939	Strasshof
Salasnaja Natalia	07.08.1921	Raschenka-Poltawa	06.09.1939	Strasshof
Saleew Michail Ossipowitsch	03.08.1908	Krasnodar	1944	Strasshof
Salge Josef				
Salgo Endre				
Salgo Gyula	04.1890	Tiezehegyas		
Salgó Róbert	12.08.1938	Budapest		
Salgo Rosa				
Salgó Sándor	21.08.1936	Szeged		
Salgo Zsuzsanna	09.01.1919	Szeged		
Salikow Andrei				Strasshof
Salikow M.			04.1945	Strasshof
Saliwon Halyna	06.11.1905	Zürich/Gallzien		
Salow Pjotr Stepanowitsch	08.08.1925	Raschenko	07.09.1943	Strasshof
Salver Lajos	04.1890	Budapest		
Saľskij Grigorij	03.08.1908	Krasnodar	04.11.1940	Strasshof
Salzer Alexander	08.01.1883[?]			
Salzer Esther	17.02.19[...]			
Salzer Hermann	05.09.1913	Mozóterebes		
Salzer Ladislaus	1943		08.01.1941	Krankenhaus
Samolienko Iwan Denissowitsch	1925	Odesskaja Perwomaiski Bez. Megis	15.04.1945	Strasshof
Samu Istvánné Dr.	18.02.1929	Debrecen		
Samu Mária				
Sámuel Ferenc				

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Sámuel Gizella				
Samuel Ladislaus	29.06.1910	Tereske		
Sámuel Margit				
Samuel Stern				
Sándor György	08.02.1924	Budapest		
Sándor György				
Sándor József	16.08.1930	Szeghalem		
Sándor József				
Sándor Kálmánné	28.04.1942	Budapest		
Sándor Lajosné	02.04.1934	Szentes		
Sándor Veronika				
Sándorfi Sándorné	14.09.1922	Budapest		
Saparow Chalemzan				Strasshof
Saparow Jeschmuchtambet				Strasshof
Sapas Nastja	07.03.1901		15.03.1940	Strasshof
Sapas U.				
Sapas Ustinka			15.03.1940	Strasshof
Sapruđa Fjodor Wassiljewitsch	07.03.1901	Mali-Zepzewil	15.03.1940	Strasshof
Sarajew				Strasshof
Saramin Georgi	06.05.1908		04.07.1944	Strasshof
Saransk Chairuschin Iwan	06.05.1908		04.07.1944	Strasshof
Saranski Michail	06.05.1908		04.07.1944	Strasshof
Sarapin Georgy	06.05.1908		03.07.1940	Strasshof Bahnhof
Sardi Judith				
Sárdi Lászlóné Dr.	26.07.1929	Székesfehérvár		
Saremba Jewgeni	15.07.1943	Oberaldisch	25.10.1944	Strasshof
Sarkadi Emmerich	05.04.1899[?]			
Sarkadi Gábor				
Sarkadi Gábor Dr.	28.02.1938	Debrecen		
Sarkadi Hermine [?]	1897			
Sarkadi Susanna	17.04.1905			
Sárközi Busánné	15.11.1928	Bonyhád		
Sárosi Elemérné	03.03.1920	Debrecen		
Sárosi Gáborné	22.07.1929	Kecskemét		
Saubermann Adolf	12.05.1900	Tiszadada		
Sawali Sidor Leontjewitsch	1900	Kiewskaja Lysjanski Bez. Skopowka	12.04.1945	Strasshof
Sawas Georg	18.04.1913		25.02.1945	Strasshof
Sawinow Iwan	31.10.1922	Orechowo	07.04.1940	Strasshof
Sawirow I.				
Sawkin Andrei	17.03.1921		02.12.1939	Strasshof
Sawluk Wladimir	17.03.1921	Kiew	02.12.1939	Strasshof
Sawonow Iwan	01.11.1926	Orechowo	08.04.1944	Strasshof
Sbyschewski Wladimir Alexandrowitsch				Strasshof
Scesenyér Roza				
Schächter Katalin	23.04.1924	Szabadka		
Schächter Salamon	27.08.1903	Szabadka		
Schaew Semjon Terentjewitsch	1914	Minsk	14.04.1945	Strasshof
Schäfer Bertha				Malzgasse 7
Schäfer Oszkar	22.10.1942	Tsz. Miklos		
Schäfer Sandor	03.06.1914	Budapest		
Schäffer Jozsef	02.08.1878	Bajmok		
Schaghirow Michail	20.03.1892	Swanowa	13.12.1943	Strasshof
		Tschernuschinski Bez.		
Schagorodski Wassili	1900	Molotowskaja	14.04.1945	Strasshof
Schagun Anatoli	20.03.1892	Iwanowa	13.12.1943	Strasshof
Schalabaew Kalymtai	01.08.1912	Yomkoy	13.09.1940	Strasshof
Schallaschow Alexander			13.09.1940	Strasshof
Schallaszkow Alexander [?]	01.08.1912	Krim Jankey	13.09.1940	Strasshof
Schallimow Sergei				Strasshof
Schapirow Tr. Schap.	04.03.1905	Saporschje	06.05.1944	Strasshof
Schapolalow Sacchari			06.05.1944	Strasshof
Schapolwawow S.				
Schapowal Peter			15.02.1943	Strasshof
Schapowalow Iwan Semjenowitsch				Strasshof
Schapowalow Sachar	03.03.1901		05.05.1940	Strasshof
Schapowalow Sachary	1890	Saporschje	05.05.1940	Strasshof
Scharf Moritz				
Scharz Feri Schwester 4				
Scharz Jakob			04.07.1944	Strasshof
Scharz Iwan				
Schauratow Nikolai	1941	Artuki	17.12.1943	Strasshof
Schawel Georgi Wassiljewitsch				Strasshof

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Schawelew Wiktor Michailowitsch				Strasshof
Schawiw Jashaja				
Schawljuk Wladimir	18.03.1925		03.12.1943	Strasshof
Schawlowskaja Raissa	1941		16.12.1939	Strasshof
Schawlowsky Raja			16.12.1939	Strasshof
Schechter Jenő	21.12.1906	Deva		
Scheftsck Peter			17.04.1944	Strasshof
Scheglow Iwan	02.05.1925		18.04.1944	Strasshof
Scheibel András	04.02.1921	Budapest		
Scheiber Endre	01.07.1911	Budapest		
Schein Eva				
Schein Miklósné	08.11.1936	Jánoshalma		
Schein Miklósné				
Scheiner Hermína	1875			
Scheiner Iren	1897			
Scheiner Irma	07.12.1860			
Scheiner Janos				
Scheiner Tibor Dr.	12.04.1888	Kunmadaras		
Schemsedin Safaraljew				Strasshof
Schendelman Schoja Jankelowitsch	1904	Nutuulusch	23.04.1940	Strasshof
Schengelkija Absenty	1904	Natulusch bei Tiflis. Kaukasus	23.04.1940	Strasshof
Schenja				Strasshof
Schenwjuk Kusma	14.06.1917		04.07.1940	Strasshof
		Rjasanskaja Rybnowski Bez.		
Schepelow Nikolai Sacharowitsch	1921	Schiroytowo	10.04.1941	Strasshof
Scherbina Alexei Antonowitsch	1901	Cuberma Burkowina	1944	Strasshof
Scherbokow Sewnti	26.03.1882	Srski	07.11.1939	Strasshof
Scherdewa Matrzana	26.03.1882	Siskij. Orel	07.11.1939	Strasshof
Schoremetjew Fjodor Andrejewitsch	1918	Saratowskaja Balaschow	11.04.1945	Strasshof
Schertsck Peter			27.04.1944	Strasshof
Schestakow Michail Petrowitsch	1914	Pensenskaja Danilowski Bez.	10.04.1945	Strasshof
Schesterkin Wassili Wassiljewitsch	1914	Pensenskaja Danilowski Bez.	10.04.1945	Strasshof
Schewtschenko Wiktor	20.09.1926		1944	Strasshof
Schewtschuk Andrei Michailowitsch				Strasshof
Schewtschuk Elisabetha [?]	10.02.1940	Strasshof	02.08.1940	Strasshof
Schewtschuk Iwan Jeremejewitsch	10.02.1940	Strasshof	02.08.1940	Strasshof
Schewtschuk Pankrat Iwanowitsch	26.01.1921	Temrjuk	26.04.1940	Strasshof
Schewtschuk Pjotr	26.01.1921		26.04.1940	Strasshof
Schidlau Maria	04.03.1862		13.07.1944	Bischoffgasse
Schiff Ödönne Dr.	29.06.1916	Debrecen		
Schiffer Andor				
Schiff Helene				
Schilhan Benjamin				
Schiller Gyula	27.04.1894	Budapest		
Schiller Ilona				
Schiller Jozsef	10.01.1923		28.08.2006	
Schiller József	10.01.1923	Budapest		
Schiller József	10.01.1903	Budapest		
Schiller Margareta	1894			
Schiller Mariann				
Schiller Marianna	20.09.1951			
Schillinge György	10.04.1930	Szeghelom		
Schillinger Eva	1937[?]	Szeghelom		
Schillinger George				
Schillinger Jozsef	30.09.1891	B. csaba		
Schimmerling Bela	25.08.1891	K. Dorozsma		
Schimmerling Klara	16.08.1914	Temesvar		
Schimpf Emma	27.10.1944	Budaörsz	26.07.1945	Strasshof
Schindelauer Marie Dr.				
Schindler Ernő				
Schindler Ernst				
Schindler Ernst Familie				
Schindler Gyula	15.03.1909	Szentes		
Schindler Ilonka				
Schindler Ilonka Kind 1				
Schindler Ilonka Kind 2				
Schindler Ilonka Kind 3				
Schindler Ilonka Kind 4				
Schindler Ilonka Kind 5				
Schindler Ilonka Kind 6				
Schindler Ilonka Mann				

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Schindler Josefina				Strasshof
Schindler Laszlo	31.08.1939	Szolnok		
Schindler Mischa				
Schindler Regina				
Schirf Leona	10.12.1882	Debrecen		
Schirmann Max	25.02.1929	Hangony		
Schirmer Nikolaus	11.06.1909	Monok		
Schirokow Dimitry	1903		07.05.1944	Strasshof
Schischow A.	08.06.1941		28.09.1943	Strasshof
Schitenev Kuschkarbai				Strasshof
Schitkou Walery	07.07.1937	Trawtschinowoy	27.09.1939	Strasshof
Schitkou Walery				
Schkibera Michail Ignatjewitsch	1924	Kata Kurgatscha	05.04.1940	Strasshof
Schkiron Andrej	1924	Kaja-Kurgantscha	15.04.1940	Strasshof
Schkizko Antonowitsch				Strasshof
Schkodin N.				Strasshof
Schkohny Timofel	20.01.1920	Kolibalins	09.07.1939	Strasshof
Schkrabal				Strasshof
Schkrabaluk Xenia	20.01.1920	Kolibabins	13.07.1939	Strasshof
Schlabischew Sergej				Strasshof
Schlarski Tscheslaw	20.04.1939		06.07.1940	Strasshof
Schlesinger	21.10.1880	Szarvas		
Schlesinger Adolf	03.10.1905	Karcag		
Schlesinger Anna	18.05.1929	Szarvas		
Schlesinger Anna	02.03.1936	Karcag		
Schlesinger Dezsö	17.01.1929	H.Dorog		
Schlesinger Erzsebet	09.06.1922	Szarvas		
Schlesinger Eva				
Schlesinger Eva	15.03.1933	H. Szoboszlo		
Schlesinger Eva	31.08.1928	Karcag		
Schlesinger Ignac	12.01.1874	Zenta		
Schlesinger Ignac	09.01.1923	Aca		
Schlesinger Ilona	21.03.1935	H. Szoboszlo		
Schlesinger Ilona				
Schlesinger Jakob	15.02.1915	Szarvas		
Schlesinger Jenö	06.11.1905	Kozma		
Schlesinger Jenö	24.08.1884	Szarvas		
Schlesinger Judit	03.04.1933	Szarvas		
Schlesinger Katalin	06.06.1927	Karcag		
Schlesinger Klara	10.06.1934	Szarvas		
Schlesinger Lajos	28.04.1934	H. Szoboszlo		
Schlesinger Lenke	23.11.1922	Szarvas		
Schlesinger Malvin	16.02.1891	Szarvas		
Schlesinger Margit	09.12.1926	H. Dorog		
Schlesinger Margit	06.05.1907	Szarvas		
Schlesinger Mor	15.11.1936	Szarvas		
Schlesinger Mozes	24.10.1874	Mezőtur		
Schlesinger Nikolaus	08.11.1902	Budapest		
Schlesinger Paula	06.05.1922	Szarvas		
Schlesinger Roza	13.09.1919	Szarvas		
Schlesinger Salomon	04.09.1907	Szarvas		
Schlesinger Samuel	09.09.1885	Szarvas		
Schlesinger Szeren	25.06.1918	Szarvas		
Schlesinger Szereni				
Schlesinger Terez	29.06.1922	Szarvas		
Schlesinger Tibor	13.09.1932	Karcag		
Schlesinger Tibor	27.08.1935	Szarvas		
Schlesinger Tuvia				
Schlisser Regina	28.01.1898	Hasnas		
Schlodczyk Sdislaw	27.11.1943	Bochenjo	02.02.1945	Strasshof
Schlodczyk Jadviga				
Schlodczyk Rudolf				
Schmelcz Mihályné	17.05.1924	Budapest		
Schmidg Lajos				
Schmidg Róza				
Schmidt Tibor György	13.03.1926	Budapest		
Schmidt Josef	02.07.1911	Zsabya		
Schneck Esther				
Schneider Helen				
Schneider Marton	06.09.1891	K. kunhalas		
Schneider Regina				
Schnitzler Ella				

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Schnitzler Fülöp	140.7.1889	B. Derecate		
Schnitzler Hilda	02.01.1930	P. Ladany		
Schnitzler Iren	18.05.1922	P. Ladany		
Schnitzler Salomon	12.04.1920	P. Ladany		
Schnitzler Zsigmond	26.07.1927	P. Ladany		
Schojdik Nikolaj	02.01.1896	Utschastok	02.03.1940	Strasshof
Scholkow Wasily			29.02.1940	Strasshof
Scholkow Wasily	02.01.1896	Utschastok. Krim	02.03.1940	Strasshof
Schön Aron	07.04.1934	Mako		
Schön Bernat	08.12.1932	Mako		
Schön D.	24.04.1934	Budapest		
Schön David	20.04.1901	P. Ladany		
Schön Erszebet				
Schön Gyula	03.09.1897	Mako		
Schön János Ervin	23.05.1926	Budapest		
Schön Jenő Dr.	22.12.1907	Baja		
Schön Rosa			03.07.1944	Strasshof
Schön Sandor	20.07.1933	P. Ladany		
Schön Terez				
Schonberger	1849			
Schonberger Eva	1934	Kishkunhalas	06.1944	Mistelbach
Schönberger Georg	24.10.1929[?]			
Schonberger Imre	1929			
Schonberger Irene				
Schonberger Joe		Janoshalma		
Schonberger Paul				
Schonberger Valerie	1926			
Schönfeld Adolf	10.02.1907	Berecke		
Schonfeld Bella				
Schonfeld Chaim				
Schönfeld David	09.06.1913[?]	Des		
Schönfeld Eva	05.01.1937	Derecike		
Schönfeld György	01.01.1939	Derecike		
Schönfeld Lajos	21.07.1934	Derecike		
Schönfeld Marisann	28.11.1942	Budapest		
Schönfeld Rozal	13.09.1887	Szeged		
Schönfeld Sandor	11.11.1912	Kecskemet		
Schönfeld Vera	16.06.1929	Bonhacy		
Schonsa Anna			02.01.1943	Strasshof
Schonsa Annas Kind			01.01.1943	Strasshof
Schönwald Kalman	07.10.1891	Nezötür		
Schönwald Lajos	30.07.1901	Szarvas		
Schopf M.				
Schorin Nikolaj Iwanowitsch	10.10.1901	Guberna	05.11.1940	Strasshof
Schorodak Nikolaj	11.10.1901[?]	Guberna. Bukowina	05.11.1940	Strasshof
Schramuk Iwan Wassiljewitsch				Strasshof
Schreiber Blanka	13.12.1935	[...]cko		
Schreiber Borbala	25.12.1915	Perecseny		
Schreiber Gyula	18.03.1894	Budapest		
Schreiber Lea	28.09.1934	[...]cko		
Schreiber Rebeka				
Schreiber Regina	10.01.1870	Mezötür		
Schreiber Regina	23.03.1928	[...]cko		
Schreiber Simon	30.04.1931	Mako		
SchriLOWa Wera				Strasshof
Schrötter Nikolaus				
Schtach Wiktor	03.1944		24.08.1940	Strasshof
Schtangurskaja Anna	24.07.1896		03.11.1944	Strasshof
Schteljmach Grigori Iwanowitsch	1908	Kirowogradskaja	06.1942	Strasshof
Schtongel				Strasshof
Schtschent Panas	04.02.1882		29.12.1944	Strasshof
Schtschurenko Iwan	26.05.1902		04.05.1940	Strasshof
Schück Gyula Dr.	17.07.1903	Budapest		
Schück Herman Dr.	25.02.1884	Paripos		
Schukow N.				Strasshof
Schukow Nikolaj Alexejewitsch	1897	Charkow Stadt	09.1943	Strasshof
Schukowa Elisabetha			04.04.1939	Strasshof
Schukowa Tatjana	1897		01.09.1939	Strasshof
Schulhof Frau				
Schulhof Magda				
Schulhof Mann				
Schuller Julie	10.05.1876			

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Schumann Ferencé	24.04.1919	Budapest		
Schurawski Fjodor Fjodorowitsch	26.05.1902	Storinzy	04.05.1941	Strasshof
Schurenko I.				
Schurenkow Iwan	26.05.1902	Starinzy	04.05.1940	Strasshof
Schurwalow Dimitri	1925	Oschangalinski Bez. Sapadno-Kasachstanskaja	16.04.1941	Strasshof
Schuster J.				
Schuster L.				
Schuturschinski Leonid Wassiljewitsch				Strasshof
Schutz Zsophie				
Schuwoka T.				
Schuyppua Nadja	10.03.1923	Zloszow/Galizien		
Schwartz	16.09.1884	Szeged		
Schwartz Adolf	1862	[...]Jely		
Schwartz Agnes	20.11.1893	Szarvas		
Schwartz Agnes	16.03.1925	Taztmiklos		
Schwartz Albert	20.11.1931	Bj[...]est		
Schwartz De[...]jes	28.01.1904	Oro[...]jeza		
Schwartz Edith	06.05.1920	Baja		
Schwartz Ella	18.12.1935	Debrecen		
Schwartz Endra	21.08.1903	Szeged		
Schwartz Ernő	27.03.1930	H. Nanos		
Schwartz Etel	20.02.1887	Kexskemet		
Schwartz Etelka				
Schwartz Eva	10.01.1928	Nanos		
Schwartz Geza	02.1885	Szentes		
Schwartz Ignac	22.03.1906	Tetetlen		
Schwartz Ilona	24.06.1924	H. Nanos		
Schwartz Ilona	04.11.1922	Füze[...]gyarmat		
Schwartz Iren	17.02.1914	H. Nanos		
Schwartz Jakab	01.11.1891	Szarvas		
Schwartz Jakab	1858	Tiszalök		
Schwartz Jochim	08.11.1901	Kolta		
Schwartz Jolan				
Schwartz Jozsef	24.11.1879	[...]roholeit[...]		
Schwartz Julia				
Schwartz Kalman	12.09.1886	Hyrbogot		
Schwartz Karoly	24.01.1930	Klakuahalos		
Schwartz Laszlo	26.03.1929	Szarvas		
Schwartz Laszlo	11.03.1943	Tetetlen		
Schwartz Laura	18.01.1904	Battonya		
Schwartz Magda	29.06.1914	Bandorfalva		
Schwartz Marta	05.02.1934	Szarvas		
Schwartz Miklos	05.07.1890	Eger		
Schwartz Ozskar	11.09.1937	Tetetlen		
Schwartz Pal	16.03.1935	Klakuahalos		
Schwartz Samuel	11.09.1880	M.M. Vasarh.		
Schwartz Samuel	10.08.1884	Hyl[...]jegyhaza		
Schwartz Sandor	12.02.1939	Tetetlen		
Schwartz Sandor	01.07.1873	Oro[...]jeza		
Schwartz Tibor	20.07.1940	Tetetlen		
Schvéd Ferenc	09.11.1928	Szeged		
Schwalb Flarisse				
Schwalb Franciska				
Schwalb György				
Schwarz Ernst	20.01.1907	Nagykallo		
Schwarz Helen				
Schwarz Bertalan	16.04.1923	Kölcse		
Schwarz Endréne	15.10.1927	Derecske		
Schwarz Erzsébet	08.04.1904	Mezőkövesd		
Schwarz Eta	06.12.1894	Szeghelom		
Schwarz Eva	08.07.1927	Budapest		
Schwarz Eva	31.07.1923	Szarvas		
Schwarz Hedvig	16.07.1936	Szarvas		
Schwarz Hermann	05.08.1901	Szatmarnemeti		
Schwarz Iván	06.01.1945	Dobersberg		
Schwarz Jenő				
Schwarz József	01.03.1929	Vác		
Schwarz Józsefné	28.05.1921	Jánoshalma		
Schwarz Judit				
Schwarz Judit Großmutter				
Schwarz Judit Mutter				

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Schwarz Judit Tante 1				
Schwarz Judit Tante 2				
Schwarz Judit Tante 3				
Schwarz Judit Vater				
Schwarz Julia				
Schwarz Lajosné	01.01.1926	Nyírgelse		
Schwarz Mór	22.02.1917	O-Sznezere		
Schwarz Sanjor	18.09.1892	Szarvas		
Schwarz Stefan	28.04.1916	Szeged		
Schwarz T.	01.06.1944		26.11.1944	Strasshof
Schwarigin Wassili Timofejewitsch				Strasshof
Schwartz Agnes				
Schwartz Aladar	27.11.1908[?]			
Schwartz Anna				
Schwartz Anna	03.10.1914	Debrecen		
Schwartz Aranka	08.05.1908	Kassa		
Schwartz Danila [?]			03.08.1940	Krankenhaus
Schwartz Ernő	01.03.1944	Debrecen		
Schwartz Erzsebet	05.08.1918	Debrecen		
Schwartz Eva				
Schwartz Eva				
Schwartz Eva	14.01.1936	Debrecen		
Schwartz Gizella				
Schwartz György				
Schwartz Hajnal	28.06.1937	Debrecen		
Schwartz Hani				
Schwartz Heinrich	1884			
Schwartz Heléne				
Schwartz Hermine				
Schwartz Ibolya	22.10.1934	Nagyköllő		
Schwartz Ilona	29.06.1908	Debrecen		
Schwartz István Mihályné	23.01.1936	Szolnok		
Schwartz Jakab				
Schwartz Jánosné	12.03.1920	Nagyvárad		
Schwartz Jenő	19.12.1939	Debrecen		
Schwartz József	15.01.1912	Debrecen		
Schwartz Judit				
Schwartz Julia	18.10.1916[?]	Nagyköllő		
Schwartz Karolin				
Schwartz Karoline				
Schwartz Katalin				
Schwartz Katalin				
Schwartz Katalin				
Schwartz Klara	20.04.1879	Ketegyharna		
Schwartz Lili	21.04.1910	Debrecen		
Schwartz Luise				
Schwartz Margarete	1906			
Schwartz Margit				
Schwartz Marton	20.06.1913	Huszt		
Schwartz Rózsí [?]				
Schwartz Saja	03.05.1891	Bartfíva		
Schwartz Salamon	23.04.1882	Debrecen		
Schwartz Sámuel				
Schwartz Sámuel				
Schwartz Sandor	22.12.1941	Debrecen		
Schwartz Sarolta				
Schwartz Seren		Balkany		
Schwartz Tamas	05.12.1937	Totkoslos		
Schwartz Thomas				
Schwartz Wilhelm	1884			
Schwartz Záli				
Schwartz Zoltan	17.05.1928			
Schwarz				
Schwarz Agnes	06.03.1940	Nyírbátor		
Schwarz Danel				Malzgasse 7
Schwarz Dezső	10.07.1924	Debrecen		
Schwarz Elisabeth	12.02.1913			
Schwarz Ernő	22.09.1932	H. Dorog		
Schwarz Etel	08.02.1884	Dunaföldvár		
Schwarz Eugen	02.12.1912	Bodrogvecs		
Schwarz Eugen	03.08.1920	Raskosliget		
Schwarz Eva	20.07.1939	H. Dorog		

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Schwarz Feri				
Schwarz Feri Mutter				
Schwarz Feri Schwester 1				
Schwarz Feri Schwester 2				
Schwarz Feri Schwester 3				
Schwarz Feri Vater				
Schwarz Frieda	1885			
Schwarz Helen	23.02.1937	H. Dorog		
Schwarz Helena	1874	Debrecen	06.07.1940	Strasshof
Schwarz Helena	1866		06.07.1940	Strasshof
Schwarz Herman	18[...]	Hodasz		
Schwarz Ilona	03.10.1918	Debrecen		
Schwarz Iszo				
Schwarz Jakob	1866		04.07.1944	Strasshof
Schwarz Jenő	18.07.1922	Debrecen		
Schwarz Katalin	09.03.1935	H. Dorog		
Schwarz Klara				
Schwarz Lajos	12.08.1927	H. Dorog		
Schwarz Martin	12.05.1915	Patroha		
Schwarz Mathilde	1876			
Schwarz Maximilian [?]	1870		04.07.1940	Strasshof
Schwarz Mor	28.08.1886	Debrecen		
Schwarz Moreni				
Schwarz Noemi-Katolin			03.07.1940	Gänsbacherstr. 4
Schwarz Paula				
Schwarz Rózi				
Schwarz Salamon	20.12.1920	Debrecen		
Schwarz Samuel	10.03.1869	Nyirmaygas-Ungarn	06.12.1944	Strasshof
Schwarz Simon			15.11.1944	
Schwarz Vilmos	27.01.1934	H. Dorog		
Schwarz Wilhelm		Debrecen	02.07.1940	Strasshof
Schwarz Wilhelm	1883			
Schwarz Zoltan	22.04.1929	H. Dorog		
Schwarzenberg József	06.06.1931	Szeged		
Schwarzenberg Józsefné	08.05.1938	Trnava		
Schwed Georgej	12.09.1942	Banella-Bukowina	10.12.1940	Strasshof
Schwed Iwan	01.06.1944[?]	Schipur	25.11.1940	Strasshof
Schwed[...]				
Schweiger Andorné	27.03.1928	Budafok		
Schweltzer Ivánné	07.11.1938	Szeged		
Schweitzer Pál	18.10.1924	Balassagyarmat		
Schwejakow Alexei	05.08.1909		1944	Strasshof
Schwentsck E.				
Schwimmer Albert	09.09.1926[?]			
Schwimmer Berta				
Schwitzer Arnold	02.01.1894	Becko		
Schwengelbija A.				
Sebastian Georg				
Sebes Miklós	09.10.1923	Tótvázsony		
Sebestyén	20.11.1922	Karcag		
Sebestyén Agnes	24.04.1925	Karcag		
Sebestyén Eva				
Sebestyén Lipót Dr.				
Sebestyén Marton	20.02.1883	Karcag		
Sebők Sigmund	1881			
Sedow Iwan Jefremowitsch	25.12.1926	Yalta	11.06.1944	Strasshof
Seelenfreund Jozsef	11.03.1911	Szeged		
Seelenfreund Zsuzsanne	03.05.1939	Szeged		
Sefitrow Sergei	25.12.1926		11.06.1944	Strasshof
Seidner Anna				
Seidner György	15.12.1931	Kecel		
Seidner György				
Seidner Magda				
Seignole Jacques				
Seiler Gisela				Malzgasse 7
Seitler Katalin	11.08.1929	Komádi		
Seldner R[...]	13.03.1865	Sz[...]		
Selek Ferencné	18.11.1940	Endrőd		
Selichovitz Papi				
Seljukow Dmitri Kusmitsch	1907	Alma-Ata	10.04.1945	Strasshof
Sellei György Gábor	17.04.1938	Szeged		
Sendberg György	31.10.1918	Budapest		

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Sendbert Ida	18.11.1942	Szeged		
Sendjuk				Strasshof
Senes Vera				
Senko K.				Strasshof
Senko Kirill	13.02.1883		27.08.1944	Strasshof
Serdjakow Peter	03.09.1901	Stalingrad	22.05.1940	Strasshof
Serdjukow P.				Strasshof
Serduekow I.				Strasshof
Seres Marcell Dr.	12.10.1921	Budapest		
Serwer Sewirow	25.12.1926	Krim-Jalta, Werscja-Aukta	10.06.1940	Strasshof
Sessler Serafin	06.09.1890	Dragofei		
Sewastjanow Iwan	22.08.1916		01.01.1940	Strasshof
Sewastjanow A.				Strasshof
Sewjatjanow I.				
Sewpukow A.				
Sewrjukowa Anastassija	1922	Uslanka, Kursk	13.10.1940	Strasshof
Sewrokok Iwan	12.02.1938	Strasshof	19.05.1940	Strasshof
Sh[...]tern Tovah [?]				
Sh[...]varts Yaa[...]kov				
Sh[...]varts Yosef				
Sharikowa Nina				
Shavi[...]t Yosef				
Shevck Lidila				
Shomron Tsvi				
Shore[...]k Hayim-Barukh [?]				
Shvarts Shlomoh				
Sichermann Martin	14.05.1913	Ilonca		
Siegler János Dr.	26.11.1926	Budapest		
Sigajev Proti				
Siklja Sulejmann [?]	1925	Akschaik, Krim	28.07.1939	Strasshof
Sikirla S.				Strasshof
Sikirla Suleiman	1925	Axchaik	05.07.1939	Strasshof
Siklós Ottóné	26.12.1926	Törökszentmiklós		
Silber Max				
Silberer József	28.09.1915	Mezőtúr		
Sima Ladislaus	20.11.1890[?]			
Simándi Józsefné	23.07.1928	Mánd		
Simko Jánosné	22.01.1941	Pestszenterzsébet		
Simon Agnes				
Simonovits Imréné	04.03.1925	Szeged		
Simonowitsch Iwan			02.05.1943	Strasshof
Singer	13.03.1934			
Singer Andor				
Singer Andorné	19.01.1911	Budapest		
Singer Aranka	17.02.1912	Mako		
Singer Éva				
Singer Flora	1869	Horgos	07.07.1944	Strasshof
Singer Gyuláné	28.02.1928	Tapolca		
Singer Ignac	11.07.1876	Mako		
Singer Judit				
Singer Julius			21.03.1945	
Singer Max				
Singer Miklósné	17.03.1920	Győr		
Singer Paula				
Singer Rosa				
Singer Rózsa				
Sinic Ljuba			23.10.1942	Strasshof
Sinkovits Sándor	29.03.1937	Debrecen		
Sintjuk Thekla			26.05.1943	Strasshof
Siófalvi Józsefné	27.04.1932	Szolnok		
Sipos Judith				
Sipos Béláné	07.12.1935	Kiskunfélegyháza		
Sipos Charlotte	23.11.1891			
Sipos Edit				
Sipos Emmerich	16.05.1906[?]			
Sipos Georg	11.05.1932			
Sipos Geza	09.05.1878[?]			
Sipos Györgyné	30.07.1921	Budapest		
Sipos Judit			18.09.1940	Krankenhaus
Sipos Judit				
Sipos Magda	03.02.1912			
Sipos Rosa				

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Sipos Susan				
Sirik Galina	11.02.1919		02.01.1940	Strasshof
Siwun Samson			10.04.1939	Strasshof
Skakun				Strasshof
Siber Irene	05.07.1929	Debrecen		
Smatrischnyj			04.1945	Strasshof
Smatrischnyj				Strasshof
Smek Maxim [?]	1903	Dorf Jasen, Kreis Kaluschky	12.10.1940	Strasshof
Smotrizki Alexei Iwanowitsch	1924	Odessa	12.04.1941	Strasshof
Smpowa Barbara	01.12.1909	Buschkin/Woronesch	09.11.1943	Strasshof
Sniders Enzter	01.02.1944	Debrecen		
Sniders Ervin	02.07.1942	Debrecen		
Sniders Lazar	12.12.1919	Debrecen		
Sohár Béláné	26.10.1940	Pápa		
Sohr Jozsef	20.08.1889	Tasztmiklos		
Sohr Pepi				Strasshof
Solochow M.				Strasshof
Solochow Michail	23.08.1940		12.09.1940	Strasshof
Solodownik Andrei	06.03.1901		11.05.1940	Strasshof
Solokow M.				
Solomon Dov				
Soloschenko Michael	19.09.1923			
Solt Imréné	19.12.1922	Székesfehérvár		
Solt Lászlóné	30.05.1926	Szolnok		
Solt Lászlóné				
Solt Natalia	04.02.1938	Kondorás		
Solt Sándor	01.09.1925	Sur		
Soltans Jozsef Dr.	27.04.1898			
Soltans Katalin	18.09.1934	Budapest		
Soltész Katalin				
Soltész Katalin Dr.	18.09.1934	Budapest		
Soltész Katalin Dr.				
Solti Alfréd	27.03.1920	Budapest		
Solti Béláné	28.02.1923	Budapest		
Solti Ivan				
Solti Ivánné	10.09.1938	Túrkeve		
Solti Ivánné				
Sólyom Lászlóné	05.08.1933	Kiskunhalas		
Somatschin Nina				
Somlai Miklósné	01.03.1923	Debrecen		
Somlai Viktorné	07.11.1932	Budapest		
Somlo [...]	07.02.1870	Kraskajvar		
Somló Andor	13.05.1922	Budapest		
Somló Györgyné	10.06.1924	Debrecen		
Somlo Jenő	08.07.1897	Bezdasillag		
Somló Pálné	19.10.1921	Bácsalmás		
Somlo Vera	26.04.1926	K.K. Dorozag		
Somló Zoltán Dr.	19.09.1923	Felsőgalla		
Somogyi László	01.02.1923	Bököny		
Somow Fjodor				Strasshof
Somskin I.	30.04.1935	Kritnawitschu	18.11.1939	Strasshof
Somtschin Sergej	05.05.1935	Kritnawitschi	18.11.1939	Strasshof
Sonnenfeld Helen				
Sonnenfeld Margit				
Sonnenschein Sigmund	10.08.1871	Memesvarbok	21.01.1945	Strasshof
Soós Istvánné	06.08.1935	Debrecen		
Sorova N.				
Sosberger Agneza				
Sowransck Daniil Iwanowitsch	12.02.1938		19.05.1940	Strasshof
Sowrnkow Iwan				Strasshof
Sowruchow Iwan	12.02.1938		19.05.1940	Strasshof
Speiser [...][k][...]	12.08.1895	Bezszószilas		
Speiser Istvan	09.03.1927			
Spieler Emilia				
Spier Ignác		Szepco	04.07.1940	Strasshof
Spier Ignasz Frau			04.07.1940	Strasshof
Spier Ignaz			04.07.1940	Strasshof
Spiller Dezső				
Spiller Gusztávné	20.01.1932	Szarvas		
Spirands Nikolai	15.09.1943		20.03.1944	Strasshof
Spiridon Leon	1901	Winniza, Sarubiza	20.02.1044	Strasshof
Spiridon Nadeschda				

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Spiridon Nina	14.09.1939	Vitebsk	19.03.1940	Strasshof
Spiridon Nina				Strasshof
Spiridonow Michail	1900	Uralsk Sapadno-Kasachstanskaja	11.04.1941	Strasshof
Spiriog N.				
Spitzer Arpad	18.12.1908	Janoshalma		
Spitzer Desider	28.05.1908	Budapest		
Spitzer Dezső	15.04.1921	Kecskemét		
Spitzer Dora				
Spitzer Elias	24.09.1874	Hajdunanas		
Spitzer Eszter	20.07.1917	Fücsögyarmat		
Spitzer Eugen	13.02.1912	Nagyvarad		
Spitzer Franciska				
Spitzer Hlasy	07.07.1930	Janka [?]		
Spitzer Klara	28.03.1940	Pásesi...gyhat		
Spitzer Lajos	03.01.1882	Nagyszalonta		
Spitzer Lipot	27.08.1902	Janka [?]		
Spitzer Magdelna	13.10.1943			
Spitzer Margarethe				
Spitzer Salamon	28.08.1912	Hávameső		
Spitzer Salamon	29.09.1890	Csanatver		
Spitzer Serene	11.06.1874			
Sporer Paul	1888			
			09.	
Springer Emil Dr.	1886[?]		(15).02(01).1945	Krankenhaus
Springer Gisela	1883			
Springer Ignatz	1889			
Squire Susan				
Stacenko Jewzichi	03.1944		24.08.1940	Strasshof
Stach Viktor	03.1944	Dolina	24.08.1940	Strasshof
Stajn Aleksandar				
Stancsics Ödöné	14.11.1926	Budapest		
Staneschewski Boris Nikolajewitsch	24.07.1896	Sambor	02.11.1940	Strasshof
Stangurska Anna	24.07.1896	Sambor	02.11.1940	Strasshof
Stankewitsch Nikolai Iwanowitsch	08.06.1923	Slobitka	15.04.1945	Strasshof
Stark Geza	02.12.1884	Bekes		
Stark Istvan	13.11.1913	Szeged		
Starostina Jakob	01.11.1937		16.12.1939	Strasshof
Starostina Maria			17.12.1939	Strasshof
Starostina Marija	01.11.1937		16.12.1939	Strasshof
Stauber Ferenc				
Stauber Ilona				
Stauber Julia				
Stauber Regina				
Stauber Sándor				
Stauber Sarolta				
Stauder Ernőné Dr.	10.12.1939	Szeged		
Steilberg Henrik	29.04.1928	Hhadhas		
Steilberg Sara				
Steier Lina	07.08.1863	H.Szoboszló		
Steier Maria	07.07.1864	Debrecen		
Steier Moriz	07.04.1864	Debrecen		
Steier Paula	20.01.1897	Debrecen		
Steier Piroška	02.01.1902	Debrecen		
Stein Ilona				
Stein Imréne	1888	Nagyesztergár		
Stein Jakab Dr.	07.03.1869	Bkerezstur		
Stein Josef	1915			
Stein Sándor				
Steinberg Adolf	11.06.1885	Bbatatk		
Steinberg Hilda	04.07.1933	Hhadhas		
Steinberg Ilona	13.11.1923	Hhadhas		
Steinberg Iren	21.06.1925	Hhadhas		
Steinberg Margit	25.05.1920	Forroenos		
Steinberg Sándor	16.01.1909	Berecske		
Steinberger Josef	28.08.1914	Kisvarda		
Steinberger Peter	28.02.1939	Budapest		
Steinberger Sarolta				
Steiner Aladar	03.01.1894	Baja		
Steiner Alfred				
Steiner Anna				
Steiner Anna				

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Steiner Bernhard	28.02.1876		09.07.1944	Wilhelminen-Spital 16. Montleartstr. 3
Steiner Erzsebet				
Steiner Filipp	27.06.1914	Budapest		
Steiner Frau				
Steiner Geza	27.02.1909	Mezőkovácshaza		
Steiner Gyul	12.02.1883	Budapest		
Steiner Janos	25.08.1914	Ostrau		
Steiner Josef			13.01.1941	
Steiner Josef	1891		17.01.1941	Krankenhaus
Steiner Jozsef	26.02.1877	Püspöki		
Steiner Karolyi	02.10.1906	Püspöki		
Steiner Klara				
Steiner Laura				
Steiner Mann				
Steiner Margit				
Steiner Margit	24.11.1884	Szeged		
Steiner Maximilian				
Steiner Mor	11.12.1884	Leva		
Steiner Olga				
Steiner Róbert Dr.	06.02.1939	Budapest		
Steiner Rosa		Gänserndorf		Gänserndorf
Steiner Sarolta				
Steiner Soma	13.05.1876	Kölpen		
Steinerné Szigeti Mariann	21.11.1941	Budapest		
Stepanetz Fjodor	09.02.1915	Lesitscha	05.08.1940	Strasshof
Stepanetz Frosja	09.02.1915		05.08.1940	Strasshof
Stepanez Trosija			05.08.1940	Strasshof
Steppinger Józsefné	23.09.1924	Kispest		
Stern Adolf	18.07.1907	Palanka		
Stern Andreas	1933			
Stern Bela	29.06.1908	Nagykallo		
Stern Bela	20.04.1884			
Stern Ervin	06.11.1942	Krakovány		
Stern Eszter	23.12.1893	Földes		
Stern Eugen	13.03.1913	Galanta		
Stern Fatima				
Stern Gyula	20.01.1874	Bekes		
Stern Helene	26.01.1907			
Stern Jenő	27.01.1881	Tetkomlos		
Stern Jenőné	02.06.1928	Budapest		
Stern Jenőné	28.02.1921	Szakály		
Stern Josef	24.05.1929[?]			
Stern Jozsef	10.06.1882			
Stern Katherine	28.04.1942			
Stern Klara				
Stern Ladislaus	24.06.1906	Nyregyháza		
Stern Laszlo	09.04.1942	Szentas		
Stern Marton	13.10.1905	Borspapar		
Stern Miklós	15.09.1900	Debrecen		
Stern Miklos	26.08.1906	Szabadka		
Stern Minna				
Stern Moritz	1897			
Stern Nikolaus	15.09.1901[?]			
Stern Rudolf Dr.	22.10.1908	Havaserly		
Stern Rudolfné Dr.	03.08.1923	Szarvas		
Stern Sarolta	02.05.1881			
Stern Szeren	13.02.1903	Pestandras		
Stern Tamas	17.01.1934	Gyula		
Stern Tomás				
Sternberg Ethel				
Sternberg Margit				
Stettner Mihály	08.06.1922	Budapest		
Stidniczuk Nikifor			03.02.1939	Strasshof
Stillmann Regina				
Stokitsch Milan			12.04.1939	Strasshof
Stoljarow Fjodor Ignatjewitsch	1920	Tschimkent	08.04.1941	Strasshof
Stoos Bela	20.5.186[...]	Vanced		
Strahl Bezsó	12.06.1914	Mako		
Strammer Riza				
Strasburger Isidor	05.08.1883			
Strasinger Maria	12.10.1909	Szabadka		

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Strassberger Tivadar	14.07.1930	Varasdín		
Strassburger Isidor	1863	Kiskoros	08.07.1940	Strasshof
Strasser Agnes	20.02.1939	K. Szallas		
Strasser Antal	23.08.1933	Szentes		
Strasser Gizella				
Strasser Gyula	16.08.1911	Derecska		
Strasser Ignac	23.06.1890	H.M. Vasarh.		
Strasser Ilona	11.10.1924	H.M. Vasarh.		
Strasser Katalin	11.02.1942	Szallas		
Strasser Laszlo	03.06.1907	Nagyhasacska		
Strasser Maria				
Strasser Marton	27.06.1886	H.M. Vasarh.		
Strasser Marton	18.02.1887	H.M. Vasarh.		
Strasser Peter Pal	29.06.1937	H.M. Vasarh.		
Strasser Rozsa	13.02.1922	H.M. Vasarh.		
Strasser Sandor	16.12.1892	Kisujazallas		
Strausz Árpád	20.10.1915	Kassa		
Strausz Erzsébet				
Strausz Ferenc	19.09.1879	Martonos		
Strausz Imre	06.05.1911	Nyirapagy		
Strausz Janos	22.08.1915	Feketehegy		
Strausz Mor	12.11.1883	Porcsalma		
Strausz Olga	17.02.1910	Mateszalka		
Strausz Salamon	25.08.1885	Mako		
Streisinger Julia				
Strobach Moritz	27.10.1911	Sopron		
Stroch György				
Stroh György				
Stroh Lajos				
Stroh Lili				
Sturza Alexandre	17.08.1915	Becau		
Sucher Matthias	1931			
Suchinina Klaudia			21.01.1939	Strasshof
Suganjak Arkadi Iwanowitsch				Strasshof
Sugár Adolf	1862		31.12.1940	Neunkirchen
Sugár Adolfné				
Sugar Elemer	22.11.1895	Szabadka		
Sugár Frau				
Sugár Istvan	1890	Szolnok		
Sugár Istvánné	1903	Budapest		
Sugar Miklos Dr.	25.08.1897	Szabadka		
Sugár Péter	04.06.1937	Kistelek		
Sugár Péterné	13.02.1939	Budapest		
Sugar Stefan	12.04.1912	[...]ök[...] [...]tur		
Sugár Vilmos	28.05.1926	Csökmő		
Sukin A.	19.04.19[...]		11.04.1940	Strasshof
Sukinik Tacheslaw [?]	28.03.1940	Schosohna	11.04.1990	Strasshof
Sulyok Istvánné	18.02.1919	Budapest		
Sundgren Wlodimir				Strasshof
Sungeljskii G.				Strasshof
Supeck Fjodor	02.11.1939		14.08.1940	Strasshof
Supezjuk Bogdan [?]	02.11.1939		14.08.1940	Strasshof
Surányi Antal	23.08.1933	Szentes		
Surányi Eve				
Surányi Lászlóné				
Surányi Sándorné Dr.	17.01.1925	Debrecen		
Suslow Grigori Petrowitsch	1922	Tschkalowskaja Ponomarewski Bez. Sofiewka	20.04.1945	Strasshof
Süß [?] Dr.				
Sved Emmerich	1926			
Sved Etel	06.03.1928	Nyirkarasz		
Sved Ignac	13.06.1900	B.Ujvaros		
Svéd Iván Dr.	21.12.1931	Budapest		
Sved Judit	01.09.1930[?]	Nyirkarasz		
Sved Klara	13.08.1940	Nyirkarasz		
Sved Mihaly	20.11.1938	Nyirkarasz		
Sved Sandor	01.06.1934	Nyirkarasz		
Sved Tivadar	30.11.1927	Nyirkarasz		
Svetlik Metod				
Swinarenko Forma	03.12.1940	Glasstoff-Fabrik St. Pölten		
Swistunow Nikolai Iwanowitsch	1923	Woroschilowgrad	13.07.1940	Strasshof
Swistunowa Wera [?]	1923	Woroschilowgrad	13.07.1940	Strasshof

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Szabados Ferenc	20.04.1920	Ilk		
Szabados Ferenc	24.07.1898	Tiszadersz		
Szabo Alexander	27.07.1914	Also-Rona		
Szabo Bela Dr.	18.05.1886	Caurgo		
Szabo Eva				
Szabó Ferencné	19.01.1935	Hódmezővásárhely		
Szabo Franz	26.05.1909	Aknaszlatina		
Szabo Fülöp Dr.	1874	K.Kunhala		
Szabó György	24.05.1924	Galgahéviz		
Szabó Gyuláné	01.05.1923	Cinkota		
Szabó Istvánné	17.08.1924	Jánoshalma		
Szabó Jánosné	23.03.1939	Debrecen		
Szabo Klara	07.03.1918	Budapest		
Szabó Lajosné	25.07.1943	Szeged		
Szabo Lipot	14.09.1867	Minoszent		
Szabó Mihályné	22.06.1923	Budapest		
Szabó Sándor	29.06.1926	Kiskunfélegyháza		
Szabolcs Ottó Dr.	29.06.1927	Túrkeve		
Szabolcsi Andorné	20.05.1927	Hajdúsámson		
Szabolos Ernő Dr.	31.01.1896	Artana		
Szabolos Eva	26.08.1924	Parseve		
Szabóné Bogнар Jusit				
Szakács Györgyné	07.07.1940	Hódmezővásárhely		
Szakács Mihályné	07.10.1914	Arad		
Szalai Lajos	28.08.1927	Abaujszántó		
Szalat Laszlo	30.04.1904	Szeged		
Szalavitz Miklos				
Szalavitz Olga				
Szamac Sandor Dr.	16.04.1898	Ada		
Számadó Imréné	01.03.1934	Sebesújfalu		
Szamec Helena	24.10.1884	Nyíregyhaza		
Szamek Margit	03.01.1893	Pecel		
Szamet Imre	05.09.1940	Debrecen		
Szamet Kalman	27.02.1922			
Szamet Marianne	30.03.1941	Debrecen		
Szamet Pal	28.09.1934			
Szamet Tibor	10.09.1936			
Szamosi Károlyné	24.07.1928	Kiskunfélegyháza		
Szandberg Erzsébet				
Szandor Fonya				
Szanto Ethel	12.09.1884[?]	Droshaza		
Szántó György	17.03.1941	Karcag		
Szántó Györgyné	11.07.1923	Berettyóújfalu		
Szántó István	26.07.1926	Budapest		
Szántó Istvánné	19.04.1937	Szeged		
Szántó Istvánné	15.06.1918	Kecel		
Szántó László	05.08.1924	Hódmezővásárhely		
Szántó Marcellné	1911	Miskolc		
Szanto Martin	21.01.1876[?]			
Szántó Péter Dr.	04.07.1938	Szeged		
Szántó Péterné Dr.	10.03.1941	Szeged		
Szántó Sámuel	21.07.1879		21.12.1940	Groß Siegharts
Szántó Zsigmondé	1884	Eger		
Szanto-Holer Mathilde	12.11.1888		18.03.1941	E-Werk Simmering
Szantos Samule				
Szanyí Andrásné	19.03.1934	Budapest		
Szanyiné Erzsébet				
Szarencsi	19.4.18[...]			
Szarencsi Laszlo	28.11.1909	Szeged		
Szarencsi Laszlo	24.09.1904	Eger		
Szász György	11.02.1939	Bátya		
Szász István	11.09.1938	Baja		
Szász István				
Szatmai Anna				
Szatmai Etel				
Szatmai Alexander			23.10.1940	Krankenhaus
Szász Agnes	22.11.1925	Szeged		
Szazs Emil	16.11.1876	Szeged		
Szazs Janos	10.02.1896	Szeged		
Szczara Alexandr	21.04.1943	Brückenfeld	07.07.1944	Strasshof
Szecený Kata Miriam				
Szécsi Henrikné	21.09.1920	Debrecen		

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Szécsi Jenőné	27.03.1918	Salgótarján		
Szécsi Katalin	20.07.1924	Szolnok		
Szécsi Marton	11.02.1891	Turkeve		
Szécsi Oszkar	05.11.1894	Zolyom		
Szeczenger Jozsa	05.03.1884	M. Vasarh.		
Szegfű Ernst	13.12.1902	Saly		
Szegfű Nikolaus	02.10.1904	Saly		
Szegő Eva				
Szegő László	22.06.1920	Budapest		
Szegő Sándorné	12.09.1928	Budapest		
Szegő Tibor	03.08.1928	Nagykanizsa		
Székely Ágnes	30.05.1935	Szeghalom		
Szekely Alfred	02.11.1863			
Szekely Dávid				
Szekely Erzsébet				
Szekely Fanny				
Székely György	04.10.1927	Szeged		
Székely Györgyné	13.03.1937	Szeged		
Szekely Ida				
Szekely Judit	13.11.1941	Debrecen		
Székely Károlyné	23.08.1928	Székesfehérvár		
Szekely Laszlo				
Szekely Laszlo				
Szekely Magda				
Szekely Marton Dr.				
Székely Miklósné Dr.	07.06.1922	Kisvárd		
Szekely Sándor Dr.	2[...].11.18[...]	Debrecen		
Székely Tamásné	13.11.1929	Tiszabó		
Szekely Wilma				
Szekely Zoltan	1892			
Szekerés Istvánné	27.07.1921	Pácín		
Szekerés Pál	08.07.1942	Kiskunhalas		
Szekulesz German	18.08.1879	K.unhalas		
Szelestei Moritz [?]	17.08.1874	M.Vasarh.		
Szenda Ferdinánd Dr.	04.04.1885	Cleveland		
Szenda Nora	03.02.1920	Agatin		
Szender Farkas				
Szender Szerén				
Szendrényi Vilmosné	23.10.1936	Kistelek		
Szendrő Alfred	04.10.1904	Budapest		
Szendrői Therese [?]	22.02.1863	K.K. Halos	06.07.1940	
Szenes Jenő				
Szenes Mártonné	07.05.1923	Budapest		
Szentgyörgyi Zsuzsa Dr.	30.05.1935	Budapest		
Szentmihely Adéle				Malzgasse 16
Szentmiklósi Péter Dr.	09.05.1926	Budapest		
Szentmihelyi Adéle				Malzgasse 7
Szepes Ármin				
Szepes Janka				
Szepesi Erzsébet	12.02.1933	Bácsbokod		
Szepesi Margit	12.02.1933	Bácsbokod		
Szerecsni Zsuzsanna	30.03.1934	Szeged		
Szerecsni Veronika	02.03.1939	Szeged		
Szeszler György				
Szeszö Imre Dr.	25.04.1892	Szarvas		
Szeszö Istvan Dr.	10.12. [...]	Szarvas		
Szeszö Pal	07.12.1894	Szarvas		
Szibosz Jehuda				
Szibosz Jehuda Familie				
Szidlarsky E.				
Szigeti (Szigethy) Elisabeth	29.10.1918			
Szigeti Ágnes				
Szigeti Ágnes Dr.	04.03.1940	Szentes		
Szigeti Andor Dr.	30.04.1888	Szeged		
Szigeti Béláné	15.06.1918	Budapest		
Szigeti Györgyné	09.05.1940	Kunmadaras		
Szigeti Istvánné	29.10.19[...]	Szentes		
Szigeti János	03.06.1939	Hódmezővásárhely		
Szigeti Lászlóné	24.04.1921	Budapest		
Szigeti Sándor	19.03.1924	Budapest		
Szigeti Sándor	24.05.1940	Vésztő		
Szigeti Sándorné	20.02.1925	Szeged		

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Szigeti Tehodora	26.11.1920	Szeged		
Szigetvári Dénesné Dr.	29.04.1924	Tapolca		
Szigetvári Miklós	18.04.1923	Budapest		
Szikra Sándor	04.09.1917	Balkány		
Szilágyi Sándor				Malzgasse 16
Szilágyi Annie				
Szilágyi Dezsóné Dr.	23.07.1922	Budapest		
Szilágyi György	10.01.1922	Kaposvár		
Szilágyi Mor				
Szilágyi Veronika Dr.	20.11.1927	Debrecen		
Szilágyiné Gellért Zsuzsa	14.05.1923	Budapest		
Szilard Dezső Dr.	08.11.1898	Szolnok		
Szilás Alexander			21.10.1944[?]	Krankenhaus
Szilás István	24.06.1936	Budapest		
Szilasy Dr.				Gänserdorf
Szilvási Iván György	09.02.1938	Hatvan		
Szimity Emília	04.05.1906	Pivnica		
Szinai Naomí				
Szipszer Imréné	11.04.1942	Szeged		
Szirmay Magdolna	20.03.1913	Debrecen		
Sziltya Ferenc	04.09.1924	Budapest		
Szivessy Maria				
Szivos Agnes				
Szobotka Iren				
Szöke Zsigmond	10.03.1866	Szolnok		
Szöllösi Endre	27.08.1920	Nagybecskerek		
Szöllösi Magda	10.11.1919	Szarvas		
Szöllösi Marton	27.10.1875	Szarvas		
Szondy Józsefné	23.06.1943	Szeghalom		
Szónyi Andor [?]	21.12.1891	Szolnok		
Szónyi Ferenc Dr.	09.10.1927	Szeged		
Szónyi Miklós	11.02.1914	Szolnok		
Szónyi Mor	01.01.1883	Nyírmihálydi		
Szónyi Tibor	27.07.1919	Budapest		
Szrolovits Elisabeth	28.03.1900			
Szrolovits Franz	11.06.1898			
Szrolovits Irene	04.02.1913			
Szűcs Andor Dr.	1883			
Szűcs Elemémé	10.07.1939	Karcag		
Szűcs Nikolaus	1886			
Szűcs Serena	1890			
Szundi Valéria	05.12.1933	Jászárokszállás		
Sztylarski Cziślaw	20.04.1939	Brückenfeld Kr. Gnesen	03.07.1940	Strasshof
Sztylarski Cziślaw	20.04.1930	Brückenfeld, Kreis Gnesen	06.07.1940	Strasshof
Tábori Andrásné	17.04.1938	Karcag		
Takács Ferencné	10.01.1936	Szolnok		
Tamás Ernő	16.08.1921	Budapest		
Tamási László	12.08.1926	Budapest		
Tanai Tiborné	05.04.1929	Abaujszántó		
Tannenbaum Cecil				
Tánzer Ella	11.01.1898	Szeged		
Tánzer Gizella				
Tánzer Jakab	05.01.1867	Szeged		
Tánzer Rozsa	16.05.1901	Szeged		
Tapsi Ibolya	09.03.1933	Szeged		
Tapsi Lajos	11.11.1891	Croshasza		
Tapsi László	23.01.1903	Csanytelek		
Tardos Berő	27.11.1880	Nagyszalonta		
Tardos Gaspar Dr.				
Tardos Heinrich Dr.	1890			
Tardos László Dr.	19.10.1925	Eger		
Tardos Peter	19.08.1924			
Tarján Ervinné	17.08.1921	Kisújszállás		
Tatár Albert Dr.	01.05.1925	Kaposvár		
Tatár Lajosné	24.05.1930	Komádi		
Taub Fanny	16.12.1923	Rakemaz		
Tauber Jakob				
Tauber Josef	02.08.1901			
Tauss Josef	1932			
Tausz Judit	06.07.1897			
Teisz Emilia				
Teitelbaum Andor	12.03.1936	Hajdunanas		

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Teitelbaum Anna	24.07.1937	Hajdunanas		
Teitelbaum Anton	1875			
Teitelbaum Aron	22.03.1906	Nyoratszereza		
Teitelbaum Bernat	28.08.1939	Debrecen		
Teitelbaum Edit	25.03.1934	Hajdunanas		
Teitelbaum Erna	24.05.1940	Hajdunanas		
Teitelbaum Erzsi	07.01.1934	Aknasslatina		
Teitelbaum Ferenc	11.12.1902	Hajdunanas		
Teitelbaum Hedvig	11.08.1932	Hajdunanas		
Teitelbaum Isidor	27.06.1882[?]	Debrecen		
Teitelbaum Jozsef	21.07.1936	Debrecen		
Teitelbaum Judith	21.09.1941	Hajdunanas		
Teitelbaum Judith	28.03.1938	Debrecen		
Teitelbaum Olga	22.07.1932	Sujhely		
Teitelbaum Samuel	13.07.1930	Hajdunanas		
Teitelbaum Samuel	12.03.1942	Debrecen		
Teitelbaum Szidi	07.01.1934	Aknasslatina		
Teitelbaum Vilma	13.09.1886	B. Nagybjan		
Telkow T.	25.02.1905	Wjasimko	19.02.1944	Strasshof
Telkowa Alina	25.02.1905		19.02.1944	Strasshof
Telkowa Alma	14.12.1913	Mariupol	13.07.1940	Strasshof
Telkowa Uljana	1883		19.02.1944	Strasshof
Teller Adél				
Teller Alfréd				
Teller Klára				
Teller Rahel				
Teller Sohn 1				
Teller Tochter 1				
Teller Tochter 2				
Teller Tochter 3				
Telnik Nina	14.12.1913	Mariupol [?]	13.07.1940	Strasshof
Temesi Zoltánné Dr.	25.11.1924	Debrecen		
Tepper Ester				
Terechow Boris Petrowitsch	09.06.1937		27.09.1939	Strasshof
Terechow Maria				
Terechow Nikolaj	09.06.1937	Hosch-Orel	27.09.1939	Strasshof
Terenzio Jolanda [?]	05.04.1905			
Terkeltaub Samuel [?]	04.06.1907	Saraszosciget		
Tescher Josef	02.08.1902[?]			
Teschner H.				
Tetkowa Uljana			18.02.1940	Strasshof
Tevan Rudolf				
Teven Andor	1890			
Teven Rudolf	1894			
Thod Esther	25.08.1868	Csepa	07.07.1944	
Tillmann F.				
Tillmann J.				
Timar Eva				
Timár Istvánné	29.01.1922	Endrőd		
Timár János	16.06.1933	Szentes		
Timár Károlyné	08.05.1935	Szeged		
Timár László Dr.	23.06.1925	Budapest		
Timcenko Anton				Strasshof
Timirowski Jakow Wladimirowitsch				Strasshof
Timkow Michail Pawlowitsch				Strasshof
Timluek Nina	15.12.1917		14.07.1944	Strasshof
Timmermann Róbertné	30.07.1937	Debrecen		
Timoschenko Juri [?]	23.04.1897		22.04.1940	Strasshof
Timoschenko Olgam	23.04.1897	Cholmitsch	22.04.1940	Strasshof
Timoschewski Iwan Jefimowitsch	08.03.1936	Milljewo	28.11.1939	Strasshof
Timoschine Antonia	08.03.1940		28.11.1939	Strasshof
Timoschine Pauline				
Timoschkow Prowofi				Strasshof
Timtschenko				Strasshof
Timtsck Wassili	1926		24.04.1943	Strasshof
Tischenko J.				Strasshof
Tischevsky Wladislaw			07.01.1939	Strasshof
Tischler Stefan	14.11.1890[?]			
Tiszai Lászlóné Dr.	28.03.1939	Szeged		
Tkatschenko Sidor	10.05.1909	Pschechowskoje		
Tkatschuk Sergej			28.04.1939	Strasshof
Tmed Dimitri Jakowlewitsch	15.05.1918		1945	Strasshof

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Triljan Suren	15.05.1918		1944	Strasshof
Tobisch Cornelius Petrus	26.06.1893	Utrecht	21.03.1945	Strasshof
Tobisch K.				
Toffler Gyözö	19.04.1930	Szeged		
Toffler Istvan	11.11.1903	Szeged		
Toffler Johann	15.07.1898[?]			
Tomaschewski Danil Fjodorowitsch				Strasshof
Tomaschitz Veronika	20.05.1893	Czernowitz		
Tomek Franz	09.07.1898	Wien		
Tomoschina Antonina	09.03.1940		29.11.1943	Strasshof
Tordai Sándorné Dr.	16.04.1924	Tiszavárkony		
Torenak Chiena			06.02.1943	Strasshof
Tornai Endre	23.11.1921	Apácatorna		
Töröcsikné Sajó Ildikó	06.04.1936	Debrecen		
Török Endre Dr.	29.01.1927	Budapest		
Török Fanny				
Török Ildiko	19.11.1937	Szolack		
Török Istvan	27.05.1930	Füzesgyarmat		
Török Lajos Dr.	170.5.1877	Taztmiklos		
Török Laszlo	12.12.1899	Ujkecske		
Török Laszlo	14.04.1898	Csepa		
Török Sándorné	18.12.1935	Hódmezővásárhely		
Törzsök Júlia Anna Dr.	24.04.1940	Karcag		
Toth Arpad		Debrecen	07.07.1944	Strasshof
Toth Arpadné		Debrecen	07.07.1944	Strasshof
Tóth Gyuláné	26.11.1927	Debrecen		
Toth Ignac	28.02.1867	Tiszabó		
Toth Mor Josef Dr.				
Toth Rosa				
Tóthfalusi Gyuláné	29.01.1939	Debrecen		
Trafikant Lajos	29.06.1903	T. Pílapöki		
Tranka Jozsef	19.02.1878	Szeged		
Trattner Emil	23.12.1927	Debrecen		
Trencsenyi Karoly	14.03.1914	Budapest		
Treuhaft György	16.06.1925	Komárom		
Trilnik Andor	17.01.1918	Szabadka		
Trilnik Boriska	24.01.1940	Gradoska		
Trinol Samuel				
Trofintsck				Strasshof
Trogitsch Anton	13.06.1890		26.03.1945	Strasshof
Troje Franja			04.03.1941	Strasshof
Troje Franjo	05.09.1904	Zagreb	04.04.1941	Strasshof
Trompatsch Iwan	13.06.1890	Schimain	26.03.1945	Strasshof
Tropila Anton	13.06.1945	Schimani, Wilna	13.06.1945	Strasshof
Trosija Stepanaz	10.02.1919	Lesitscha-Poltawa	05.08.1940	Strasshof
Trostel Józsefné	30.11.1927	Debrecen		
Trostler Ignac	10.01.1875	Hnadudvar		
Truchatschew Iwan Anafemowitsch				Strasshof
Truchatschew P.			04.1945	Strasshof
Tschaika Wassili [?]	05.05.1925		01.09.1943	Strasshof
Tschajka Pawel	05.05.1925	Talenky	01.09.1943	Strasshof
Tschajkoski Iwan	1935	Schitkja	13.07.1944	Strasshof
Tschakomasowa Maria	1935	Schitkoja	12.07.1940	Strasshof
Tschakowoi Timofei Wassiljewitsch	1922		01.10.1944	Strasshof
Tschala Haretin	1922	Nowoslivka, Stalino	30.09.1940	Strasshof
Tschala Heretia			01.10.1944	Strasshof
Tschalaja	1922		01.10.1944	Strasshof
Tschankolow Chassijan				Strasshof
Tschankomassowa Marija	1935		13.07.1944	Strasshof
Tschehlow Iwan Issakowitsch [?]	01.05.1921	Stepina	17.04.1940	Strasshof
Tschekalin Pjotr Fjodorowitsch	23.07.1919	Blischtschaniwka	28.07.1939	Strasshof
Tschekaljuk Wassili	23.07.1919	Blischtschaniwka	28.07.1939	Strasshof
Tschekaluk Wasil			28.07.1939	Strasshof
Tschekaluko W.				
Tscheklakow Nikolai Awerjanowitsch	24.01.1940	Strasshof	25.02.1940	Strasshof
Tschekomasowa Alexej	24.01.1940	Strasshof	25.02.1940	Strasshof
Tschel Jolán	1868		05.07.1944	Strasshof
Tschemes Alexei Afanasjewitsch				Strasshof
Tschermiln Praskowja	22.01.1905		20.08.1944	Strasshof
Tschernowa Matta			18.04.1941	Krankenhaus St. Pölten
Tschistakow Afon Filppowitsch	15.04.1925		1944	Strasshof

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Tschistjak Wladimir	15.04.1925	Nikolajew	12.06.1940	Strasshof
Tschistjakow Nikolai Iwanowitsch	1921	Kalininskaja Molokowski Bez.	11.04.1945	Strasshof
Tschiwalka Tatjana	24.12.1924		20.07.1944	Strasshof
Tschorny Afanasi			02.05.1943	Strasshof
Tschowjuk Kusma	15.06.1921	Spilowzerkowa	05.07.1944	Strasshof
Tschubarowa Marija Iwanowna	25.03.1891		04.06.1944	Strasshof
Tschubas David	25.03.1891	Nikolajew	04.06.1944[?]	Strasshof
Tschumatschenko Matwei Nikolajewitsch	1907	Kirowogradskaja Nowou. nski Bez.	11.04.1945	Strasshof
Tschuweljew Ignat Nikitowitsch	15.06.1921	Tschenkowicz	05.07.1944	Strasshof
Turcan Herr				
Turi István	16.10.1928	Mezőtúr		
Turiné Gonda Julianna	11.01.1943	Makó		
Türk Adèle	20.05.1874	Zaombalya	26.03.1945	Strasshof
Tusak Imre	03.11.1913	Budapest		
Tymczuk Wasili	1926	Laskiwka	23.07.1939	Strasshof
Tymezyszyn Anna	1926	Laskiwa	23.07.1939	Strasshof
Tyroler Endréné	23.10.1927	Újpest		
Udschuchow Aslapijetsch				Strasshof
Udvardi Ferenc	22.05.1923	Keszthely		
Udvardi Sándorné	04.03.1925	Nyiregyháza		
Uerotsck T.		Strasshof a.d. Nordbahn		Strasshof
Ugrumow Michail	30.11.1905	Buschkin	08.11.1939	Strasshof
Ujhelly Eili				
Ujhelly Georg Dr.				
Ujhelyi Adolf	02.02.1879	Mako		
Ujhelyi Sandor	08.06.1866	Havasarhely		
Ujhelyi Szerena				
Ujlaki Kalman	25.01.1898	Debrecen		
Ullmann Klara				
Ulmann Andä				
Ulmann Andras				
Ulmann Anna				
Ulmann Antonia				
Ulmann Ervin				
Ulmann Erzsébet				
Ulmann György				
Ulmann Helene				
Ulmann Salomon				
Umerbekow Tembrek	27.02.1902	Beschij-Eli	08.04.1940	Strasshof
Umerow Isetla			08.04.1940	Strasshof
Umerowi T.				
Umpowa Barbara			08.11.1939	Strasshof
Ungar Ackermann Livia	07.10.1922	Huszt		
Ungar Aladar Dr.	14.08.1880	Abony		
Ungar Alexander	1883	Oroshazo	03.07.1944	Strasshof
Ungar Alexander	15.06.1922	Sata		
Ungar Bela	12.09.1937	Budapest		
Ungar Erzsébet				
Ungar Ferenz				Malzgasse 16
Ungar Georg				
Ungar György Dr.	17.01.1935	Orosháza		
Ungar Ilony	18.07.1905	Szarvas		
Ungar Isidor	22.11.1893	Mucsony		
Ungar Jonas	12.08.1875	Nevidze		
Ungar Josef				
Ungar Laszlo Dr.	02.03.1899	Szarvas		
Ungar Mor	25.12.1864	Siklos		
Ungar Mor	14.10.1876	Abony		
Ungar Sandor	14.09.1919	Ócsód		
Ungar Sandor	21.10.1895	Szeged		
Ungar Vera	05.04.1922	Szolnok		
Ungar Zsuzsa	26.02.1943	Szolnok		
Unger Károlyné	28.12.1927	Pinchehly		
Ungerleider				
Ungerleider Josef	25.12.1900	Mezőkeresztes		
Ungerleider Kornelia			05.02.1945	Strasshof
Ungvari Gyula	11.06.1916	Budapest		
Ungvári László [?]	19.07.1933	Szolnok		
Umsdorfer Herrman	14.11.1869	Csenger		
Unterberger Erzsébet				
Urlambai			04.1945	Strasshof
Urlambaj				Strasshof

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Uschakow L.	27.02.1902		09.04.1944	Strasshof
Uschakow L.				Strasshof
Ustínka Sapus	1894	Mali Zepzewi. Rowno	16.03.1944	Strasshof
Vachrin Kertnow	1927		15.02.1944	Strasshof
Váczl Gyuláné	09.04.1941	Debrecen		
Vadasz Ferenc	12.07.1882	Debrecen		
Vadász Ferencné	12.05.1924	Ujkécske		
Vadasz Ceza	08.09.1886	Nagykikinda		
Vadasz Gisela	02.09.1878			
Vadász Mihályné	23.11.1919	Budapest		
Vadász Tibor	08.05.1922	Komárom		
Vág Róbertné	18.03.1939	Kiskunhalas		
Vago [...]	30.03.1917	Szeged		
Vago György	29.06.1915	Budapest		
Vágó György	25.09.1923	Budapest		
Vago Lajos	26.03.1895	Mezőbereny		
Vago Tibor	02.07.1920	Doboz		
Vaida Ilona				
Vajda Dezsőné	30.09.1916	Törökszentmiklós		
Vajda Györgyné Dr.	15.03.1923	Székesfehérvár		
Vajda Istvánné	03.03.1919	Debrecen		
Vajda Jan	11.05.1906	Slovenská Lupča		
Vajda Jozsef	08.08.1874	Nagyroszvad		
Vajda Jozsef	09.10.1874	Csaktomya		
Vajda Lajos Dr.	19.09.1903	Szeged		
Vajda László	04.08.1920	Budapest		
Vajda Margit	30.07.1914	Szeged		
Vajda Peter	04.01.1939	Szeged		
Vajda Péter Dr.	17.02.1923	Budapest		
Vajs Magda				
Vámos Ildiko				
Vamos Gyula Dr.	13.08.1883	Ka[...]ss		
Vámos István				
Vámos Istvánné	02.03.1937	Róma		
Vámos Tibor	30.12.1928	Budapest		
Vanderstein János	13.03.1940	Hódmezővásárhely		
Vanderstein Noémi				
Vándor Róbertné	18.11.1927	Hajdúhadháza		
Vanger Józsefné	14.11.1937	Szeged		
Váradí Ernő	12.11.1921	Margita		
Váradí György	02.03.1943	Hódmezővásárhely		
Váradí István	12.05.1935	Budapest		
Váradí Jenő	22.03.1919	Budapest		
Váradí László	24.10.1928	Budapest		
Varadi Marton	02.10.1876	Nagykörös		
Váradiné Farkas Emma	25.10.1924	Hajdúnánás		
Várady Györgyné	08.07.1924	Budapest		
Varga Ágostonné	18.06.1923	Wien		
Varga Bela				
Varga Bela				
Varga Béla	01.02.1930[?]	Budapest		
Varga Bela Tante				
Varga Dezső	16.02.1895	Szekszard		
Varga Eva	19.05.1921	Szeged		
Varga Sándorné Dr.	15.05.1927	Budapest		
Varga Vilmosné	04.04.1939	Törökszentmiklós		
Vári Anikó	03.03.1944	Orosháza		
Vári István Dr.	06.04.1935	Hódmezővásárhely		
Vári Istvánné Dr.	08.02.1939	Hódmezővásárhely		
Vári Rezsőné	14.11.1935	Szentes		
Várkonyi Endre	28.09.1926	Debrecen		
Várkonyi Endréné	04.10.1922	Debrecen		
Várkonyi István	02.03.1939	Karcag		
Várkonyi Péter	06.03.1942	Budapest		
Várlaki György	28.02.1928	Ócsód		
Várnai Györgyné Dr.	04.04.1935	Mezőtúr		
Várnai Pál	16.03.1935	Kiskunhalas		
Varnai Paul				
Varnai Paul Cousin				
Varnai Paul Cousin				
Varnai Paul Großmutter				
Varnai Paul Großvater				

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Varro Bernat Dr.	20.05.1875	Karcsag		
Varro Ibolya				
Varsanyi Elisabeth	25.03.1910			
Varsányi Imre	04.08.1930	Megyaszó		
Vas Béla	03.01.1922	Budapest		
Vas Daniel	28.07.1885	Madaras		
Vas László	05.12.1923	Székesfehérvár		
Vasadi Mihályné	15.12.1924	Szeged		
Vasné Fehér Edit	28.09.1940	Szolnok		
Vass Gyuláné	18.12.1937	Kaba		
Vasvári Gáborné	02.02.1929	Szeged		
Vasvári Vera				
Vécsi Lászlóné	14.06.1929	Budapest		
Vedasz Erzsebet				
Veg Max	01.08.1915	Ilosva		
Véha Jenő Endréné	23.01.1944	Budapest		
Venyige Edith				Malzgasse 16
Venyige Josefina				
Venyige Klara				
Vereb Varga Jánosné	30.0[...]1925	Kántorjánosi		
Verebélyi Ottó	13.11.1924	Sarkad		
Veres György	29.0[...]1938	Debrecen		
Veres György	25.06.1926	Debrecen		
Veres György				
Veress Gézáné Dr.	08.09.1926	Geszteréd		
Verhővei Erzsebet	20.06.1897	Szolnombakon		
Véri Éva Rózsa Dr.	04.11.1941	Nagykanizsa		
Vermes Anna				
Vermes György	07.01.1924	Abony		
Vermes Lipót László	07.01.1929	Abony		
Vermes Vilmos	24.08.1881	Nagykikinda		
Vero Eva				Strasshof [?]
Verő Gábor	16.04.1925	Békéscsaba		
Vero Marika	1942			
Vertes Andor	06.03.1911	Taz.Miklos		
Vertes Dr.				
Vértes Gábor Dr.	18.12.1941	Budapest		
Vertes Katalin	01.12.1938	Taz.Miklos		
Vértes László	10.11.1910	Budapest		
Vértes Tiborné Dr.	30.01.1936	Debrecen		
Vertesi Iren	28.11.1901	Nagymagocs		
Vészl Kálmán	20.09.1924	Nyíregyháza		
Vető Szilárd				
Vezekényi Lajos	27.07.1921	Lőrinci		
Vida Emerich	28.05.1909	Csongrad		
Vidor Ferenc Dr.	05.04.1924	Budapest		
Vidor Györgyné Dr.	16.12.1924	Kalocsa		
Vidor Rezső Dr.	22.07.1884	Mako		
Vidor Zsuzsanna	02.05.1942	Szolnok		
Vig György	08.08.1932	Szeged		
Vig Herman	15.07.1884	Szabadka		
Vig Livia	31.10.1923	Szeged		
Vig Sandor	18.04.1899	Szeged		
Vigh György	08.08.1932	Szeged		
Vigh György				
Viktor Rudolfné	21.10.1920	Gyoma		
Vincze Józsefné	24.12.1930	Szeged		
Vingh György				
Vingh Györgyné				
Vinsonean Elie Jean [?]	10.08.1918		05.03.1941	Strasshof
Vinsoneau J.				
Vinter Luzia				
Virág Jenőné	13.03.1929	Mátészalka		
Virányi Zsuzsanna				
Vizsolyi Tiborné Dr.	24.02.1945	Strasshof		
Vizsolyi Tiborné Dr.				
Vizvári Jenőné Dr.	12.06.1936	Szentés		
Vogel Agnes				
Vogel Aranka				
Vogel Desider	14.08.1885[?]			
Vogel Helene	22.11.1920			
Vogel Hermann	27.12.1925			

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Vogel Isidor	1878			
Vogel Janka				
Vogel Margit				
Vogel Mor				
Vogel Paula				
Vogel Rosa	02.07.1890			
Vogel Wilhelm	22.12.1927			
Vojtkó Tamásné	27.01.1937	Budapest		
Vozlits Istvan	24.02.1910	Muraszombat		
Vukov Irén	01.09.1932	Sid		
Vukov Irén				
Wabantschuk E.				
Wachantschuk Guri	22.02.1901		23.09.1940	Strasshof
Wacuk T.				Strasshof
Wahantschuk Crka	22.02.1901	Wchschkiw	23.09.1940	Strasshof
Wahantschuk Ewka [?]	1881	Dorf Woschkiw	23.09.1940	Strasshof
		Baschkirskaja Kuschnarenkowski Bez. „Baikal“		
Waleew Mosgut Chosiewitsch	1924		09.04.1940	Strasshof
Walkó Györgyné Dr.	18.06.1921	Debrecen		
Wallerstein Desider	10.04.1878			
Wallerstein Ivan	28.02.1944			
Wallerstein Magda	25.12.1922			
Wallerstein Regina	14.04.1891			
Wallfisch Ivan	01.06.1926	Kölpin		
Wallfisch Marton	28.02.1863	Szarvas		
Wallfisch Rosi	20.12.1920	Kölpin		
Waltner István	12.08.1927	Debrecen		
Wamoscher Andor	10.06.1892	Fösk		
Wamoscher Imre	18.03.1897	Zombor		
Wamoscher Margit				
Wanderstein Fein Terez	10.10.1905	H.mvasarhely		
Wanderstein Janos	13.03.1940	H.mvasarhely		
Wanderstein Zsuzsanna	21.12.1938	H.mvasarhely		
Wandmann Istvan	14.09.1894	Szabadka		
Warewudowa				Strasshof
Wariwoda Maria	04.02.1944	Sinowizka Wilschna	23.08.1940	Strasshof
Waschtschuk D.				
Waschtschuk Saweli Kirillowitsch	1903		15.04.1945	Strasshof
Wase Moritz	02.01.1873	Boridcew	24.02.1940	Strasshof
Wasilenko D.				Strasshof
Wasilenko Dimitro	1922	Nikolajew	08.05.1940	Strasshof
Wasilenko Dimitro	1929	Nikolajew	08.05.1940	Strasshof
Wasilenko Dmitri	1929		08.05.1940	Strasshof
Wasilew				Strasshof
Wasilew W.				Strasshof
Wasilew				Strasshof
Wasilew Sergei	29.08.1886		1945	Strasshof
Wasilew W.				Strasshof
Wasiljef Sergei	29.06.1886		1945	Strasshof
Wasiljew W.				
Wasiljew Wladimir	1913	Stalino	05.1944	Strasshof
Wasiljew Wladimir [?]	20.03.1883		31.03.1940	Strasshof
Wasiljew Wladimir [?]	1913	Stalino	24.05.1940	Strasshof
Wasyl Plejtschuk	1908	Kiew	04.08.1943	Strasshof
Watschuk T.				Strasshof
Wawru Bronislaw	14.04.1939		1943	Strasshof
Wawru Bronislaw	14.04.1939		1944	Strasshof
Wawru Bronislaw [?]	14.04.1939	Schukiw-Lamosch	30.07.1939	Strasshof
Wawru Katharina				
Weber Abraham	20.07.1924	Mako		
Weber Abraham	25.01.1927	Mako		
Weber Armin	10.06.1931	Mako		
Weber Bela	18.03.1928	Mako		
Weber Bela	20.06.1931[?]	Mako		
Weber Benjamin	12.07.1920	Mako		
Weber Edith	07.02.1934	Mako		
Weber Edith	16.03.1928	Mako		
Weber Eva	16.06.1937	Mako		
Weber Eva	10.08.1937	Mako		
Weber Ferdinand	02.05.1887	Mako		
Weber Flora	16.08.1921	Mako		
Weber Illes	07.03.1892	Mako		

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Weber Jozsef	20.06.1922	Mako		
Weber Jozsef	14.09.1931	Mako		
Weber Klara	20.08.1933	Mako		
Weber Ladislaus	28.03.1927	Mangony		
Weber Lea	25.12.1888	Mako		
Weber Izak [?]	26.05.1898	Papa		
Weber Magda	29.04.1927	Mako		
Weber Magda	19.01.1924	Mako		
Weber Margit	03.10.1930	Mako		
Weber Margit	03.10.1923	Mako		
Weber Margit	09.06.1929	Mako		
Weber Marton	20.04.1923	Mako		
Weber Mozes	12.12.1904	Begasztgyörgy		
Weber Mozes	10.01.1881	Mako		
Weber Rozsi	20.06.1926	Mako		
Weber Salamon	19.02.1891	Soldtvake		
Weber Samuel	05.07.1934	Mako		
Weber Sari	19.09.1921	Szabadka		
Weber Szeren	12.09.1917	Mako		
Weicner Karoline	09.09.1875		22.01.1945	K 22. Konstanziagasse 24
Weiczner Agnes	05.05.1933	Szarvas		
Weiczner Gaspar	18.09.1867	Ujkecske		
Weiczner Hedvig	15.08.1930	Szarvas		
Weiczner Jenö	30.01.1900	Szarvas		
Weidinger Anna				
Weigl Ilona				
Weinbaum Farkas			05.12.1944	Malzgasse 16
Weinberger Cecil				
Weinberger Ferenc				
Weinberger Freidl				
Weinberger Gábor				
Weinberger Geza	14.10.1904	Bezenyö		
Weinberger Hanna				
Weinberger Hermann	31.08.1893	Nagykallo		
Weinberger Hermine	30.06.1878	H.Vasarhely		
Weinberger Ignatz	12.02.1928	Szarvas		
Weinberger Ilona				
Weinberger Irene	17.04.1880			
Weinberger Julla	20.03.1894	Szentes		
Weinberger Lea				
Weinberger Lenke	25.04.1926	Szarvas		
Weinberger Lulu				
Weinberger Margarethe	27.09.1890	Veszény		
Weinberger Margarethe	04.03.1905	Tiszabeszény		
Weinberger Margit	17.08.1921	Szarvas		
Weinberger Mor	13.01.1900	Sz. Hadeti		
Weinberger Möriz				
Weinberger Salamon	08.05.1940	Gyöngyös		
Weinberger Therese	23.06.1875		12.07.1944	
Weinschell Oszkar	03.10.1902	Linz a. Donau		
Weinstein David Dr.	29.07.1880	P. Ladany		
Weinstein Klara				
Weinstock Sandor	25.09.1881	Nagyvared		
Weintraub Gizella				
Weismann Julia	11.11.1911	Felsővirany		
Weiss				Gänserndorf
Weiß				Gänserndorf
Weiss [...]				
Weiss Aranka				
Weiss Elisabeth				
Weiss Gabriel	17.07.1937			
Weiss Gisela	24.09.1917			
Weiss Julius	1889			
Weiss Klara	12.08.1910			
Weiss Margarethe			16.09.1944	Krankenhaus
Weiss Marie	24.07.1892			
Weiss Max Dr.	10.10.1914[?]			
Weiss Michael			02.07.1940	Strasshof
Weiss Mika				
Weiss Moritz	10.03.1888[?]			
Weiss Olga				

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Weiss Regina	17.01.1895			
Weiss Regine	23.04.1882[?]	Hajdudorog		
Weiss Rosa				
Weiss Rosa	07.06.1887			
Weiss Rosza				
Weiss Sari				
Weiss Simon	24.06.1885[?]			
Weissberger Hermin				
Weissrer Rosa				
Weisz Adolf	25.04.1902	Nayircsaszeri		
Weisz Alexander	08.03.1911	Mosan-Magyarovar		
Weisz Anna	25.11.1935	Szabadka		
Weisz Bernat	07.10.1889	Ermihalyfalva		
Weisz Berta				
Weisz Cäcilie			04.07.1944	Strasshof
Weisz Desider	23.02.1906	Rajka		
Weisz Dezsö	29.10.1933	Szatmörökörto		
Weisz Dezsö	30.09.1916	Tasztmiklos		
Weisz Edith				
Weisz Elias				
Weisz Elise				
Weisz Emil	18.10.1909	Pülopatallas		
Weisz Endre				
Weisz Ernö	04.02.1914	Obecse		
Weisz Eszter				
Weisz Eszter				
Weisz Etel				
Weisz Fanny				
Weisz Ferenc				
Weisz Friderike				
Weisz Gabör		Wiener Neustadt		
Weisz Gizella				
Weisz Gizella				
Weisz Hajnal	05.03.1919	Mako		
Weisz Henriette				
Weisz Herr				
Weisz Ilona				
Weisz Imre	04.08.1928	Mezötür		
Weisz Irma				
Weisz Irma				
Weisz Istvan	06.02.1933	Budapest		
Weisz Istvan	02.03.1939	Karcag		
Weisz Janka				
Weisz Jenö	19.02.1901	Jaszapati		
Weisz Jenöné	30.11.1914	Hidasnémeti		
Weisz Johanna				
Weisz Jolan				
Weisz Jozsef	10.10.1866	Zalahetes		
Weisz Jözsef	31.03.1924	Zalaszentiván		
Weisz Julia	06.08.1902	Karcag		
Weisz Julia				
Weisz Jüliana				
Weisz Katalin				
Weisz Klara	26.06.1922	Husszupualyi		
Weisz Laszlo	28.09.1940	Debrecen		
Weisz Leslie				
Weisz Lipot	14.09.1885	Tiszaljak		
Weisz Lörinc	08.11.1907	Zürich		
Weisz Ludwig	15.09.1907	Szatmarnemeti		
Weisz M.				
Weisz Magdalena				
Weisz Margit	16.01.1894	Hodmesövasarkely	19.02.1945	Strasshof
Weisz Margit	22.08.1924	Mako		
Weisz Margit	20.10.1920	Husszupualyi		
Weisz Marie	15.11.1880	Szabadka	23.07.1944	Malzgasse 16
Weisz Marta	25.07.1939	Debrecen		
Weisz Maya	05.04.1938	H.M. Vasarh.		
Weisz Michaela	1878	Debrecen	04.07.1944	
Weisz Miklos	05.05.1886	H.M. Vasarh.		
Weisz Miklos	08.09.1940	Szeged		
Weisz Mor	29.11.1911	Ayirbogot		
Weisz Möriz				

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Weisz Oszkar	10.05.1900	Monostorszeg		
Weisz Pal	01.06.1938	Debrecen		
Weisz Paul	29.06.1926	Mosan-Magyaróvár		
Weisz Peter				
Weisz Regina				
Weisz Róza	25.02.1858		03.03.1941	Groß Siegharts
Weisz Sámuel				
Weisz Sandor	29.03.1931	Szatmarókörito		
Weisz Szeréna				
Weisz Tamás	14.09.1933	Budapest		
Weisz Tibor	12.04.1912	Kiskörös		
Weisz Tobias				
Weisz Zsuzsa	11.11.1937	Tastzmiklos		
Weiszberger Abraham	01.05.1882	Sarospatak		
Weiszberger Aranka	24.07.1905	Debrecen		
Weiszberger Erzsebet	15.11.1902	Budapest		
Weiszbrunn Julia				
Weiszenstein Andreas	15.05.1911	Fels..abrany		
Weiszfeld	02.07.1888[?]	H.M. Vasarh.		
Weiszmann Andreas	13.07.1911	Magyhalas		
Weitzenfeld I.				
Weitzenfeld Jozsef	25.03.1927	Baja		
Weitzenfeld Leona		Szabadka	28.11.1940	Strasshof
Weizbrunn Elsa				
Weizbrunn Ernő				
Weizbrunn Jenő				
Weizbrunn Malvine				
Weizbrunn Walter				
Welisow J.				Strasshof
Welisow Ja.				Strasshof
Welitschko Nikolai Antonowitsch	1925	Akrolinskaja Wischnewski Bez. Wischnewka	16.04.1945	Strasshof
Wenkow Pawel	24.12.1911		23.04.1940	Strasshof
Weraschkwerask J.				Strasshof
Werchlik J.				
Werner Etel	31.05.1901	Debrecen		
Werner Henrik	07.09.1888	S.A. Ulyhely		
Wertheimer Andris				
Wertheimer Barzilay Andras	16.10.1933	Debrecen		
Wertheimer Edit				
Wertzberger Dora	13.12.1893	Morsa		
Weszy Artúr Dr.				Malzgasse 16
Wetz Sarga	15.07.1943	Oberordisch	1944	Strasshof
Weyda Gabriele				
Wichswanez Nikihor			17.01.1939	Strasshof
Wieder Bretalan Dr.	07.01.1880	Miskole		
Wiener Desider	1887			
Wiener Judit Dr.	05.09.1937	Makó		
Wiesel Alis	20.01.1933	Debrecen		
Wiesel Berta	30.03.1928	Tisalök		
Wiesel Hermann	17.09.1899	B. Ujvaros		
Wiesel Laszlo	15.12.1930	Debrecen		
Wieser Charlotte Dr.				
Wiesner Margit				
Wiesner Salamon	13.04.1874			
Wigl Eva	15.05.1936	Debrecen		
Wigner Andreas	12.09.1893	Oroszhaza		
Wigner Geza	20.10.1866	Gyözró		
Wigner Michael	08.11.1881		25.01.1941	Groß Siegharts
Wigner Paul	08.10.1901[?]	Oroszhaza		
Wigner Rozsi	14.12.1914	Sgriberad		
Wilhelm Edo				
Wilhelm István	16.04.1933	Szeged		
Wilhelm Klára				
Wilhelm László	01.06.1924	Rákospalota		
Wilhelm Zelma				
Wilhelm Alexander	17.01.1934			
Wilhelm Gabriela	30.07.1908			
Wilhelm Stefan	11.08.1941			
Wilkes Nikolaus	1896[?]			
Winkler Adel				
Winkler Alexander				

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Winkler Györgyné	01.03.1923	Győr		
Winkler Kalman	05.11.1881	Debrecen		
Winkler Lajosné	09.10.1927	Felsőiskáz		
Winter Dezső Dr.	29.08.1907	K.K. Halas		
Winter Eva	02.07.1933	K. K. Halas		
Winter Jozsef	21.05.1885	H.M. Vasarh.		
Winterstein Isidor				Strasshof
Witjuk Tatjana	09.01.1907	Maximowka, Stallno	31.10.1940	Strasshof
Witjukt [...]				
Witlug T.				Strasshof
Wittels Gizella	16.05.1932	Szeged		
Wittels Illes	03.07.1907	Kispest		
Wittels Iren	31.07.1933	Szeged		
Wittels Jozsef	27.12.1934	Szeged		
Wohl Henrikné	04.06.1918	Pásztó		
Wohlberg Moshe	18.09.1929	Debrecen		
Wohlfahrt A.				
Wolensky Archip			10.06.1939	Strasshof
Wolf [...]	18.12.1874	H.M. Vasarh.		
Wolf Gyula Dr.	08.05.1887	Kulocse		
Wolf Istvan	05.04.1932	H.M. Vasarh.		
Wolf Jozsef	29.05.1907	Szeged		
Wolf Laszlo	24.12.1882	H.M. Vasarh.		
Wolf Noahné				
Wolf Rozsi				
Wolf Rozsi Vater Armin	Anfang 1945			
Wolf Sara				
Wollberger Iren	01.09.1930	Sid		
Wollberger Jenő	09.02.1934	Csentaver		
Wollner György Dr.	17.10.1943	Szeged		
Wollner Pál	01.12.1916	Szilágysormlyó		
Wollner-Szabo Istvan	01.10.1937	Szeged		
Wolodin Wasilij	20.03.1883	Jermolowa	31.03.1940	Strasshof
Woloschka Maria			07.05.1933	Strasshof
Womba A.				Strasshof
Worchlik Jegor	22.08.1901	Iwot	01.03.1940	Strasshof
Woronow Boris			26.03.1940	Strasshof
Woronow Boris	24.05.1936	Pskow-Sasnowa	31.03.1940	Strasshof
Worschlik Jegor [?]	22.08.1901	Iwot, Rayon Schostka	01.03.1940	Strasshof
Wosna Nadja	14.03.1943	Lemberg	23.12.1940	Strasshof
Wottitz Herman	05.[...].1882	Tet		
Woyda Gabriele				
Wozna I.				Strasshof
Wrzasluek	21.07.1918		08.05.1940	Strasshof
Wrzasluek Wassil			08.05.1940	Strasshof
Wrozajuk Wasilj	1922	Saproschje	08.05.1940	Strasshof
Wybakcuk Je.			1945	Strasshof
Zac Stefan	09.11.1916	Staškow, Čadca		
Zacharenko A.				Strasshof
Zádor Györgyné	31.03.1935	Debrecen		
Zádor Lászlóné	26.10.1925	Budapest		
Zafir Iren	1920	Mako		
Zafir Mor	01.08.1890	Mako		
Zagarskas Elnutisjonas	16.07.1944		06.10.1944	Strasshof
Zakraszenow M.				Strasshof
Zala Emil	1887[?]			
Zala Ferenc	26.10.1923	Pécs		
Zefrow S.				Strasshof
Zehaniewska Maria			23.04.1939	Strasshof
Zeichner Laura				
Zeiger Sandor	27.10.1910	Szentes		
Zeisler Györgyné	21.07.1922	Salgótarján		
Zeisler Szeren				
Zeiczser Edith's Kind				
Zenko K.				Strasshof
Zentai Dénes	30.01.1925	Budapest		
Zentai Géza	01.11.1917	Budapest		
Zentaj Brigyes	25.08.1917	Zenta		
Zimányi Lászlóné Dr.	02.03.1922	Budapest		
Zimmerman Pearl				
Zimmermann Ferenc	04.10.1932	Karcag		
Zimmermann Jozsef	16.03.1939	Karcag		

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Sterbedatum	Sterbeort
Zimmermann Lajos	27.03.1911	Gyimesholla		
Zimmermann M.				
Zinger Paltiel				
Zinkl Aladar	24.07.1897	Baja		
Zins Deszö				
Zisman Yoel Zisman	27.10.1935	Hajdúnánás		
Zitter Maximilian Dr.	1883		07.07.1944	E-Werk Simmering
Zitter Teresa				
Zober Alexander	1925		26.02.1945	Krankenhaus
Zofer Terez				
Zombory Györgyné Dr.	21.10.1919	Barabás		
Zomski S.				Strasshof
Zoppelt G.				
Zorin Alexandr Alexejewitsch				Strasshof
Zorin K.				Strasshof
Zowruchow I.				Strasshof
Zsombokos Gyuláné Dr.	04.12.1921	Báránd		
Zsudi József	16.04.1923	Irsa		
Zuckermann Hannah				
Zufa Andrei	28.08.1915		26.03.1945	Strasshof
Zukowa T.				Strasshof
Züstersteln Sandor	12.02.1864	Mokrin		
Zuppa Andrej	20.08.1915		26.03.1945	Strasshof
Zusholo Roza				

Bibliografie

Selbstständige Publikationen

- Arnberger, Heinz und Kuretsidis-Haider, Claudia (Hg.): Gedenken und Mahnen in Niederösterreich. Erinnerungszeichen zu Widerstand, Verfolgung, Exil und Befreiung. Wien 2011.
- Artl, Gerhard, Gürtlich, Gerhard H. und Zenz, Hubert (Hg.): Allerhöchste Eisenbahn. 170 Jahre Nordbahn Wien – Brunn. Wien 2009.
- Beier, Roland und Sternhart, Hans: Deutsche Reichsbahn in Österreich 1938-1945 (-1953). Internationales Archiv für Lokomotivgeschichte. Wien 1999.
- Bock, Susanne: Heimgekehrt und fremd geblieben. Eine alltägliche Geschichte aus Wien 1946-1954. Strasshof Wien 2003.
- Bognar, Irma: „Adjanak hálát a sorsnak ...“ Deportálásunk története. Budapest 2004.
- Braham, Randolph L.: The Hungarian Jewish Catastrophe. A Selected and Annotated Bibliography. New York 1984.
- Broser, Vera: Der Weg ungarischer Juden nach Niederösterreich 1944-1945. Das Lager Felixdorf. Verein Kultur im Alltag, Wien 1990.
- Clare Area Centennial Committee, The: Clare Remembered 1879-1979. Mount Pleasant Michigan USA 1979.
- Dinhobl, Günter (Hg.): Eisenbahn/Kultur – Railway/Culture. Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs. Sonderband 7. Wien 2004.
- Drucker, Tibor: A Csepeli Munkasothon Története. 2000.
- Ember, Mária: Hajtűkanyar Regény. Budapest 1974.
- Engdahl, F. William: Mit der Ölwaŕfe zur Weltmacht. Der Weg zur neuen Weltordnung. Rottenburg 2006.
- Exenberger, Herbert: Antifaschistischer Stadtführer. 2. Auflage. Wien 1986.
- Exenberger, Herbert: Gleich dem kleinen Häuflein der Makkabäer. Die jüdische Gemeinde in Simmering 1848-1945. Wien 2009
- Eminger, Stefan, Kühschelm, Oliver, Langthaler, Ernst, Melichar, Peter (Hg.): Niederösterreich im 20. Jahrhundert. 3 Bände im Schubert (Politik, Wirtschaft, Kultur). Wien-Köln-Weimar 2008.
- Feichtinger, F. und Spörker, H. (Hg.): ÖMV-OMV. Die Geschichte eines österreichischen Unternehmens. Wien, ohne Jahresangabe.
- Fraller, Elisabeth und Langnas, Georde (Hg.): Mignon. Tagebücher und Briefe einer jüdischen Krankenschwester in Wien 1938-1949. Innsbruck 2010.
- Friedman, Benedikt: „Iwan, hau die Juden!“ Die Todesmärsche ungarischer Juden durch Österreich nach Mauthausen im April 1945. Schriftenreihe „Augenzeugen berichten“, hg. vom Institut für Geschichte der Juden in Österreich in St. Pölten und „Österreich Literaturforum“ in Wien. Heft 1. St. Pölten 1989.

- Gerlach, Martin: Der Justizpalast. Wiederaufbau nach dem Brande vom 15. Juli 1927. Von der Baufirma Universale Redlich & Berger Bau A.G. in Auftrag gegebene Dokumentation zum Wiederaufbau des Justizpalastes. Wien [um 1927].
- Gmeiner, Christian: Mobiles Erinnern. Ein transnationales Erinnerungsprojekt. http://www.erinnern.at/bundeslaender/oesterreich/e_bibliothek/seminarbibliotheken-zentrale-seminare/verbrechen-verdrangen-leid-erinnern/750_Gmeiner_Mobiles%20Erinnern.pdf, abgerufen am 1. Jänner 2012.
- Gottwaldt, Alfred und Schulle, Diana: Die ‚Judendeportationen‘ aus dem Deutschen Reich 1941-1945. Wiesbaden 2005.
- Groß, Manfred: Bewegende Geschichte. Ein Bilderbogen zur Entwicklung der Stadtgemeinde Deutsch-Wagram. Deutsch-Wagram 2009.
- Hoffmann, Erich: Bahnhof Strasshof 1908 –2008. 2. ergänzte Auflage. Strasshof 2010.
- Hornung, Ela, Langthaler, Ernst und Schweitzer, Sabine: Zwangsarbeit in der Landwirtschaft in Niederösterreich und dem nördlichen Burgenland. Band 26/3 der Veröffentlichungen der Österreichischen Historikerkommission. Wien-München 2004.
- Iber, Walter: Die Sowjetische Mineralölverwaltung in Österreich. Zur Vorgeschichte der OMV 1945 –1955. Innsbruck 2011.
- Institut Theresienstädter Initiative und Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes: Theresienstädter Gedenkbuch. Wien 2011.
- Joyon, Charles: Qu'as-tu fait de ta jeunesse? Paris 1957.
- Kainrath, Wilhelm, Kotyza, Georg, Wünschmann, Peter und Hofer, Andreas: Die Bandstadt. Städtebauliche Vision oder reales Modell der Stadtentwicklung? Wien 1997.
- Kampusch, Natascha: 3096 Tage. Berlin 2010.
- Kasztner, Rezsö: Der Bericht des jüdischen Rettungskomitees aus Budapest : 1942-1945 / Vaadat Ezra Vö-Hazalah Bö-Budapest. Basel 1946.
- Kasztner, Rezsö: Der Kastner-Bericht über Eichmanns Menschenhandel in Ungarn mit einem Vorwort von Carlo Schmid und einem Nachwort von Ernest Landau. München 1961.
- Knoch, Habbo und Rahe, Thomas: Bergen-Belsen / Neue Forschungen. Publikation in Vorbereitung Göttingen 2011.
- Kropf, Rudolf und Andreas Baumgartner: „Man hat halt mit dem leben müssen.“ Nebenlager des KZ-Mauthausen in der Wahrnehmung der Lokalbevölkerung. Endbericht eines Forschungsprojektes des Mauthausen Komitee Österreich. Wien und Linz 2002.
- Lantos, Peter: Parallel Lines. A Journey from Childhood to Belsen. London 2006.

- Lappin-Eppel, Eleonore: Ungarisch-Jüdische Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen in Österreich 1944/45. Arbeitseinsatz – Todesmärsche – Folgen. Wien 2010.
- La Speranza, Marcello: Burgen Bunker Bollwerke. Historische Wehranlagen zwischen Passau und Hainburg. Graz 2004.
- Lenard, Andrew (Hg.): Michael Baum: Piroska Néni. Bloomington 1987.
- Litschauer, Maria Theresa: 6/44-5/45 Ungarisch-Jüdische ZwangsarbeiterInnen. Ein topo-foto-grafisches Projekt. Wien 2006.
- Löb, Ladislaus: Geschäfte mit dem Teufel. Die Tragödie des Judenretters Rezső Kasztner. Bericht eines Überlebenden. Köln-Weimar-Wien 2010.
- Mattl-Wurm, Sylvia und Reuter, Markus: „schwerer als Luft“ 100 Jahre Motorflug in Wien. Das Bordmagazin zur Ausstellung. Wienbibliothek im Rathaus. Wien 2009.
- Milchram, Gerhard: Heilige Gemeinde Neunkirchen. Eine jüdische Heimatgemeinde. Wien 2000.
- Neidhart, Josef: Strasshofer Heimatbuch. Strasshof 1989.
- Neidhart, Josef: 90 Jahre Strasshof mit den Sozialdemokraten: 1908-1998. Wien 2001
- Neidhart, Josef: Strasshofer Bilder-Chronik 1908-2003. Strasshof 2006.
- Neumark, Zenon: Im Freien verborgen. Ein jüdischer Flüchtling überlebt die Nazizeit in Warschau und Wien. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Günter Haika. Wien 2009.
- Porter, Anna: Kasztner's Train. The True Story of an Unknown Hero of the Holocaust. New York 2007.
- Quintilla, Robert: Ein Gallier in Danubien. Erfahrungen eines Zwangsarbeiters unter dem NS-Regime, übersetzt von Jürgen Strasser, mit einem Nachwort von Michel Cullin. Wien 2006.
- Rademacher, Michael: Handbuch der NSDAP-Gaue 1928-1945. Vechta 2007.
- Rafetseder, Hermann: NS-Zwangsarbeit-Schicksale. Erkenntnisse zu Erscheinungsformen der Oppression und zum NS-Lagersystem aus der Arbeit des österreichischen Versöhnungsfonds. Eine Dokumentation im Auftrag des Zukunftsfonds der Republik Österreich. Linz 2007.
- Raith, Erich: Stadtmorphologie – Annäherungen, Umsetzungen, Aussichten. Wien 2000.
- Rathkolb, Oliver (Hg.): NS-Zwangsarbeit: Der Standort Linz der „Reichswerke Hermann Göring AG Berlin“ 1938-1945. 2 Bände. Wien 2001.
- Rabinovici, Doron: Instanzen der Ohnmacht. Wien 1938-1945. Der Weg zum Judenrat. Frankfurt am Main 2000.
- Rapp, Christin und Kristan, Markus: „Ankerbrot – Die Geschichte einer großen Bäckerei.“ Wien 2011.

- Rettl, Lisa und Pirker, Peter: „Ich war mit Freuden vorbei.“ Der KZ-Arzt Sigbert Ramsauer. Eine österreichische Geschichte. Wien 2010.
- Rieger, Berndt: Der Fahrdienstleiter des Todes. Franz Novak, der Transportexperte Eichmanns. Eine Biographie. Schortens 2001.
- Rosner, Willibald und Langer-Ostrawsky, Gertrude. Forschungen zur NS-Zeit in Niederösterreich 1938-1945. Studien und Forschungen aus dem Niederösterreichischen Institut für Landeskunde. Band 43. St. Pölten 2007.
- Rothfels, Hans, Theodor Eschenburg und Helmut Krausnick (Hg.): Vierteljahrsheft für Zeitgeschichte. 25. Jahrgang 1977 / 2. Heft / April. Stuttgart 1977.
- Ruff, Margarethe: Um ihre Jugend betrogen. Ukrainische Zwangsarbeiter/innen in Vorarlberg 1942-1945. Studien zur Geschichte und Gesellschaft Vorarlbergs. Band 13. Vorarlberger Autorensgemeinschaft 1996.
- Russo, Manfred: Geschichte der Urbanität, Teil 21, Die Amerikanische Utopie des Protestantismus, *dérive* Nr. 29, Wien 2007, S. 54-56.
- Russo, Manfred: Geschichte der Urbanität, Teil 22, Die Natur als Quelle der Utopie, *dérive* Nr. 30, Wien 2008, S. 47ff.
- Safrian, Hans: Die Eichmann-Männer. Wien 1993.
- Schieder, Paul: Französische Zwangsarbeiter im „Reichseinsatz“ auf dem Gebiet der Republik Österreich. Publikation in Vorbereitung Wien-Köln-Weimar 2011.
- Schmid, Georg, Hans Lindenbaum und Staudacher, Peter: Bewegung und Beharrung. Transport und Transportsysteme in Österreich 1918 bis 1938: Eisenbahn, Automobil, Tramway. Wien-Köln-Weimar 1994.
- Schonberger, Imre und Schonberger, Paul: *Fortuna's Children*. London 2003.
- Schvarcz-Horowitz, Helena: Ein Hering für zwei Zigaretten. Erinnerungen einer Holocaust-Überlebenden an die Deportation der ungarischen Juden nach Strasshof, an die Arbeitslager in Wien und die Todesmärsche durch Österreich. Konstanz 2006.
- Sixl, Peter: Sowjetische Kriegsgräber in Österreich. Graz-Wien-Klagenfurt 2005.
- Sixl, Peter (Hg.): Sowjetische Tote des Zweiten Weltkrieges in Österreich. Namens- und Grablageverzeichnis. Ein Gedenkbuch. Graz-Wien 2010.
- Sixl, Peter: Gedenkbuch der kasachischen Kriegstoten in Österreich. Astana-Graz-Wien 2010.
- Spoerer, Mark: Zwangsarbeit unter dem Hakenkreuz. Ausländische Zivilarbeiter, Kriegsgefangene und Häftlinge im Deutschen Reich und im besetzten Europa 1939-1945. München 2001.
- St., E. [sic] Kirchenbauverein Straßhof a. d. Nordbahn: Straßhof im Wandel der Zeit. Festschrift zur Kircheneinweihung. Straßhof, 1925.
- Steinhauser, Mary, DÖW (Hg.): Totenbuch Theresienstadt, erweiterte Auflage, Wien 1987.

- Szita, Szabolcs: Ungarn in Mauthausen. Ungarische Häftlinge in SS- Lagern auf dem Territorium Österreichs. Mauthausen-Studien. Band 4. Wien 2006.
- Szita, Szabolcs: Zwangsarbeit Todesmärsche Überleben durch Hilfe. Budapest 2004.
- Szita, Szabolcs: Trading in Lives? Operations of the Jewish Relief and Rescue Committee in Budapest, 1944-1945. Budapest-New York 2005.
- Speckner, Hubert: In der Gewalt des Feindes. Kriegsgefangenenlager in der „Ostmark“ 1939-1945. Wien-München 2003.
- Weiß, Petra und Karlsson, Irmtraut: Die Toten von Bruck. Dokumente erzählen Geschichte. Berndorf 2008.
- Wiehn, Erhard Roy und Strompf, Klara: Zwangsarbeit, Todesmarsch, Massenmord. Erinnerungen überlebender ungarischer Zwangsarbeiter des Kupferbergwerks Bor in Jugoslawien 2007. Konstanz 2007.
- Young, James E.: Beschreiben des Holocaust, übersetzt von Christa Schuenke. Frankfurt am Main 1997.
- Zukowsky, John Ed.: Chicago Architecture and Design, 1923-1993. München 1993.

Unselbstständige Publikationen

- Beer, Mathias: Die Entwicklung der Gaswagen beim Mord an den Juden. In: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte. Heft 3/1987. München 1987.
- Czech, Herwig: Zwangsarbeit, Medizin und „Rassenpolitik“ in Wien. Ausländische Arbeitskräfte zwischen Ausbeutung und rassistischer Verfolgung. In: Andreas Frewer/Günther Siedbürger (Hg.): Medizin und Zwangsarbeit im Nationalsozialismus. Einsatz und Behandlung von „Ausländern“ im Gesundheitswesen, Frankfurt am Main/New York 2004, S. 253-280.
- Czech, Herwig: NS-Medizinverbrechen in der Heil- und Pflegeanstalt Gugging. Hintergründe und historischer Kontext. Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes. In: http://www.memorialgugging.at/pdf/B_Czech_MedizinverbrechenGugging.pdf, abgerufen am 1. Jänner 2011.
- Exenberger, Herbert: 2. April 1945 – Evakuierung des KZ-Nebenlagers Saurer-Werke. In: Simmeringer Museumsblätter. Heft 73/74. Wien April 2005.
- Fritz, Regina: Wandlung der Erinnerung in Ungarn. Von der Tabuisierung zur Thematisierung des Holocaust. In: Zeitgeschichte 6/2006. S. 303-317.
- Gansterer, Rupert: 100 Jahre Rangierbahnhof Strasshof. In: Artl, Gerhard, Gürtlich, Gerhard H. und Zenz, Hubert (Hg.): Allerhöchste Eisenbahn. 170 Jahre Nordbahn Wien-Brünn. Wien 2009. S. 383-399.
- Gonsa, Christian: Still, in langen Reihen. Die Presse. Spectrum 30.4.1999.

- Grieger, Manfred: Industrie und NS-Zwangsarbeitssystem. Eine Zwischenbilanz. In: Dahlmann, Dieter, Kotowski, Albert S., Schlossmacher, Norbert und Scholtyseck, Joachim (Hg.): Zwangsarbeitsforschung in Deutschland. Das Beispiel Bonn im Vergleich und im Kontext neuerer Untersuchungen. Essen 2010, S. 887-100.
- Lappin, Eleonore: Das Massaker von Hofamt Priel. In: http://www.mahnmal-viehofen.at/docs/Das_Massaker_von_Hofamt_Priel.pdf, abgerufen am 01. September 2011.
- Lappin, Eleonore: Das Schicksal der ungarisch-jüdischen Zwangsarbeiter in Österreich. In: Institut für Geschichte der Juden in Österreich: Sommerakademie-News. Heft 6/1996, S. 18-21.
- Lappin, Eleonore: Die Rolle der Waffen-SS beim Zwangsarbeitseinsatz ungarischer Juden im Gau Steiermark und bei den Todesmärschen ins KZ Mauthausen (1944/45). In: Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes. Jahrbuch 2004. Wien 2004 S. 77-112.
- Lappin, Eleonore: Die Todesmärsche ungarischer Juden durch Österreich im Frühjahr 1945. Institut für Geschichte der Juden in Österreich. Die Deportation ungarischer Juden nach Österreich. In: <http://www.ejournal.at/essay/todmarsch.html>, abgerufen am 01. September 2011.
- Lappin, Eleonore: Ungarische Juden in Österreich: Zwangsarbeit 1944/45 und die Todesmärsche im Frühjahr 1945. In: http://www.david.juden.at/2008/76/14_lappin.htm, abgerufen am 1. September 2011.
- Lappin, Eleonore: Ungarische Jüdinnen und Juden in Niederösterreich 1944/45. In: http://www.mahnmal-viehofen.at/docs/Ungarische_Juedinnen_und_Juden_in_Niederosterreich_194445.pdf, abgerufen am 1. September 2011.
- Mattogno, Carlo: Die Deportation ungarischer Juden von Mai bis Juli 1944. Eine provisorische Bilanz. In: Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung 5(4) 2001 S. 381-395.
- Mayrhofer, Eduard: Das Rätsel um Strasshof. In: Unsere Heimat. Jahrgang 22. Wien 1951.
- Schwarz, Peter: „Tulln ist judenrein!“ Die Geschichte der Tullner Juden und ihr Schicksal 1938-45. In: Jahrbuch 1998. Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes. Wien 1998. S. 95-102.
- Siedlungs- und Kleintierzuchtverein „Kulturfreunde Marchfeld“ in Strasshof. Nachrichtenblatt Nr. 1, 1. Jänner 1936.
- Streibel, Robert: Wir haben nicht geglaubt, einmal wird noch einer leben von uns. Die jüdischen Zwangsarbeiter von Droß 1944/45. In: Unsere Heimat, Heft 2/2001.
- Streibel, Robert: „Nur der Feige, der verreckt“. Eine Suche nach den Spuren der jüdischen Zwangsarbeiter aus Ungarn in Droß, Tel Aviv und Massuot Yizhaq. In:

- David Jüdische Kulturzeitschrift. <http://david.juden.at/kulturzeitschrift/50-54/zwangsarbeit-51.htm> abgerufen am 1. September 2011.
- Szita, Szabolcs: „Die Ungarischen Juden im Lager Strasshof an der Nordbahn“. In: Bezemek, Ernst und Prinz, Josef (Hg.): „Der Bezirk Gänserndorf 1945“. Begleitband zur Ausstellung im Schloss Jedenspeigen, 13. Mai bis 26. Oktober 1995, S. 165-169.
- Szita, Szabolcs: Ungarische Zwangsarbeiter in Niederösterreich (Niederdonau) 1944/45. In „Unsere Heimat“, Jg. 1992, Heft 1. S. 31-50.
- Szita, Szabolcs: Verfolgung – Zwangsarbeit im Burgenland – Todesmärsche. Seminar Stadtschlaining am 18.10.2003. In: http://www.erinnern.at/bundeslaender/oesterreich/e_bibliothek/seminarbibliotheken-zentrale-seminare/abbild-und-reflexion/412_Szita%20Verfolgung%20-%20Zwangsarbeit%20im%20Burgenland%20-%20Todesmaersche.pdf/view, abgerufen am 01. September 2011.
- Suchy, Irene: Das Strasshof meines Lebens. In: Die Presse. Spectrum. 19. 7.2011.
- Suchy, Irene: Nach ein paar Minuten der Stille. In: Die Presse. Spectrum. 2.4.2011.
- Suchy, Irene: Ein geschichtsträchtiger Ort ohne Identifikation. In: Die Furche. 39. 29.9.2011.
- Wieninger, Manfred: Spurensuche in „Korea“. In: Konkret, Nr. 7/2005, http://www.mahnmal-viehofen.at/docs/Spurensuche_in_Korea.pdf

Wissenschaftliche Arbeiten

- Achenbach, Michael und Szorger, Dieter: Der Einsatz ungarischer Juden am Südostwall im Abschnitt Niederdonau 1944/45. Unveröffentlichte Diplomarbeit, Universität Wien 1996.
- Blank, Bernhard: „Gefährdung von Menschenleben durch den Eisenbahn-Transport nach Auschwitz.“ Die österreichische Justiz und die Geschworenenprozesse gegen die Eichmann-Gehilfen Franz Novak und Erich Rajakowitsch von 1961 bis 1987. Unveröffentlichte Diplomarbeit, Universität Wien 2010.
- Pont, Christine: „NS-Propaganda zwischen Hetze und Stillschweigen.“ Zwangsarbeiter aus Polen und den besetzten Ostgebieten im Zweiten Weltkrieg. Diplomarbeit, Universität Wien 2011.
- Rohringer, Rosmarie: Geschichte und Medien. Unveröffentlichte Magisterarbeit, Universität Wien 2009.
- Schenkel, Manfred: Versuch einer Sozialgeschichte des Wiener Nordbahnhofes in den Jahren 1938-1945. Unveröffentlichte Diplomarbeit, Universität Wien 1993.
- Schieder, Paul: Französische Zwangsarbeiter im „Reichseinsatz“ auf dem Gebiet der Republik Österreich. Hintergründe und Lebenswelten. Unveröffentlichte Diplomarbeit, Universität Wien 2003.

- Schranner, Therese: Ärztliche Erfahrungen beim Einsatz fremdländischer Arbeitskräfte. Maschinschriftlich unveröffentlichte Dissertation, Universität Wien 1943.
- Vergin, Ute: Die Nationalsozialistische Arbeitsverwaltung und ihre Funktionen beim Fremdarbeiter(innen)einsatz während des Zweiten Weltkrieges. Dissertation, Universität Osnabrück 2008.
- Wartlik, Helmut: Das Arbeitslager für ungarische Juden in Engerau (3. Dezember 1944 – 29. März 1945) im Rahmen des Südostwallbaues aus der Perspektive der Prozesse vor dem Volksgericht Wien 1945-1955. Diplomarbeit, Universität Wien 2008.

Archive und andere Quellen

Archiv des Allgemeinen Krankenhauses Wien

Obduktionsprotokolle der Jahre 1944 und 1945

Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstands (DÖW)

GEA – German External Affairs, kopiert mit freundlicher Genehmigung des

Antiquariat Inlibris Hugo Wetscherek.

M1928 RECORDS OF THE GERMAN EXTERNAL ASSETS BRANCH OF THE U.S. ALLIED COMMISSION FOR AUSTRIA (USACA) SECTION, 1945–1950

International Tracing Archives Bad Arolsen

Archiv-Nr.: 2734

- Namenliste über Ausländer, die in Strasshof gestorben und beerdigt sind (362 Namen)
- Verzeichnis von verstorbenen bzw. bei Fliegerangriffen ums Leben gekommenen Fremdarbeitern, die auf dem Friedhof in Strasshof beigesetzt wurden (382 Namen, 22 Unbekannte)
- Auszug aus den Sterbebüchern des Standesamtes Strasshof betreffend Verstorbene im ehemaligen Durchgangslager Strasshof, 26.7.1943 bis 26.7.1945 (403 Namen)
- Namentliches Verzeichnis von ungarischen Häftlingen (Männer, Frauen und Kinder), die im Juni 1944 nach Strasshof deportiert und von dort am 29.11./7.12.1944 zum KZ Bergen-Belsen überstellt wurden (2178 Namen)
- Eine Mappe mit gesammelten Unterlagen zum Lager Strasshof. Enthalten sind hier u. a. auch einige Zeugenberichte und Aussagen zu den Lebensbedingungen und -umständen im Lager.

Israelitische Kultusgemeinde Wien

Niederösterreichisches Landesarchiv

Österreichisches Staatsarchiv – Archiv der Republik

Allgemeines Verwaltungsarchiv

SAdR Reichsbahndirektion Varia 9

Ungar-Klein, Brigitte: Unveröffentlichtes Gespräch mit Jeannette Spennadel am
29.6. 1982 und am 8.2. 1989

20772 E 19564 30.5.1985

Varga, Bela: Schilderungen u. a. Saurer-Werke, Aufzeichnungen d. Juden-Lagerältes-
ten

Wiener Stadt- und Landesarchiv

Yad Vashem Archiv

Filme

Forgács, Péter: Miss Universe 1929 – Lisl Goldarbeiter. A Queen in Wien. 2005.

Kielsmansegg, Lisa: Juden in Mistelbach. 2008.

Ross, Gaylen: Killing Kasztner. 2008.

Wieland, Simon mit Kuba, Andreas und Weichinger, Robert: Heil Hitler -- die
Russen kommen. 2011.

Besonderer Dank

für Informationen, Recherche und tätige Anteilnahme an

- Barbara Angermaier, Wien
Bruno Axmann, Strasshof
Bernhard Blank, Strasshof
Walter Bonhardi, Strasshof
Werner Buchmann, Strasshof
Randolph Braham, New York
Carla Camilleri, Technisches
Museum Wien
Ludwig Deltl, amtierender
Bürgermeister von Strasshof
György Denes, Budapest
Gottfried Doschek, Strasshof
Franz Ehart, Strasshof
Stefan Eminger,
NÖ Landesarchiv St. Pölten
György Frisch, Budapest
Alfred Geier, Strasshof
Robert Gemeinwieser, Strasshof
Franz Graf, Strasshof
Manfred Grieger, Wolfsburg
Manfred Gross, Deutsch-Wagram
Harald Hauser, Strasshof
Hans Hoffer, Wien
Michael Hubenstorf, Wien
Wolfdieter Hufnagl, Strasshof
Caroline Jäger-Klein, TU Wien
Johann Kaltenbrunner, Gänserndorf
Tamás Kiss
Herbert Klein, Wien
Wolfgang Kühn, Strasshof
Claudia Kuretsidis-Haider, Wien
Franz Kratzer, Strasshof
Ulrike Kritznern-Mittendorf,
Pfarrerin in Strasshof
Helmut Langanger, Strasshof
Eleonore Lappin-Eppel, Wien
Günther Leissler, Wien
Alexander Linner, Strasshof
Eveline List, Wien
Belinda Loukota, Wien
Melitta Matousek, Wien
Alexandre Mbaya Muteleshi,
Pfarrer in Strasshof
Wim Moonen, Strasshof
Lisa Moser, Wien
Josef Neidhart, Strasshof
Rolf Neidhart, Strasshof
Christian Neumaier, Strasshof
Elena Ostleitner, Strasshof
Gabriele Pohanka, Strasshof
Leopoldine Pollak, Strasshof
Rudolf Praher, Strasshof
Heinz Prochazka, Wien
Friedrich Quirgst, amtierender
Bürgermeister von Deutsch-
Wagram
Hermann Rafetseder, Linz
Ari Rath, Jerusalem – Wien
Oliver Rathkolb, Wien
Margaretha Rudas, AKH Wien
Andras Sabadello, Wien
Erwin Schubert, Strasshof
Ildiko Sera, Zürich
Lorenz Steiner, Strasshof
Szablocs Szita, Budapest
Gerhard Ungar, Wien
Manfred Wagner, Wien
Caroline Weber, Wien
Magdalena Weber, Wien
Anneliese Winter, Strasshof
Florian Zwesper, Bauamt
Gemeinde Strasshof

An den Gedenkakt und den vorbereitenden Workshops beteiligt waren:

Verein OPERNSPACE

Ensemble die reihe

Norbert Suchy und SchülerInnen der Regionalmusikschule Strasshof

Vocapella Strasshof unter der Leitung von Martin Stohl

Lisa Sensenbrenner, Volksschule Strasshof und deren SchülerInnen

Herbert Strohmayer, Europamittelschule Strasshof und deren SchülerInnen

Rupert Gansterer, Heizhaus Strasshof

Freiwillige Feuerwehr Strasshof

Wolfgang Seierl, Komposition Spuren und Klangblüten, Wien – Salzburg



Erinnerungsmal: Karl Heinz Schreiner, Hörfarth

Die beiden Gedenkakte und die Arbeit am Erinnerungsmal waren möglich dank der finanziellen Zuwendungen von:

Anne Frank-Fonds

Gabriele Bleier

bm:ukk

Floralstudio „Il Giardino“

Hans Heimo Gänger, Strasshof

Gärtnerei „Der Holländer“

Gemeinde Strasshof

Gesellschaft für politische Bildung

Die Grünen Strasshof

Die Grünen Bildungswerkstatt Niederösterreich

Jewish Welcome Service Vienna

Ideenbäckerei Geier GmbH

Lena Copy, Strasshof

Liechtenstein Guts- und Forstbetrieb Wilfersdorf

Forum Marchfeld – Kunst und Kultur

NÖ Landesregierung, Kulturabteilung

Marktgemeinde Strasshof

Möbel Doschek

Musikfabrik Niederösterreich

Musikkultur NÖ GmbH

OMV

Gabriele Pohanka

Raiffeisen Regionalbank Gänserndorf

Raiffeisenbank Strasshof

Heinrich Staudinger GmbH

Volksbank Marchfeld

Rudolf Weidl, Strasshof

Zur Eröffnung des Gedenkaktes am 10. April 2011 sprachen:

Sekretär des Zukunftsfonds Jürgen Strasser
Landtagsabgeordnete Madeleine Petrovic
Landtagspräsident Herbert Nowohradsky

Zur Eröffnung des Gedenkaktes am 2. Oktober 2011 sprachen:

Erste Präsidentin des österreichischen Nationalrates und Präsidentin des Nationalfonds für die Opfer des Nationalsozialismus Barbara Prammer
Landtagsabgeordneter René Lobner
Landtagsabgeordnete Madeleine Petrovic
Bürgermeister Ludwig Deltl



*Der Gedenkakt am 2. Oktober 2011, Strasshof. Auf dem Foto zu sehen:
L. Gneisz, M. Petrovic, B. Prammer, A. Rath, C. Weber, I. Suchy*

Diese Publikation entstand dank der finanziellen Unterstützung von:

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

Internationale Angelegenheiten – Bildung

Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus

Niederösterreichische Landesregierung, Wissenschaft und Forschung

Österreichische Gesellschaft für politische Bildung

Stadt Wien, MA7 – Wissenschafts- und Forschungsförderung

Zukunftsfonds der Republik Österreich

bm:uk

 Nationalfonds der Republik Österreich
für Opfer des Nationalsozialismus

WISSENSCHAFT · FORSCHUNG
NIEDERÖSTERREICH 

 österreichische gesellschaft
für **politische bildung**

 WIEN
KULTUR

Zukunftsfonds
der Republik Österreich

Bildnachweis:

Alle Abbildungen im Text von Judith Eiblmayr © Archiv Judith Eiblmayr, außer:
S. 98, 99: © Strasshofer Bilderchronik, S. 103 u. 107: © Gemeinde Strasshof,
Heimathaus, S. 105: © Archiv R. Praher

Restliche Abbildungen © Archiv Irene Suchy bzw. siehe Verweise/Endnoten

© 2012 Metroverlag, Wien

Verlagsbüro W. GmbH

Lektorat: Philipp Rissel

Gesamtherstellung: Druckerei Theiss GmbH, St. Stefan i. Lavanttal

ISBN 978-3-99300-054-7

IRENE SUCHY, Wienerin mit zweieinhalb japanischen Jahren, Musik- und Kulturwissenschaftlerin, Ö1-Redakteurin, Universitäts- und FH-Lektorin und Ausstellungsmacherin, publizierte grundlegende Werke zum NS-Musikexil in Europa und Japan, zu Paul Wittgenstein, Otto M. Zykan, zur Kulturpolitik der 70er-Jahre und Friedrich Gulda.

JUDITH EIBLMAYR, Studium der Architektur an der TU Wien und University of Michigan, USA. Architektin, Architekturpublizistin, Kuratorin. Regelmäßige Tätigkeit als Kritikerin zu den Themen Architektur, Städtebau und Kulturgeschichte.

